

Fußball-Veteranen

Luitpold Popp



Wer kennt ihn nicht, unseren „Poidl“, der, man kann es fast nicht glauben, nun auch bald in die Vierziger kommt? Ihn, der in einer Art, wie es kein Junger besser kann, als Balljunge-leur und Artist das Leder mit tödlicher Sicherheit über den Kopf zieht und noch heute den verwickeltesten Ball wie einst im Mai in die vorderen Linien befördert? Ihn, der rennt und

springt und den harten Ball mit dem Kopfe lenkt, als sei er erst 20 Jahre alt, kurzum, den „Poidl“? Popp ist heute noch, wenn auch nicht mehr jung an Jahren, in der spielerischen Wirkung seiner Arbeit von erhabener Größe. Der 1. FCN. kann ihn einfach nicht entbehren, ein Lob, wie es kein größeres für einen alternden Spieler geben kann.

Luitpold Popp und sein Bruder Michael bildeten vor 20 Jahren die Stierde des FC. Pfeil, Nürnberg. Dieser altbekannte, leider durch ein hartes Geschick niedergehaltene, sehr beliebte Klub, besaß in diesen zwei Brüdern hervorragende Verbindungstürmer und zielsichere Scharfschützen. Luitpold Popp kam 1917 zum 1. FCN., wo er sofort als halbrechter Stürmer in die erste Mannschaft gelangte. 14 Jahre wirkt er nunmehr in den Reihen des „Clubs“, ab 1924/25 als rechter Verteidiger. Alle die grandiosen Leistungen des 1. FCN. in der Nachkriegszeit hat Popp miterzungen. So nahm er 1919 an der erfolgreichen Schwedenreise des 1. FCN. teil. Im Jahre 1920 half er bei 27 gewonnenen und einem unentschiedenen Spiel das grandiose Torverhältnis von 148:11 miterkämpfen. Popp stand auch ständig im Feuer, als der „Club“ von 1918—1922 eine einzigartige Siegesserie schuf. Vom 8. Juli 1918 bis zum 5. Februar 1922 trug der Club 104 Verbandsspiele aus, ohne auch nur ein einziges zu verlieren. Alle 5 Deutschen Meisterschaften des 1. FCN. erstritt Popp mit, nur einmal hatte er das Pech, daß er ausgerechnet beim Schlußspiel pausieren mußte. 5mal stand Popp in der deutschen Ländermannschaft, und zwar zweimal (gegen Ungarn und Oesterreich) als halbrechter Stürmer, einmal (gegen Schweden) als Mittelläufer und zweimal (gegen Ungarn und Schweden) als Verteidiger. Auch diese vielseitige Verwendbarkeit eines Spielers in den schweren Länderkämpfen stellt eine Art Höchstleistung dar. Noch in seinem 34. Lebensjahre war es Popp vergönnt, den Dreß der deutschen Ländermannschaft zu tragen.

Luitpold Popp ist, obwohl er auswärts (am 7. März 1893 zu Fahlenbach, N.-N. Pfaffenhofen a. d. Alm, Oberbayern) den Sprung ins Dasein unternahm, bald nach Nürnberg gekommen und ein waschechter „Peterlesbou“ geworden. Er vollendet demnächst das 39. Lebensjahr, tut es aber in der Giltigkeit seines Spieles wie in der Härte des Lebens und Nehmens nach wie vor jedem jüngeren Kämpfer gleich. Wenn auch Verteidiger länger in einer erstklassigen Mannschaft spielen können wie Stürmer, so hat der beruflich schwer arbeitende, sehr einfach und anspruchslos lebende „Poidl“ doch bewiesen, daß auch ein angehender Vierziger sportlich noch auf der Höhe der Leistungsfähigkeit stehen kann. Sollte der alte Wiesbadener Verteidiger Raude zurzeit nicht mehr spielen, dann ist Luitpold Popp sicherlich der Senior unter den Verteidigern der erstklassigen Mannschaften des ganzen Reichsgebietes.

Samstag (2. Weihnachtsfeiertag) 26. Dezember, 1931

1. Mannschaft gegen Schalke 04 in Gelsenkirchen 5:3 (2:1)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm

Reinmann, Hornauer, Schmitt, Träg, Kund

Torschützen : Reinmann 3, ~~Munkert~~, Schmitt 1 Kund 1

Sonntag, 27. Dezember 1931 in Münster gegen Preussen 08

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert ; Weickmann(Fuchs)Kalb,Oehm
Kugler

Reinmann, Hornauer, Schmitt, Träg(Friedel)Weiss

Torschützen : Hornauer, Weiss, Schmitt, Friedel je 1 Tor

Kurier -Kritik :

Der Club zeigt seine Klasse.

Schalke 04 mit 3:5 (1:2) und Preußen-Münster mit 1:4 (1:3) geschlagen.

15 000 Zuschauer sahen am zweiten Festtag auf dem Platz von Schalke 04 ein hochinteressantes, technisch feines Spiel, das vom 1. FC. Nürnberg verdient mit 5:3 (2:1) gewonnen wurde. Den Ausschlag gab die bessere Käuferreihe der Süddeutschen, in der Kalb wieder ein sehr kluges Spiel lieferte. Die „Knappen“ gingen in der 33. Minute durch Mattkemper in Führung. Reinmann und Kund besorgten dann dem „Club“ zwei Treffer. Reinmann erhöhte in der 6. Minute nach der Pause auf 3:1. Die Süddeutschen spielten dann zu defensiv, so daß Schalke durch Treffer von Saged und Rothardt in der 10. und 16. Minute zum Ausgleich kam. Nürnberg griff dann wieder an, legte einen famosen Endspurt hin und sicherte sich durch zwei Treffern von Reinmann in der 29. und 35. Minute den verdienten Sieg.

Nach seinem Sieg in Schalke begab sich der Club am 3. Weihnachtsfeiertag nach Münster in Westfalen, wo er vor 6 000 Zuschauern gegen eine Mannschaft von Preußen-Münster antrat, die durch einige Leute von Borussia-Rheine verstärkt worden waren. Die westfälische Elf gab einen beachtlichen Gegner ab. Der Club spielte nur in der ersten Halbzeit offensiv und in dieser Spielphase zeigte er auch ein sehr schönes Können. Hornauer schloß das Führungstor, dem jedoch bald der Ausgleich für Münster folgte. Schmitt und Kund stellten aber bis zur Pause das Ergebnis auf 3:1 für Nürnberg. Nach dem Wechsel fügte Friedel noch einen 4. Treffer an. Dann hielten sich die Bayern stark defensiv. Münster kam auf, konnte aber gegen die gute Verteidigung der Süddeutschen nichts ausrichten.

Ehrentage für

Eduard Kartini

Verleihung der Adlerplakette, unzählige Glückwünsche

Wir haben vor 8 Tagen bereits darauf hingewiesen, daß unser 1. Verbandsvorsitzender, Herr Eduard Kartini-Nürnberg, am 19. Dezember seinen 50. Geburtstag beging und haben auch aus diesem Anlaß eine Würdigung seiner Person gebracht.

Der Freitag und Samstag brachten Herrn Kartini zahlreiche und festere Ehrungen und ließen erkennen, welch großer Wertspärgung sich der Verbandspräsident bei Sportlern und Nichtsportlern erfreut. Im Mittelpunkt der gesamten Ehrungen stand die Ueberreichung der Adlerplakette des Deutschen Reichsausschusses für Weib-sübungen, im Auftrag des Herrn Staatssekretärs a. D. Dr. Oswald durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Ruppe im Amtszimmer auf dem Rathaus zu Nürnberg. Wenige Tage aus Sport, Preise und Stadtbeförderungen hatten sich zu diesem Zeitpunkt eingestunden. Herr Dr. Ruppe rühmte die großen Verdienste des Jubilars, seine wertvollste und kämpferischen Sportes, seine Verdienste um Stadt, Land und alle Sportarten und überreichte dann die Plakette, die die Inschrift trägt

„Eduard Kartini, dem Führer des süddeutschen Fußballsports und dem Kämpfer für echten deutschen Sportgeist zum 19. Dezember 1931.“

Damit hat der 2. Sohn der Stadt Nürnberg, zuvor schon der deutsche Nationalchorwagn Heinrich Stuchlfauth, diese festeste Auszeichnung versehen erhalten. Herr Deslerlein überbrachte die Glückwünsche des gesamten Stadtverbandes für Weib-sübungen und wünschte ebenfalls noch jahrelange segensreiche Tätigkeit im bisherigen Sinne zum Wohle der Gesamtheit. Herr Kartini dankte den Rednern und erklärte sich besonders erfreut, diese Auszeichnung aus der Hand des Herrn Oberbürgermeisters zu erhalten, der von dem Sportlerstand als ihriger Gewährer dankte für das kahlreiche und unerschöpfliche fördernde Entgegenkommen seitens der Stadt, für das immer bewiesene große Verständnis in all den Fragen der Weib-sübungen und versprach auch weiterhin seine volle Tätigkeit und Arbeitskraft in den Dienst des Sportes zu stellen.

Am Abend gab der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletikverband im Künstlerzimmer des Künstlerhauses eine kleine Feier für den Jubilar, zu dem die folgenden Herren eingeladen worden und erschienen waren: Liebhart, Stadtrat Dürr, Kartini, Gierl, Professor Kitzler, Direktor Dr. Stein, Kreisvorsitzender Siedel, Studiendirektor Soergel, Walter Benjemann, Breitenbach, Prof. Meier-Selmbrechts, Heiner Stuchlfauth, Georges Richter, Dr. Kempf Dr. Marx, Professor Martini, Karl Dill, Direktor Frick, Dr. Friedrich, Dr. Willim, Schüb, Frau, Dr. Doegenmüller, Prof. amann, Bäumler, Rechtsanwalt Frau, Dr. Doegenmüller, Wirtz, Perzel, Carl Koppel, Weber, Huber, Dürrbeck, Rehm, Hölzerer, Wirtzmann, Hans Müllenbach, Hans Stahl, Hofmann, Stamm, Schneider, Damminger, Dr. Pelgner, Arnold Dr. Weinberger, Madler, Auerer,heimer, Dr. Nader und Mert, letztere vier als die Vertreter der Presse.

Herr Kitzler begrüßte die Gäste und dankte für ihr Erscheinen; dann übermittelte er dem Geburtstagskinde die herzlichsten Glückwünsche und rühmte die erhaltenen Auszeichnungen, durch deren Ueberreichung sich der ganze Verband geehrt fühle, sowie die großen Verdienste und Erfolge des Jubilars. Herr Stadtrat Dürr, der große und vollendete Redner, begrüßte die den Verbandsvorsitzenden zum Adierplakette, brachte aber auch Herrn Kitzler für das unläßlich erworbene goldene Sportabzeichen seine Glückwünsche dar und meinte, daß ein Verband, dessen Vorsitzende sich als derart sportlich auf der Höhe zeigten, in den allerbesten Händen sei. Stadtrat Dürr entschuldigte den durch eine wertvolle Heile verhinderten Oberbürgermeister und hob die wichtigsten und wichtigen Charaktereigenschaften des Jubilars ins rechte Licht. Er gab ihm 2 Worte mit auf den Weg: „Dein Alter sei dir Deine Jugend und „Die Träume von Morgen“. Er sei überzeugt, daß er auch seine weiteren Kämpfe zum Siege führen werde. Herr Walter Benjemann überreichte kahlreiche, bedeutungsvolle Glückwünsche aus dem In- und Ausland, gebunden in einer Mappe und dazu eine von Freunden gefestete Ledermappe. Er wies außerdem darauf hin, daß Verbandsvereine eine Spende gemacht hätten, über die Herr Kartini allerdings anders als gedacht verfügen werde. Weiterhin sprachen Herr Liebhardt für den Stadtverband für Weib-sübungen, Herr Frank für den 1. Fußballclub Nürnberg, Herr Mert für die Presse, Herr Direktor Soergel als Freund aus dem benachbarten Gürlich und Herr Professor Meier-Selmbrechts für die bildenden Künstler, die Kartini bei jeder Gelegenheit fördere. Herr Kartini dankte mit den Worten „Kuhel der Ehr“ sei ihm angetan worden; er müsse sie weitergeben an seine Behördenmitglieder, namentlich auch am Herrn Kitzler und Herrn Stahl. Er sei damit zufrieden, daß diese Frage hätte erkennen lassen, daß er zweifellos seine Pflicht getan habe. Diese werde er auch weiterhin erfüllen. Momentlich zeigete sich der Verbandsvorsitzende erfreut über die vielen und herzlichsten Glückwünsche der kleinen Vereine, aus deren Schreiben ihm größtes

Vertrauen und Anhänglichkeit entgegen leuchteten. Sein Wunsch sei, die Vereine aus der schweren heutigen Zeit in eine bessere Zukunft führen zu können und zu dürfen. Die Spende sollte er halb und halb zugunsten der bildenden Künstler und der erstwechlosten Jugendlichen zur Ueberbringung im Jugendheim. Er bedankte sich bei der Presse für die Uebertragung und den gemeinsamen Weg zur Förderung des idealen Sports und namentlich herzlich bedankte er sich bei der Stadt Nürnberg für die persönliche wie allgemeine Uebertragung in allen sportlichen Fragen.

Der Abend nahm einen hervorragenden gesellschaftlichen und angenehmen Verlauf und bewies von neuem wie geachtet und geschätzt Herr Kartini überall ist und wie sehr seine Tätigkeit und Sachlichkeit allgemeine Anerkennung findet. Er bewies aber auch, daß der Fußballsport heute ein Faktor ersten Ranges in allen Schichten und Klassen und Belangen des öffentlichen Lebens geworden ist.

Wir gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die vielen und herzlichsten Wünsche eintreffen werden; daß Herr Kartini noch viele Jahre das Schiff des Verbandes leiten und durch alle Stürme bis ruhige Fahrwasser, in den freudlichen Tagen führen darf und wird.



Paß du's auch schon gehört, unfer Kiti feiert ein Jubiläum. Ja, ich hab's gehört. Meinst Du, daß da auch eine allgemeine Amnestie erlassen wird?

1. Mannschaft gegen Würzburger Kickers in Zabo 9 : 1 (5:1)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Kugler; Weickmann, Billmann, Oehm
Reinmann, Hornauer, Kalb, Schmitt, Kund

Torschützen : Kalb 3, Kund 3, Hornauer 2 Schmitt 1

Der Klub macht ein Weihnachtsgeschenk

1. FC Nürnberg — Kickers Würzburg 9:1 (5:1).

Nur schwach waren die Ränge im Klubstadion besetzt, die Tribüne ziemlich leer, denn selbst diejenigen, die eine Tribünenkarte hatten, zogen es teilweise vor, lieber sich von der Sonne lösen zu lassen, als dem rauhen Nordwind ausgezehrt zu sein.

Das Spiel hatte keine besondere Bedeutung, um große Massen anzulocken, man hat auch nicht damit gerechnet, denn was konnte das Spiel schon besonderes bringen.

Und doch brachte dieses Treffen für die 2500 Zuschauer eine sportliche Selbstatmosphäre, sozusagen ein Weihnachtsgeschenk der Klubmannschaft für ihre Anhänger, die selbst bei strengster Kälte ihr Gefolgshaft leisten.

Als man bei Beginn des Spieles die Aufstellung des Klubs mit Köhl; Popp, Kugler; Böhlmann, Weickmann, Oehm; Reinmann, Hornauer, Kalb, Schmitt, Kund sah, hatte man ja zuerst kein rechtes Vertrauen und unwillkürlich beschlich einem das Gefühl, als sollte einem Sieg der Würzburger Vorschub geleistet werden, zudem die Würzburger mit ihrer besten Garnitur Dorsch; Heuchlein, Knobloch; Braunschweiger, Frank, Eisert; Röll, Graffer, Philipp, Kraus, Horn zur Stelle waren.

Bereits in den ersten Minuten wurde man aber eines anderen belehrt. Die Klubmannschaft legte von Anfang an ein Spiel hin, das sie je weiter es verstrich, immer mehr steigerte, sodaß am Schluß die Zuschauer trotz der Kälte richtig warm wurden.

Man war überrascht und dann begeistert über die wunderbare Sturmführung Kalbs, der den Gegnern immer wieder neue Räffel ausgab zu lösen, man war erstaunt über die famosen Flankenläufe Reinmanns und über die Durchschlagkraft Hornauers, sowie über die Dröhlblings von Schmidt, sowie über die gelungenen Sprints von Kund, der seinen Betreuern auf und davonging und, wenn es Zeit war uneigennützig abgab. Man wunderte sich über die famose Leistung Weickmanns auf den Posten von Hans Kalb, sodaß man Böhlmann in der 1. Halbzeit fast überhaupt nicht beachtete, da er auch nicht in Erscheinung trat. Als er dann allerdings nach der Pause als Mittelfläufer spielte, konnte man auch seine Fähigkeiten kennen lernen, die hier in der Mitte entschieden besser zutage traten. Dadurch daß bereits in den vorderen Linien alles so großzügig klapperte, kamen die Verteidigung und der Torwächter gar nicht so zur Geltung, wenn es aber hin und wieder einmal brenzlich wurde, ließen sie ihr Können im vollen Licht erstrahlen.

Der hohen Niederlage nach zu schließen, müßte man annehmen, daß die Würzburger schlecht gespielt hätten, dies war aber beileibe nicht der Fall. Gewiß war die Leistung nicht in allen Teilen überzeugend, aber wenn man die prächtigen Vorlagen Philipps an seine Nebenleute oder die Durchbrüche des Halbflinten Kraus und das wunderbare Fertörungs spiel Heuchleins betrachtete, so muß man sie unbedingt als gut anerkennen. Auch die Flankenläufe des Finksaufen Horn und verschiedene Paraden des Torwächters Dorsch waren erstklassig. Sie hatten lediglich das Pech den Klub in einer selten guten Form anzutreffen und diese Form war zurückzuführen auf die Mannschaftsaufstellung.

Das Spiel wurde von den Würzburgern, die für ihren verstorbenen Gouvorsitzenden Gerhard Trauerflor angelegt hatten, recht verheißungsvoll begonnen, denn schon in den ersten Minuten kommen sie famos vors Tor, scheitern aber an der guten Abwehr und haben auch Pech. Als dann der Klub aber in der 2. Minute durch Kalb auf einen in altbekannter Manier verwandelten Strafstoß in Führung gegangen war und Hornauer schon in der 6. Min. das 2., Kalb in der 8. Min. das 3. und Kund in

der 11. Min. das 4. Tor angereicht hatte, lief die Kombinationsmaschine des Klubs wie einst im Mai. Davan änderte auch der Ehrentreffer des Halbflinten Kraus für Würzburg nichts, der schon in der 12. Min. fiel, und den Schmidt in der 28. Min. wieder weitmachte durch ein 5. Tor. Nach der Pause wurde aber die Ueberlegenheit noch größer und zeitweise war es nur ein Katz- und Maus-Spiel, das der Klub mit seinen Gästen pflegte. In der 3. Min. schon legt Hornauer den Torreigen fort, Kalb schießt 3 Min., später das 7. Tor und Hornauer in der 28. Minute das 8., dem dann Kund durch Kopfstoß das 9. anfügt. Kalb und Hornauer haben noch einige schöne Chancen, aber durch das energische Spiel Heuchleins und einigen guten Leistungen Dorchs, sowie das Pech der Klubstürmer bei klaren Torangelegenheiten verdanken es die Gäste, daß die Niederlage nicht zweifeltig wurde.

Ein ergreifendes Moment war die Torenehrung mitten im hitzigsten Gefecht und ein besonderes Merkmal die außerordentlich Fatruß, mit der das Spiel trotz des glatten Bodens bestritten wurde.

Anzuerkennen ist aber auch die gute Leistung des Schiedsrichters Maltberger, dem sein Amt durch das Verhalten der Spieler allerdings sehr erleichtert wurde.

Wenn man auch an dem Spiel keinen Maßstab für die kommenden schweren Kämpfe anlegen darf, so kann aber der Erfolg und die Leistung der Klubmannschaft doch vielleicht ein gutes Omen sein.

1. Mannschaft gegen Sp. Vgg. Weiden in Weiden 2:0 (0:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Opp, Kugler; Weickmann, Kalb, Oehm;
Auer, Hornauer, Schmitt, Reinmann, Kund
Torschützen : Kalb, und Kund

A S S

Kurier :

Also doch SpVgg Weiden!

SpVgg Weiden — 1. FC 0:2 (0:0).

Auch im letzten Spiel verließ die Oberpfälzer das Bede nicht insofern, als in der Nacht zum Sonntag der linke Verteidiger Pöhlmann so unglücklich zu Fall kam, daß er das Schlüsselbein brach. Die dadurch notwendige Umstellung — Bäumler als linker Verteidiger und der noch nicht voll geheilte Wohlfarth als Linksaußen — setzte die Kampfkraft des Sturmes etwas herab. Trotzdem muß man den 11 Leuten für ihre restlose Aufopferung und ihr selbstloses Spiel volles Lob zollen. Prächtig vor allem Sieder im Tor, der auch für repräsentative Ehren in seiner jetzigen Form weiß wärde. Meier, der rechte Verteidiger, leistete sich anfangs einige derbe Schnitzer, wurde aber dann zusehends besser. Bäumler stellte voll und ganz seinen Mann. Sein unerwartetes Dazwischensfahren und sein reiner Abschlag ließen Pöhlmann kaum vermissen. Ganz groß in Fahrt war die Deckung. König, der rechte Säuser, ließ den schnellsten und gefährlichsten Stürmer der Nürnberger, Kund, nur selten durch, dabei baute er im Verein mit dem Mittelläufer Fritsch und dem linken Säuser Hopfner sehr gut auf. Der Weidner Angriff, hauptsächlich Franz und Pregler kamen oft in günstige Schußstellung, aber sie schossen zu unplatziert bzw. waren bei dem glatten Boden zu unentschlossen. Der Rechtsaußen wurde ebenso wie Kund von seinem Gegenläufer Dehm nicht aus den Augen gelassen, jedoch er sich nicht so gut wie sonst entwickeln konnte. Wohlfarth am linken Flügel ließ den nötigen Kampfeifer vermissen, eine Entschuldigung mag wohl seine noch nicht ausgeheilte Verletzung sein.

Beim Club waren Kund und Schmitt im Sturm die besten, während Reinmann und Hornauer nicht so überzeugen konnten. Sehr schwach vor allem war Auer als Rechtsaußen, der dann auch bald in die Säuserreihe zurückging. Kalb bezog seinen Posten und ging dann nochmals nach der Halbzeit zur Mitte, während Reinmann auf rechtsaußen ging. In der Säuserreihe übertrug Dehm. Kalb tat sich auf dem glatten Boden ziemlich schwer. Weickmann war neben Popp der härteste Mann des Clubs. Bei einem anderen Spielleiter wären solche grobe Fouls wohl nicht unbeftraft geblieben. Kugler wie Popp leisteten sich ebenfalls etliche derbe Schnitzer. Nur großes Glück der Nürnberger ließ hier nichts Zählbares für Weiden reifen. Köhl zeigte auch ziemlich Schwächen. Erst gegen Schluß hin konnte er einige gefährliche Bälle in großartiger Weise meistern. Ein ganz besonderes Kapitel ist aber der Schiedsrichter Zins-München gewesen, eine ganz glatte Nichte. Wie dieser Herr die Weidner oft behandelte, läßt die Erregung des Publikums bezweifellich erscheinen.

Der Kampf zeigte in der 1. Hälfte zum größten Teil die Oberpfälzer im Angriff, die aber im Ueberreifer einige ganz sichere Sachen vergaben. Der Club ist nur vorübergehend in der Weidner Spielhälfte. Eine Anzahl Eck, die fast alle sauber hereingegangen werden, können nicht verwertet werden, zumal Sieder in glänzender Verfassung ist. 5 Min. vor Halbzeit wird Gleichner im Strafraum von Kugler unfair angegangen. Zum allgemeinen Erstaunen, auch der Nürnberger, gibt der Schiedsrichter Strafstöße für Nürnberg statt für Weiden. Von da ab hat Zins, der schon vorher recht zweifelhafte Entscheidungen gab, jede Autorität vergeben und wurde regelrecht ausgepöffelt. Nach der Pause erscheint Kalb als Mittelfürmer. In der 50. Min. wird ein Fehler Meiers durch Kund und Schmitt ausgenützt und Kalb kann aus ganz kurzer Entfernung durch einen Dufelschuß Sieder zum erstenmale schlagen.

Weiden drängt auf Ausgleich. Obwohl Nürnberg durch seine ausgezeichnete Technik mehr im Angriff liegt, kann Kund durch eine schlechte Rückgabe von Fritsch den 2. Treffer erzielen. Bis zum Schlußpfiff drängen dann noch die Weidner und Köhl sowie seine beiden Verteidiger haben noch schwer zu schaffen, der mehr als verdiente Ehrentreffer der Weidner blieb aber versagt.

Sp. Vgg. = Weiden gegen 1. FC. = Nürnberg 0:2 (0:0).

Weiden war während der ersten Halbzeit mehr im Angriff als die Nürnberger: das Tor des Clubs war ständig hart bedrängt. Das Spiel war im ganzen sehr schön, jedoch litt es unter schlechten Bodenverhältnissen, da der Boden etwas gefroren war. Die Nürnberger spielten in der ersten Halbzeit nicht in der gewohnten Aufstellung. Kalb spielte auf Rechtsaußen, während Seppi Schmitt als Mittelläufer fungierte. Die zweite Halbzeit war offener. In der dritten Minute nach Seitenwechsel schoß Kalb, der nunmehr Mittelfürmer spielte, das erste Tor für den Club, und in der 15. Min. erzielte Hornauer nach schöner Kombination den zweiten

Treffer. Kund und Hornauer waren die zwei Besten am Blake, während die übrigen Leute der Elf nicht so spielten, wie man es von ihnen gewohnt ist. Bei Weiden war der beste Mann der Mittelläufer Fritsch, der eine glänzende Leistung vollbrachte. Auch Pregler als Rechtsaußen fiel durch großes Können auf. Im übrigen spielte Weiden mit Erfas für den linken Verteidiger Pöhlmann, der sich in der vergangenen Nacht infolge des Glätteises einen Schlüsselbeinbruch zugezogen hatte. Schiedsrichter Zins-München konnte nicht befriedigen.

Nürnberg Zeitung!

Der 25. Sieg der Spielvereinigung

Sp. Bgg. Fürth—1. F. C. Nürnberg
3:1 (2:1)

Weil die Fürther im Reigen der 102 Begegnungen mit dem Nürnberger Rivalen am Sonntag zum 25. Male siegreich blieben, darum war es ein Jubiläumssieg. Die gewissenhaft geführte Statistik der Spiele Club — Kleeblatt verzeichnet nunmehr 61 Club Siege bei 16 Unentschieden und 25 Niederlagen gegen Fürth; Tore 293:142 für Nürnberg. Die Kleeblätler werden den neuesten Sieg, der eine vollauf verdiente Leistung und eine glatte Revanche für das 0:1 verlorene Vorspiel in Nürnberg darstellt, gebührend zu feiern wissen; denn der Erfolg hat den entscheidenden Einfluß, daß Fürth nunmehr endgültig am zweiten Tabellenplatz steht.

Die Befürchtungen, daß nach der letzten Niederlage der Kleeblätler in Schweinfurt dem Großkampf Nr. 102 keine außergewöhnliche Zugkraft aufs Publikum ausüben würde, sind restlos zerstört worden. Einmal war es das angenehme Wetter, das um die Mittagstunde ins Freie und zum Besuch des Ronhof lockte, dann aber war es die Kunde, daß Reinberger endgültig wieder das Kleeblättersy tragen würde; dazu kam noch die Mitwirkung von Allan Frank, der infolge einer vor fünf Wochen erlittenen Verletzung so lange aussetzen mußte. Schließlich mußte das Spiel auch die Klarheit dafür erbringen, wer den zweiten Tabellenplatz endgültig einnimmt.

Es ging alles zu Gunsten der Fürther hinaus. Die offiziell genannte Besucherzahl war 13 000 auf Karten; hinzugerechnet die Mitglieder und Freigäste des Vereins dürfte mit der Zahl 15 000 die richtige Ziffer angehen sein. Im Fürther Lager war man optimistisch gestimmt, trotz des Fehlens von Sagen in der Verteidigung. Appis hat den alten Haubegen recht gut ersetzt.

Die Mannschaften

Sp. Bgg. Fürth:		Neger			
	Appis		Zeiß		
Leupold		Reinberger		Krauß II	
Full	Hecht	Franz	Franz	Kiebling	
Kund	Träg	Schmitt	Hornauer	Reinmann	
	Dehm	Kalb	Weikmann		
	Rugler		Popp		

1. F. C. Nürnberg Köhl

Als Schiedsrichter stellte sich ein neuer Mann vor: Herr Frank aus Sedbach bei Frankfurt. Er hat sich Respekt und Anerkennung zu verschaffen verstanden! Die Leistung des durchaus objektiven Unparteiischen verdient volles Lob.

Zweimal 45 Minuten

Die ersten Angriffe der Nürnberger waren von Ruger Berechnung und forschem Siegeswillen getragen. Der Clubsturm gab sich größte Mühe, schnell und exakt zu kombinieren, hart und placiert zu schießen. Ein Schmitt-Schuß und ein von Kalb getretener Freistoß gehörte zu den ersten „Probearbeiten“, die Neger aufgelegt und gut gelöst wurden. Träg erwies sich mehrfach bei schon durchgeführten Kopfstößen und durch verständnisvolles Zuspiel zu Kund als gefährlicher Stürmer. Einen ganz famosen Kopfball von Träg in der 15. Minute konnte Neger gerade noch zur ersten Ecke abwehren. Die Gefahr ging noch einmal vorüber, aber in der 21. Minute führte die zweite Ecke des Club zum Führungst.

tor. Aus dem entstehenden Gedränge vor dem Fürther Kasten knallte Hornauer zunächst an die Latte, dann wehrten mehrere Fürther Beine die folgenden Nachschüsse glücklich ab, bis endlich

Sprauer die freie Ecke erspähte

und unhaltbar zum 1:0 einlenkte. Man merkte bald ein rückwärts angeordnetes Besserwerden der Fürther Kombination, die dank der Führung von Franz und der Unterstützung durch Reinberger zu einer leichten Feldüberlegenheit führte.

Köhl fing einen von Franz getretenen Freistoß gut, ein Flachschuß von Franz ging knapp neben das Ziel. Immer spannender und bewegter wurden die Kampfblöcke im Feld und besonders am Strafraum der Nürnberger. Da beging Dehm ein großes Foul am vorstürmenden Full, die gerechte Strafe war ein Elfmeter!

Leupold, der Elferschütze, glück aus

mit einem unerreichtbar sicher neben dem Pfosten eingeschossenen Ball. (30. Min.) Als Kalb die Sachlage durch nervöse Reklamation anzeigte, mußte er eine Verwarnung durch den Schiedsrichter einstecken. Die sichtsliche Verwirrung der Nürnberger Elf nützte die Fürther taktisch sehr geschickt aus. Reinberger legte eine Vorlage hin, die steil zwischen den Clubverteidigern durchrollte; Popp verfehlte den Ball und

Blitzschnell war Franz zur Stelle,

über den entgegenlaufenden Köhl hinweg zum Führungstreffer für Fürth einzusetzen (33. Min., 2:1).

Noch eine glänzende Gelegenheit winkte Fürth, als Full in der 43. Min. mit einem energischen Spurt abzog und völlig frei in den Strafraum des Club gelangt war; hier aber vergaß Full, wie man schießt und — weit neben dem Ziel fiel der Ball über die Auslinie.

Mit einer Verwarnung von Schmitt (Rekonte mit Reinberger) begann die 2. Halbzeit. Es lag etwas in der Luft, das man sehr hartes Spiel zu nennen pflegt. Der Unparteiische ließ manches ungestraft dahingehen, aber im rechten Moment griff er sehr energisch zu. Noch einige Spieler lernten ihn kennen: Franz und Weikmann mußten Verwarnungen hinnehmen! Insbesondere war der Art, wie Weikmann allmählich anging, sehr schön. (Fall in der 71. Minute gegen Kiebling!)

Die Forcierung des Tempos in der 1. Halbzeit hat den Nürnbergern so zugefügt, daß sie jetzt einen deutlichen Kräftechwund erkennen lassen. Das fördernde Element der Läufer für den Sturm sank mehr und mehr zurück in reines Defensivspiel. Fürth dagegen ging mit Ungestüm daran, seinen Vorsprung auszubauen. Besonders der wieselslinke Hecht im Fürther Sturm kam nun bedeutend besser zu Wort und war immer eine Gefahr für die Nürnberger Hintermannschaft. Als Hecht in der 61. Minute ein Zuspiel von Franz an den Pfosten gethakt hatte, der Ball ins Feld zurückgesprungen war und

Franz schuhgerecht zur Stelle

war, konnte die Folge übersehen werden: Fürth hatte auf 3:1 gestellt.

Die taktisch viel besser spielende Fürther Mannschaft gab sich

noch nicht zufrieden. Vorübergehend wurde sie durch einen letzten Anlauf der Nürnberger etwas zurückgehalten, die 3. Ecke für Nürnberg wurde fällig und verschossen, aber dann übernahmen die Kleeblätler das Angriffsmando bis zum Schluß, das in der 90. Minute noch eine 2. Ecke für Fürth einbrachte und die endgültige Kapitalution des Club Unterstrich. Vor einem plötzlich losbrechenden Regenunwetter flüchteten viele Zuschauer; aber viele Tausende hielten stand, um die abziehenden Sieger mit spontanen Beifallstundgebungen zu feiern. . . .

Ein Spiegelbild der Angriffstätigkeit gibt ungefähr auch die Abseits-Statistik: Nürnberg war 11mal (9mal vor, 2mal nach Seitenwechsel) abseits; Fürth insgesamt 5mal (davon 1mal vor und 4mal nach der Pause). Der Club registrierte 31 Freistöße gegen 23 (inklusive Elfmeter) der Kleeblätler.

Tomleny schlug Konrad!

Die Schule des alten Engländers haben die Fürther wieder einmal demonstrativ zum Erfolg geführt. An der Angriffstätigkeit der Fürther, insbesondere an den Steilvorlagen zu den Halbstürmern und Außen, erkannte man Tomlenys Wollen; aber auch daran, daß sich die Mannschaft in der ersten Halbzeit sichtlich weniger ausgab, als nach Seitenwechsel. Einer der unantastbaren Grundsätze des Fürther Trainers!

Franz, Frank und Reinberger waren das überragende Dreigestirn bei Fürth. Kiebling kam besser heraus als Full, der sich mit Hecht anscheinend noch nicht vollauf verstehen konnte. Neben Reinberger kamen Leupold und Krauß II nicht außer Fahrt. Appis und Zeiß verteidigten sicher und Neger riskierte manches gefährliche Experiment, um seine Rajüte zu sichern. Es war Begeisterung und Kraft im Spiel der Sieger!

Das Systematische im Angriffsspiel trat beim Club wiederholt stark in den Hintergrund. Wie eine Säule stand Schmitt oft allein in aussichtsreicher Position, aber seine Halbstürmer hingen zurück oder waren unnötig auf Abseits vorgeprescht. Die Flügel kamen nie recht zu dem Grad der Gefährlichkeit, der ihrem eigentlichen Können entsprechen würde. Reinmann gestiel noch besser als Kund, dem gar nichts gelang.

An Kalb ist fast alles gelegen! Wie der große Meisterläufer in der ersten Halbzeit dirigierte, war bewundernswert; um so dauerlicher aber der Abbau nach dem Seitenwechsel. Hier hätte die klügere Kräfteinteilung mehr erreichen können. Auf Dehm fiel weniger Schuld als vielmehr auf Weikmann, daß die Läuferlinie im zweiten Teil des Spieles zu defensiv arbeitete. Weikmanns Härte ist jetztweilig unfair. Das alte Verteidigerpaar Popp—Rugler stellte sich tadellos, aber dennoch manchmal nicht glücklich genug den flüssigen Angriffen der Gegner in den Weg. Taktisch schnitten die beiden Alten hervorragend ab; man denke nur an Ruglers Kopsparden und an Popp's Rückzieher aus verzweifeltsten Situationen! Köhl im Tor kam großen Anforderungen nach und verblüffte mehrfach beim Nehmen hoher Bälle.

D. F.

1. Mannschaft gegen Spielvereinigung Fürth 1 : 3(1:2) verloren !!

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Kugler; Weickmann, Kalb, Oehm

Reinmann, Hornauer, Schmitt, Träg, Kund

Torschütze : Hornauer

SpVg Fürth — 1. FC Nürnberg 3:1 (1:1).

Ob Hagen mit der Fürther Pythia oder mit den himmlischen Mächten besonders gute Beziehungen hat, ob zwischen dem Nürnberger Sportclub Central und dem Gott der Fußballgarde rege Geschäftsbeziehungen bestehen, wer weiß es. Tatsache ist, daß sowohl Prinz Hagen wie die Centralisten festhaft auf ein 3:1 für die Fürther schworen. Hagen erklärte das noch näher bei Halbzeit. „Den Klubberern gelingt jetzt nichts mehr als höchstens ein Maffektor. Wenn ihnen am Anfang alles nach Wohlgefallen läuft, dann spielen sie gut. Geht es aber schief, dann bringen sie nichts mehr zu weg. Der Nürnberger Sturm ist jetzt erledigt und wir schießen noch ein Tor.“

Beinahe hätte Hagen doch unrecht gehabt. Angesichts des müßigen Nürnberger Spiels der 2. Halbzeit hätte Fürth nämlich noch mehr als nur ein Tor schießen müssen, den so gottschämmerlich hat man den Klub schon lange nicht mehr beisammen gesehen.

15 000 Zuschauer mußten sich überzeugen, daß plötzlich Fürth wieder die bessere Mannschaft war. (15 000 Zuschauer, weil 13 000 bezahlt und die 1500 Mitglieder der SpVg freien Zutritt hatten. Dazu noch Freitarten usw. Es war also ein großes Ereignis wie schon lange nicht mehr in Ronhof.) Zwar hatte der Klub ausgezeichnet begonnen und man gab den Fürthern in den ersten 20 Minuten nicht viele Chancen auf Sieg. Der Klubsturm drängte heftig, vielleicht allzuheftig. Hornauer wurde bald von Leupold unfair angegangen und hinkte und Träg lief den starknochigen Neger an, als dieser den Ball hatte und hinkte dann natürlich auch. Von da ab war es mit Träg schon vorbei. Er tauchte nur noch selten auf und der linke Klubflügel war lahm. Dann aber griff der Klub noch immer groß an. Kalb verteilte wunderbar und ließ seine Stürmer, voran die Flügel, stürmen und stürmen. Es fehlte bemerkenswerte Schüsse ab, aber Neger war eisern und die Verteidigung, das heißt zumeist Zeiß, wehrten sich nach Kräften. Es gab vorerst 2 Eden, die schon hätten Treffer und Erfolge sein sollen und mußten, aber dann bombardierte der Klub nun Anschlag an die 2. Ecke heftig die Fürther Etappe, sodaß Neger nur so nach rechts und links schauen mußte, wo der Ball von den Pfosten oder von einem Bein zurückprallte. Sechsmal gings hin und her, bis er sich nach hinten bücken mußte, um das Hornauersche Geschloß herauszuholen.

Aber die Fürther gaben sich nicht geschlagen. Frank ging los und davon und es war großes Maffel für den Klub, daß sein Schuß am ganzen Tor entlang lief und ins Aus ging. 5 Minuten später bimmelte es aber doch. Als Fall wieder einmal — sagen wir besser: endlich einmal — aus einer guten freien Stellung allein durchwollte, nahm ihn Oehm etwas heftig an den Rippen und schick ihn. Er konnte nicht anders, aber der Schiedsrichter (Fink-Cedbach, ein neuer und guter Schiedsrichter) mußte auch den Elfmeter geben. Leupolds Spitzenschüsse sind nicht zu halten, wenn sie aufs Tor treffen.

Vielleicht war nun die Klubhintermannschaft nervös. Kurz, schon 2 Minuten später, in der 38., erfolgte eine unnötige Ballrückgabe, Popp rutschte und verfehlte und schnell wie der Blitz war Frank da, beschlagnahmte den Ball und auch gegen seinen Schuß an Köhl vorbei war kein Kraut gewachsen. Das Publikum von Fürth freute sich und über die Nürnberger breitete sich die düstere Stimmung aus, die von Bamberg herkommenden Regenwolken drohten. Der Rest der 1. Halbzeit war ausgeglichen.

Von der 2. Halbzeit kann man nicht mehr viel Rühmliches sagen. Sie war im Gegensatz zur sehr guten, spannenden und mit recht guten Leistungen ausgefallenen ersten Hälfte eine sehr einseitige Sache für Fürth. Vielleicht hatte Hagen recht, daß nun die Klubmannschaft in der Verfassung war, daß sie nichts mehr zusammenbrachte; vielleicht auch sagte sie sich: warum sollen wir uns besonders ins Zeug legen, wo für uns das Spiel in der Tabelle gar keine Bedeutung hat — aber wenn dem so war, warum hat man dann vielfach so scharf, ja unfair gepöbel? Vielleicht, und dazu neige ich, war der Klub durch das forsche Angriffsspiel der 1. Hälfte ausgepumpt und konnte nicht weiter, wie am Sonntag zuvor, wie an Sonntagen zuvor, wie in Berlin gegen Hertha. Zum mindesten fehlte es an den Außenläufern gewaltig. Sie bauten sehr ab und Weickmann ganz und gar. Vielleicht auch übten sich einige Spieler, wie Weickmann und Schmitt, allzuweh darin, dem Leinberger eins aufzubrennen, statt ihn, wie es bei verlorenen und wiedergefundenen Söhnen üblich sein sollte, sanft und mild zu empfangen. Kurz: gegen Leinberger wurden viele und sehr haarige Fauls fabriziert. Aber Faulspiel einer Mannschaft entfernt sie immer mehr von ihrem Ziel und Spiel und so konnten die Fürther fröhlich das Feld beherrschen und beweisen, daß sie wieder da sind. Hecht ging noch einigemal gefährlich durch und oft hina es nur am Sekundenbruchteil, daß er nicht erfolgreich war. Als er einmal, 17 Minuten nach der Pause, wieder energisch losging und auch, wie es sich gehörte, ohne lange Vorbereitungen schloß, prallte sein Ball vom Pfosten zurück. In derlei Momenten ist Frank immer da und war es auch hier. Das Endergebnis hieß also 3:1 für Fürth.

Neben wir nicht mehr vom weiteren Spiel. Es gab noch und noch

Straßtöße. Aber wir wollen doch sagen, daß das Treffen nicht unglücklicher war wie andere seiner Vorgänger und daß es fast immer dieselben Leute waren, die aus der Rolle fielen. Jedenfalls: als so 10 Minuten vor Schluß die Regenwolken sich zu öffnen begannen, hatten viele Zuschauer genug und als ich 5 Minuten vor Schluß wegging, wälzten sich schon dicke Ströme Publikums gegen die Stadt: das Spiel war entschieden und der Klub hatte keine Torchance mehr.

Es ist erfreulich, daß Fürth wieder stark ist und bewiesen hat, daß es den 2. Platz verdient. Die Endspiele werden interessanter werden mit einem starken Fürth und man darf wieder hoffen. Denn wird nun doch Uebel Kraus wieder im Feld stehen, dann ist auch hinten der Laden wieder in Ordnung und die Hintermannschaft Neger; Zeiß, Kraus 1 (Hagen); Leupold, Leinberger, Kraus 2 muß erst niederkämpft werden, bevor der Gegner gewonnen hat. Die Fürther Aktien sind emporgeschmetzt. Dafür sind, nach diesem Spiel, andere gesunken.

Fürth tut gut daran Neger einzustellen. Er hat Nerven wie Stränge und sein unerschrockenes Spiel ist immer wertvoll. Vor ihm Zeiß in großer Form, der beste Verteidiger am Platz. Nach ihm Kugler. Appis wie Popp spielten unsicher. Von den Läufern importierte am meisten Kalb in der ersten Halbzeit. Er spielte Feldherr und dirigierte. Leinberger aber schäufte um diese Zeit; er machte sich erst einfinden und bewies in der 2. Halbzeit, daß er immer noch der alte Kämpfer ist. Allerdings wurde er in dem Maße gut und besser von seinen Außen unterstützt, als die Kollegen Kalbs abbaute. In der Gesamtwertung verdient die Fürther Bedienung die bessere Note. Beim Sturm dasselbe Verhältnis. Zuerst brillierten die Klubberer und die Fürther konnten vorne keinen Ball halten. Reinmann, Hornauer, Schmitt stießen unermüdlich vor und zeigten flottes und hübsches Zusammenspiel. Dann ließen die beiden Verbinder nach. Runds einzelne Würfe brachten zumeist nichts Positives, denn Zeiß und Leupold sind zähe Gequert. Dann touchten nach und nach Hecht und Frank aus der Versenkung auf und rissen das Angriffsspiel an sich, von Franz gut und intelligent bedient, von dem fleißigen Rückling nach Kräften entlastet und angetrieben und auch Fall besann sich und wurde energisch. Und nun hielt der Klubsturm keinen Ball mehr, selbst wenn er auch nochmals zum Angriff blies. Es war umsonst. Fürth beherrschte und drängte.

Wenn wir auch den Schiedsrichter erwähnen, so geschieht es um ihn zu loben. Er hat wohl kleinere Schnitzer gemacht. Aber er sah viel und piff sofort. Er war energisch und ließ sich nicht über das Mundwerk fahren. Und da man erkannte, daß er objektiv sein wollte, of befreundete man sich allbeits mehr und mehr mit ihm, umsonst als ja Fürth nunmehr den 2. Platz hatte, der Klub sowieso Meister war und für dieses Spiel ohnedies nichts mehr für ihn zu hoffen blieb. Wenn im nächsten Treffen Fürth der Favorit ist, kann und wird wohl der Klub wieder gewinnen.

Glückliche Unsicherheit im Fußball!

Ober trotz dem, Ihr Herren Spieler! Das ist keine Entschuldigung. Wenn Ihr Euch nicht in den Endspielen von Anfang an aufs tote Geleise ranzieren lassen wollt, dann trainiert mehr, und noch mehr und immer wieder. Sonst geben wir Euch schlimme Ausichten!

F. M.

Nordbayern.

SpVgg. Fürth — 1. FC Nürnberg 3:1 (2:1), SpVgg. Weiden — Würzburger Riders 4:0 (2:0), FB. 04 Würzburg geg. FC. Schweinfurt 3:3 (2:1), FC. Bayreuth — Bayern Hof 3:1.

1. FC Nürnberg	16	13	0	3	45:16	26:6
SpVg Fürth	17	11	3	3	48:18	25:9
FCB Nürnberg	16	8	4	4	38:32	20:12
BFR Fürth	17	6	5	6	40:32	17:17
FC 05 Schweinfurt	16	7	2	7	29:30	16:16
Riders Würzburg	16	6	3	7	23:36	15:17
FC Bayreuth	16	3	7	6	23:34	13:19
FB 04 Würzburg	16	3	6	7	28:44	12:20
SpVg Weiden	16	4	3	9	22:43	11:21
Bayern Hof	16	3	1	12	26:46	7:25

S o n n t a g, 29. N o v e m b e r 1931

1. Mannschaft gegen A.S.N. 28 3:1 (2:0) in Zabo

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Kugler; Weickmann, Kalb, Oehm
Weiss, Hornauer, Schmitt, Auer, Kund

Torschützen : Schmitt 2, Auer 1

ASS - Bericht.

Klub endgültig Meister

1. FC Nürnberg — ASV Nürnberg 3:1 (2:0).

Klubstadion Zabo. Zuschauer 9000. Mannschaften:
1. FCN: Köhl; Popp, Kugler; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiß,
Hornauer, Schmitt, Auer, Kund. — ASV: Haas; Weininger,
Wachtler; Hertlein, Kotschenreuther, Riedel; Häfner, Bronold, Uhl,
Lang, Schmiedel. Schiedsrichter Glaser-Neckarsulm.

Das Spiel war für beide Mannschaften eine Prestigefrage und aus diesem Grunde hatten beide auch das Beste aufgeboten. Für den Klub bedeutete ein Sieg die endgültige Meisterschaft, für den ASV aber ein Sieg den noch erreichbaren 2. Platz.

Man hatte wohl den ASV unter günstigen Verhältnissen auch einen Sieg zugetraut, daß dieser aber nur bei einer sehr guten Leistung zustande kommen würde, wußte man von vornherein. Es wurde nichts aus diesem ASV-Sieg, trotzdem, als der Klubsieg sicher zu stehen schien, es doch im Bereich der Möglichkeit lag, die beiden Punkte nach Herrnhütte zu entführen. Der ASV hatte es aber nicht verstanden, die Schwächeperiode des Klubs auszunützen.

Der Sieg der Platzherren war bestimmt verdient, denn in der 1. Halbzeit zeigten sie eine gute Leistung und gaben den ASV in dieser Zeit nicht die geringste Chance auf Sieg. Der Sturm brachte durch schöne Durchbrüche und gefällige Kombinationszüge das ASV-Tor oft in große Gefahr. Nur die her-

vorragende Leistung des Gäste-Hintertrios, voran Haas, vereitelten mehrere Treffer. Der ASV kam absolut nicht in Schwung. Die ganze Stürmerarbeit war nur Stückwerk, das bei der guten Arbeit der Deckung des Klubs erfolglos bleiben mußte. Dadurch wurde aber außerdem die eigene Hintermannschaft so stark überlastet, daß sie sich meist nur in der Abwehr beschäftigen mußte.

In der 2. Halbzeit bekam nach anfänglicher Ueberlegenheit des Klubs das Spiel aber doch ein anderes Gesicht. Ueberraschend bemächtigte sich der Klubhintermannschaft eine Schwäche durch Fehlschläge und schlechtes Zuspiel, was den ASV Gelegenheit gab, aufzudrehen und dem Treffen den Charakter des üblichen ASV-Spiels aufzudrücken. Wiederholt hatten die Gäste prächtige Tor Gelegenheiten, aber immer wieder blieb der Ball entweder an einem Gegner oder verschiedentlich auch an den eigenen Stürmern hängen, sodaß es nur zu einem Treffer reichte.

Die vier Treffer waren gute Stürmerleistungen, wobei besonders der letzte Treffer durch Schmitt besonders hervorgehoben zu werden verdient. Das 1. Tor fiel in der 21. Minute im Anschluß an die 4. Ecke durch Schmitt. Der 2. Treffer kurz vor dem Halbspielder durch Auer, ebenfalls aber durch wunderbare Vorbereitung Schmitts. Das Tor für den ASV schoß Uhl, nachdem sich Schmiedel am linken Flügel prächtig durchgespielt und ungenügend zur Mitte gepaßt hatte. Den Torreigen beendete dann Schmitt durch wunderbares Dribbling und prächtigem Schuß in die linke Ecke.

Die Gesamtleistung des ASV stand weit hinter dem sonstigen Niveau. Der Sturm, sonst eigentlich mit der erfolgreichsten Mannschaftsteil, fand sich fast nie zusammen. Der Beste, Schmiedel wurde außerdem viel zu wenig bedient, sodaß man von vornherein die Hauptwaffe aus der Hand gab. Uhl als Mittelstürmer war entschieden zu langsam und die beiden Verbindungsstürmer Lang und Bronold schafften zwar sehr eifrig, brachten es aber auch nicht fertig System in den Angriff zu bringen. Der Rechtsaußen Häfner nützte auch diesmal wieder sein Können und vor allem sein Laufvermögen nicht aus, hatte aber in Oehm ein schier unüberwindliches Hindernis. In der Läuferreihe war Riedel mit Abstand der beste, sowohl Kotschenreuther, der zwar besser spielte wie am letzten Sonntag, sowie auch Hertlein erreichten ihn nicht. Ohne Tadel war das Hintertrio Haas, Weininger und Wachtler. Es war ihr Verdienst, daß der Klub nicht mehr Treffer erzielte. Besonders Haas im Tor zeigte sich im besten Licht und stellte selbst sein Gegenüber, der allerdings lange nicht viel beschäftigt war, in den Schatten.

Der Klub konnte nur in der 1. Halbzeit gefallen. Hier klappte wohl das Zusammenspiel im Sturm, wie auch die Abwehr der Außer und Verteidiger ausgezeichnet. Sepp Schmitt bewies jeder einmal, daß er immer noch unser bester Stürmführer Nürnberg ist. Dadurch kamen auch die beiden Verbindungsstürmer Hornauer und Auer zur Geltung. Die beiden Außenstürmer Weiß und Kund warteten mit guten Flankenläufen auf. In der Läuferreihe war Oehm der beste Mann. Kalb brauchte eine Weile bis er in Fahrt kam und Weickmann war ebenfalls nicht der beste Verfassung. Sehr gut war auch beim Klub die Hintermannschaft und erstaunlich war, die gute Leistung Kuglers, den man in letzter Zeit in der Mannschaft immer vermißt hatte. Er und seinem Partner Popp in nichts nach, sodaß Köhl sehr wenig tun bekam. Aber auch bei dem Wenigen sein großes Können der Beweis stellte. In der 2. Halbzeit hatten aber auch Popp und Kugler einige Schwächen.

Schiedsrichter Glaser-Neckarsulm war bestrebt von vornherein hartes Spiel zu unterbinden, dabei beging er aber gar oft den Fehler, erlaubtes Kumpeln durch Strafstöße zu unterbinden. Aber es konnte man mit seiner Leistung wohl zufrieden sein.

1. Mannschaft gegen F.C. Bayern, Hof in Hof 6:2 (3:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Kugler; Weickmann, Kalb, Oehm
Weiss, Hornauer, Schmitt, Träg, Kund

Torschützen : Träg 2, Hornauer 2, Schmitt 1, Weiss 1

Der Klub zeigte großen Fußball

Der Sturm der Hofer ist unzulänglich

Bayern Hof — 1. FC Nürnberg 2:6 (0:3).

Zu dem Kampf Tabellenletzter gegen den Tabellenführer waren recht viele Zuschauer erschienen, doch die 5000 wollten in der Hauptsache wieder einmal den Club sehen, denn an einem Sieg der Bayern, welche nun auch Paul Weiß erleben mußten, glaubte man nicht recht. Im Verlauf dieses Spieles mußte man auch zu der Ueberzeugung kommen, daß auf der einen Seite wirklich herrlicher Fußball gespielt wurde, auf der andern aber nur kampfshafte Anstrengungen einigermaßen gut abzuschneiden, zu sehen war.

Der Club eröffnete das Spiel, wurde sofort gefährlich durch prächtige Angriffe, da der Sturm erstklassig kombinierte und sehr schnell ist. Hornauer und Träg stachen hervor und immer wieder sind es diese beiden Spieler, welche die gefährlichsten Mochschlag dabei ergab die sicherste Torchance für Hof, wurde aber in der Aufregung vergeben. Als dann in der 38. Minute der rechte Läufer der Hofer den Ball unsauber zurückgab und Träg dazwischenfahren und einschließen konnte, fielen die Hofer sichtlich ab

mente vor dem Hofer Kasten schaffen. Einmal vergibt Hornauer frei vor dem Tore, macht aber seine Sache in der nächsten Minute wieder gut, da er eine prächtige Vorlage von Träg aus ca. 15 m unter die Latte knallt. Auf der Gegenseite muß Köhl eingreifen, eine ganz gefährliche Situation rettet er im Sechsprung durch weglaufen. Die Hofer Hintermannschaft erkennt die gefährlichsten Durchbrenner bald und daraufhin wird einmal Hornauer ganz unfalt gelegt. Den Straßstoß auf der 16 m Linie verschießt aber Kalb. In der 30. Minute ist das Hofer Tor wieder in Gefahr. Aus dem Gedränge heraus fischt sich der kleine Weiß den Ball und erhöht auf 2:0. Die Hintermannschaft der Hofer gibt aber das Rennen noch nicht auf und wirft ihren Sturm immer wieder vorwärts. Die Husarenangriffe der Einheimischen werden sehr gefährlich, sodaß Köhl einigemal nur noch durch Fußabwehr retten kann. Ein Fehl-

Das Spiel des Clubs wird immer präziser und gefälliger, doch wird bis zur Pause nichts zählbares mehr erreicht.

Mit Eifer und großer Unterstützung ihrer Anhänger eröffnen die Hofer in der zweiten Hälfte das Spiel. Die Nürnberger ließen sich etwas aus dem Konzept bringen, sodaß die Hofer gute 15 Minuten im Strafraum der Nürnberger liegen. Nachdem 3 Ecken nichts einbringen, ist es die 4., die unberührt ins Nürnberger Tor geht und den Hofern den ersten Treffer einbringt. Dadurch noch mehr angefeuert boten die Hofer alles auf, um eventuell gleichziehen zu können und sehen ihre Anstrengungen tatsächlich in der 25. Minute belohnt, als sie nach einem Straßstoß, den Weiß verursachte, durch Murrmann im Nachschuß den zweiten Treffer aufholen. Der Club war um dieser Zeit ganz weg und seine Aktionen wurden von der Hofer Hintermannschaft bereits knapp über der Mitte zerstört. Doch langsam finden sich die Leute um Kalb wieder und führen ihr vorher gezeigtes Spiel wieder vor. Als Kalb wiederholt Kund auf die Reize schießt und solcher schön vorlegen kann, ist Träg zur Stelle und schießt den 4. Treffer, der für den Platzverein sehr überraschend kommt. Nun hat Nürnberg erst recht wieder Oberwasser und alles klappt wie am Schnürchen. Hornauer ist es, der ganz erstklassig seine Nebenleute auf die Reize schießt und 3 Minuten nach dem 4. Treffer schießt er selbst das 5. Tor nach einer schönen Vorlage von Kalb. Nachmals flammte der Hofer Kampfsgeist auf, da ihnen der Torabstand zu hoch auszufallen droht. Sie drängen die Clubleute wieder sehr zurück und werden verschiedentlich gefährlich. Die Massen wenden sich schon ab, da bekommt Schmitt, der Nürnberger Mittelstürmer, in seiner Spielhälfte den Ball und die die Hofer Schlussleute zu weit ausgerückt waren, zieht er aufs Tor los und kann auch nicht mehr eingeholt werden. Fast mit dem Schlußpiff kommt er zum 6. Treffer.

Besser als gedacht hatten die Nürnberger abge schnitten, denn der Hofer Boden ist mit Recht gefürchtet. Beim Sieger gab es keine schwache Stelle, wenn man das Kniefen des Rechtsaußen Weiß nicht erwähnen will. Die Hintermannschaft und Läuferreihe ganz großartig und der Sturm brillierte in allen Lagen. Ganz hervorragend Hornauer und Träg. Beim Bertierer tat die Hintermannschaft wieder ihr Möglichstes, wenn auch Körner nicht immer auf dem Posten war. Die Läuferreihe stabil wie immer, aber im Sturm haben die Hofer zur Zeit eine stumpfe Waffe. Mag die Hintermannschaft des Gegners auch als besonders ausgedacht gelten, so ließen die Aktionen der Hofer Hinterreihe viel zu wünschen übrig. Man merkte eben das Fehlen von Panzer und Paul Weiß an allen Ecken und Enden. Schiedsrichter Dagner, München war für das schwere Spiel viel zu nachsichtig, sonst aber einwandfrei.

Kurier

Bayern-Hof gegen 1. FC Nürnberg 2:6 (0:3).

Daß die Nürnberger in Hof zu einem solch hohen Sieg kommen würden, hatte man wohl kaum erwartet. Sie erschienen mit Ersatz für den verletzten Muntert, sonst aber komplett und lieferten vor 5000 Zuschauern ein hervorragendes Spiel. Wohl in allen Reihen waren sie den Hofern um eine Klasse voraus. Sie haben den Sieg auch in dieser Höhe vollauf verdient. Neben dem Mittelläufer Kalb war vor allem der Sturm in einer blendenden Verfassung und sein prächtiges Kombinationspiel mußte förmlich begeistern. Bei den Einheimischen stand die Verteidigung und die Läuferreihe auf einsamer Höhe, wenn diesmal auch der Lormann schwach war. Auch der Sturm konnte nicht gefallen, da er außer einigen Vorstößen nichts zu zeigen in der Lage war.

Nürnberg eröffnete das Spiel und übernahm sofort das Kommando. Hof läßt sich aber nicht einschümein, sondern geht zu Gegenangriffen vor, die genau so gefährlich werden wie die der Gegenseite. Hornauer schießt freistehend zum erstenmal über die Latte und auf der anderen Seite kann Köhl nur noch mit der Faust retten. Dann rollt wieder ein Schußangriff der Nürnberger vor das Hofer Tor, der mit einem herrlichen Schuß von Hornauer Nürnberg in Führung bringt. Das war in der 15. Minute, und nach einer Viertelstunde ist es Weiß, der im Nachdrängen einschließt. Kurz vor Halbzeit fällt dann das dritte Tor auf einen Fehler des Hofer Läufers, der den Ball zu kurz und schlecht zurückwies, so daß Träg sich dazwischen schieben und einlenken kann.

Stand die erste Halbzeit hoch im Zeichen des Clubs, so beginnt die zweite Hälfte mit temperamentvollen Angriffen der Hofer. Die Clubleute werden durch beständige Nachdrängen der Hofer Hinterleute in ihrer Hälfte festgehalten, und Hof erzwingt verschiedene Ecken. Endlich senkt sich ein Eckball unberührt ins Tor der Nürnberger. Dadurch angefeuert, bereiten die Hofer dem Club hange Minuten und er kann nicht verhindern, daß nach einem Straßstoß noch ein zweites Tor durch Murrmann fällt, der dieses aus dem Gedränge heraus erzielt. Nun hieß es aufpassen, und der Club beginnt nach einer Zeit des Mißlingens wieder sein gewohntes Spiel. Vor allem wird das Spiel wieder schön, und Träg kann auf eine Klante von Kund auf 4:2 erhöhen. Hof glaubte nun dies Resultat halten zu können und die Schlussleute werden sorgloser. Da bricht Kund erneut durch und Hornauer lenkt zum 5. Treffer ein. Noch ein Aufpassen der Hofer und schon wartete man auf den Schlußpiff, da holte sich Schmitt aus der eigenen Spielhälfte den Ball und erzielte im Alleingang den Schlußtreffer. Der Sieg war verdient, und unter dem Jubel ihrer Anhänger verließen die Gäste den gefürchteten Bayernplatz. Schiedsrichter Brunner-München war gut, aber zu nachsichtig.

Sonntag, den 15. November 1931

1. Mannschaft gegen F.C. Schweinfurt 05 4 : 1 (3:0) in Schweinfurt

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb; Oehm
Weiss, Hornauer, Schmidt, Träg, Kund
Torschützen : Hornauer 3, Träg 1

Der Club siegt 4:1

Der Schweinfurter Sturm war schon besser

FC Schweinfurt 05 — 1. FCN 1:4 (0:3).

Großkampfstimmung in Schweinfurt an der Ludwigsbrücke. Aus nah und fern waren die Interessenten, deren man 5—6000 zählte, herbeigeeilt, um den Nürnberger Altmeister spielen zu sehen. Es kam ein überaus verdienstlicher Nürnberger Sieg heraus, da die Clubmannschaft bei weitem systemvoller war und in jeder Beziehung über dem Schweinfurter Spiel standen. Ausschlaggebend war die rationeller bessere Angriffsarbeit des 1. FCN, der zudem noch in der Hintermannschaft ein Bollwerk hatte, das allen Situationen gelegen war. Vor allem Popp und Munkert in der Verteidigung arbeiteten fast fehlerfrei. Dagegen konnte die Schweinfurter Leistung diesmal gar nicht befriedigen, woran in erster Linie der Sturm verantwortlich gemacht werden muß, der von seiner Höchstform weit entfernt war. Gar nichts wollte gelingen, sodaß Nürnberg eigentlich siegte, ohne sich voll ausgeben zu müssen.

Der Club beginnt mit Rückenwind und Hornauer fängt den Anstoß gleich ab und der Clubsturm liegt im Angriff. Die erzielte Ecke wird von Kund hinter das Tor getreten. Beim Gegenangriff läßt Teufel aus und dann ist Schmitt bei den Gästen, der über das Tor knallt. Gleich darauf schießt er freistehend Holzmann in die Hände. In der 9. Min. reißt der erste Erfolg. Scheller hatte Kund unfair genommen, der verhängte Straffstoß gibt Oehm schön hoch vors Tor und Hornauer löpft ausgezeichnet ein. Die Plagherren strengen sich mächtig an und können eine Ecke erringen, die aber nichts einbringt. Teufel hat dann eine große Gelegenheit, aber aus 5 Metern vergibt er über das Tor, und somit ist der Ausgleich dahin. Kalb schießt seinen Angriff auf die Reife und schon verknallt Hornauer eine Bombe. Nürnberg erzielt die 2. und 3. Ecke, die aber nicht verwertet werden, und Hornauer hat schon

wieder eine Gelegenheit. In der 21. Min. nützt Träg ein Unverständnis in der Schweinfurter Hintermannschaft aus und stolpert das Leder ins Tor. Nürnberg ist in Fahrt und die Schweinfurter Hintermannschaft hat alle Hände voll zu tun. Teufel ist zu langsam. In der 39. Min. gibt es den 3. Treffer für Nürnberg, den Hornauer markiert, allerdings noch es hier sehr stark nach abwärts. Der Schweinfurter Angriff findet bei der Clubhintermannschaft keinerlei Verständnis für seine Aktionen und als Köhl noch einen Straffstoß von Rühr sich ficht gehts ohne Pause zum Seitenschuß. Feil am Flügel kommt sein durch, aber kein scharfer Schuß geht knapp vorbei. Dann haben die Schweinfurter nochmals Pech, als Riffinger aus vollem Lauf daneben schießt. Rühr wird von Weickmann hart genommen und muß für einige Zeit das Feld verlassen. Die 21. Min. bringt für Schweinfurt den Ehrentreffer. Der inzwischen wieder eingetretene Rühr schießt wuchtig an die Latte, den abspringenden Ball punkt Feil unhaltbar ein. Teufel wird in die Verteidigung zurückgenommen, aber im Sturm wirds auch nicht besser, dagegen fällt auf Deckungsfehler des Ex-Nürnbergers ein 4. Tor für die Gäste.

Fein Club verdienen im Angriff Träg, Hornauer und Weiß die beste Note, während Schmitt und Kund nicht dieselbe Höhe erreichten. In der Läuferreihe war Kalb der Schwarm, gut unterstützt von Oehm und Weickmann. Die Hintermannschaft verdient ein Gesamtlob. Bei Schweinfurt war Riffinger 2 der beste. Die Hintermannschaft war ganz gut und im Angriff konnte nur Rühr gefallen. Rosenbauer und Teufel mußten den Ball kneller abgeben. Feil und Riffinger hatten Schußpech. Mit dem Schiedsrichter Sapp-Hanau konnte man nicht immer einig gehen.

1. FC. 05 Schweinfurt gegen

1. FC. Nürnberg 1:4 (0:3).

Mit viel Glück konnte der Altmeister in Schweinfurt zwei wichtige Punkte holen. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden gerechter gewesen. Die Gäste kamen in stärkster Besetzung. Schweinfurt dagegen mußte wiederum Ersatz für den Mittelstürmer einstellen, der sich abermals nicht bewährte. Die Nürnberger Verteidigung war auf der Höhe. Mit Wucht und Härte zerstörte sie die ideenreichen Angriffe des Gegners. Alle Aktionen des Schweinfurter Sturms standen unter einem Mißern. Der Gästesturm hatte es da entschieden leichter, denn die Ober-Hintermannschaft lieferte das schlechteste Spiel der Saison. Zwei Tore sind auf unverantwortliche Schnitzer der Verteidigung zu buchen. Die erste Halbzeit gehörte den Gästen, denn Schweinfurts Elf fand sie sehr schlecht zusammen. In der 9. Minute konnte der ungedeckte Hornauer einen sehr gut getretenen Straffstoß von Oehm verwandeln. Kurz darauf knallte Teufel, frei vor dem Tore stehend, darüber; zwei Ecken nacheinander für den Club konnten nicht verwandelt werden. Holzmann wehrte blendend einen Nachschuß von Oehm. Träg, der neue Nürnberger Halblinke, nützte ein Mißverständnis der Hintermannschaft aus und schob das zweite Tor. In der 40. Minute reklamierte der Verteidiger Lang Abseits, beide Linienrichter schwangen ihre Fahnen, der Schiedsrichterpfiff ließ auf sich warten. Hornauer erkannte die Situation und erzielte unangefochten den dritten Treffer.

Ohne Pause ging der scharfe Kampf weiter. Schweinfurt drängte nunmehr. Feil hatte zweimal nur noch Köhl vor sich, er verschob jedesmal knapp. Kalb unterstützte die Hintermannschaft ausgezeichnet. Mit Glück gelang seine Kopfabwehr auf der Torlinie. Rühr durfte in der 21. Minute das Ehrentor einleiten. Sein Schuß prallte an der Latte ab. Feil schob ein, um aber zwei Minuten später die größte Chance des Tages wiederum danebenzusetzen. Gegen so viel Unglück war eben nichts zu machen. Schweinfurt gab sich geschlagen und fast mühelos konnte Hornauer in der 36. Minute den Torreigen schließen. Schiedsrichter Sapp-Hanau. Der Kampf hatte über 6000 Zuschauer angelockt.

Kurier"

am 8. November 1931 in Berlin

20 000 Zuschauer erlebten ein Prachtspiel.

Sportnachricht = Ausgabe

Zehn Tore fielen in 35 Minuten.

„Hertha“ und der Nürnberger „Club“ am Gesundbrunnen.

„I. F. C. Nürnberg gegen Hertha B. S. C.“ — Immer noch haben es diese Worte in sich. 20 000 Berliner Fußballanhänger waren dem Lockruf gefolgt. Und kein einziger dieser Riesenschar ist unbefriedigt heimgepilgert.

Es war ein herrliches Kampfspiel, das die zwei Mannschaften vorführten. Lebensprühend vom Anfang bis zum Ende. Ehrgeiziger Einsatz des besten Könnens aller Beteiligten. Herausragend zeitweilig dieser oder jener, sei es durch

Herthas Revanche M. M. Nürnberg 6:4 (0:0) geschlagen — Heimschiedsrichter entscheidet

Man wird bei diesem Revanchesieg Herthas, so schön er ist und so sehr er Zeugnis davon ablegt, daß in der Hertha-Mannschaft sich manches wieder zum Guten gewendet hat, ein bitteres Gefühl nicht los. Obwohl es eines der mitreißendsten, spannendsten und auch — bis auf gewisse Einschränkungen — hochwertigsten Fußballspiele war, die man in den letzten Monaten und Jahren in Berlin sah.

Im entscheidenden Augenblick nämlich, als das Spiel seinen Höhepunkt erreicht hatte und als es eine Viertelstunde vor Schluß 4:4 stand, griff der Schiedsrichter Holz-A. E. G. in entscheidender Weise zugunsten von Hertha in das Spiel ein, nachdem er vorher schon in versteckter, aber nicht weniger auffälliger Form

die Hertha-Mannschaft bevorzugt

hatte. Man muß sich im Interesse des Berliner Fußballsports gegen solche Heimschiedsrichterlei wehren. Sie ist eine böse Verletzung der Gastfreundschaft, die im heutigen Fall um so schwerer ins Gewicht fällt, als die Nürnberger auch über ihre Unterbringung in einem Hotel der Friedrichstadt Grund zu bitterer Klage hatten. Hertha, die kurz nach der Pause schon einmal 4:1 geführt hatte, hätte vielleicht das Spiel auch so gewonnen.

Die Nürnberger, die wieder einmal 25 000 Zuschauer auf die Beine gebracht hatten, bestätigten aufs neue, daß ihre heutige Spielstärke nur noch ein Schatten früherer Glanzjahre ist. Trotzdem stand ihre Darbietung über dem Durchschnitt Berliner Punktspiele und da Hertha ihre Leistung an diesem Gegner in erwarteter Weise empor-schraubte, sah man

ein ausgezeichnetes Spiel.

Nürnberg spielte mit Ersatz für Munkert, für den Brunhuber (früher U.S.N.) erstmalig eingesetzt war. Auch bei Hertha waren trotz des Sieges und trotz der Leistungsverbesserung gegen die Spiele der letzten Wochen manche Schwächen festzustellen. Der Sturm hat noch lange kein Gesicht. Schulz wurde von Raib ziemlich kaltgestellt und Greschus, „Köpf“ zum 1:0 ein. Ein paar Puls-schläge später zieht Rund zum 1:1 gleich. Jetzt verschafft sich „Hertha“ mit fabelhaftem Schwung einen 4:1-Vorsprung (6. Minute Schulz, 8. Kirsei, 13. Sobel). Aber die nicht verzagenden Bayern bringen das Kunststück fertig, in ebenfalls 7 Minuten drei Tore zu schießen (15. Minute Träg, 16. Hornauer, 22. Träg). Dann runden in der 29. und 35. Minute Völter (Ersatz für den verwundeten Schulz) und Ruch das siegbringende halbe Duzend für Hertha B. S. C.

Kampf, der Hertha etwas im Vorteil sah, torlos. Die erste Viertelstunde der zweiten Hälfte brachte dagegen Tor auf Tor. Hertha ging durch den für Greschus eingetretenen Lehmann in Führung. Nürnberg gleich in derselben Minute noch durch Rund aus. Hertha zog nach neun Minuten durch Schulz wiederum in Front und erhöhte in der 10. und 15. Minute durch Kirsei und Schulz auf 4:1. Unerwartet kam aber Nürnberg innerhalb der nächsten sechs Minuten wieder heran: durch Träg, Hornauer und Rund. In der 30. Minute verandelte Schulz einen Strafstoß wegen eines Fouls, das der Schiedsrichter wenige Sekunden vorher gegen Hertha nicht gepfiffen hatte, und in der 39. Minute lieh Ruch aus klarer Abseitsstellung durch und gab Sobel Gelegenheit zu einem sechsten Tor



Herthas Verteidiger Biele (rechts) im Kampf mit dem Nürnberger Mittelfürmer Schmitt.

gepflegte, zur Kunstfertigkeit gesteigerte Begabung (Raib, Gopp, Kirsei, Wilhelm), sei es durch jugendfrisch stürmerisches, noch nicht ausgereiftes Talent (Rund, Schulz, Greschus, Viskow). Zwei Torhüter, Gehhaar und Köhl, die sich in den vielfach rauschenden Applaus vor Halbzeit brüderlich teilten. Und zuletzt doch nicht zuschlehtet — ein sich dramatisch steigender Kampfverlauf, in keiner Sekunde bis zum torlosen Seitentausch ohne Spannung, sich überstürzend an nerverregenden Eindrücken durch die wirbelnde Fülle von zehn Volltreffern innerhalb 35 Minuten.

Der Torreigen, zwischen Mannschaften dieses Formats in solcher Fülle und Fixigkeit wohl kaum jemals erreicht, setzte mit dem Anstoß nach der Pause ein. Lehmann, neu eingetreten für den vom unfair spielenden Weidmann verletzten Greschus, „Köpf“ zum 1:0 ein. Ein paar Puls-schläge später zieht Rund zum 1:1 gleich. Jetzt verschafft sich „Hertha“ mit fabelhaftem Schwung einen 4:1-Vorsprung (6. Minute Schulz, 8. Kirsei, 13. Sobel). Aber die nicht verzagenden Bayern bringen das Kunststück fertig, in ebenfalls 7 Minuten drei Tore zu schießen (15. Minute Träg, 16. Hornauer, 22. Träg). Dann runden in der 29. und 35. Minute Völter (Ersatz für den verwundeten Schulz) und Ruch das siegbringende halbe Duzend für Hertha B. S. C.

10 Tore in einer Halbzeit

Hertha schlägt 1. F.-C. Nürnberg 6 : 4

Schon lange gab's am Gesundbrunnen nicht mehr solch Gedränge, so viel Stimmung, so viel Aufregung wie bei diesem Treffen der Meister-Klubs Hertha-B.C.C.—1. Fußball-Club Nürnberg. Schnelweise, wie im Kriege an Butterläden, wurden die Massen hereingelassen. 20 000 drängten sich Kopf an Kopf um den Kampfplatz.

Und schrien wieder Hosianna Herthal... Vielleicht dieselben, die vor kurzem noch gehohlt und gespottet hatten. Hertha brachte es fertig, die doch immerhin noch tonangebenden Nürnberger 6 : 4 zu schlagen... Dieselben Nürnberger, denen sie vor einem Vierteljahr in Bayern 6 : 1 unterlegen waren! So schnell ändern sich Stimmung und Form.

Es war nach langer Zeit wieder einmal ein Spiel mit fußballtechnischen Feinheiten. Man sah gepflegte Ballbehandlung, kluge Ideen, überlegte Kombinations-Arbeit und — nebenbei — auch 10 Tore! Allerdings kam merkwürdigerweise der Torregen erst, als eine ganze Halbzeit 0 : 0 geendet hatte.

Man kam aus der Aufregung gar nicht heraus. Zwei Minuten nach der Pause fing es an. Hertha geht durch Lehmann in Front! Die Gäste gleichen postwendend 30 Sekunden (!) später durch Kund aus! Neuer Angriff Herthas und: 2 : 1, 3 : 1, 4 : 1! Ralb, der spiritus rector der Bayern hatte sich etwas zu passiv verhalten — die rechte Deckungsseite verlor den Kopf — dem kleinen Kirsei als Linksaußen glückte alles — so kam es, daß es nach einer Viertelstunde 4 : 1 stand. Das Spiel schien entschieden. Schien — — —

Plötzlich völliger Szenenwechsel: der Strategie Ralb taucht wieder hinter seiner Sturmlinie auf, dirigiert, lenkt, setzt den blendenden Linksaußen Kund ein, mit dem Effekt, daß die Partie zehn Minuten wieder remis — 4 : 4 — steht. Dann der Endspurt, in dem Hertha stärker und glücklicher ist: zwei Fehler des Nürnberger Hüters Köhl kosten die Gäste das Spiel: 6 : 4! Hertha hat gewonnen.

Impofant für Laien und Fachmann Ralbs spielerische Intelligenz und Ball-Artistik. Natürlich kann er das nur noch periodenweise einsehen. Zu loben bei den Nürnbergern ferner das

Sturm-Zusammenspiel, Popp als linker Verteidiger und im Angriff noch besonders Schmitt und Kund.

Herthas überragender Spieler war diesmal nicht Sobel. Ob indisponiert, ob lustlos — kurz, er spielte schlechter als sonst. Um so effektvoller dafür Kirsei! Von ihm gingen fast alle entscheidenden Vorstöße aus. Ausgezeichnet auch Läufer Stahr und Verteidiger Bilet.

Ob in Berlin jemand der Hertha dieses Kunststück nachmachen kann.

Dr. B.

Das Spiel hätten wir Bizetanzler Dietrich als Fußball-Parade gewünscht!

Nicht nur wegen des aufregenden Verlaufs, bei dem die Minister alle Notverordnungen vergessen hätten, vielmehr, weil es stilreinen, schönlinigen und — klugen Fußball zu sehen gab. Seit langer Zeit!

Wobei zugestanden werden mag, daß wir zwar in letzter Zeit zu Bescheidenheit erzogen wurden und daher leichter empfänglich sind.

Wie ausgehungert auf große Spiele Berlin war, zeigte der Trubel am Gesundbrunnen. Eine Viertelstunde vor Beginn mußten die Massen schon polizeilich geleitet werden.

Die 20 000 hatten Glück. Sie erlebten eines der spannendsten, vor allem spielerisch wertvollsten Treffen mit und konnten dazu wieder einmal der ewig launischen Hertha zujubeln, die mit 6 : 4 Revanche nahm für die Nürnberger Niederlage.

Von Erinnerungsträumen dürfte man sich natürlich nicht umgaulen lassen.

Da wurde bekanntgegeben, daß für Auer Träg spielt. Halblinks! Hörte man recht? Und schon war die Vision da: waren das Zeiten, als der Heiner Träg, dieser energiegeladene Durchreißer, noch spielte.

Selbsterständlich war er diesmal nicht der Heiner. Ein anderer junger Träg — doch auch halblinks. Und nicht unbegabt.

Sonst ist Wirklichkeit farbiger als Erinnerung. Beim 1. F. C. Nürnberg ist es umgekehrt. Sein Spiel wirkt matt (gegen früher) verwaschen — wie seine Jerseys es sind, an denen er pietätvoll hängt. Wie einst der große Flügeläufer Karl Riegel an der obligaten grauen Hose.

Alles wirkt etwas kopienhaft. Eben weil man nicht vergessen kann, wie früher ein Riegel, ein Sutor, ein Wieder, ein Hochgelang, Fußball-Kunst in nahezu vollendeter Form demonstrierte, in eben diesen roten Jerseys.

Mittelpunkt war Ralb.

Mittelpunkt des Spiels, der Debatten, der Kritik. Ralbs Spiel spottet allen Theorien moderner Propheten. Ralb ist nicht schnell. Wahrhaftig — er steht ja fast beim Spiel. Ralb ist schwer, gradezu plump. Und doch läuft das Spiel wie er will. Natürlich, wer genau hinsieht, merkt, daß die Kunstpausen immer länger werden. Am besten merkte es Hertha und mußte es entscheidend aus.

Die Zuschauer nehmen ihn wie er ist. Denn seine Fagen läßt er nicht. Sie amüsieren sich über seine oft komisch aussehenden artistischen Tricks — fühlen aber instinktiv, daß das große Kunst ist! Es sieht alles so selbsterständlich

aus, wie er dasfe und wie ein Feldherr dirigiert — und doch macht's ihm niemand nach.

Kritik in Ranglisten.

Nürnberg: Ralb, Kund, Popp, Schmitt, Hornauer, Träg, Dehm, Köhl, Weiß, Weidmann, Brunhuber (der für Munkert spielte). — Hertha: Kirsei, Stahr, Bilet, Liskow, Sobel, Ruch, Wilhelm, Gehhaar. — Schulz, Gerschus, Lehmann, Böller und Kugler (jeweils der altberühmte Toni Kugler spielte 20 Minuten mit!) sind schwer einzuschätzen, weil sie nur eine Halbzeit oder noch kürzer spielten. Alle kämen aber nur für den zweiten Teil in Frage.

Köhl fängt so elegant wie Stuhlfauth. Und doch ist er nur schwache Kopie seines großen Vorgängers. Popp verrät neben reinstem Fußballstil manche alte und neue Schwäche. Weidmann benahm sich nicht wie ein Gentleman, dagegen war die Fairneß namentlich der Stürmer nustergerüht! Ueberhaupt wirkte das Angriffs-Spiel sympathisch. Feines, überlegtes Kombinationspiel, kluges In-Stellung-Gehen, saubere Technik in der ganzen Linie. Kund nach der Pause gar Extraklasse!

Sobel schlecht aufgelegt.

Ein seltenes Bild: Sobel unbeholfen, unlustig, ungenau. Ein Glück für Hertha, daß wie auf Verabredung Kirsei mit großem Geschick für ihn die Führerrolle übernahm. Als Halblinks und Linksaußen der Schrecken der Club-Deckung.

Müller war stark auf seine jungen Assistenten Liskow und Stahr angewiesen. Liskow überarbeitete sich dabei bedenklich. Effekt: Nachlassen gegen Schluß. Die große Ueberraschung: Bilets ausgezeichnete Verteidigerarbeit.

Gesamtleistung: gut. Man merkte nicht, daß Hertha für Berlins Meisterschaft schon paßte ist. Wirklich nicht.

Sie wird Berlin sehr fehlen. Vielleicht ist es manchen gestern schon wie Schuppen von den Augen gefallen.

Schön und dramatisch war der Kampf.

Gewöhnlich ist's schön oder dramatisch. Dieses Spiel bot beides. Da sah man namentlich bei den Nürnbergern elegantes Paßspiel. Oft glitt der Ball minutenlang durch die Reihen. Von Mann zu Mann. Regisseur: Ralb. Auch Hertha stets im Bilde. Nur sachlicher in der Ausführung.

Und das Dramatische nach der Pause. Zehn Tore in fast einer halben Stunde. Dauernd Szenenwechsel. Erst Hertha, von Kirsei-Stahr geführt, einfach unwiderstehlich. 1 : 0 durch Lehmann-Kopftor. Der postwendende Kund-Ausgleich (von Ralb inszeniert) irritierte sie nicht. Innerhalb acht Minuten: 4 : 1! (Schulz, Kirsei, Sobel.) Alles tobt und jöhlt. Herthal Herthal

Ach ja, die launische Masse Mensch. Man ruft in Ekstase 6 : 1! 6 : 1! Hertha soll die 6 : 1-Niederlage an München „wörtlich“ zurückgeben.

Eben noch schien Nürnberg ganz aus dem Konzept — schon schließen sich wieder die Reihen. Ralb, grade noch passiv im Hintergrund, holt

wieder Atem. Es läuft der Ball. Man fühlt Liskows Schwäche, Kund ist nicht mehr zu halten. Dreie unspielt er tänzelnd — dreimal flankt er — dreimal Aufregung und, man weiß nicht wie, steht es 4 : 4. Torjähigen: Träg und Hornauer. Dauer des ganzen 2. Aktes zehn Minuten.

Jetzt gilt's. Und Hertha hat Glück. Deshalb Glück, weil zwei unnötige Tore das Spiel entscheiden: ein haltbarer Straßstoß (Böllers), der obendrein unberechtigt ist, — und ein Selbsttor des nervös gewordenen Köhl, der einen Kameraden anschießt. Ruch war grade famos zur Mitte gekurvt, und hätte das Schicksal Köhls vielleicht und ohne dessen Künstlerpech besiegelt. Immerhin...

Man wird Nürnberg auch weiter gerne wiedersehen!
Dr. F. B.

1. Mannschaft gegen Hertha - B.S.C. in Berlin 4 : 6 (0;0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Brunnhuber (Kugler); Weickmann, Kalb, Oehm
Weiss, Hornauer, Träg, Schmitt, Kund

Torschützen : Kund 1, Träg 2, Hornauer 1

10 Tore in 45 Minuten

Hertha BSC gegen 1 FC Nürnberg vor 20 000 Zuschauern 6:4 (0:0)

Der Name des 1. FCN bedeutet immer noch in Berlin Sensation. Das beweist der Massenbesuch, den das diesmalige Gastspiel der Nürnberger, die in den letzten Wochen nicht gerade überzeugende Leistungen vollbracht hatten, aufzuweisen hatten. Über 20 000 Zuschauer wohnten der neuerlichen Begegnung der beiden alten Rivalen bei und sahen einen Kampf, der ungemein fesselnd verlief und bis zum Schlupf die Spannung wach zu halten vermochte.

In der ersten Halbzeit gab es zwar beiderseits prickelnde Tor-momente und fastige Chancen in Hülle und Fülle, aber die beiden Stürmerreihen operierten nicht immer entschlossen und schlagfertig genug, um die in dieser Spielzeit gut disponierten Hintermannschaften überwinden zu können. So trennte man sich bei Halbzeit torlos.

Dann aber hagelte es an Treffern! Nach einer Minute hieß es bereits 1:1, da zunächst Lehmann auf Flanke von Kund und sofort nach Wiederanstoß Kund nach einem prächtigen Alleingang gescoort hatten. Und dann kam

Herthas große Viertelstunde.

Nürnberg sah sich plötzlich in die Defensive zurückgedrängt und in wenigen Minuten mit drei Treffern im Rückstand liegen. Schulz, der junge Mittelstürmer Herthas, markierte auf Zuspiel den zweiten Treffer, Kirsei schloß nach Durchbruch den dritten und Hanne Sobek schloß ein feines Zusammenspiel mit dem vierten Erfolg ab.

Nürnberg gab sich jedoch keineswegs geschlagen. Es ging vielmehr nun elanvoll aus sich heraus und brachte tatsächlich das Kunststück fertig, ebenfalls in kurzer Zeit den Gleichstand wieder herzustellen. Eine famose Flanke Kunds lenkte Hornauer überlegt ins Netz, dann wiederholte Kund seine Glanzleistung von der der ersten Minute der zweiten Halbzeit und schließlich drückte Sepp Schmidt aus einem dichten Gewühl heraus das Leder über die Linie.

Im Endspurt um den Sieg erwies sich die Hertha als die Elf mit dem größerem Standvermögen. Bötker, der für den verletzten Schulz einsprang, knallte einen Strafstoß zum fünften Treffer ein und ein böser Schnitzer Popp, der sich eine pfundige Kiste leistete, verhalf den gleichen Spieler zum sechsten Tor, das Herthas Sieg sicherstellte.

Die Nürnberger Mannschaft hinterließ in Berlin wieder den gewohnten guten Eindruck. Die Mannschaft zeigte durchwegs wieder sehr gutes Können, vor allem gefiel Köhl, der hohe Bälle sehr gut zu meistern verstand. Der alte Verteidiger Popp war, bis auf den Fehler, der zu dem 6. Treffer für Berlin führte, sehr groß. Für Müntert mußte Brunnhuber spielen, der weniger gefallen konnte, aber immerhin eine gute Figur machte. In der Läuferreihe war Kalb, wie immer, der überragende Dirigent, der wieder den Berlinern durch sein gutes Spiel imponierte. Die Außenläufer spielten etwas hart, besonders Weickmann, er hatte gegen den besten Berliner Flügel schweren Stand. Der Sturm, bei dem Kund überhaupt der beste Mann auf dem Platz war, ließ manche Wünsche im Zusammenspiel offen, sonst wäre das Ergebnis vielleicht anders ausgefallen. Von den Berlinern war die Verteidigung sehr gut, besonders der Verteidiger Wilhelm. In der Läuferreihe kam der Mittelläufer gegen Kalb nicht auf, dafür leisteten die Außenläufer gute Arbeit. Der Sturm zeigte gegenüber Nürnberg besseren Zusammenhang, war auch entschlossener in der Ausnützung der Torchancen.

Hertha hat den Sieg verdient. Es war insgesamt ein sehr raffiges Spiel, das die Zuschauer von Anfang an bis zum Schluß in Aufregung hielt und in jeder Beziehung einen fairen Verlauf nahm. Man wird an diese Gastrolle der Nürnberger oft gerne zurückdenken.

Hertha-BSC. schlägt den 1. FC. Nürnberg 6:4.

Im Mittelpunkt der Berliner Fußballereignisse stand am Sonntag das Freundschaftstreffen zwischen dem Deutschen Meister Hertha BSC. und dem Altmeister 1. FC Nürnberg, das bei prachtvollem sonnigen Herbstwetter über 20 000 Zuschauer nach dem Gesundbrunnen angelockt hatte. Hertha BSC. kam mit 6:4 zu einem etwas glücklichen, aber doch nicht ganz unverbienten Sieg. Nach torloser erster Spielhälfte, in der bei den Süddeutschen der Torhüter Köhl, der später allerdings an der Niederlage seiner Mannschaft nicht ganz schuldlos war, glänzende Abwehrparaden zeigte und Kalb mit seinem strategischen Können brillierte, gab es einen Fünfminutenkampf nach dem Wechsel. Sofort nach der Pause verwandelte Lehmann einen Freistoß zum Führungstreffer der Berliner, doch im Anschluß daran glichen die Nürnberger durch den sehr gut spielenden Kund aus. Dann bekam Hertha BSC. für eine Viertelstunde Oberwasser, und in dieser Zeit fielen durch den Mittelstürmer Schulz, Kirsei und den schwach spielenden Sobek drei weiteren Tore für Hertha. Aber Nürnberg gab den Kampf noch nicht verloren. Durch den Halblinken Träg, Hornauer und abermals Träg wurde nochmals gleichgezogen. Das Glück war jedoch der Deutschen Meisterself günstiger gesinnt, denn in der 30. Minute konnte der für Schulz ausgetauschte Bötker nach einem Freistoß den fünften Treffer erzielen, und sieben Minuten später stellte der süddeutsche Verteidiger Popp durch ein Selbsttor den Sieg von Hertha sicher. Mindestens zwei Tore hätte Köhl verhindern müssen, aber auch Gehhaar war auf der anderen Seite an einem Treffer mitbeteiligt. Der beste Mann der Nürnberger war Kund, in der zweiten Hälfte leistete der eingesprungene Kugler in der Verteidigung Ausgezeichnetes.

1. Mannschaft gegen Würzburger Fussball - Verein in Würzburg 1 : 2

(1 : 2)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Billmann, Oehm;

Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschütze : Weiss

A.S.S

Das gefährliche Würzburger Pflaster

FB 04 Würzburg — FC Nürnberg 2:1 (1:1).

Eine richtige Sensation für ganz Würzburg. Man muß es allerdings der 04 Elf auch lassen, daß sie die letzten Spiele einen seltenen Siegeswillen an den Tag legte, den sie so lange missen ließ. Scheinbar mußte erst das Gespenst des Abstiegs mit aller Deutlichkeit drohen, ehe sie sich aufraffen konnte. Der Sieg der, wie es sich versteht, helle Freude auslöste, ist zwar, besonders wenn man die 2. Halbzeit betrachtet, etwas glückhaft. Aber trotzdem wollen wir den 04ern den Sieg gönnen, denn auch ihnen hat gerade in der ersten Runde das Glück ein Schnippen geschlagen. Eigenartig dagegen ist es wieder, daß ausgerechnet der Tabellenführer, am Tabellenletzen scheitern muß. Das Glück ist eben launisch, besonders beim Fußballspiel.

Daß Nürnberg ohne Raab ersähen war ohne allen Zweifel ein Nachteil. Wiedemann, so eifrig er auch spielte, vermochte die präzise Aufbauarbeit von Hans Raab nicht zu leisten. Man vermißte sein Kommando und seine haargenauen Vorlagen auf die Flügel. Son konnte es auch kommen, daß die ersten 45 Minuten verstrichen, ohne daß es den Nürnbergern gelungen wäre, das Spiel den Würzburgern zu diktieren. Weiß veruchte zwar mit aller Gewalt zu Erfolg zu kommen, aber vor dem energischen Raab, mußte auch er klein beigeben. Der Innensturm hatte es auch an diesem Tage nicht besonders mit dem Schießen. Besonders Hornauer fand nicht den Weg durch die Beine, trotzdem er viel Schüsse los ließ. Schmitt und Kund hatten ohnedies gegen Müller Sepp, der ein wirklich feines Spiel lieferte, einen schweren Stand. Wenn aber jemand aus der Würzburger Elf heute besonderen Anteil am Sieg in Anspruch nehmen darf, so ist es der Torwart Derefer. Er hielt einfach blendend. Daß er gerade einen leichten Ball von Weiß ins Netz ließ, ist auf die starke Gesichtsbildung zurückzuführen, die ihn einige Zeit stark hinderlich war. Die zweite Halbzeit sieht zunächst die Platzherren forsch in Angriff, bei dem die Verteidigung nicht ganz Stand halten kann. Köhl der noch oft Probe seines Könnens abgeben mußte, wird ein zweitesmal geschlagen und zwar schon in der 2. Spielminute. Wie sich später herausstellt, ist damit das Schlussergebnis auch fertig. Allerdings zieht dann der FC alle Register seines Könnens. Aber alles vergeblich. Alles was sich einen Stürmer in den Weg stellen kann, tritt in Aktion. Einmal auch dmie Torlatte, dann oft ein in den Bruchteil einer Sekunde rascher dazwischen fahrendes Bein. Wiedemann schaffte nun gut und Würzburg steht längere Zeit in seiner Hälfte eingekesselt. Aber auch nicht für den Rest des Spieles, den die 04 Verteidigung behauptet sich dan auch wieder einige Zeit auf der Mittellinie. Popp bringt aber dann nochmals seine Leute gegen den Schluß nach vorn und stürmt selbst mit. Gegen Müller Sepp und Raab was heute aber kein Kraut gewachsen. So endete schließlich das Treffen, das spannend bis zu Ende war 2:1 für Würzburg.

Bei 04 war die Verteidigung sehr gut. Derefer besonders. Die Läuferreihe hat die die erste Halbzeit besonders schön aufgebaut, später auch sehr erfolgreich, besonders Raab, abgewehrt. Der Sturm hat durch Better an Durchschlagkraft gewonnen und tat allgemein seine Schuldigkeit. Bei Nürnberg lieferte Popp eine große Partie, Munkert fiel dagegen ab. Bietmann war der beste Läufer. Wiedemann erst in der zweiten Halbzeit gut. Im Sturm Weiß und Hornauer die Besseren aber alleamt und sonders im Schuß nicht sicher genug. Dann hatten sie mitunter auch Pech. Schiedsrichter Gemeiner war wohl der beste Schiedsrichter seit langem.

FB. 04 Würzburg — 1. FCN. 2:1 (1:1)

Der Klub konnte es sich angelegen sein lassen, das Punkte-spiel auf dem Vereinsplatz in Würzburg nicht als Spaziergang zu betrachten; erheben hat er in den Jahren zuvor seine Punkte auf der Würzburger Ballstatt liegen lassen müssen und zweitens kam diesmal noch das Moment dazu, das ihm besonders den Sieg erschwerte, nämlich die Tatsache, daß FB. 04 Würzburg den Kampf um die Bezirksliga führte. Ueber dem ganzen Ereignis, das von über 4000 Zuschauern umrahmt war, lag lachender Herbstsonnenschein.

Der Klub ohne Raab? Kann man sich das denken? Billmann mußte in die Presse springen. Aber Billmann war kein Raab. Das ist keine Zurücksetzung für Billmann; denn es gibt nur einen Raab! So lief natürlich die Klubmaschine etwas gestört. Aber die Räder drehten sich trotzdem. FB. 04 mußte vorzugsweise den Nürnbergern den Ton überlassen. Auer war im Sturm durch Friedel ersetzt. Großartig zogen Weiß und Kund an den Klügeln davon, Hornauer legte ein ideenreiches Spiel auf halbbrechten Posten hin. Doch Friedel konnte seine Aufgabe als Mittelstürmer nicht restlos lösen. Das Hintertrio machte böse Miene zum guten Spiel! Munkert und Popp nahmen ihre Aufgabe recht ernst. Beide Klärten zielbewußt mit befreienden Schlägen, auch so, daß die Vorderleute mit den Bällen was anfangen konnten. Köhl vermochte den Dreißer der Würzburger vor der Pause nicht zu halten. Säjner schoß zu gestört ein! Und der 2. Ball nach der Pause von Roth kam zu überraschend.

FCN wußte, um was es ging. Alle Mannen waren an Bord. Sepp Müller dirigierte im Hintertrio und stellte selbstverständlich mit seinem technischen und taktischen Können Raab in Schatten. Derefer war wieder einmal die große Nummer! Nur einen wankelmütigen Ball von Weiß ließ er in die Maschen. Und das zu einer Zeit, wo er kurz zuvor am Kopfe bedenklich verletzt wurde. Sonst hätte er bestimmt auch diesen Ball erhascht. Die gesamte Läuferreihe mit Müller 2, Bauer und Stab war auf der Höhe. Im Sturm schickte Gid seine Leute wiederholt ins Feuer. Durch die Wiederbeteiligung von Better hat der Angriff der Nullstörer stark gewonnen. Säjner entspannte sich auf linker Angriffsseite als am erfolgreichsten. Eine Note war eigentlich nicht recht festzustellen. Das Gespenst des Abstiegs fornte

wieder einmal die ganze Elf, die zudem noch das Verußtsein hatte, den Klub in früheren Jahren geschlagen zu haben. Warum sollte es diesmal nicht aus gelingen? Dadurch, daß beide Mannschaften alles aus sich herausgaben, hatte der Kampf eine hochinteressante Note erfahren. Das Spiel war prächtig. Aufregender Fußball zugleich.

Die Würzburger kamen mit ihrem Anstoß nicht weit. Nürnberg zog gleich mächtig los und Derefer mußte zwischen den Posten die ersten Bälle in Gewahrsam nehmen. Der brillante Better macht einen Durchbruch, welcher zur 1. Ecke für Würzburg führte. Von seiten des Klubs werden glänzende Sachen gezeigt. Die Kombination klapt stellenweise wie am Schnürchen. Haupt-sächlich der Halblinke Schmidt ließ gefährliche Schüsse vom Stapel, die das Tor knapp freiden. Ein schwacher, zurück-gespießter Ball Bauers, beinahe ein Selbsttor, konnte Derefer gerade noch vor dem anspruchenden Hornauer erwischen. Ein sicheres Tor von Oehm rettete Stab mittels Kopfstokes. Mitte der ersten Halbzeit gewinnen die Würzburger allmählich mehr Boden und in der 30. Minute führte ein Durchbruch von Better, der alles unspielte und flautte, durch Säjner zum Führungstreffer. Nürnberg vermochte in der 40. Min. durch den Rechts-außen Weiß anzuzuleichen. Es steht 1:1. Ganz ungewiß erwartete man den 2. Akt.

Und kam war der Vorhang in der Höhe so fast in der 3. Minute der 2. Dreißer der Würzburger im Nürnberger Netz. Roth schoß ganz unverhofft aus 16 Meter in die rechte untere Ecke. Ein Straßstoß von Billmann hält Derefer prima. Der Klub drängt mit höchstem Tempo. Würzburgs Hintermannschaft hat riesige Arbeit zu verrichten, doch der Ausbleich des Gegners wird mit unheimlicher Energie und Glück vereitelt.

Dem Dreißer stand Gewinner Stuttgart vor, der ebenfalls gewonnen durch seine gute und sichere Leistung, wobei seine Person ganz in den Hintergrund trat.

1. Mannschaft gegen F.C. Bayreuth in Zabo 3: 0 (2:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert;

Weickmann, Kalb, Oehm;

Weiss, Hornauer, Schmitt, Auær, Kund

Torschützen : Auær, Schmitt, Hornauer je 1 Tor

SS v/ 26.10.31

Wieder schwacher Clubsturm

1. FC Nürnberg gegen FC Bayreuth 3:0 (1:0).

Ob man will oder nicht, man kommt nicht darüber hinweg: Trotz aller Energieleistungen, die die Clubmannschaft auch in diesem Spiel wieder vollbrachte, sie ist nicht mehr die alte, wenigstens nicht mehr die alte in der Spielkultur, denn sonst hätte die Niederlage weit höher ausfallen müssen.

Sonntag für Sonntag machen sich in der Mannschaft Mängel die immer wieder die gleichen sind und die wir schon so oft kritisiert haben, daß man es allmählich fast bekommt noch etwas darüber zu schreiben. Wenn die Hintermannschaft noch so gut ist und ihren Sturm noch so sehr mit Bällen füttert, daß sich der Gegner kaum mehr erfängt und fast während des ganzen Spiels nur auf Abwehr sich beschränken muß, so gelingt es doch nicht, die Überlegenheit entsprechend auszuwerten, weil eben die Stürmer zu unproduktiv spielen, weil sie nicht entschlossen genug sind und weil das Zuspiel manchmal so miserabel ist, daß eben der Gegner immer wieder klären muß.

Die Bayreuther, die sowohl den Fürthern wie dem Klub schon Punkte abknüpften und von denen man allerhand erwartet hätte, enttäuschten fast nach allen Richtungen hin. Lediglich der Torwächter Linhard, der seine Benefizvorstellung gab, da er in Zukunft in München, wenn nicht alles trügt, bei Bayern München spielen wird, machte hier eine rühmliche Ausnahme. Man könnte auch noch den beiden Verteidigern eine gute Note geben, wenn sie nicht durch allzu hartes und ruppiges Spiel den guten Eindruck wieder verwischten. Lauterbach, der berühmte Mittelläufer war auch nicht in bester Verfassung, besonders in der zweiten Halbzeit kam er manchmal ins Hintertreffen. Die Stürmer pflegten ein ungekünsteltes Spiel, womit sie aber bei der gut disponierten Klubhintermannschaft nicht viel Glück hatten.

Schiedsrichter war Kronenberger München, der das Spiel großzügig leitete, was aber von den Spielern nicht immer respektiert wurde.

Das Spiel verlief im großen und ganzen anwand und hätte die 6000 Zuschauer wohl befriedigt, wenn der Klubsturm besser funktioniert hätte. Auær war gar oft zu langsam und auch Sepp Schmidt war dem schnellen und ungekünstelten Spiel der Bayreuther nicht immer gewachsen, trotzdem technisch der Klub bestimmt weit überlegen war. Das einzig gute war noch, daß wenigstens die Treffer samt und sonders als schöne Treffer zu werten waren. Das 1. Tor, von Auær durch Kopfstoß in der 30. Minute erzielt, wird von den Bayreuthern zwar als irregulär betrachtet, weil Auær den Ball mit der Hand ins Netz befördert haben soll, von der Tribüne aus konnte man diesen Vorgang allerdings nicht feststellen. Ein Prachttor war das 2. durch Hornauer 5 Minuten später, das durch Oehm eingeleitet wurde. Leichtler war das 3. Tor, das eigentlich auf das Konto Kunds zu setzen ist, der sich famos durchspielte und Schmidt Gelegenheit gab, einzuschließen.

Die Bayreuther hatten zwar einige Torgelegenheiten, aber auch bei ihnen mangelte es im Sturm gewaltig an der Erfassung der Momente, die zum Erfolg führen. Ueberwiegend spielte keiner der Stürmer, lediglich der kolossale Eifer verdient Anerkennung.

Beim Klub hatte Köhl nicht viel Arbeit, war aber in jeder Weise lobenswert. Gut war das Verteidigerpaar Popp-Munkert, wobei Popp durch seine fabelhaften Hitzzieher wiederholt hervorstach. In der Läuferreihe waren die beiden Außenläufer sehr gut und im Sturm der rechte Flügel Hornauer-Weiß der beste Teil. Kund konnte nur zeitweise das zeigen, was man von ihm gewohnt ist. Ein großer Fehler war, daß er immer nicht seinen Platz einhielt, wodurch in der ersten Halbzeit öfters gute Chancen ausgelassen wurden.

Nürnberger Zeitung :

1. F. C. Nürnberg—F. C. Bayreuth 3:0 (2:0)

Gestern war es so recht herblich und der Aufenthalt im Freien nur gemächlich, wenn man Bewegung hatte. Das Konzert im Kuitpoldhain, der Flugbetrieb am Marienberg und die „Konkurrenz“ des Wetters konnten dem Besuch des Treffens im Zabo Abbruch tun. Trotzdem kamen 5000, um zu erleben, wie sich der „Club“ an der Elf rächen würde, die ihm in der Vorrunde die einzige Niederlage in den bisherigen Punktspielen beibringen konnte. Für jenes denkwürdige 2:3 von Bayreuth hat der Altmeister mit 3:0 eine glatte Gegenrechnung präsentiert, die ziemlich begeistert aufgenommen wurde.

Man sah es von Anfang an, daß sich der „Club“ diesmal um keinen Preis von einem sicheren Sieg abbringen lassen würde. Es mußte allerdings mit dem gleichen Eifer angegriffen werden, mit dem die Bayreuther verteidigten. Fast 45 Minuten hatten die Gäste gar nichts zu bestellen; dauernd sicherten 5—6 Leute das eigene Tor, in welchem Linhard eine ausgezeichnete Figur machte und regelmäßig standen nur drei Stürmer von Bayreuth springbereit auf der Feldmitte. Bei ihrem zähen Abwehrkampf versöhnten die Oberfranken durchaus nicht wählerisch; mit Händen und Füßen griffen sie die Nürnberger an und mehrmals kamen die Bedrängten nur um Haarsbreite an einer Elfmeterentscheidung vorbei. Der energische körperliche Widerstand der Bayreuther wurde erstmals in der 30. Min. durch Auær überwunden, der einen von Weiß hereingegebenen Freistoß elegant mit dem Kopf zum Führungstreffer verwertete. Bayreuth reklamierte „Abseits“, aber der Unparteiische beharrte auf seiner Entscheidung, die korrekt war. Im Anschluß an die erste Ecke für Bayreuth setzte der „Club“ einen Linksangriff ein, der nach guter Kombination von Hornauer mit unhaltbarem 16-Meter-Schuß in der 35. Min. zum 2:0 führte. Ein geschlossener Gegenangriff der Bayreuther in der 40. Min. endete mit einem Weitschuß von Lauterbach, bei dem Köhl Gelegenheit hatte, sich als Fangspezialist für hohe Bälle zu betätigen.

Dann kamen in der zweiten Halbzeit zahlreiche Mißerfolge der Nürnberger Stürmer, die entweder zu spät oder zu ungenau schossen. Ein Lattenschuß in der 57. Min. war aufgelegtes Pech. Linhard bot außerdem gute Paraden in schwierigen Situationen und die Energie des „Clubs“ erlahmte vorübergehend. Die trostlose „schwache“ Viertelstunde brachte den Bayreuthern ein paar Ecken ein, sonst gar nichts. Dank der wieder auflebenden Kampfkraft riß die Meisterei das Kommando wieder an sich und schloß die Bayreuther in ihrer Plaghälfte ein. Kund und Hornauer, auch Weiß, verschossen günstige Gelegenheiten. Die Zahl der Ecken gegen Bayreuth wuchs. Endlich fiel der längst erwartete 3. Treffer; Schmitt lenkte in der 88. Min. eine Kund-Panke totfischer ein. Ecken 9:4 für Nürnberg.

An der Club-Hintermannschaft mit Köhl, Popp, Munkert und auch an den Käusern Weickmann, Kalb, Oehm war nichts zu tabeln; kleine Unebenheiten kommen dazwischen vor, trüben aber nicht den guten Gesamteindruck. Anders liegen die Dinge im Sturm, wo eine Unbeholfenheit in günstigen Lagen bemerkbar war, die die Höhe des Sieges beeinflusste. Im Einzelspiel sind Weiß, Hornauer, Schmitt, Auær, Kund durchwegs sehr gewandt und erfolgreich, aber im Zusammenspiel und in der Entschlußkraft bestehen große Lücken. Die sollten überbrückt werden, ehe die Mannschaft vor weitere größere Aufgaben gestellt wird.

Für die Bayreuther Elf: Linhard, Mader, Schönauer, Nebhahn, Lauterbach, Zettner, Müller, Hübner, Schweißler, Meißel, Heisinger ist ein Gesamtlob am Platze für die wackere Gegenwehr, Eifer und Kampfgeist. Aber etwas mehr Eleganz im Spiel könnte nicht schaden. Linhard war der beste seiner Elf; außerdem gefiel die Läuferreihe recht gut und vereinzelt die schnellen Stürmer bei Alleingängen.

Schiedsrichter Kronenberger-München traf einige zweifelhafte Entscheidungen, die aber das Ergebnis nicht beeinflussten.

1. Mannschaft gegen VfR Fürth 2:1 (2:1) in Fürth/Magazinstr./

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm;

Reinmann, Hornauer, Auer, Schmitt, Kund

Torschütze : Hornauer (Schwendner VfR Selsttor !)

Kurier :

N. Z.

1. FCN. Nürnberg gegen VfR. Fürth 2:1 (2:1).

Seit Jahren rechnet man die Begegnungen des Clubs mit den Rasenspielern zu den spannendsten Kämpfen der frankischen Metropole. Schon deshalb, weil immer hinter den Nürnbergern das Gespenst des Ungelesenen steht, wenn sie auf dem Platze hinter den Fürther Rasernen die Klingen mit dem VfR. kreuzen. Einst führte man dies auf die Tuden des kleinen Platzes zurück. Heute, nachdem sich die Sportstätte in ausgezeichnetem Verfassung befindet, weiß man, daß Eifer, Elan und Können der Fürther die Grundursache sind.

Auch gestern ist diese Tatsache wieder in eindrucksvoller Weise in Erscheinung getreten. Wohl hat der Club die beiden Punkte den Fürthern abzurufen vermocht, aber bis zur letzten Minute stand eine Ueberräschung durchaus im Bereich der Möglichkeit. Es war aber bestimmt kein Glückszug; bis zur Pause wohl schon, aber nach dem Seitenwechsel trat die größere Routine, die technische und taktische Beherrschung des Kampfes so klar in Erscheinung, daß man von einem normalen Ausgang des erbittert geführten Treffens reden kann.

Viele Momente stempelten das Spiel zu einem großen Kampf erster Art. In erster Linie der starke Versuch, der mit der Zahl von 7000 Erschienenen wohl kaum zu hoch angegeben ist, dann aber auch die Häufung spannender Kampfepisoden und die Hingabe, mit der beide Kontrahenten das Spiel bestritten. Diese Umstände lassen schließlich auch die Tatsache in den Hintergrund treten, daß die rein spielerische Ausbeute hochgepaarten Erwartungen nicht immer Rechnung trug. Aber sicherlich ist keiner der Gelommenen unbefriedigt vom Platz gegangen, schon deshalb nicht, weil beide Mannschaften fairen Kämpfen zum obersten Gebot ihres Tuns machten. Gründlich dagegen hat der Unparteiische: Schneider-München enttäuscht. Er machte Konzeptionen den Zurufen der Spieler und dem Publikum gegenüber, griff des öftern ganz konträr daneben, und als er schließlich dazu überging, einfach schwache Kleinigkeit abzuweisen, raubte er dem Spiel die große Linie.

Der Wichtigkeit der Begegnung Rechnung tragend, waren beide Mannschaften natürlicherweise mit möglichst starker Garnitur erschienen. Bei Nürnberg fehlte Weick, bei Fürth Schmidt, so daß sich nachschiebende Gruppierung ergab: Fürth: Girsch; Schwender, Förster; Stemmer, Emmert I, Wolf; Leickmann, Dietrich, Emmert II, Schönlein, Sesselmann. — Nürnberg: Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Reinmann, Hornauer, Auer, Schmitt, Kund.

Recht temperamentvoll begann nach dem Anstoß der Nürnberg der Kampf. Fürth arbeitete die ersten aussichtsreichen Momente heraus, dann legte der Nürnberger Angriff ein recht gefälliges Spiel hin und kam auch seinerseits zu aussichtsreichen Sachen; aber es dauerte doch recht lange, bis die beiden Tore ernstlich in Gefahr kamen. Meist sind es Kalbs Straßstöße, die besonders gefährlich werden. Schon ist die erste halbe Stunde nahezu verstrichen und noch immer müssen sich die torhüchigen Zuschauer gedulden, um dann aber in recht reichlichem Maße auf ihre Rechnung zu kommen, denn

im Zeitraum von 4 Minuten fallen 3 Treffer!

Beim ersten hatten die Fürther das Mißgeschick, daß Schwendner, im Brennpunkt des Geschehens stehend, einem scharf geschossenen Flankenball Nürnbergs die Richtung ins eigene Tor gab. Der zweite Treffer in der 20. Minute war eine famose Kopfball-Leistung von Hornauer, wohl kaum für Girsch haltbar. Zwei Minuten später sorgten die Fürther dafür, daß der Vorsprung Nürnbergs wieder verringert wurde. Eine Flanke von links drückt Schönlein über die Torlinie, nachdem es Köhl und Munkert nicht gelungen war, die Gefahr zu bannen. In der Folge war die Führung Nürnbergs sehr untrüben. Die Fürther drückten scharf aufs Tempo und dominierten in überzeugendem Stile. Nürnberg mußte sich glücklich schätzen, daß die Partie nicht doch wieder remis wurde.

Die torlose zweite Halbzeit gehörte unbedingt Nürnberg. Es gab wohl noch einige schwache Minuten, als Kalb vor allem stark abbaut, aber in der letzten halben Stunde war es den Fürthern nicht mehr möglich, Nürnberg den Sieg ernstlich streitig zu machen, zumal der Angriff nicht mehr die Durchschlagskraft besaß wie vor der Pause.

Die Fürther Mannschaft war gut disponiert. Ihr Eifer und Eifer erriet, daß sie willens waren, den Nürnbergern den einen oder gar die zwei Punkte abzunehmen. Am besten gefielen Wolf, Emmert I und Girsch. Sesselmann fiel in der zweiten Halbzeit etwas ab; auch der Ersatzmann Leickmann ließ verschiedentlich Wünsche offen. Gut waren weiterhin — abgesehen von einigen Schmitzern — die beiden Verteidiger Förster und Schwender, dann der unermüdete Emmert II und Dietrich; auch Schönlein scheint nun wieder im Kommen zu sein. Jedenfalls stand die gestrige Leistung weit über der der bergangenen Wochen.

Die Nürnberger hatten drei große Köpfe in ihren Reihen: Kund, Popp und Köhl. Ein problematisches Beinchen war wohl die Nominierung des Ex-Fürthers Auer als Mittelstürmer. Allen Eifer in Ehren, aber es wird wohl beim Versuch bleiben. Auer stand in der Mitte bestimmt auf verlorenem Posten, weil er körperlich schon zu schwach ist. Es wird wohl nötig sein, ihn in Zukunft auf den Flügel zu stellen, wie dies ja schließlich auch in Fürth beim „Kleeblatt“ der Fall war. Kalb zog oftmals jugendlichem Temperament und Schnelligkeit gegenüber den Kürzeten. Aber der schwächste Teil immerhalb der Clubreihen war doch das Innentrio. Am besten gefiel schließlich noch Hornauer; dagegen scheint Schmitt völlig indisponiert gewesen zu sein. Reinmann war ihm sicherlich um vieles über.

V. f. R. Fürth—1. F. C. Nürnberg 1:2 (1:2)

Beim Vorspiel in Nürnberg — es endete 2:0 für den „Club“ — machten es die Rasenspieler dem Sieger wesentlich leichter als diesmal auf eigenem Gelände. Die Rivalität zwischen den beiden Mannschaften ist so alt und erbittert, daß sie fast sprichwörtlich wurde. Es mag vor allem daran liegen, daß „Club“ und VfR. ausgesprochene Kampfmannschaften stellen. Die Geschichte ihrer Begegnungen weist nur selten einen überzeugenden Sieg der Nürnberger Meisterspieler auf. Meist endeten die Kämpfe knapp für den 1. FCN., hin und wieder gingen sie unentschieden aus und einige Male siegten die Fürther zu Hause. Das Verbandrückspiel am Sonntag war eine Neuauflage früherer zäher Kämpfe. Man kann sagen, der letzte Kampf war einer der schwersten überhaupt für den Sieger. Denn erst beim Schlußpfiff stand das Ergebnis sicher. Bis zuletzt hatten die Rasenspieler Gelegenheiten, auszugleichen und einen Punkt zu retten. Der ungeheure Eifer der Rasenspieler wurde nur von einem ungeschickten Verhalten einiger ihrer Stürmer übertroffen, die aussichtsreiche Situationen nicht verwerten konnten. Bei dieser Sachlage, aber auch wegen des Selbsttores eines Fürthers, ist der Schluß gerechtfertigt, daß Nürnberg ziemlich glücklich die beiden Punkte einheimte.

Innerhalb sechs Minuten war die Schlacht entschieden! Nach einer Flanke von Kund in der 28. Min. stolperte Schwendner im Gedränge über den Ball und kollerte ihn ins eigene Netz. Zwei Minuten später trat Reinmann die 4. Ecke für den Club fein vors Tor, Hornauer köpfe das Leder prächtig placiert in die Maschen. Der Club führte 2:0. Und weitere 2 Minuten später gab Sesselmann einen Straßstoß vors Klubtor. Ditterich behielt im Nahkampf gegen Munkert und Köhl die Oberhand und lenkte zum einzigen Treffer für VfR. ein. So war's und so blieb es bis zum Schluß.

Aber die übrige Zeit wurde ausgefüllt mit Kampf und Eifer, mit teilweise guten Einzelleistungen, besserem Spiel der Hintermannschaften und Versagen der Stürmerreihen. Daß die Angreifer, die wiederholt auf beiden Seiten schönste Torgelegenheiten hatten, so gar nichts Ueberzeugendes leisteten, war die große Enttäuschung dieses Spieles! Wir haben viele gute Verteidiger und Läufer in Nürnberg-Fürth, aber so ganz wenige wirklich tatkräftige, entschlossen handelnde Stürmer! Die fünf Ecken für Nürnberg, gegen zwei der Fürther, besagen höchstens, daß die Clubangriffe etwas häufiger vor den gegnerischen Rasten kamen als umgekehrt. Um so mehr verdarben die Nürnbergers aber auch. Die Torchancen für VfR. waren seltener, aber durchwegs gefährlicher, besonders in der zweiten Halbzeit. Die Kernschüsse des Tages kamen von Läufern, das bezeichnet klar die Situation.

Köhl im Klubtor hatte ziemlich Arbeit gegenüber den schnellen, wenn auch schußschwachen Rasenspielern. Als Mann mit sicherem Blick und Entschlossenheit beim Herauslaufen bewährte sich Köhl tadellos. Popp war ein gewandter Verteidiger, der im ganzen Spiel nur einmal danebentraf; gegen Munkert war der ältere Nebenmann mit Abstand der bessere. Das Käufertrio des „Clubs“ Weickmann, Kalb, Oehm hat schon bessere Spiele geliefert, insbesondere Kappte der Aufbau in Fürth nie vollkommen. Im Angriff erfüllten nur Hornauer und der Ex-Fürther Auer ihre Aufgaben im Zuspiel und mit vereinzelt Schüssen. Kund war zu zappelig, Reinmann zu langsam und Schmitt von einer entwaffnenden Besorgtheit, wenn er am Ball war.

Girsch, der VfR.-Tormann, hatte weniger schwere Arbeit zu leisten, kam aber allen Anforderungen nach. Förster verteidigte sich sicherer als Schwendner, der dazu noch viel riskanter arbeitete (Fauls und Hände). In der Läuferreihe stand Emmert I am besten durch; Stemmer und Wolf ergänzten das Trio zur produktivsten Reihe der beiden Mannschaften. Emmert 2 war der am besten schießende Stürmer am Platze, Ditterich der gefährlichste Durchbrenner. Leickmann am rechten Flügel verfehte viel, war aber sehr fleißig. Die linke Sturmreihe Schönlein-Sesselmann kämpfte sichtlich unter Form.

Der Münchener Schiedsrichter Schneider-FC. Bayern traf einige Entscheidungen, die glatte Fehlurteile waren: so z. B. entschied er Freistoß für VfR., obwohl Emmert I den Nürnberger Hornauer unterließ und gefährlich stürzen ließ. Die Leitung war der Härte des Kampfes nicht gewachsen; das Spiel wurde dennoch ohne grobe Unfairness beendet. Außer „Kinder-Sprechören“ und einigen Pfiffen Erwachsener gaben die Zuschauer keinen Grund zur Klage.

D. F.

S o n n t a g, 11. Oktober 1931

1. Mannschaft gegen Hamburger Sportverein in Hamburg 3 : 1

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm;
Reinmann, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschützen : Schmitt(2) davon 1 Elfmeter, Kund 1

Der „Club“ ^{M. Z.} hat in Hamburg gestiegt

1. F. C. N.—H. S. V. 3:1 (1:0)

Das Spiel dieser beiden Rivalen ist für Hamburg noch immer eine jugkräftige Nummer. Man erinnert sich jener sagenumwobenen Wettkämpfe um die deutsche Meisterschaft in Leipzig und Berlin und die Erwartungen, die man an das Zusammentreffen der beiden Mannschaften knüpft sind immer noch sehr groß, obwohl in beiden Mannschaften nur noch zwei Spieler der alten Garde stehen, während die übrigen der nachdrängenden Jugend Platz gemacht haben.

Der „Club“ kam nach Hamburg mit Kund, Schmidt, Friedel, Hornauer, Reinmann, Oehm, Kalb, Weickmann, Munkert, Popp und Köhl, also mit Ersatz für Weiß. Wenn trotzdem der H. S. V. mit zur Zeit bester Besetzung zahlenmäßig so klar unterlag, so wirkt dies auf die norddeutsche Spielstärke nicht gerade ein günstiges Licht. Reint spielerisch sah die Sache allerdings nicht ganz so schlimm aus, wie das Ergebnis vermuten läßt. Die Nürnberger waren dem H. S. V. in der ersten Halbzeit, als der „gewichtige“ Kalb noch mit vollen Kräften spielte, wohl überlegen, namentlich im Sturm, wo fast alle Leute ihren Gegner in der Wendigkeit und vor allem in der Schußkraft überragten. Auch im Zuspiel klappte es zunächst ausgezeichnet. Kalb wußte zwar durch ungeahnte technische Feinheiten immer noch zu imponieren, hatte aber bald seine liebe Mühe, seine zwei Zentner Gewicht zu bewegen. Nach zwei Minuten schwitzte er schon derart, daß sich sein Hemd dunkel färbte.

Der H. S. V. scheiterte an seiner eigenen Schwäche. Gelegentlich, das Resultat günstiger zu gestalten, gab es in Hülle und Fülle und in der zweiten Hälfte zumal stand den Nürnbergern mehrfach das Glück zur Seite. Sieht man von Köhl ab, der hervorragend arbeitete und dem Hamburger Torwart Blunk vieles voraus hatte, so darf man sagen, daß sich die beiden Schlußtrios nichts nachgaben. Popp gefiel besser als Munkert.

Gleich in der ersten Minute gab es einen Strafstoß für Nürnberg. Horn hatte Hand gemacht. Kalb, der Spezialist auf diesem Gebiete, legte sich den Ball zurecht, nahm einen Riesenanlauf und knallte den Ball gegen den Pfosten. Der abprallende Ball wurde von Schmidt eingeschossen. Durch diesen ersten Treffer wurde sofort für Stimmung unter den 10 000 Zuschauern gesorgt. Bald aber flaute das Spiel wieder ab. Der H. S. V. ließ einige Gelegenheiten zum Ausgleich verstreichen. Nach dem Wechsel sah es für Nürnberg gar nicht rosig aus. Trotzdem erhöhten die Nürnberger auf 2:0 durch Kund. Der Hamburger Torwart Blunk ließ, in der verkehrten Ecke stehend, diesen Ball über sich ins Tor gleiten. Kund gab hierauf noch einige famose Flankenläufe zum besten, ohne indes die Hamburger Verteidigung überwinden zu können. Dann verlor Köhl den Ball auf der Linie, Munkert aber rettete im letzten Moment. Wenige Minuten später aber kam Hamburg doch durch den jugendlichen Mittelstürmer Noak zu einem Gegentreffer. Der Ball war so placiert und scharf geschossen, daß es für Köhl nichts zu retten gab. Durch diesen Erfolg angefeuert, legten die Hamburger mächtig los, es glückte ihnen aber nichts. Dann kam das für Hamburg sehr bittere Ende. Risse verhinderte durch Handspiel einen sicheren Erfolg der Nürnberger. Schmidt schöß den Elfmeter zum dritten Tore ein. Primpler-Hamburg war dem Spiel ein vorzüglicher Leiter.

1. F. C. Nürnberg ^{Kurier} schlägt HSV. 3:1.

Zu dem Freundschaftstreffen der Spitzenvereine von Nord- und Süddeutschland am Sonntag in Hamburg hatten sich etwa 15 000 Zuschauer eingefunden. Nach interessanten und abwechslungsreichen Kämpfen blieben die Nürnberger mit 3:1 (1:0) recht glückliche Sieger. Die Zuschlaggebend für den Sieg der Süddeutschen war die Aufschlaggebend für den Sieg der Süddeutschen war die geschlossene Leistung der Stürmerreihe. Dieses Plus der Bayern gleich der Hamburger Sportverein durch die weit bessere Arbeit seiner Läuferreihe aus. Die Hintermannschaften waren sich gleichwertig. Durch einen Ueberraschungsschuß des Halbkanten Schmitt übernahm der Club schon nach zwei Minuten die Führung, und bei diesem Vorteil wurden auch die Seiten gewechselt. Zwei Minuten nach der Pause hieß es schon 2:0 für die Nürnberger, da Blunk einen hohen Flankenball des Linksaußen Kund fast ohne Abwehr durchließ. Bei diesem Stand verschärften die Hamburger ihre Anstrengungen, und der junge Noak schöß nach einer Glanzleistung das schon längst verdiente Tor. Die Niederlage des HSV. fiel aber dennoch höher als erwartet aus, denn benabe mit dem Schlußpfiff zusammen fiel mit einem Hand-Elfmeter das dritte Tor für die Gäste.

1. Mannschaft gegen Sp. Vg. Fürth in Zabo 1:0 (0:0)

Mannschaftsaufstellung: Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschütze: Friedel

„Kurier“ Der Klub führt A.S.S

1. FCN. gegen Sp.-Vgg. Fürth 1:0.

Halbzeit 0:0. — Eden 6:9.

Wiederum gehört das traditionelle Spiel dieser beiden Lokalrivalen der Vergangenheit an. Wenn es nicht das erwartete große Spiel wurde, so lag dies wohl an der derzeitigen Form der Gegner, die auch in diesem Treffen ihre in früheren Jahren gezeigte hohe Klasse nicht erreichen konnten. Das bis weit in die zweite Hälfte hinein völlig offene, gleichberechtigte Spiel war mehr oder weniger ein Kampf der beiderseitigen Hintermannschaften, die durch ihr zähes, aufopferndes Spiel die mit wenig Glanz und Wucht kämpfenden Angreifereiten selten zu gefährlichen Aktionen kommen ließen. Die bessere Gesamtanlage vollbrachte zweifellos die Elf, die sich mächtig ins Zeug legte, um auf heimischem Gelände vor der während des Spiels zu erringenden. Satten die Fürther Gäste in den letzten 30 Minuten der zweiten Halbzeit nicht so unerwartlich abgebaut, so wäre schließlich ein Unentschieden herausgekommen.

Zum Spiel selbst, das bei prächtigem Sechsfelder vor etwa 15 000 Zuschauern sich abspielte, stellten sich dem Unparteiischen, Walter Ludwigshafen die beiden Mannschaften in ihrer derzeit härtesten Besetzung. Fürth war mit Wenz; Reiz, Sagen; Leopold, Appis, Kraus II; Kießling, Frank, Hecht, Franz, Full erschienen, während die Clubfarben folgende Spieler bestritten: Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weis, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund.

Vom Anstoß weg entwickelte sich zunächst das typisch aufgeregte Spiel auf beiden Seiten. Beide Mannschaften kamen zwar wiederholt vor die Tore, doch kamen je vorerst durchaus nicht in „Pacht“, was in einer Reihe von Straßjahren und Eckbällen zum Ausdruck kam. Fürth kam zuerst in gefährliche Torchänge; doch wird Frank im entscheidenden Moment treffsicher zum Ball getrennt. Der wichtige 20-Meter-Straßjohr prallt von Sechsis Kopf ins Aus. Kalb jagt beim folgenden Gegenstoß im Anschluß an die 1. Ecke den Ball haushoch über die Latte. Ein schweres Foull gegen Schmitt wird vom Unparteiischen mit Straßjohr geahndet; der von Kalb in gewohnter Weise scharf getretene Ball geht an der lebenden Mauer“ vorbei knapp neben den Posten. Rasch wechselte die Kampfführer; bald liegen die Magberrn, bald die Nebelblitz im Angriff. Beiden Angriffen mangelt jedoch die Geschlossenheit, so daß ihre Aktionen, die sich überdies in nutzlosen Einzelaktionen zerstreuen, von den beiden gut arbeitenden Verteidigern stets rechtzeitig abgeblockt werden können. Weis läßt man in der Aufregung eine höhere Sache nach Pflanzenwechsel ungenutzt. Fürth besteht es immer und immer wieder, den Clubturm durch geschicktes Abwehrstellen um aussichtsreiche Schußlagen zu bringen. Auch die beiden Torchüter haben des ätzern Gelegenheiten, ihre hervorragenden Können zu verwerten. Besonders Köhl bekommt in den ersten 45 Minuten reichlich Arbeit, besteht diese aber ebenso gut zu meistern. So hält er einen gefährlichen Straßjohr von Franz um wenige Minuten später einen Nachstoß von Frank ungeschädigt zu machen. Auf der Gegenseite arbeitet Wenz nicht minder gut; doch unterlaufen ihm einige Schmier, die leicht zu Erlößen hätten führen können; zum Glück hatte der Clubturm auch gestern seine Schußtütel“ nicht zur Stelle. Was die Bedung und Wenz nicht zu klären vermochten, wird daneben- oder darübergehoben. Einen 20-Meter-Straßjohr von Franz stört Munkert ganz hervorragend. Appis versucht sein Glück in Weichschlägen; vergebens! In den letzten Minuten der ersten Hälfte wird beiderseits noch mit großem Kraftaufwand um die Führung gekämpft; doch bleibt auch diese Drangperiode beiderseits ohne Ergebnis. Köhl stand wiederholt im Wennpunkt des Kampfes; so kurz er vor dem anstürmenden Franz, und eine gefährliche Eckball-Finanz er mit viel Glück herunter. Auf der Gegenseite läßt Weis eine günstige Sache vertreiben, und Hornauer ist in günstiger Schußlage wieder einmal auf die Fürther Abwehrkräfte herein gefallen. Die Eckbälle, die Fürth in der ersten Halbzeit für sich buchen konnte, änderten nichts an der allgemeinen Gesamtsituation. So ging's mit einem 0:0 in die Pause.

Die zweite Halbzeit begann zunächst vielversprechend und endete nichtsahnend. Beide Mannschaften hatten sich nicht voll ausgegeben und ihre Verteidigern bestanden sich zu sehr auf die Defensivität, so daß mangels Spiel-aufbaus die beiden Angriffslinien, auf sich selbst angewiesen, nicht die erhofften Leistungen zeigten. Nach Wiederbeginn gehen die beiden Gegner mehr auf sich heraus, und nun wartet Fürth mit energiegeladenen Angriffen auf Franz löst sich durch daneben. Im Gegenstoß kommen die Magberrn durch Sandpiper Sagens hart an der Straßraumgrenze zu einem gefährlichen Straßjohr, der wiederum nur mit vereinten Kräften abgewehrt werden kann. Dann lassen Hornauer und Kund günstige Schußlagen ungenutzt; Hornauer schießt dem gestürzten Wenz in die Hände, und Kund schießt mit dem Kopf, Reiz und Sagen kämpfen wie die „Höhen“ gegen die sich nunmehr häufenden Clubangriffe und vermögen manche brennliche Gefahr in der Fürther Schäfte zu beseitigen. Schmitt schießt im Anschluß an eine Ecke darüber und löst eine Platte von Weis knapp über die Latte. Kalb wie Franz haben mit ihren gemäßigten Straßjohren ebenfalls kein Glück; Kalbs Eckball schießt an der „lebenden Mauer“ und Franz schießt darüber. Die Fürther Gäste setzen nochmal mächtig Dampf auf und rüden wiederholt in beängstigende Nähe des Clubtores. Doch die Verteidigung, im besonderen aber Köhl, ist heute nicht so überwinden. So fängt Köhl einen gefährlichen Pflanzenfuß Kießlings rechtzeitig ab, um gleich darauf einen domingern Nachstoß des in freier Schußstellung sich befindlichen Franz ganz hervorragend zu meistern. Wenz auf der Gegenseite bringt einen meisterhaften Straßjohr Kalbs im Falle gerade noch zur Ecke. Auf beiden Seiten wird nun mit letztem Kraftanstrengung um den Enderfolg gekämpft, wobei es naturgemäß unweilbar hart auf hart geht. Trotz mancher Verletzungen auf beiden Seiten bleibt das Spiel doch jederzeit im Rahmen des Erlaubten und in der Gewalt des Unparteiischen. Fürth's Stoßkraft erlosch nun mehr und mehr, und in den letzten 25 Minuten der Club unbestrittener Herr der Lage. In demselben Maße, wie die Fürther abbauden, in demselben Umfang mehrten sich die Clubangriffe. In der 27. Minute ist es dann endlich Friedel, der durch energisches Nachdrängen den Mann bricht und den vielumjubelten Treffer erzielt, indem er rascher am Ball ist als Wenz, diesen abdrängt und das Leder über die Torlinie befördert. Nur unter Aufbietung der letzten Kräfte vermögen die Fürther ihr Tor vor weiteren Überfallangriffen zu bewahren. Auch zwei Straßjohre Kalbs ändern nichts. Zum guten Ende heißt dann Köhl noch einen gefährlichen Straßjohr Fulls von der Querlatte herunter.

Mit 1:0 haben die Magberrn einen glücklichen, aber durchaus verdienten Sieg errungen. Der Unparteiische Walter war trotz einiger Schmier in der Gesamtleistung gut. Die beiden Torleute Köhl und Wenz lieferten ein ausgezeichnetes Spiel. Popp und Munkert waren für Nürnberg ebenso erfolgreich wie die beiden Fürther Reiz und Sagen. Die Nürnberger Rückreihe überlagte gegenüber Fürth durch das taktisch und technisch vorzügliche Spiel von Kalb. Bei Fürth baute Appis in der zweiten Halbzeit etwas ab. Die Sturmreihen beider Mannschaften waren recht unvollkommen. Lediglich die Außenstürmer von Nürnberg konnten recht gut fallen. Kund war der beste Stürmer in beiden Reihen; sein Spiel war der beste. Stürmer in beiden Reihen; sein Spiel war allerdings reichlich auf Zuschauerreife eingestellt. Weis litt hart unter der erlittenen Verletzung, sonst wäre sein Spiel zweifellos noch produktiver gewesen. Friedel triefte, in der ersten Zeit wenigstens, etwas zu eigenmächtig. Unter den Fürther Stürmern, die teilweise durch die erlittenen Verletzungen behindert waren, mach-ten sich besonders Franz und Hecht vornehmlich bemerkbar.

1. FC Nürnberg gegen SpVg Fürth 1:0 (0:0).

Das Spiel hatte in früheren Jahren immer eine wunderbare Melodie. Dazwischen gab es zwar einmal Splitter und Spähne, daß sich mancher verschwor nicht wohl hinzugehen, sonst sah man aber vollenbenen Fußball. Technische Glanzleistungen an Masse und Rabinettshüchden gang selbener Art. Diese Zeiten haben sich geändert. Die Fußballkultur ist in erschreckendem Maße zurückgegangen, nicht zuletzt durch die Abdröselung des Spielverkehrs mit dem Ausland.

Auch diese Begegnung der beiden Altklasser-Mannschaften zeigte, daß wir weit zurückgeholt sind. Anerkennungswert war das Tempo und der Kampfgest, mit dem die Akteure das Spiel bestritten, aber technisch blieben auch diesmal wieder viele Wünsche offen. Schon bei den Stürmern machten sich Mängel bemerkbar in Ballbehandlung und Schußkraft, in der Erfassung und Benutzung der Torangelegenheiten, wie man sie früher nur selten feststellen konnte. Die Flankenschieße eines Sutor und Wunderlich, die Schiffe eines Schaffer, Träg, Popp, Franz, die technischen Glanzleistungen eines Seiberer, Böß und Schaffer sind Kadetten geworden.

Nicht anders sieht in den hinteren Reihen aus, trotzdem hier eigentlich noch die Hauptstärke der beiden Mannschaften lag. Wo ist das wunderbare Zerstorungs- und Zuspielden von Hans Kalb, wo die Steilvorlagen zu den Flügeln? Nein! trotz der Aufopferung, trotz der anerkennenswerten Erlebung des Reulums Arbeit, das jeder vollbrachte, es fehlt auch hier die große Linie. In der Verteidigung sah man Ketten und mißglückte Schläge, unreine Abwehr und dergleichen Fehler. Lediglich Reiz machte hier eine Ausnahme, dessen Verteidigerspiel wirklich ohne Fehl und Tadel war. Munkert auf der anderen Seite erweichte ihn nicht ganz. Klasse waren eigentlich nur die beiden Torwächter und hier in erster Linie Wenz. Köhl machte in der ersten Halbzeit oft einen unruhigen Eindruck bei der Ballaufnahme, doch in der zweiten Hälfte wegte er diese Schärpe so ziemlich aus. Es war schade darum, daß sich diese Mängel nicht veruschten ließen, trotz des außerordentlichen Kampfes, den beide Mannschaften an den Tag legten, denn es wäre sonst ein Spiel geworden, das man für immer in Erinnerung behalten hätte. So aber imponierte eben nur der Wille der Leute ihr Bestes zu geben, nicht aber die tatsächliche Leistung, die hinter früheren Treffen ein ganz Teil zurückblieb.

Wenn das Spiel die Massen aber dennoch fesselte bis zum Schlußpfiff, so lag dies in erster Linie an diesem Eifer und an dem Tempo, sowie den sich von Sekunde zu Sekunde immer wieder ver-schiebenden Kampfbildern bald vor diesem dann vor jenem Tor. Der Klub hatte mit Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weis, Hornauer, Friedel, Schmidt, Kund das beste gestellt, was er zu stellen in der Lage ist. Die SpVg Fürth hätte ihre Mannschaft mit Weinberger bestimmt noch verstärken können und dadurch wahrscheinlich auch den Sieg errungen, denn trotzdem Appis eigentlich Kalb nicht nachstand, konnte er Weinbergers Leistung vom letzten Sonntag lange nicht erwidern. Mit Wenz; Reiz, Sagen; Leopold, Appis, Kraus 2; Full, Franz, Hecht, Frank und Kießling hatten sie aber immerhin eine gute Wahl getroffen.

Schiedsrichter Walter Ludwigshafen hatte von vornherein keine leichte Aufgabe, wenn es ihm aber gelang das Spiel gut durch-zubringen, so muß ihm dafür schon Anerkennung gezollt werden, selbst dann wenn er bei manchen Entscheidungen nicht immer das Richtige traf. Der Spielverlauf selbst war sehr abwechslungsreich und dadurch auch bis zur letzten Minute fesselnd. Obweiger wurde dies noch dadurch, daß die Frage nach dem Sieger bis zum Schlußpfiff offen war. In der ersten Halbzeit waren die Filterer meist leicht überlegen und bei weitem mehr im Angriff, der Klub hatte aber die besseren Torangelegenheiten. Dies lag daran, weil der Sturm der Filterer, der zwar wichtiger spielte, das Spiel aber zu sehr in die Breite zog, während der Klub, oder vielmehr die Rückreihe immer wieder mit Steilvorlagen aufwartete, die äußerst brennliche Situationen schufen.

Nach dem Seitenwechsel war dies umgekehrt. Nun konnte der Klub mehr drängen, aus der Drangperiode aber ebenfalls keinen Nutzen ziehen. Lediglich durch ein Mißverständnis, vielmehr durch gegenseitige Behinderung von Sagen und Wenz kam Friedel in der 27. Minute zum einzigsten Tor.

Das Tempo ließ dann zwar merklich nach, die Spieler hatten sich in der ersten Halbzeit so stark ausgegeben, trotzdem verlief es aber noch sparsam genug um die fast 20 000 Zuschauer bis zum Schlußpfiff zu fesseln. In der Kritik gebührt auf Seiten Fürth's dem Torwächter Wenz und dem Verteidiger Reiz ein besonderes Lob. Sagen, der zwar nicht mehr so frisch ist wie in früheren Jahren, erlebte sein Pensum immerhin in guter Weise, denn man darf nicht außer acht lassen, daß er der älteste Spieler in der Mannschaft ist. Die Rückreihe war mit die Hauptstütze. Leopold in der ersten Halbzeit besser wie nach dem Seitenwechsel, leider oft unruhig hart. Appis versuchte nach besten Kräften Leinberger zu kopieren und hatte damit auch zeitweise Erfolg durch einige wunderbare Steilvorlagen zu den Flügeln, im großen und ganzen glückte ihm dies jedoch nicht. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß er durch einen Aufsprall auf die Außenbahn bereits in der ersten Halbzeit in seiner Leistungsfähigkeit behindert wurde. Jadenfalls dürften die Fürther gegenwärtig außer Leinberger keinen besseren Mittelläufer haben. Der beste war Kraus 2. Er verriet noch das virtuelle Zuspield eines Riegel und war auch im Zerstorungsspiel gut. Der Sturm hatte in Hecht den aggressivsten Mann. Die beiden Halbstürmer Franz und Frank sind nicht mehr auf alter Höhe, besonders Frank hat stark nachgelassen. Nur einmal warteten sie mit Schüssen auf, die sonst der Schwarm aller Torwächter waren. Von den beiden Außenstürmern war Kießling eigentlich noch eine Nuance besser wie Full, doch verfällt er immer wieder in seinen alten Fehler immer und immer wieder nach hinten zu spielen. Von beiden kommen die Flanken nicht dorthin wo sie hin sollen. Sie flanken meist zu weit nach hinten oder zu weit aufs Tor, jedoch der Torwächter immer klären konnte.

Beim Klub war Köhl anfangs etwas unsicher, in der zweiten Halbzeit aber allen Lagen gewachsen. Von den Verteidigern konnte diesmal Munkert seinen Partner Popp überdecken. Beide spielten schlecht zu, das Zerstorungsspiel war sonst aber gut, wobei ebenfalls Munkert besser abschnitt wie Popp. Die Rückreihe hatte in Oehm und Kalb zwei Leute mit guten Aufbau. Weickmann dagegen fiel durch sein famoes Zerstorungsspiel auf. Der Sturm ist immer noch das Schwermgewicht rund am linken Flügel wohl noch der beste. Daß er aber Sutor nicht erreichen kann, wenn er sich nicht endlich einmal anfaßt, dessen rationale Spielweise sich angueisnen, muß er auch einsehen. Weis plagt sich rechtlich, doch wurde es verkehrt, sodas er nicht mehr so konnte wie er wollte. Von den Innenstürmern war Schmidt eigentlich mit seinem Spiel am produktivsten, während Friedel schon besser gespielt hat. Zu oft versuchte er sein Glück auf eigene Faust, wo es angebracht gewesen wäre, den Ball seinem Nebenmann zuzufinden. Hornauer leidet immer noch an seiner Verletzung. Seine rotenen Durchbrüche und unerschöpfen platzierten Schiffe sieht man nur selten.

Alles in allem ein Spiel, das durch den Kampfesgeist wohl festsette, in Bezug auf Technik und Taktik, doch hinter denen frischeren Jahre zurückstand.

1. Mannschaft gegen Würzburger Fussball-Verein in Zabo 3:2 (2:0)

Mannschaftsaufstellung: Köhl; ^{Brunnhuber} Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiss, Hornauer, Schmitt, Reinmann, Kund

Torschützen: Reinmann 2, Hornauer 1

Ein schwaches Spiel des Clubs

A.S.S. 1. FCN — Würzburg 04 3:2 (2:0).

Die Leistungen der Würzburger in dem vorsonntägigen Spiel gegen die Fürther Rasenspieler waren nicht dazu angetan, sich von dem Kampfe gegen den Altmeister sonderlich viel zu versprechen. Man mußte mehr oder weniger mit einer ziemlichen Abfuhr der Gäste rechnen. Wie aber schon so oft, bewahrheitete sich auch in diesem Treffen der alte Fußballerspruch, daß mit dem Können des Gegners die eigene Spielstärke wächst. Groß waren die Leistungen des Clubs in diesem Spiel allerdings nicht, aber das Bewußtsein, gegen eine Spitzenmannschaft anzutreten, genügt den Unterfranken schon, ihr äußerstes zu bieten. Ihr Spiel war denn auch von Anfang an darauf eingestellt, dem großen Gegner mit halbwegs gleichmäßigen Leistungen entgegenzutreten. Und daß den Würzburger das gelingen ist, sei gerne und anerkennend festgestellt. Trotzdem die Mannschaft mit einigen neuen Leuten antrat, war ihr Spiel recht ansprechend und gegen den Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Das gegenseitige Verständnis, das flache und exakte Fußspiel, das große Können des Tormannes Derefer und die prächtige Arbeit des linken Flügels waren die markantesten Erscheinungen im Würzburger Spiel. Aber auch die Abwehr und Aufbauarbeit der Hintermannschaft und die ideenreiche Sturmführung durch Sid traten augenfällig in Erscheinung, ganz abgesehen von dem nicht zu überbietenden Kampfesiege, der die ganze Mannschaft besetzte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Club bei besserem Aussehen der sich bietenden zahlreichen Tor Gelegenheiten die Widerstandskraft der Würzburger schon vorzeitig zu Fall hätte bringen können, aber gerade der Umstand, daß die Clubstürmer auch die sichersten Gelegenheiten vermasselten, gab den Unterfranken immer wieder neuen Mut. Erstauslich und anerkennenswert, wie die Leute zu Beginn der zweiten Halbzeit zwei Verlusttore durch schneidige Angriffe und schöne Schüsse aufholten.

Auch der Club war, allerdings in entgegengesetztem Sinne nicht wiederzuerkennen.

Sein Spiel trug über die ganze Dauer mehr oder weniger den Stempel der Zerfahrenheit. Unsichere Abwehr der beiden Verteidiger Brunnhuber und Munkert, lustloses Spiel von Kalb und Verschieben der unglücklichsten Sachen durch Hornauer waren hier die auffälligsten Erscheinungen. Gewiß sah man mitunter Anläufe zu dem bekannten Stellungsspiel des Altmeisters, aber die Spielhandlungen waren wieder so pomadig und durchsichtig ausgeführt, daß es dem Gegner nicht schwer fiel, sie rechtzeitig zu zerören. Lediglich Oehm als linker Läufer, Kund am linken Flügel und Reinmann zusammen mit Schmitt bildeten eine angenehme Ausnahme. Hornauer und Weiß vermochten insbesondere in der ersten Spielhälfte gar nichts zu zeigen. Erst in der zweiten Halbzeit war das gegenseitige Verständnis ausgeprägter. Wenn auch der Sieg des Clubs seiner Feldüberlegenheit nach und bei einem Edenverhältnis von 16:1 verdient war, so hätte dieser doch schon weit früher sichergestellt werden müssen.

Der Kampf ging vor etwa 4000 Zuschauer bei herrlichem Wetter von statten. Nach einem Spiel der AS-Mannschaften des Clubs gegen die 04er aus Würzburg, das mit einem 6:1 Sieg für die Platzherren ausging, stellten sich zum Hauptkampf dem ausgezeichneten Schiedsrichter Schneider-Niederrad folgende Mannschaften:

1. FCN: Köhl; Brunnhuber, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiß, Hornauer, Schmitt, Reinmann, Kund. — Würzburg 04: Derefer; Kredel, Raab; Schwab, Bauer, Müller; Derefer 2, Stahl, Sid, Queitsch, Haefner.

Der Club vermag seine Ueberlegenheit, die gleich zu Beginn des Kampfes augenfällig ist, nicht erfolgreich auszunützen. Die sichersten Gelegenheiten bleiben, wie schon erwähnt, unverwertet oder aber der ausgezeichnete Würzburger Tormann Derefer ist in letzter Sekunde der Retter in der Not. Selbst einen Elfmeter wegen Händelspiels kann Schmitt nur an die Latte schießen, von wo aus der Ball über die Auslinie geht. Erst die 31. Minute bringt den längst fälligen ersten Treffer für den Club, den Reinmann auf schönes Zuspiel von Schmitt unhaltbar erzielt. 8 Eden bleiben unausgenützt, ehe wiederum Reinmann in der 41. Minute das zweite Tor für den Club einschießt. Dazwischen hatte der glänzende Linksaußen der Gäste Gelegenheit, das Resultat zu verbessern, er schießt aber nach einem schönen Durchbruch scharf an die Außenseite des Netzes. Der Club erzielt in der 44. Minute seine 9. Eden, die aber ebenso unausgenützt bleibt, wie die vorherigen. Dann ist Halbzeit. Obwohl die Clubmannschaft auch nach Halbzeit tonangebend bleibt, gelingt den Gästen in der 11. Minute durch Stahl doch das erste Tor. Munkert vermag den Ball dem gegnerischen Rechtsaußen nicht abzunehmen, dieser gibt schön zur Mitte, wo der Halbrechte schnell und unhaltbar für Köhl einschießt. Dieser Erfolg, nebenbei bemerkt durchaus verdient, spornt natürlich die Unterfranken ganz gewaltig an. Auch die Zuschauer neigen sich auf die Seite der recht ansprechend spielenden Gäste und ehe man sich versieht, ist in der 15. Minute auch schon der Ausgleich geschaffen. Diesmal drückt Sid aus einem Gedränge an dem verdunkten Köhl vorbei ein. Schon ist man geneigt, an eine Ueberwältigung zu glauben, denn auch jetzt in Zeiten größter Gefahr bleibt das Clubspiel unbefriedigend. Erst als Hornauer in der 30. Minute das dritte Tor für den Altmeister erzielt, steht der Clubsieg sicher. Die Hintermannschaft der Gäste baut gewaltig ab, nach der enormen Beanspruchung während des ganzen Spieles nur verständig.

"Kunin"

1. FC. Nürnberg gegen Würzburger Fußball-Verein 04 3:2 (2:0).

Eden 16:1.

Viel hätte nicht gefehlt und der Club wäre wiederum an seinem alten Widersacher aus der Mannmetropole "hängen" geblieben, wie dies leider in den letzten Jahren schon allzu oft der Fall war. Wie die Platzherren mit des Gegners Stärke wachsen, so scheinen sie in den letzten Wochen auch bei schwachen Gegnern mit schwachen Leistungen aufwarten zu müssen. Daß die Platzherren auch in dem geistigen Treffen im Feldspiel haushoch überlegen waren, geht schon aus der Anzahl der Eckbälle hervor. Vor dem Tore aber war es zeitweise nicht mit anzusehen, wie sich der Clubsturm vergeblich abmühte. Gewiß war eine reichliche Dosis Pech dabei, aber ein selten zu beobachtendes Schußunvermögen war ebenso festzustellen. Denn von derart zahlreichen Tor Gelegenheiten muß doch immerhin ein gewisser Prozentsatz von einer Stürmerreihe von Klasse ausgemerzt werden. Zum wenigsten muß doch ein Elfmeter verwandelt werden können. Die Hauptursache aber an dem schwachen Spiel der Clubelf und ihrem mageren Erfolg war gestern Kalb, der in diesem Treffen überhaupt nicht zu seiner gewohnten Form aufstieg, so daß im Mittelfeld immer eine große Lücke klaffte. Trotz erhöhter Arbeitsleistung der übrigen Deckungsleute war diesem Uebel nicht zu steuern, um so weniger als der Angriff seine Bälle nicht zu halten vermochte. Im Gegensatz zu der Clubelf, die gestern zweifellos einen "schwarzen" Tag zu verzeichnen hatte, lieferten die Gäste einen ganz annehmbaren Kampf. Durch eisernen Fleiß und große Fähigkeit glücken sie das fühlbare Manö an technischem Können ihrem Gegner gegenüber aus. Diese noch heute ausgesprochene Kampfmannschaft verstand es ebenso gut zu verteidigen, als im geeigneten Augenblick ihre ganze Kraft auf den Angriff zu konzentrieren. Jedenfalls dürfte diese Mannschaft noch manchen unserer "Großen", zumal auf eigenem Kampfplatze, gefährlich werden.

Zum Treffen selbst, zu dem sich wiederum eine stattliche Zuschauerergemeinde — es mögen wohl an die 5000 gewesen sein — eingefunden hatte, stellten die beiden Vereine dem jederzeit korrekt und umsichtig leitenden Unparteiischen, Schneider-Niederrad, folgende Mannschaften: 1. F. C. N.: Köhl; Brunnhuber, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiß, Hornauer, Schmitt, Reinmann, Kund. — Würzburg: Derefer; Kredel, Raab; Schwab, Bauer, Müller; Derefer 2, Stahl, Sid, Queitsch, Höfner.

Vom Anstoß weg liegen die Platzherren sofort in Front. Bereits in den ersten Minuten gibt es gefährliche Momente vor dem Würzburger Gehäuse; Hornauer dreht eine Flanke Kunds knapp neben den Pfosten und Schmitts Nachdruck ergibt die erste Eden. Gleich darauf

macht der linke Gästeverteidiger in höchster "Sand". Schmitt jagt den fälligen Elfmeter mit Wucht an den Pfosten, damit die sicherste Tor Gelegenheit vergebend. Im weiteren Kampferlauf scheint sich der Innensturm im Auslassen der sichersten Gelegenheiten gegenseitig überbieten zu wollen. Schmitt köpft darüber, Hornauer jagt einen Bombenschuß aus günstiger Lage darüber. Auch Kalb hat mit seinen Fernschüssen kein Glück. Dem mit Schuß zögernden Hornauer wird noch im letzten Moment der Ball abgenommen und Schmitt schießt aus nächster Tornähe zu schwach. Immer und immer wieder vermögen die Würzburger den mit wenig Energie spielenden Clubsturm im letzten Augenblick abzustoppen. Es werden eine Reihe Eckbälle fällig, aber keine Tore. Dazu ist Derefer im Würzburger Tor seiner Elf ein starker Rückhalt und macht durch seine gute Arbeit so manchen Cluberfolg zunichte. Schmitt und Hornauer sind weiterhin die Schwögel, denen aber auch gar nichts gelingt. Nachdem der Clubsturm 30 Minuten lang gegen das Gästetor angerannt ist, gelingt es endlich Reinmann auf schönes Zuspiel von Schmitt den schon längst fälligen Führungstreffer zu buchen. Weitere Tor Gelegenheiten bieten sich Kund, Schmitt und Weiß — vergebens! Kurz vor dem Halbzeitpfiff ist es dann wiederum Reinmann, der auf Zuspiel von Schmitt, das Halbzeitergebnis durch einen unhaltbaren Schuß einigermaßen errätlich gestaltet.

Nach der Pause greift der Club sofort energisch an, doch der Clubangriff zeigt sich weiterhin unbeholfen vor dem Tore. Kund zögert mit einem kräftigen Schuß; Reinmann läßt eine sichere Sache ungenützt, und auch Kalbs Beschö, aus einem 20-Meter-Straßstoß sich ergebend, erreicht sein Ziel nicht. Während so die Platzherren das Würzburger Tor regelrecht belagern, fällt auf der Gegenseite der erste Gegentreffer. Der linke Gästeflügel war an der aufgerückten Deckung vorbei durchgebrochen und seine Flanke wird von Stahl unhaltbar verwandelt. (11. Minute.) Die Clubdeckung war darüber nicht wenig überrascht, und ehe sich diese von ihrem Schreden erholt hatte, war aus einem Gedränge vor dem Clubtor heraus, wiederum durch Stahl, in der 16. Minute der Ausgleichstreffer erzielt. Köhl war samt Ball über die Torlinie gedrückt worden. Sich des Ernstes der Lage bewußt, kämpfte nunmehr die Clubmannschaft mächtig um den Enderfolg. Aber wie in der ersten Hälfte wurden wiederum die sichersten Tor Gelegenheiten vergebend, ja selbst aus nächster Tornähe konnte der Ball nicht über die Torlinie gebracht werden, um so weniger als nunmehr die Würzburger sich stark auf die Verteidigung beschränkten. Mit großem Glück konnte dann Hornauer doch noch in der 29. Minute den heißersehnten Siegestreffer buchen. Die Würzburger gaben sich indessen noch nicht geschlagen und warteten immer wieder mit raschen, energiegelassen Vorstößen auf. Auf der Gegenseite wurden vom Clubsturm weitere Gelegenheiten ausgelassen, so daß man heilfroh sein konnte, als beim Schlußpfiff die beiden wertvollen Punkte gerettet waren.

42. Wm. 31 verfasst.

Ludwig Wieder vom 1. FCN. verläßt Nürnberg.

Es war während des großen Weltkrieges, vermutlich im Jahre 1917. Da tauchte in der ersten Mannschaft des 1. FCN. auf einmal ein halbblinder Stürmer auf, den niemand kannte. Dieser junge, hagere Bursche erregte sofort die Aufmerksamkeit der Kenner, war es doch klar, daß diese neue Kraft über eine nicht alltägliche sportliche Begabung verfügte. Dieser große, schmale Spieler war schnell und er besaß des weiteren ein auffallend ausgeprägtes Ballgefühl. Der Name des neuen Mannes war Ludwig Wieder und er entstammte, dem Vernehmen nach, einem Klub des Vorortes Schapeinau. Leider war des Bleibens des neuen Mannes in den Reihen des 1. FCN. nicht lange, Wieder wurde zur Marine eingezogen.

Nach Abschluß des großen Krieges kam Wieder im Spieljahr 1922/23 erneut in die erste Mannschaft des führenden Nürnberger Fußballvereins. In den schweren Kämpfen des Jahres 1922 um die Deutsche Fußballmeisterschaft gegen den Hamburger Sportverein war Wieder noch nicht beteiligt, wohl aber nahm er an der Spanienreise des 1. FCN. im gleichen Spieljahre teil. Seitdem hat Ludwig Wieder ständig die Farben des 1. FCN. getragen, in frohen und weniger angenehmen Lagen hat er in den Reihen des Clubs seinen Mann gestellt. Nach 10jährigem treuen und erfolgreichen Dienst machte er jetzt einer jüngeren Kraft Platz, er wird sich nunmehr vom nächsten Monat ab als Trainer bei einem Verein der alten westdeutschen Fußballmetropole Duisburg betätigen. Mit ihm scheidet wiederum eine Säule aus der Glanzzeit des erfolgreichsten deutschen Fußballvereins, aus den Gefilden des Nürnberger Sportvorortes Berzabelshof.

Die große Nürnberger Sportgemeinde weiß, was der bescheidene und rührige Wieder für den 1. FCN. geleistet hat. Wieder war nicht nur der Zuverlässigsten einer, sondern er setzte sich auch stets voll für seine Farben ein, und er hat schließlich auch so manches schwere Treffen aus dem Feuer gerissen.

Der Hauptvorzug Wieders ist stets seine hervorragende Ballbehandlung gewesen. Die schwere Kunst des Ballstoppens und des Täuschens der Gegner hat er wie nur wenige beherrscht. Dabei kam ihm seine ihn nie verlassende Ruhe und die wertvolle Gabe des raschen Erfassens der jeweiligen Lage sehr zustatten. Diese Eigenschaften ermöglichten es ihm, die Bälle seinen Mitspielern kunstgerecht zu servieren und seine Nebenleute in geschickter Weise freizuspielen. Daneben war Wieder in seiner besten Zeit auch ein ausgezeichnete Torhüter, der das Leder beim Torfuß vor allem gut zu placieren verstand. Ein weiterer großer Vorzug Wieders war seine vielseitige Verwendbarkeit innerhalb der Mannschaft. Mit Ausnahme des Postens des Torwächters hat er alle Stellen innerhalb der ersten Elf des 1. FCN. versehen, wenn er sich auch im Innentrio des Sturmes am wohlsten fühlte.

Alles in allem hat Wieder sicher mehrere hundert Wettspiele in den Reihen der Spitzenmannschaft des Klubs bestritten dreimal — und zwar 1924 in Berlin (2:0 gegen den Hamburger Sportverein), 1925 in Frankfurt a. M. (1:0 gegen den Fußballsportverein Frankfurt), 1927 in Berlin (2:0 gegen Hertha) — hat er dem „Club“ auch die Deutsche Meisterschaft erkämpfen helfen. Daß er bei dem harten Ringen in Frankfurt a. M. das entscheidende Tor nach einem Durchbruch erzielte, das wird vielen einheimischen Fußballanhängern noch in guter Erinnerung sein. Bis 1926 stand er auch fünfmal als Internationaler in den Reihen der deutschen Ländermannschaft.

Nach seiner schweren Erkrankung an Lungenentzündung im Anschluß an ein Privatpiel in Frankfurt a. M. erholte sich Wieder dank seiner kräftigen Konstitution so gut, daß er bald erneut im schwarzen Dreß erscheinen konnte. Auch in dieser zweiten Periode seiner spielerischen Laufbahn vollbrachte er noch manche beachtenswerte Leistung, wenn sich nunmehr allmählich auch manchmal gewisse Schwächen in seinem Auftreten, bedingt auch durch das zunehmende Lebensalter, bemerkbar machten. Die letzte große Leistung Wieders auf dem heimischen Spielfelde war wohl sein Anteil an dem grandiosen 5:1-Sieg des Clubs über 1860 München im heurigen Frühjahr. Als Sportmann, der Wieder stets war, scheute er sich in der letzten Zeit nicht, auch in der Reservemannschaft seines Vereins mitzuwirken.

So fair Wieder stets auf dem Spielfelde kämpfte, so nett, gutmütig und liebenswürdig war er auch immer als Mensch. In der Mannschaft des 1. FCN. wie im ganzen Verein war Wieder sehr beliebt. Das Scheiden dieses verdienstvollen und sympathischen Spielers und Menschen aus seiner Heimatstadt Nürnberg werden deshalb viele sehr bedauern. Möge Ludwig Wieder in seinem neuen Betätigungsbereich beruflich und menschlich das Maß von Befriedigung finden, das ihm die Trennung von der Heimat wie den Abschied von einem großen Kreis aufrichtiger Freunde und Anhänger nicht zu schwer empfinden läßt.

Sept 1931.

S o n n t a g, 20. September 1931

1. Mannschaft gegen F.C. Kickers, Würzburg in Würzburg 4: 0 (3:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm;
Weiss, Hornauer, Wandel, Schmitt, Kund

Torschützen : Schmitt 2, Wandel 1, Weiss

Nürnberger Zeitung :

1. F. C. Nürnberg — Würzburger Kickers 4:0 (3:0)

Das Resultat trägt nicht: es bringt zum Ausdruck, daß der „Club“ die überlegene Mannschaft war, daß er den Ton angab und das Spiel so gestaltete, wie er es wünschte. Die Kickers, die schon am Vorsonntag gegen ihren Lokalrivalen nicht in bester Verfassung waren, konnten außer dem Eifer und einigen Lichtmomenten nichts Ebenbürtiges gegenüberstellen. Als es bei den Nürnbergern schon vom Anstoß weg klappte, fanden Kickers gar nicht recht das Selbstvertrauen, einer so großen Mannschaft, wie sie der Club darstellt, erfolgreich entgegenzutreten. Alle Bemühungen waren nur aufplackerndes Strohfeuer, das von der tadellos sicheren Verteidigung Munkert und Popp, auch der Torwart Köhl wäre nicht zu vergessen, schon meistens in Keime erstickt wurde.

Die Aufmachung war ganz einem großen Ereignis angetan. Vielleicht kamen doch etliche im Stillen, die an eine Sensation

dachten. Diejenigen unter den 6000 Personen, die gekommen waren, die Leistungen des Clubs zu betrachten, haben das Nichtigste des Nachmittags ergriffen (und bevor begriffen!). Alles paßte sich hübsch in den Rahmen: die Zuschauer, die 22 anständig spielenden Leute, der es an nichts fehlenlassende Schiedsrichter. Auch der Himmel stoppte nach regenreichen Wochen ab.

Verblüfft verfolgen 6000 Zuschauer, wie Kickers zurückgedrängt werden. Nürnberg läßt schon in erster Hälfte seine Künste spielen. Kund am linken Flügel hebt sich ab. Er überspielt fast alles, was sich ihm in den Weg stellt. Zwei, auch drei Mann der Kickers werden mit einem Mann der Nürnberger nicht fertig. In flotter Weise bestimmt Nürnberg den wichtigen, doch fairen Kampf. In der 9. Minute kommt es schon zu einer Entscheidung. Ein Flankenball von rechter Seite wurde von dem entschlossenen Schmidt unhaltbar unter die Latte zur ersten Entscheidung eingeschossen. Dieses Unglück für Kickers kam nicht allein: in der 15. Minute kann Dorsch durch einen Schuß des rechten Läufer Oehm nicht mehr meistern, da er unfehligerweise stürzt. Es steht 2:0 für Nürnberg. Das 3. Tor fiel den Nürnbergern noch leichter, da Eisert einen Schuß des Rechtsaußen Weiß mit der Hand parierte, was einen Elfmeter nach sich zog. Diesen verwandelte Schmidt in der 30. Minute zum 3:0. Hornauer gibt als Ballartist noch einige Sachen zum besten, Kickers Sturm bemüht sich redlich um einen Erfolg, wird aber von der viel zu weit hintenhängenden Läuferreihe zu wenig unterstützt, so daß die Halbzeit ohne Veränderung herannahet.

Im zweiten Teil kommt eine Wendung. In dem Tempo geht es bei Nürnberg nicht mehr weiter. Der Club läßt etwas nach und die Kickers legen in mehr los. Doch mit dem Sturm der Würzburger stand es immer noch übel bestellt, es wollte nichts gelingen. In der 9. Minute erhielt Weiß eine Vorlage von Hornauer serviert und ersterer läuft durch und schießt unhaltbar den 4. Treffer. Der Ball ging ins linke obere Eck. Dorsch war dem Ball gegenüber völlig machtlos. Unter 100 Bällen sieht man einen solchen Schuß. Das Spiel ist ausgeglichener und selbst Köhl im Tor muß nun sein Können unter Beweis stellen. Einen fabelhaften Schuß von Kraus, der das Ehrentor für Kickers bedeutet hätte, hält er hervorragend, wie er auch einige Eckbälle glänzend herunterholt. Nürnberg hat allem Anschein nach genug und legt nicht mehr mit dem attackenreichen Angriffsspiel los. Hornauer fällt immer noch auf, doch Wandel fand sich nicht recht als Mittelstürmer. Außer diesem Punkt war die Nürnberger Elf glänzend besetzt. Die eine Seite war besser wie die andere! Kalb spielte ohne Anstrengung in aller Ruhe, wurde auch von seinen Seitenläufern gut unterstützt, die sich mit ihm ausgezeichnet verstanden. Bei der Würzburger Elf arbeitete die Verteidigung aufopfernd und die Läuferreihe anfangs zu defensiv, wollte im zweiten Teil das Versäumte nachholen und kam auch besser zu Wort. Der Sturm der Kickers hat bestimmt schon bessere Tage hinter sich, als diesmal gegen den 1. Fußball-Club Nürnberg.

Mit dem Heilbronner Schiedsrichter konnte man zufrieden sein.

F.C. Würzburger Kickers gegen 1. F.C. Nürnberg 0:4 (0:3).

Nund 5000 Zuschauer waren zu dem Kampf des Altmeisters gegen die Kickers gekommen, und sie hatten den Besuch nicht zu bereuen. Die Nürnberger zeigten ein Spiel wie in ihren besten Tagen. Vor allem ist die Läuferreihe hervorzuheben, die mit Kalb, Oehm und Weickmann dem Spiel den Stempel aufdrückte. Im Sturm konnten besonders die beiden Flügelleute und die beiden Verbindungsstürmer gefallen, während Wandel enttäuschte. Die Verteidigung zeigte sich ballfischer, während ihr Zuspiel sehr ungenau war; eine große Zahl von Bällen ging ins Aus. Köhl hatte zu wenig Arbeit, um groß in die Erscheinung treten zu können.

Bei den Kickers konnte nur die Verteidigung gefallen, die dem gefürchteten Nürnberger Sturm wenig Chancen ließ. Das zweite Tor war ein Selbsttor, und das dritte resultierte aus einem Handelfmeter. In der Läuferreihe konnte nur Frank befriedigen, der sogar in der zweiten Halbzeit gegen Kalt keine schlechte Figur machte. Der Sturm konnte sich erst in der zweiten Halbzeit besser finden, wo Jörn und Kraus als linker Flügel und Stenzenmüller als Rechtsaußen die Gästeverteidigung zur Herabgabe ihres ganzen Könnens zwangen.

Der Schiedsrichter war etwas befangen, was seine Leistung beeinträchtigte.

Nach anfänglich gleichverteiltem Spiel nahm der Club, durch die Bayreuther Lehre wohl etwas gewitzigt, sofort das Spiel fest in die Hand und konnte die ganze erste Halbzeit dominieren. Nur selten kam der Kickers-Sturm zu Aktionen. Bereits in der 8. Minute konnte Schmitt bei einer starken Belagerung des Kickerstores durch Drehschluß seinem Verein die Führung bringen. Immer wieder kamen dann die Clubaufenstürmer durch schnelle Angriffe in gefährliche Nähe des Kickerstores, aber erst in der 23. Minute hieß es 2:0, nachdem der rechte Kickersverteidiger einen scharfen Schuß Oehms mit der Hand ins eigene Tor gelenkt hatte. In der 35. Minute hielt der linke Läufer einen scharfen Schuß Hornauers mit der Hand, und nach einem längeren Intermezzo wegen des Elferpunktes veränderte Schmitt scharf zu 3:0.

Nach der Pause boten die Kickers, mit dem Wind spielend, einen ganz anderen Gegner. Wohl konnte Weiß nach schöner Kombination durch scharfen Schrägschluß in der 9. Minute das vierte Tor erzielen, dann aber hatte die Nürnberger Verteidigung gegen die stark drängenden Kickers schwere Arbeit zu verrichten. Kurz vor Schluß kam dann der Endpunkt der Nürnberger, der aber nichts mehr einbrachte. Auch die Kickers hatten nichts mehr zu verzeichnen. Kalt wurde nach Schluß des Spiels von der Würzburger Jugend stark gefeiert.

*

1. Mannschaft gegen F.C. Schweinfurt 05 in Zabo 3:1 (2:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Brunnhuber, Popp; Weickmann, Kalb, Oehm;

Gussner, Reinmann, Wandel, Friedel, Miltenberger

Torschützen : Wandel 2, Reinmann 1

1. FCN. gegen FC. Schweinfurt 05 3:1 (2:0).

Nach der Abstellung des fast kompletten Clubangriffs für das Wandertreffen in Wien sah man im Nürnberger Fußballlager mit gemischten Gefühlen diesem Spiel gegen den Vgabenjamin entgegen. Trotzdem die gesamte Hintermannschaft zur Stelle war, war man angesichts der Bahreuther Ueberraschung vom letzten Sonntag etwas skeptisch gestimmt. Wenn es trotzdem zu einem glatten Erfolg reichte, so ist dies in erster Linie ein Verdienst der Clubhintermannschaft, die gestern restlos ihre Pflicht und Schuldigkeit getan hat, sowohl in bezug auf die Abwehr als insbesondere im Spielaufbau. Der Angriff konnte sich dagegen niemals zu einer einheitlichen Leistung aufraffen; lediglich am rechten Flügel wurde — besonders in der zweiten Hälfte — produktive Arbeit geleistet. Wandel war, von einigen Lichtblenden abgesehen, ein Versager, worunter natürlich der „Jugendflügel“ am meisten zu leiden hatte und dadurch überhaupt nicht in Schwung kam. Die Schweinfurter enttäuschten nicht, wengleich man von ihnen etwas mehr erwartet hätte. Ihre Stärke liegt in der Deckung, die eine völlig ausgeglichene Reihe darstellt; der Angriff indessen läßt trotz einiger guter Leistungen noch manche Wünsche offen. Neben einem besseren spielerischen Zusammenhang mangelt es vor allem an der nötigen Durchschlagskraft vor dem Tor und dem erforderlichen Schußvermögen. Immerhin ist die junge Elf noch entwicklungsfähig und auf eigenem Platz mit ihrem tit-and-rush-System ein durchaus ernst zu nehmender Gegner. Dem Upar-teiischen, Kronenberger-60 München, der, von einigen groben Abseitschmüßern abgesehen, dem durchaus fairen Kampf ein aufmerksamer Zeiter war, stellten sich die beiden Mannschaften in folgender Besetzung:

Schweinfurt: Holzmann; Lang, Fischer; Scheller, Ribinger 2, Saugstädter; Then, Teufel, Müller, Rühr, Ribinger 2.

Rührer

Der Club war mit: Köhl; Brunnhuber, Popp; Weickmann, Kalb, Oehm; Gussner, Reinmann, Wandel, Friedel, Miltenberger erschienen.

Der Anstoß der Schweinfurter landet in aus. Es entwickelt sich zunächst ein durchaus offenes, gleich verteiltes Spiel. Allmählich schält sich aber dann doch infolge der guten Aufbauarbeit der Clubdeckung eine unverkennbare Feldüberlegenheit der Blasherrn heraus. In der 9. Minute läßt Wandel einen famosen Dreh-schuß von Stapel, der indessen knapp sein Ziel verfehlt. Im Gegenstoß schießt der fleißige Rühr daneben. Den ersten Straffstoß für die Clubfarben gibt Oehm schon vor's Tor, und Reinmann kann durch den schönen Kopfball den Führungstreffer buchen in der 14. Minute. Ein weiterer Straffstoß — wiederum wegen regelwidrigenhaltens — von Oehm wird von Wandel darüber gefopft. Einen scharfen Schuß des durchgetommenen Rühr fängt Köhl sicher ab. Eine günstige Sache aus einem weiteren Straffstoß, für die Unseß resultierend, vergibt Oehm, indem er mit Wucht das Außenetz trifft. Als es dann Wandel in der 21. Minute gelingt, nach kurzer Belagerung des Schweinfurter Tores aus dem Gedrange heraus das zweite Tor zu erzielen, rechnete man allgemein mit einer höheren Niederlage der Gäste. Die Schweinfurter Deckung spielte aber in der Folge mit einer Fähigkeit und Aufopferung, die weitere Erfolge für die Blasherrn sehr in Frage stellte, da der Clubangriff absolut keinen Ball zu halten imstande war. Köhl hat wiederholt Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Eine fittliche Sache vor dem Clubtor, durch ein Mißverständnis zwischen Brunnhuber und Köhl hervorgerufen, wird mit Glück geklärt; die Rückgabe Brunnhubers geht an den Posten und wird dann ins Feld befördert. So endete die erste Hälfte mit einem 2:0-Vorsprung für die Blasherrn.

Der Wiederbeginn sieht zunächst den Club stark im Angriff. Ein Durchbruchversuch Wandels wird auf Kosten einer weiteren — ergebnislosen — Ecke geklärt. Eine massierte Schweinfurter Verteidigung verperrt einigen gut gemeinten Schüssen den Weg ins Tor. Nach

guter Vorbereitung des durchgebrochenen Gussner kann dann aber Wandel in der 12. Minute das Ergebnis auf 3:0 stellen. Damit war aber das Pulver im Clubangriff verschossen. Trotz weiterer günstiger Schußgelegenheiten blühte kein weiterer Erfolg mehr, umso weniger, als der Clubangriff mehr und mehr zerfiel und Einzelaktionen mehr und mehr zerfiel und Einzelaktionen mehr und mehr zerfiel. Ein 16-Meter-Straffstoß von Kalb prallt von Wandels Füßen ab. Da schließlich blüht den Gästen doch der Ehrentreffer. Die Clubdeckung war wieder einmal in des Gegners Hälfte beschäftigt, der Dinksaußen bekommt eine weite Vorlage und seine Flanke wird dann von Teufel in der 36. Minute unhaltbar zum Ehrentreffer verwandelt. Der Club legt zwar nochmals Dampf auf, aber vergeblich! Selbst ein weiterer 20-Meter-Straffstoß bleibt in der zahlreichen Verteidigung hängen. Die wenigen Eckentwürfe beiderseits waren für den Spielverlauf und Spielausgang belanglos. Zuschauer ca. 3000.

5 Schweinfurt

at der Vgabenjamin seine Punkte von ihm, daß man hatte. Man weiß aber „Club“ auf eigenem Platz muß festgestellt werden, beiden Seiten mehr ver-zweifeln, daß das Treffen lbe Zeit in Wien nichts ht bekommen hätte.

ger von 1860 München

Brunnhuber; Weickmann, el, Friedel, Miltenberger. Müller, Teufel, Then; Fischer, Lang; Holzmann.

sgenossen und der Anstoß p p. Hüben wie drüben legenheiten, dann ist es bummelt und den „Ruser enton anregt. Friedel wird aber brav gehalten. erstigt seinen Sturm in regt sein überlautes Kom-te läßt einen gefährlichen ert wird. Reinmann aigt ihm in der 13. Minute vor der Pause aus einem anreißt. Als es in die astadt rein noch garnichts

n Technik und an Ueber- stakt. Alle elf Mannen sind körperlich famos disponiert und wissen zu kämpfen, sie verfügen über einen ausgezeichneten Torhüter, der ein Duzend Sachen gut gehalten hat. Ihr Sturm weiß zu kombinieren und schießt auch, aber der berühmte allerlegte Druck geht mit Vorliebe in die Binsen. Jedenfalls ist Rühr ein ausgezeichnete Techniker und Stürmer und außer Holzmann im Tor der beste Mann der Elf. — Beim „Club“ gebührt dem unauffällig schaffenden Oehm das höchste Lob. Sein Spiel ist schön und in seiner Zuverlässigkeit direkt beruhigend. Köhl ließ sich nicht verblüffen — auch durch Kalb nicht —, Popp war überall und immer da, Brunnhuber fleißig, im Sturm waren Reinmann und Friedel ausgezeichnet. Auch Gussner gelangte auf Rechtsaußen in eine schöne Form, Miltenberger ist noch kein Dinksaußen für die Meisterrolle und Wandel ein guter Techniker und ein schlechter Käufer. Kalb war technisch wie taktisch ausgezeichnet, stimmlich überragend. Kronenberger-München war sichtlich bemüht, seiner nicht schwer gemachten Aufgabe zu entsprechen. Seine Meinung über Abseits wäre vielleicht anders, wenn er mehr am Leder wäre.

1. Mannschaft gegen F.C. Schweinfurt 05 in Zabo 3:1 (2:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Brunnhuber, Popp; Weickmann, Kalb, Oehm;

Gussner, Reinmann, Wandel, Friedel, Miltenberger

Torschützen : Wandel 2, Reinmann 1

Gruppe Rhein.

F.-Gef. Kirchheim gegen SpVgg. Mundenheim 1:4
 VfL. Nedarau gegen Rhönix Ludwigshafen 2:3.
 SV. Waldhof gegen F.C. 08 Mannheim 5:0.
 SV. Sandhofen FV. Sandhausen 2:0.

Gruppe Saar.

Borussia Neunkirchen gegen F.R. Birmasens 1:1.
 VfR. Birmasens gegen SV. Saarbrücken 7:2.
 Saar 05 Saarbrücken gegen FV. Saarbrücken 2:5.
 SpFr. Saarbrücken gegen Westmark Trier 2:2.
 F.C. Kaiserslautern gegen F.C. Nbar 2:4.

Gruppe Württemberg.

SV. Feuerbach gegen FV. Zuffenhausen 0:3.
 F.C. Pforzheim gegen Germania Brötzingen 1:1.
 Stuttgarter Kickers gegen F.C. Vörfeld 3:3.
 VfV. Stuttgart gegen VfM. Heilbronn 7:2.
 Union Bödingen gegen SpFr. Splingen 5:2.

Gruppe Baden.

Karlsruher FV. gegen SC. Freiburg 3:0.
 VfV. Karlsruhe gegen F.C. Willingen 3:2.
 Freiburger F.C. gegen Rhönix Karlsruhe 4:1.

Kreisliga Mittelfranken.

Gruppe Süd:

F.C. Stein gegen Spielvog. Ansbach 3:1.
 SpVg. Nürnberg gegen F.C. Bayern-Kickers 1:3.
 1. F.C. Rothenburg gegen Germania Schmiedlung 1:4.
 Bayern Schmiedlung gegen SC. 1908 Eibach 2:2.
 Eintracht Nürnberg gegen VfL Schweinau 0:2.

Gruppe Nord:

FV. 1890 Fürth gegen Spielvog. Birndorf 1:1.
 SpVg. Kitzingen gegen SpV. Laufhamm-Sammer 4:1.
 Das zweite Ergebnis ist im Zusammenhang mit
 vor Halbzeit, wobei er den Ball über den herauslaufenden
 den Torhüter ins Netz hob.
 Nach dem Wechsel sah es zunächst aus, als ob Bayern
 auf Ausgleich spielen wollte. Das Stürmerpiel der
 Hofler war aber derart zerrissen und zusammenhanglos,
 daß es den Nürnbergern nicht schwer fiel, schnell die
 Initiative wieder an sich zu reißen, wobei der vorzüglichen
 Arbeit Kotschentreuthers und Hartleins in erster
 Linie der Erfolg zuzuschreiben ist. So kam es denn,
 daß die Nürnberger wieder längere Zeit das Hofler Heilig-
 tum belagerten. Der Erfolg blieb denn auch nicht aus.
 Eine Kopfbalvorlage von Uhl zu dem Halblinken wurde
 aufgenommen und von drei Metern unhaltbar unter die
 Latte eingeschossen. Das Spiel ließ nun im Tempo
 nach. Die Bayern spielten scharfer und härter, konnten
 aber bei der aufmerksamen U.S.N.-Deckung, in der vor
 allem Weininger eine vorzügliche Figur abgab, zu keinem
 Erfolg kommen. Schiedsrichter Grabler-Regensburg ganz
 ausgezeichnet.

1. F.C. Bayreuth gegen VfR.
 Fürth 1:1 (1:1).

1. F. C. N.—1. F. C. 05 Schweinfurt
 3:1 (2:0)

Mit dem gestrigen Spiel im Zabo hat der Ligabensamin seine Karte auch im Zabo abgegeben. Man wußte von ihm, daß man es mit einer Kampfmannschaft zu tun hatte. Man weiß aber auch, daß bloße Kampfmannschaften dem „Club“ auf eigenem Plage nicht sonderlich gefährlich sind. Dennoch muß festgestellt werden, daß die 2000 Zuschauer sich wohl von beiden Seiten mehr versprochen hatten. Es ist aber kaum zu bezweifeln, daß das Treffen mit den Clubstürmern, welche um dieselbe Zeit in Wien nichts ausrichteten, ein wesentlich anderes Gesicht bekommen hätte.

Dem Schiedsrichter Kronenberger von 1860 München stellten sich folgende Mannschaften:

1. F. C. Nürnberg: Köhl; Popp, Brunnhuber; Weickmann, Kalb, Oehm; Reinmann, Gussner, Wandel, Friedel, Miltenberger.
 Schweinfurt: Ritzinger I, Rühr, Müller, Zuefel, Zhen; Jaugsteiter, Ritzinger II, Scheller; Fischer, Bang; Holzmann.

Kalb wählt sich den Wind als Bundesgenossen und der Anstoß der Schweinfurter landet bald bei Popp. Hüben wie drüben unterlaufen sofort zwei brenzliche Angelegenheiten, dann ist es Gussner, der eine glatte Chance verbummelt und den „Kaiser im Streit“ zum ersten heftigen Fanfarenton anregt. Friedel versucht sein Glück mit schönen Schüssen, wird aber brav gehalten. Kalb drückt mächtig nach vorn, er unterstützt seinen Sturm in meisterhafter Weise, aber Kopfschütteln erregt sein überlautes Kommandieren. Wandel in der Sturmmitte läßt einen gefährlichen Drehfuß los, der ebenso glänzend pariert wird. Reinmann ist auf halbbrechts gegangen und schon gelingt ihm in der 13. Minute der Führungstreffer, dem Wandel noch vor der Pause aus einem heillosen Gedränge den zweiten Treffer anreißt. Als es in die Pause geht, haben die Gäste aus der Mainstadt rein noch garnichts Ueberzeugendes gezeigt.

Sie beginnen die zweite Spielhälfte mit einem verblüffenden Spurt, sie drängen und schleichen wacker, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Immerhin vermögen sie die zweite Hälfte anregend, offen und bisweilen sehr interessant zu gestalten. Die Leute um Kalb müssen sich strecken. Reinmann, Gussner und Friedel laufen zu hoher Form auf, aber in der Sturmmitte, wo Wandel stehen sollte, klappt ein Loch. Darüber kann auch die erfreuliche Tatsache kaum hinwegtäuschen, daß der lange Mittelstürmer mit der guten Kopftechnik das dritte Tor erzielt. Die Gäste sind nicht faul und versuchen wieder und wieder ihr Glück, bis es dem Halbrechten Zuefel endlich glücken will, wenigstens das Ehrentor zu buchen. Rühr findet die Latte als letzten Gegner, ein zweites Mal steht er in guter Stellung, doch die Nebenleute abseits und im übrigen ist Köhl — mit und ohne Kalbs Kommandos — mächtig auf der Hut. Mit 3:1 für die Platzherren trennt man sich nach einem Spiel, das niemand überzeugt hat.

Den Schweinfurtern fehlt es noch an Technik und an Ueber-
 sicht. Alle elf Mannen sind körperlich famos disponiert und wissen zu kämpfen, sie verfügen über einen ausgezeichneten Torhüter, der ein Duzend Sachen gut gehalten hat. Ihr Sturm weiß zu kombinieren und schießt auch, aber der berühmte allerletzte Druck geht mit Vorliebe in die Binsen. Jedenfalls ist Rühr ein ausgezeichneter Techniker und Stürmer und außer Holzmann im Tor der beste Mann der Elf. — Beim „Club“ gebührt dem unauffällig schaffenden Oehm das höchste Lob. Sein Spiel ist schön und in seiner Zuverlässigkeit direkt beruhigend. Köhl ließ sich nicht verblüffen — auch durch Kalb nicht —, Popp war überall und immer da, Brunnhuber fleißig, im Sturm waren Reinmann und Friedel ausgezeichnet. Auch Gussner gelangte auf Rechtsaußen in eine schöne Form, Miltenberger ist noch kein Linksaußen für die Meisterrolle und Wandel ein guter Techniker und ein schlechter Käufer. Kalb war technisch wie taktisch ausgezeichnet, stimmlich überragend. Kronenberger-München war sichtlich bemüht, seiner nicht schwer gemachten Aufgabe zu entsprechen. Seine Meinung über Abseits wäre vielleicht anders, wenn er mehr am Leder wäre.

Tabellenstand am 6. Sept. 31

Tabelle der Nordbayerischen Bezirksliga.

Vereine	1. F. C. Nürnberg	Sp.-Bgg. Fürth	A. S. D. Nürnberg	B. f. R. Fürth	Kiders Würzburg	F. D. 04 Würzburg	F. C. 05 Schweinfurt	Sp. Bgg. Weiden	Badern Hof	1. F. C. Bayreuth	Tore	Spiele	gewonnen	unentschieden	verloren	Punkte	Platz
1. F. C. Nürnberg	●		5:0	2:0				3:0	2:0	2:3	14:3	5	4	—	1	8	II.
Sp.-Bgg. Fürth		●	3:2	0:0		3:0	3:0			2:2	11:4	5	3	2	—	8	I.
A. S. D. Nürnberg	0:5	2:3	●	2:2	4:2	5:3					13:15	5	2	1	2	5	IV.
B. f. R. Fürth	0:2	0:0	2:2	●	2:3				4:3		8:10	5	1	2	2	4	VI.
Kiders Würzburg			2:4	3:2	●		2:1	3:1		4:0	14:8	5	4	—	1	8	III.
F. D. 04 Würzburg		0:3	3:5			●	2:3	1:3	3:1		9:15	5	1	—	4	2	X.
F. C. 05 Schweinfurt		0:3			1:2	3:2	●	1:1	1:3		6:11	5	1	1	3	3	IX.
Sp. Bgg. Weiden	0:3				1:3	3:1	1:1	●		1:1	6:9	5	1	2	2	4	VII.
Badern Hof	0:2			3:4		1:3	3:1		●	1:1	8:11	5	1	1	3	3	VIII.
1. F. C. Bayreuth	3:2	2:2			0:4			1:1	1:1	●	7:10	5	1	3	1	5	V.

1. Mannschaft gegen F.C. Bayreuth in Bayreuth 2 : 3 !!! (0;2)

Mannschaftsaufstellung : K öhl, Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund.

Torschützen : Kund, und Weiss

Nürnberger Zeitung :

Bayreuther Club=„Festspiel“

1bs.

(2:0).

Meinung
jähriger
mitreden
Stil und
nie an
ub", gab
en beiden
heit der
teilung
; so hat
n Spiels
berdient.

Raum haben sich die Hotelküren hinter Toscanini, Elmendorff, Melchior, Büch und sonstigen Dirigenten und Kammerjängern geschlossen, nahe ein neues Festspielensemble, das nicht minder freudig in der Wagnerstadt begrüßt wurde: der Club. Die oberfränkischen Blätter hatten angekündigt: die beste deutsche Mannschaft spielt morgen. Die Ankündigung stützte sich mit Recht auf die Resultate der letzten Wochen, wurde aber durch die Ereignisse des 6. September ziemlich fastgestellt.

Der Club selbst war komplett und mit großem Gefolge erschienen. Die beiden Präsidenten Dr. Franz und Dr. Müller, Spielausschussvorsitzender Danning, Georges Richter, der etwas mit Vorahnungen ausgestattete Finanzrat und noch einige Getreue, gaben das äußere Gepräge ab. Selbst Dr. Friedrich war auf Umwegen aus Thurnau erschienen und der Ehrenspielausschussvorsitzende des DFB, Notar Reyl aus Bayreuth, hatte ebenfalls gute Miene zum schlechten Wetter gemacht.

Das Wetter zerfiel in offizielle und Privatwolkenbrüche, die sich in rascher Reihenfolge ansagten und ihre Absicht auch ausführten. Während des Spieles herrschte so eine Art Burgfrieden mit dem Wetter, so daß die 3000 Bayreuther und die 25 Nürnberger nicht naß wurden.

Ich habe nicht leicht ein Spiel gesehen, dem man mit so unheimlicher Spannung folgen mußte wie diesem Match. Was sind armselige Länderspiele gegen diese zweite Halbzeit in Bayreuth? Man hielt den Atem an, als es vor dem Bayreuther Tor Ecken am laufenden Band gab. Man erwartete, wenn man sah, wie diese Clubstürmer das Loch nicht sanden. Man bewunderte die Geschicklichkeit und diese unheimliche Riesenportion von Glück, wenn der Bayreuther Torwart abwehrte.

Ich bin ein abgebrühter Knabe, der schon manchen Strauß erlebt hat, aber diesmal zuckte nicht nur die Clubvorstandschaft mit den Weinen. Diesmal zuckte der ganze Platz mit.

Es war beinahe grausam mitanzusehen, wie der Clubsturm in der letzten Viertelstunde einholen wollte, was er in der ersten halben Stunde versäumt hatte!

Und so kam alles fahrplanmäßig, wie es unbedingt kommen mußte: der Club hat wieder einmal nach langer Zeit eine Bataille verloren.

Aber heileibe nicht unverdient, was auch selbst die Generäle unumwunden zugaben.

Wenn der Torwart Köhl neben guten Sachen auch sehr oft recht eigenartig umherstaukelte, wenn auch die beiden Verteidiger Popp und Munkert gar nicht auf der sonst gewohnten Höhe waren, so wäre die Schlacht ja trotzdem noch nicht verloren gewesen. Da aber der Sturm vor der Pause die feinsten technischen Gabelbissen vorsetzte und dabei das Essen vergab, wurde dieses Spiel unwiderruflich verloren und zwei Punkte auf einen Schlag.

Was halfen diese raffinierten Vorlagen, diese prächtigen Kampfbilder, wenn der Endeffekt ausblieb? Die Bayreuther Zuschauer waren von diesem herrlichen Spiel ganz hingerissen, aber die Bayreuther Spieler machten eben mehr Tore. Und an dieser Klippe mußte der Club scheitern. Vor der Pause hatte Bayreuth sechs klare Torchancen, von denen zwei in Tore umgemünzt wurden. Die Club konnte mit seinen sieben Chancen nichts anfangen. Nach der Pause hatte Bayreuth drei Tor Gelegenheiten, von denen nochmals eine ausgenützt wurde. Der Club hatte neunzehn klare Chancen und brachte als Ernte zwei Tore heim, die aber nicht ausreichten.

Die Flügelstürmer waren zufriedenstellend und Kund wieder einmal der weitaus bessere. Der Mittelstürmer Friedel war gegen diese rasche Abwehr viel zu weich. Und die beiden Halbstürmer Schmitt und Hornauer? Sie waren von sämtlichen in Bayreuth anwesenden guten Geistern verlassen. Besonders Schmitt, der uns wie noch nie grenzenlos enttäuschte.

Brigadeführer Kalb sorgte zwar für das Tempo, den nötigen Schwung, aber als zweiter Schiedsrichter drang er diesmal trotz seines heftigen Stimmaufwandes nicht durch, was ihn sichtlich verstimmt. Weickmann und Oehm mußten besonders hart und schwer arbeiten und gaben zu keinem besonderen Tadel Anlaß.

Bayreuth hat glücklich gekämpft, aber auch im wahrsten Sinne des Wortes gekämpft. Dieser Aufschwung in der Mitte der ersten Halbzeit war beinahe unheimlich. Lauterbach schickte mit Vorliebe seinen gefährlichsten Flügel Sübner-Müller ins Feuer und zwar im richtigen Augenblick. Diese beiden Leute überwand auch als Erste die Scheu vor dem großen Gegner und so kam es zu diesem Debacle.

Alle Bayreuther haben ihr Bestes gegeben, so weit sie eben konnten. Der Torwart Hett wird wohl das Spiel seines Lebens gespielt haben. Wenn ihm auch das Glück mit weiteren vier Fangarmen und einigen Torposten als Assistenten in höchster Not zur Seite standen, so sei seine Leistung trotzdem ausdrücklich registriert.

Dieser Sieg war verdient und hart erkämpft! Tore zählen eben nur und niemals die Chancen. Gegen diese Binsenwahrheit hat der Club wieder einmal vergebens angekämpft.

Dem Schiedsrichter Brehm darf man auch keinen Vorwurf machen. Er hat sich sehr wader gehalten und von Konzessionen Abstand genommen.

Der Name „Bayreuth“ dürfte in den nächsten acht Tagen an allen deutschen Fußball-Stammtischen tonangebend sein.

Hanns Schödel.

Neunzig heiße Minuten

Die Akteure:

Nürnberg:	Köhl	Munkert			
	Popp	Kalb	Oehm		
	Weickmann	Friedel	Schmitt	Kund	
Weiß	Hornauer	Schweizer	Sübner	Müller	
Heißinger	Rebhahn	Lauterbach	Dumbach		
	Käßler	Schauer			
Bayreuth:	Hett				

Zuerst sah es für den „Club“ recht vielversprechend aus. Er war stark überlegen und drängte. Der Sturm war aber nicht schußgewaltig genug, um die Bayreuther Verteidigung zu schlagen. Dann kam eine Umdwälzung. Die Bayreuther fanden sich schritt-

weise mehr und mehr und plötzlich gab es auch gefährliche Situationen vor dem Nürnberger Tor. In der 30. Minute wird der Pann gebrochen. Müller auf Rechtsaußen gibt im Verlaufe einer Ecke eine exakte Flanke, und schon ist der Halbrechte da, der mit dem Kopf das Leder unhaltbar ins Clubtor setzt. Die Partie steht 1:0 für Bayreuth. Die Nürnberger sind verblüfft, ihr Zusammenpiel wird ungenau. Und die Bayreuther werden noch besser. Zur allgemeinen Ueberraschung fällt in der 35. Minute ein zweites Tor für Bayreuth. Es wurde von Heißinger fabriziert. Nach der Pause drängt der Club beängstigend. Vor dem Bayreuther Tor entstehen heikle Situationen. Aus dem Gedränge heraus holt Weiß ein Tor auf. Die Nürnberger Verteidigung rückt bis zur Mittellinie auf. Das wird den Nürnbergern zum Verhängnis. Müller bekommt eine weite Vorlage und spurtet. Die Nürnberger Verteidiger wissen nicht recht, was sie anfangen sollen, und Köhl läßt dem anstürmenden Bayreuther entgehen. Geistesgegenwärtig hebt Müller das Leder über den herauslaufenden Torwart ins Netz. — Nun erst besinnt sich der Club. Sechs Mann stürmen. Auch Popp geht vor. Die oberfränkische Verteidigung ist aber schier nicht zu schlagen. Ein Flankenlauf von Kund ergibt das zweite Tor. Nun machen die Bayreuther angstvolle Minuten durch. Es kommt eine Ecke nach der anderen, bis neun voll sind. Aber die Bayreuther Verteidigung macht saubere Arbeit und verhindert den Ausgleich. Der „Club“ ist zum ersten Male in Bayreuth geschlagen!

tur Rohl unhaltbare Tore boten, denen der Club bis zur Halbzeit trotz einiger guter Torchancen nichts entgegenzusetzen konnte.

Nach der Pause

waren die Gäste zeitweise drückend überlegen. Weiß und der famose Karl Kund erzielten in der 55. und 74. Min. zwei Treffer; doch hatte Bayreuths Rechtsaußen Müller inzwischen den dritten Torstreifer für seinen Verein gebucht. Die stärksten Anstrengungen der Nürnberger, die bezweifelten Fernschüsse Kalbs und auch dessen wohlgemeinte Strafschüsse konnten an dem 3:2-Stand nichts mehr ändern. Immer wieder arbeitete der Clubsturm in blendender Kombination seine Torchancen heraus, aber die Bayreuther Verteidigung fuhr immer wieder entschlossen und blitzschnell dazwischen. Außerdem war Bett im Tore in blendender Form. Einige Male stand ihm allerdings bei Latenschüssen das Glück zur Seite. Der beste Mann auf dem Platz war Bayreuths Mittelläufer Lauterbach, der ein überlegenes Spiel lieferte. Ihm gleich kam der Nürnberger Linksaußen Kund mit seinen valanten Flügelläufen. Kalb zeigte sich zwar wieder als alter Taktiker, litt aber anscheinend unter den schlechten Bodenverhältnissen und war zeitweise etwas zu stark defensiv.

8000 Zuschauer feierten am Schluß enthusiastisch den ersten Bayreuther Sieg über den Altkaiser. Schiedsrichter Brehm-Offenbach waltete seines Amtes sehr gut.

1. Mannschaft gegen F.C. Bayreuth in Bayreuth 2 : 3 !!! (0;2)

Mannschaftsaufstellung : K ö h l , P o p p , M u n k e r t ; W e i c k m a n n , K a l b , O e h m ;
W e i s s , H o r n a u e r , F r i e d e l , S c h m i t t , K u n d .

Torschützen : K u n d , u n d W e i s s

Nürnberg Zeitung :

Schöi moars! Wöi mir nou später draußen stenna,
Dou tout der Berg vur lauter Eifer brenna:
„Du, Freund, wenn i net scho verheirat wär,
Was Gott, döt möißt mer glei als Alta her!“

„Mensch“, sog i draf, „toust du vielleicht scho spinna,
Was kost denn Schöins on dera Dame sinna?“ —
„Ja, wagt, wenn i des nochts nit schloufn koh,
Nou des is aj und schau döt Bilder oh!“

P. A. San

zeit“ existiert leider für allzuvielen nicht. Vom 6. Lebensjahre
wird auch der Jugend durch die Schule ein reiches Maß
Pflichten und Sorgen auferlegt, das die ganze Kraft und Ene-
der meisten Kinder in Anspruch nimmt. In voller Erkenntnis
dieser Tatsache wurde auf Anregung und mit dankenswerter Un-
stützung der Schulbehörden das sogenannte Milchfrühstück in
Volks- und 27 Mittelschulen Nürnberg-Fürth eingerichtet. Es
ist ja bekanntlich das wertvollste Nahrungsmittel und für den
Körper in den Schulpausen ganz besonders geeignet, da sie auf
ordentlich leicht verdaulich ist und in kürzester Zeit dem erschöp-
ten Körper neue Kräfte zuführt. Um möglichst großen Kreisen
legenheit zu geben, von der gesundheitsfördernden Einrichtung
Milchfrühstücks Gebrauch zu machen, wurden die Preise so nied-
rig wie nur möglich gehalten. Eine Wochenkarte für 6 Flaschen b
Vollmilch kostet 45 Pfg. und für 6 Flaschen Kakaostrunk 50 P
Diese im wahrsten Sinne gemeinnützige Einrichtung (denn
bringt der milchliefernden Firma keinerlei Gewinn!) erfreut
seit ihrem Bestehen immer größeren Zuspruches. So wurde

Die 1. Niederlage des Clubs.

1. FC. Bayreuth gegen 1. FC. Nürnberg 3:2 (2:0).

Alle, die zu Beginn der Verbandsspiele die Meinung
vertraten, daß der 1. FC. Bayreuth in den diesjährigen
Punktekämpfen ein bedeutendes Wörtchen mitreden
würde, scheinen recht zu behalten. In einem Stil und
mit einer Ruhe, wie sie die Bayreuther Elf noch nie an
den Tag gelegt hat, besiegte sie gestern den „Klub“, gab
ihm die ersten Gegentore und nahm ihm die ersten beiden
Punkte. Wenn infolge der starken Ueberlegenheit der
Nürnbergers in der zweiten Halbzeit eine Punkteinteilung
vielleicht das gerechteste Resultat gewesen wäre, so hat
Bayreuth auf Grund seines ganz hervorragenden Spiels
in der ersten Halbzeit moralisch den Sieg doch verdient.

Der Klub hat allen Warnungen und allen bisherigen
Erfahrungen zum Trotz die Begegnung in den ersten
45 Minuten sichtlich zu leicht genommen und mußte
diesen Auffassungsfehler mit zwei wertvollen Punkten
bezahlen, die in der Schlussrechnung unter Umständen
bitter vermißt werden. Hätte der Klubsturm vor dem
Seitenwechsel ebenso unverwundlich geschossen wie in der
zweiten Halbzeit, dann wäre das Spiel vielleicht zu
seinen Gunsten ausgegangen. Erzielt aber Bayreuth das
erste Tor, dann kommt es nach allen bisherigen Erfah-
rungen in Schwung und wird auch dem stärksten Gegner
gefährlich. So war es auch am Sonntag. Obwohl die
Nürnbergers technisch etwas besser waren und auch takti-
sch der Klubbelf zum mindesten nichts nachgaben, konnte
letztere infolge ihres Feueres und einer seltenen
Ruhe in der ersten Halbzeit durch den neuen Halbklinken
Maier und den Linksaußen Heisinger zwei prachtvolle,
für Köhl unhalbbare Tore vorlegen, denen der Klub bis
zur Halbzeit trotz einiger guter Torchancen nichts ent-
gegensetzen konnte.

Nach der Pause

waren die Gäste zeitweise drückend überlegen, Weiß und
der famose Karl Kund erzielten in der 55. und 74. Min.
zwei Treffer; doch hatte Bayreuths Rechtsaußen Müller
zwischen den dritten Torstreifer für seinen Verein ge-
bracht. Die stärksten Anstrengungen der Nürnbergers, die
verzweifeltsten Fernschüsse Kalbs und auch dessen wohl-
gemeinte Strafschüsse konnten an dem 3:2-Stand nichts
mehr ändern. Immer wieder arbeitete der Klubsturm
in blendender Kombination keine Torchancen heraus, aber
die Bayreuther Verteidigung fuhr immer wieder ent-
schlossen und blitzschnell dazwischen. Außerdem war Heit
im Tor in blendender Form. Einige Male stand ihm
allerdings bei Lattenschüssen das Glück zur Seite. Der
beste Mann auf dem Platz war Bayreuths Mittelläufer
Lauterbach, der ein überlegenes Spiel lieferte. Ihm
gleich kam der Nürnbergers Linksaußen Kund mit seinen
rasanten Flügelaußen. Kalb zeigte sich zwar wieder als
alter Laktierer, litt aber anscheinend unter den schlechten
Bodenverhältnissen und war zeitweise etwas zu stark
defensiv.

3000 Zuschauer feierten am Schluß enthusiastisch den
ersten Bayreuther Sieg über den Altmeister. Schieds-
richter Brehm-Offenbach waltete seines Amtes sehr gut.

Theater und Stichtage

Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 8. September.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 15. September.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 22. September.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 29. September.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 6. Oktober.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 13. Oktober.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 20. Oktober.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 27. Oktober.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 3. November.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 10. November.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 17. November.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 24. November.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 1. Dezember.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 8. Dezember.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 15. Dezember.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 22. Dezember.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 29. Dezember.
Opernhaus: Aufführung der Oper „Die Entführung aus dem Serail“ am 5. Januar.

S o n n t a g , 30. August 1931

1. Mannschaft gegen Sp. Vg. Weiden 3: 0 (3:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm;
Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschützen : Hornauer (2) Schmitt 1

8 Uhr Blatt :

1. FC. Nürnberg — Sp. Vg. Weiden 3:0 (3:0).

Mit dem Anstoß des Klubs beginnt das Spiel, das die Klüberer zwar sofort in Front sieht, der Sturm aber zu bläsiert spielt, um erfolgreich zu sein. Bedeutend ernster nimmt es die Klubhintermannschaft und sie hatte auch alle Ursache dazu, denn der Sturm der Gäste, zeigte viel Temperament und nettes Zusammenspiel.

In der 12. Minute erzielt Hornauer den 1. Treffer.

Prächtig hat er Läufer und Verteidiger umspielt, geschickt täuscht er den Torwart und ehe sich dieser dann werfen kann hängt der Ball ins Netz. Der Klub dominiert und drückt dem Spiel seinen Stempel auf. Die 1. Ecke für den Klub jagt Oehm knapp neben den Pfosten, aber

in der 22. Minute verwandelt Schmidt eine Flanke Runds zum 2. Tor,

über den sich werfenden Hüter springt der Ball ins Netz. Die Weidener kämpfen unentwegt weiter, sie vermögen aber nur selten die Klubhintermannschaft zu überwinden. Kund vergibt eine sichere Tor Gelegenheit durch zu langes zögern und erzwingt nur eine 2. Ecke, der kurz darauf die 3. folgt, die der famose Weidener Torwächter klärt. Bei einem überraschenden Vorstoß der Weidener jagt Pregler den Ball neben den Pfosten, auf der Gegenseite köpft Hornauer eine Flanke Runds daneben.

In der 39. Minute schießt Hornauer das 3. Tor.

Kund ist am linken Flügel seinen Betreuern durchgegangen, die Flanke wird von Hornauer direkt abgefaßt und unhaltbar verwandelt. Der Klub wird immer mehr überlegen, Kalb schießt aus dem Hinterhalt knapp neben den Pfosten. In der 42. Min. kann Köhl bei einem schnellen Vorstoß der Gäste sein Können unter Beweis stellen und Friedel verschießt auf der Gegenseite. In der letzten Minute macht Weidens Verteidiger im Strafraum Hand, der von Sepp Schmidt zwar scharf aber unplatziert geschossen wird, sodaß Sieder hält.

Halbzelt 3:0.

Mit dem Wiederanstoß der Gäste, der sofort abgefangen wird, setzt sich der Klub in des Gegners Spielhälfte fest. Angriff auf Angriff brandet gegen das Gästetor, bald jagt Hornauer, dann Kalb den Ball übers Tor. Dazwischen läßt Oehm eine Bombe los, die Sieder mit Mühe hält. Zur Abwechslung kommt Weidens Linksaußen einmal gefährlich

durch, sein Wbpiel ist aber zu schlecht, sodaß Popp mühelos klärt. Kund erzwingt die 4. Ecke, auf der anderen Seite schießt Pregler wuchtig an den Torpfosten. Einige schöne Angriffe der Gäste bringen das Klubtor in Gefahr, ohne den Gästen einen Erfolg zubringen. Der Klubsturm künstelt zu viel, sodaß trotz größter Ueberlegenheit alle Angriffe an der massierten Verteidigung und dem guten Können des Torwarts scheitern. Links und rechts sausen die Bälle neben den Pfosten ins Aus und bei einem Strafstoß vor dem 16 Meter raum zieht Weiden alles zurück zur Verteidigung. Nachdem selbst die sichersten Tor Gelegenheiten nicht verwertet werden, feuert ie Zuschauer die Gäste mit Temporufen an, um auf der anderen Seite Tore zu sehen, doch eisern stehen hier Popp und Munkert. Die 5. und 6. Ecke für den Klub bringt nichts ein. Weiden hat auch ständig 7 Mann in der Verteidigung, sodaßes schier unmöglich ist, diese Mauer zu durchbrechen. Wenn dies schon einmal gelingt, dann wird aber ganz bestimmt von den Stürmern verschossen. So verstreichen die Minuten, ohne an dem Resultat etwas zu ändern. Weiden kommt in der 42. Min. zur 1. Ecke, aber auch ihnen bleibt ein Torerfolg ver sagt.

Kurier

1. FCN. gegen Spvgg. Weiden
3:0 (3:0).

Wenn sich trotz des Katholikentages und vieler anderer sportlicher Veranstaltungen 500 Zuschauer eingefunden hatten, so war dies in erster Linie auf die Erlolge der Clubmannschaft in den letzten Wochen aber auch auf das gute Abschneiden der Weidener in den bisherigen Verbandsspielen zurückzuführen. Auch diesmal stellten die Oberpfälzer unter Beweis, daß sie nur schwer zu schlagen sind. Wenn sie auch technisch noch nicht die Reife und das gegenseitige Verständnis haben wie unsere Klassemannschaften, so zeichnet sie aber ein außerordentlicher Kampfsgeist und ein unbeugsamer Siegeswille aus, der selbst dann nicht erlahmt, wenn die Partie schon hoffnungslos zu sein scheint.

Die Stärke der Mannschaft ist aber das Hintertrio, in dem der brillante Torwächter Sieder und der Verteidiger Meier ganz besonders herborragen. Sehr gut unterstützt werden diese durch den Mittelläufer Fritsch, der nicht totzumachen ist und besonders im Zerstückungs spiel Herborragendes leistet. Diesen drei Spielern, die durch die übrigen noch gut ergänzt werden, ist es in erster Linie zu danken, daß die Niederlage so glimpflich ausfiel, denn die meiste Zeit der 90 Minuten brandeten die Bogen des Clubangriffs gegen das Gästetor und Schuß um Schuß saufte dagegen, aber trotzdem fand der Ball nur dreimal den Weg ins Netz.

Die Clubmannschaft beging den taktischen Fehler, vom Anfang an das Weidener Tor zu stark zu bedrängen, wodurch die gesamte Hintermannschaft gezwungen war, fast ausschließlich zu verteidigen. In der zweiten Halbzeit zogen sie dann noch einen Stürmer zur Verteidigung zurück, so daß es den Einheimischen unmöglich war durchzukommen, um so mehr als die Clubstürmer immer wieder versuchten durchzubrechen, anstatt von weitem zu schießen, wie es Oehm und Kalb versuchten, dabei aber kein Glück hatten. Es wäre außerdem viel wirksamer gewesen, den Gürtel um das Weidener Tor zu lösen, damit der Sturm mehr Bewegungsfreiheit gehabt hätte. Men Stürmern fehlte zudem der Drang aufs Tor. Kund tänzelte und trippelte am linken, Weiß am rechten Flügel und auch das Innentrio tat desgleichen. Geschossen wurde zwar sehr viel aber doch nicht exakt genug, um die wenigen Blößen der Weidener Verteidiger erfolgreich auszunützen. Die Läuferreihe drückte zudem mit unheimlicher Wucht

auf Tempo und selbst die Verteidigung trieb sich meistens auf der Mittellinie herum. Köhl hatte nur selten eingzugreifen, tat dies aber mit sehr viel Geschid.

Obwohl nun das Spiel unter ständiger Ueberlegenheit des Clubs stand, war es abwechslungsreich, da auch die Durchbrüche der Gäste immer sehr gefährlich waren. Der Club nimmt das Heft in die Hand und erzielt in der 12. Minute durch Hornauer den ersten Treffer. Durch wunderbare Einzelleistung hat er sich schon freigeigpielt und unberhopt landat das Leder im linken Eck für den Gäste-Hüter unhaltbar. In der 22. Minute erhöht Schmitt auf 2:0. Kund ist am linken Flügel durchgedbrochen, seine Flanke wird von Schmitt mit Eleganz direkt verwandelt. Der Ball verspringt sich vor dem Tor, so daß er über den sich prächtig in die Ecke werfenden Torhüter ins Netz geht. Die Weidener haben bei einem Durchbruch Pech, denn vom Pfosten prallt der scharfe Schuß Preglers ins Feld zurück. In der 39. Minute bucht Hornauer das 3. Tor. Wieder hat sich Kund prächtig durchgespielt, seine Betreuer hinter sich lassend. Hornauer nimmt die Flanke direkt und jagt den Ball unhaltbar ins Netz. Damit ist der Torlegen beendet. Trotz größter Ueberlegenheit bis zum Schluß ist es dem Club nicht vergönnt, den Sieg dem Spielberlauf entsprechend zahlenmäßig auszuwerten. Schiedsrichter Kappelmeier leitete den flotten Kampf sehr gut.

Vor dem Spiel lieferten sich zwei Anabenmannschaften des 1. FC. Nürnberg und des BfN. Fürth ein technisch famos Spiel, das wiederholt den Beifall der Menge herausforderte und das die Clubmannschaft 4:2 gewann.

1. Mannschaft gegen F.C. Bayern, Hof 2 : 0 (2:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm
Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschützen : Friedel und Hornauer

Nürnberg Zeitung :

1. F.C. Nürnberg — Bayern Hof 2:0 (2:0)

Die Lehren vom Mittwochspiel gegen den VfR. und die im Vorjahre bei Punktspielen an den F.C. Bayern Hof verlorenen drei Punkten haben den „Club“ diesen Sonntag sichtlich angespornt, unter keinen Umständen neue Überraschungen zuzulassen. Der Ernst und die systemvolle Leistung, mit der die Nürnberger den Oberfranken diesmal das Wasser abgruben, war eine Genugtuung für die ca. 5000 Zuschauer des rassigen, oft sehr harten Spieles.

Schwerer als der VfR. am Mittwoch machte es Hof dem Club, die Punkte zu gewinnen. Bayern, die Panzer-Mannschaft, hat gegen das Vorjahr nichts an Durchschlagkraft und Ausdauer eingebüßt, allerdings an technischen Feinheiten auch nicht übermäßig viel hinzugelernt. Gegen die Neigung zu gefährlichem Spiel eini-ger Hofer ist aber entschieden Front zu machen; was P. Weiß und besonders Schäfer, zuweilen auch Beierlein II, darin boten, war höchst unangenehm. Man kann sich vorstellen, wie schwer es Mannschaften gemacht wird, auf Hofer Boden zu gewinnen, wenn die heimische Elf auch noch den Vorteil des eigenen Publikums genießen kann.

Zum Glück erwiderten die Nürnberger nicht alle Derbheiten der Gäste mit gleicher Münze, sondern überließen es klüglich dem Unparteiischen Best-Schiedsrichter, nach dem Rechten zu sehen. Die Nürnberger Elf dominierte eine Halbzeit lang, um dann abzubauen, aber im Entspurt wieder sehr gut zu werden. Dann war allerdings die Stürmer-Geschwindigkeit nicht mehr so ausgeprägt und auch das Schußglück dahin, so daß es zu keinen weiteren Erfolgen reichte.

Der „Club“ spielte in seiner bekannten Aufstellung. Die Elf war in der ersten Halbzeit ganz groß; vor allem bewies Kalb wieder seinen Scharfblick für gute Situationen (siehe erstes Tor!) und große Aufbauarbeit. In Weickmann hatte er seinen besten Assistenten, Oehm fiel aber auch nicht ab, obwohl er und Munkert zeitweilig Schwächen hatten. Popp war der altbekannte Routinier, Köhl bekam nicht viel zu tun. Der Sturm hatte nach der Pause einen Rückgang seiner Durchschlagkraft zu verzeichnen, wobei allerdings auch Schuppach mitsprach. Hornauer und Schmitt hoben sich über das Niveau der drei übrigen Nebenleute, von denen auch Friedel mitunter ausgezeichnete Ideen zeigte.

Die Hofer vermengten Können mit zähem Kampfeswillen und Härte zu einer beachtlichen Leistung. Ihr Stürmerpiel war natürlich wieder auf Panzer zugeschnitten, der auch einige sehr gefährliche Lagen vor dem Clubtor schaffte und ein paar Scharfschüsse knapp neben das Ziel jagte. Von den Halbstürmern Schäfer und Gebelein wurde Panzer ansprechend unterstützt, während die Außen P. Weiß und Beierlein II mehr auf eigene Faust operierten. Die Läufer Taucher, B. Weiß und Beierlein I verlegten ihre Kraft mehr auf den Abwehrkampf und fielen nicht weiter auf. Das Schlußtrio hat in Körner seinen besten Spieler; der Mann hielt ausgezeichnet. Die Verteidigung von Sünderrhau ist zu massiv, um besser zu wirken als das Spiel Burgers, der aber auch hart spielte.

Schon in der 5. Minute war ein Treffer für Club fällig, als ein Bombenschuß von Kalb dem Torhüter Hof aus den Händen sprang, dann gegen den Pfosten und neben das Tor rollte. Kalb setzte Druck auf seinen Angriff und legte in der 10. Minute nach Zuruf dem jungen Friedel einen Ball so kunstgerecht nach, daß der Mittelstürmer nur zu placieren hatte, um den Führungstreffer zu buchen. Die Feldüberlegenheit des Club war stark, oft erdrückend; gegen die massierte Abwehr der Gäste kam aber erst in der 35. Minute der nächste Erfolg zustande. Kund spielte in Tornähe an Hornauer schön ab, letzterer knallte den Ball in die Ecke. Die zahlreichen Torchancen des Club fanden im 6:0 einen zahlenmäßigen Widerhall. Nach der Pause rückten die Hofer mit schwerem Geschütz an. Ihrer Energie gelangen tadellose Angriffe und 5 Eckbälle. Aber die letzte Kraft fehlte, bzw. wurde durch das vorzügliche Defensivspiel des Club-Schlußtrios absorbiert. Die zweifellos sehr gefährlichen Attaken der Hofer wurden abgewiesen und ein Entspurt der Nürnberger drängte die Gäste wieder in ihre Tornähe zurück. Hier vergaben nun die Nürnberger unglaublich gute Torgelegenheiten. Weitere 6 Ecken für den Club verstrichen ergebnislos.

Der Schlußstand 2:0 ist für Hof schmeichelhaft, für den Club aber ein schwer erkämpfter und darum sehr bedeutender Sieg. D. F.

1. F. C. Nürnberg	3 Spiele	9:0 Tore	6 Punkte
Riders Würzburg	3 Spiele	9:2 Tore	6 Punkte
Sp.Bg. Fürth	3 Spiele	5:2 Tore	4 Punkte
Sp.Bg. Weiden	3 Spiele	5:5 Tore	3 Punkte
A.S.V. Nürnberg	3 Spiele	7:10 Tore	3 Punkte
V.f.R. Fürth	3 Spiele	2:4 Tore	3 Punkte
K.V. 04 Würzburg	3 Spiele	7:9 Tore	2 Punkte
Bayern Hof	3 Spiele	4:6 Tore	2 Punkte
F.C. Bayreuth	3 Spiele	2:8 Tore	2 Punkte
E. 05 Schweinfurt	3 Spiele	2:8 Tore	0 Punkte

Kurier - Kritik

1. F.C. Nürnberg gegen Bayern-Hof 2:0 (2:0).

Vor 5000 Zuschauern wurde am Sonntag das zweite Punktspiel des Clubs ausgetragen. Alle, die gekommen waren, wurden auch Zeugen eines sehr interessanten Kampfes. Der Club drachte sich in der ersten Halbzeit mächtig auf und war auch in dieser Zeit mehr oder weniger stark überlegen. Besonders durch das große Spiel der Läuferreihe arbeiteten die Klüberer eine Menge schöner Torgelegenheiten heraus, von denen aber erst in der 10. Minute Friedel auf Vorlage Kalbs die erste verwertete konnte. Ein wunderbares Spiel sah man in der Folgezeit. Aber auch die Hofer sind in diesem Jahre wieder eine gefährliche Kampfmannschaft, die erst mit dem Schlußtritt sich geschlagen bekennt. Ihre Schußkanone Panzer, der auch in seinen Nebenleuten verständnisvolle Mitspieler hat, ist die gefährlichste Waffe. Diesmal wurde er allerdings zu gut bedient, um zu Erfolgen zu kommen. Bereits in der 35. Minute entschied Hornauer mit einem zweiten Treffer das Spiel zugunsten des Clubs, da nach der Pause von seiner Partei weitere Tore erzielt wurden. Der Club begann trotz des schönen Spiels in der ersten Halbzeit den großen Fehler, allzuviel in die Breite zu spielen, wodurch die schnelle Hofer Hintermannschaft im letzten Moment immer wieder Hären konnte. Sehr gut spielte der linke Flügel Schmidt-Kund, dann die Läuferreihe und auch das Hintertrio. Der rechte Flügel Weiß-Hornauer stand nicht viel nach. Friedel als Stürmführer erwies sich gegen die robusten Gäste teilweise körperlich als zu schwach. Bei den Hofern war die treibende Kraft der Stürmführer Panzer. In der Läuferreihe zeichnete sich Weiß besonders aus und eine gleichmäßige gute Leistung vollbrachte das Hintertrio, das den Klubschirm vor eine schwere Aufgabe stellte.

Schiedsrichter Best-Mannheim leitete den Kampf korrekt.

M i t t w o c h , 19. A u g u s t 1931

1. Mannschaft gegen VfR Fürth (2. Verbandsspiel) 2 : 0 (1:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Munkert, Weickmann, Kalb, Oehm
Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschützen : Schmitt (11 m) Hornauer

Kurier :

1. FC. Nürnberg gegen VfR. Fürth 2:0 (1:0).

Welche Bedeutung dem Spiel allgemein beigemessen wurde, bewies der sehr gute Besuch, der mit 6000 Zuschauern für ein Werktagsspiel als Rekord zu bezeichnen ist. Der erwartete große Kampf blieb denn auch nicht aus, denn die Fürther hielten das, was man von ihnen erwartete.

In der ersten Halbzeit hatte ja der Club das Spiel meistens fest in der Hand, wenn auch die Rasenspieler sehr gefährlich wurden und mehrmals fanoje Gelegenheiten hatten, aber keine verwerten konnten. Hüben wie drüben zeigten sich die Hintermannschaften im besten Licht, und hier wie dort waren die Rechtsaußen nicht auf der Höhe, so daß dadurch das Spiel unliebsam beeinflusst wurde. Hervorragend der große Kampfgeist und die Schnelligkeit der Rasenspieler, die bestimmt noch für manchen Verein gefährlich werden, der nicht daran denkt. Nur eins hatte der Club voraus, das war das produktivere Spiel des Sturms. Während der VfR-Sturm viel zu viel in die Breite spielte, waren die Clubstürmer darauf bedacht, am schnellsten aufs Tor zu kommen, und dieser Umstand mit einer sehr harten Elfmeter-Entscheidung des Schiedsrichters gaben den Ausschlag zum Sieg.

Die Mannschaften gaben ihr Bestes, um den Sieg zu erringen; die glücklichere Clubmannschaft konnte die zwei Punkte zu Hause behalten. Die Mannschaft war in der Verteidigung und Läuferreihe gut besetzt, im Sturm war wieder Schmidt hervorragend in Schuß, aber auch Hornauer, Friedel und Kund spielten famos, dagegen war Reinmann als Rechtsaußen nicht so gut wie Weiß, den man vermiste. — Die Rasenspieler hatten eine eiserne Hintermannschaft, die nicht nur große Schnelligkeit, sondern auch Stehvermögen und Härte auszeichnete. In der Läuferreihe spielte Emmert I am besten und im Sturm waren Wolf und Emmert II die treibenden Kräfte. Schiedsrichter: Waltenberger.

Unter Einsatz aller Kräfte wurde das Spiel von beiden Mannschaften durchgeführt. Herrliche Kombinationen und wichtige Durchbrüche wurden von den beiden hervorragenden Hintermannschaften abgewehrt, doch brachte ein harter Elfmeter dem Club in der 18. Minute das erste Tor durch Schmitt, der unhaltbar verwandelte. Nach der Pause strengten sich die Fürther mächtig an, um auszugleichen: sie hatten auch wiederholt schöne Gelegenheiten. Nur zwei Tattenschüssen konnten sie aber nichts erreichen. Auch ein prächtiger Schuß Emmerts fand im Torpfosten das letzte Hindernis. Der Club kam dagegen in der 7. Minute nach schöner Kombination durch Hornauer zum zweiten Treffer, und damit war das Spiel entschieden.

*

1. Mannschaft gegen A. S. N. 28 5:0 (1 ; 0)

Mannschaftsaufstellung :

Köhl, Popp, Munkert, Weickmann, Kalb, Oehm; Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund.

Torschützen : Kund, Schmitt, Friedel, Hornauer, Weiss.

Nürnberg Zeitung :

Kampf der Lokalrivalen

A. S. V. Nürnberg—1. F. C. Nürnberg
0:5 (0:1)

Der Herrnhütter Sportplatz hatte gestern Massenbesuch aufzuweisen, ca. 7—8000 Zuschauer. Diese erfreuliche Anteilnahme der Fußballanhänger erklärt sich aus dreierlei Gründen: Erstens zieht das Zusammentreffen der Lokalrivalen immer mehr, zweitens lockten die Resultate des Altmeisters in seinen Privatspielen gegen Dresden und Hertha BSC., drittens war es der Start des Club zu den Punktspielen der neuen Saison. Schließlich findet sich auch ein Korn Wahrheit in dem Ausspruch eines Fußballpioniers, der nach dem Herrnhütter Sieg des Club meinte: „Heuer kommen die Zuschauer zum Club, um zu sehen, wieviel Tore er schießt!“ Dieser Kreis von Interessenten kam bei bisher 19:1-Toren des Club in drei Spielen der neuen Saison ausgiebig auf seine Rechnung. Bis zu dem Tag, an dem der Club den ersten Punkt verliert (1), wird also voraussichtlich jeder Kampftag beim Altmeister volle Häuser bringen.

Die große Leistung des Club gegen A.S.N. war lediglich eine Bestätigung der guten Form, in der sich die Meisterelf gegenwärtig befindet. Dennoch ist die Form noch nicht vollkommen. Es fehlt den Clubberern noch dieses: Springvermögen der Stürmer zur Ausnützung von Kopfballgelegenheiten, rasche taktische Umstellung gegenüber speziellen Kampfmethoden eines Gegners. Wenn der A.S.N. am Sonntag seinen Kampf vom Beginn an auf Abwehrtaktik eingestellt hat — eine vollausverständliche Maßnahme gegen den Clubsturm — dann war es die Pflicht der Meisterpieler, mit Steilvorlagen dagegen anzukämpfen, statt in engmaschiger Kombination, mit unproduktiver Kraftvergeudung, gegen die sich ständig bildende verstärkte Abwehrfront im A.S.N.-Strafraum anzukämpfen. Ein weiteres sollen die Clubstürmer noch deutlicher zeigen und das ist rasches Abspielen, besonders bei den Flügeln, die zuviel künsteln, wenn sie den Ball haben. Wenn die Erfahrungen aus diesem Kampf beherzigt werden, ist der Club heuer nicht zu schlagen!

Die Mannschaften standen in stärkster Besetzung:

1. FCN.: Köhl — Popp, Munkert — Weickmann, Kalb, Oehm — Weiß, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund.

A.S.N.: Haas — Weininger, Wachtler — Hertlein, Rotschenreuther, Riedel — Häppler, Bronnold, Wiesner, Lang, Schmiedel.

Die Club-Schlussleute waren den nur selten schwierigsten Aufgaben in diesem Spiel gewachsen; sie hatten meist Durchbrüche der gegnerischen Stürmer abzustoppen und das gelang. Die Läuferreihe war die starke Einheit, an die größte Anforderungen gestellt wurden. Kalb überragte seine ausgezeichnet spielenden Nebenleute nur noch durch die Gewandtheit der strategischen Führung, sonst bildeten die Drei ein gleichwertiges Bollwerk von Klasse. Der Sturm hatte manche Schwäche trotz der famosen Schlüsselstellung. Ballabgabe und gutes Abschneiden im Nahkampf lagen diesmal weder Weiß noch Kund im erwünschten Maße; dabei ist doch gerade diese Tüchtigkeit die Stärke der Außenstürmer. Im Innenkreis schonten sich die Halbstürmer nicht, doch hatten ihre direktiven Hand und Fuß. Einziger Friedel kämpfte, wie es sich gehörte, mit Mut und Ausdauer. Die größere Ausdauer des Clubs war der entscheidende Faktor für den schönen Sieg; natürlich haben reise Technik und gewandte Ballführung ebenfalls ihren Teil beigetragen. Der Gesamteindruck war sehr zufriedenstellend.

Beim A.S.N. war die heldenhafte Gegenwehr in 80 Spielminuten bewundernswert. Die größte Leistung stellte unbedingt der Torwart auf, der noch manchen Treffer durch saubere Arbeit abwehrte. Dann waren auch die Verteidiger in sehr guter Form; Wachtler der alte beherzte Kämpfer. Weininger manchmal etwas hart. Rotschenreuther zeichnete sich als geistiger und praktischer Dirigent seiner Mannschaft aus; Hertlein lieferte eine famose Partie, während Riedel durch Unfairnes gegen Schluß und technische Mängel abfiel. Die doppelte Aufgabe, defensiv und offensiv tätig zu sein, erfüllten die A.S.N.-Läufer mit erstaunlichem Geschick, bis der „tote Punkt“ kam. Dann „stand“ die Reihe und über die Erschöpften hinweg vollzog sich das Geschick der Niederlage. Im Sturm gaben Häppler, Lang und Bronnold gute Proben ihres Könnens, wenn auch gewisse Mängel in der heidheiligen Ballbehandlung erkennbar waren. Wiesner und Schmiedel blieben unauffällig und guter Durchschnitt. A.S.N. hat sich tapfer geschlagen und verlor mit einer gewissen Tragik — innerhalb vier Minuten! — unerwartet hoch.

Der Spielverlauf war ziemlich einseitig. Club beherrschte mit wenigen Unterbrechungen seiner Feldüberlegenheit durchwegs den Kampf. Die Durchbrüche der A.S.N.-Stürmer in der ersten Halbzeit waren aber weitaus gefährlicher, als die dauernden Angriffe der Clubberer. Einiges Schuppsch verhinderte, daß die Platzherren den ersten Treffer schossen. Beim großen Angreifer währte es genau 45 Minuten, bis ein Spitzfuß von

Friedel dicht unter der Latte ins Netz zischte. (Ecken 5:0). — Mit einigen solchen Vorstößen der Herrnhütter kurz nach Wiederbeginn drohte noch einmal Gefahr für den Sieger. Aber der Widerstand der Platzherren ließ deutlich nach. Von der 79. bis 83. Minute wurde der Kampf endgültig entschieden. Kund bugsierte eine Flanke von rechts ins Tor, Hornauer stellte mit einer wundervollen Energiearbeit das 3:0 her, Weiß placierte, zur Mitte laufend, Nummer 4 und Schmitt schoß unhaltbar den 5. Treffer. Knappe Vorbeischieße und ein paar Latentreffer ergänzten die Chancen für den Club, im übrigen handelte Haas wirklich mutig und sicher. (Ecken 7:1 am Schluß.)

Der Kampf war durchwegs fair. Einige schwache Entscheidungen des Schiedsrichters Dagner-München fielen bei der anständigen Haltung der Kämpfer nicht mehr ins Gewicht. Ein Großer hatte groß gefiegt!

D. F.

Kurier :

A.S.N. gegen 1. FCN. 0:5 (0:1).

Kampfstimmung lag über dem A.S.N.-Platz, auf dem sich der Club seine ersten Punkte holte für die Meisterschaft. Die Clubberer standen wieder in der gleichen Aufstellung wie gegen den Deutschen Meister und gegen Dresden mit Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiß, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund, hatten aber in dem A.S.N. einen bedeutend hartnäckigeren Gegner wie bei den Vorspielen gefunden, der mit Haas; Wachtler, Weininger; Hertlein, Rotschenreuther, Riedel; Hekler, Bronnold, Wiesner, Lang, Schmiedel, das Spiel bestritt. Geleitet wurde das Treffen von Dagner-München, der in der zweiten Halbzeit den Widerspruch des Publikums herausforderte.

Mit dem Anstoß des A.S.N. beginnt das Ringen um die Punkte, wobei sich schon in der ersten Halbzeit der Club wieder in großer Form zeigt. Unaufhörlich drückt die Hintermannschaft aufs Tempo und Angriff auf Angriff voll gegen das A.S.N.-Tor. Der A.S.N. ist aber auch nicht müßig und durch seinen rechten Flügel bringt er das Clubtor oft in größte Gefahr. Der A.S.N. macht einen sehr guten Eindruck, die Mannschaft spielt mit voller Hingabe und man merkt, daß es ihr darum zu tun ist, ein gutes Resultat herauszuholen. In der 12. Minute kommt der Club zur ersten Ecke, die vor dem A.S.N.-Tor ein Gedränge verursacht, bis schließlich Kalb mit Wucht den Ball verschießt. Eine prächtige Parade Haas' verhindert ein sicheres Tor, indem er dem anstürmenden Kund den Ball vom Fuß wegnimmt. Der Club drängt eine Zeit lang gewaltig, scheitert aber immer wieder an der hervorragenden Dedung des A.S.N., in der sich ganz besonders Weininger und der vielstufige Wachtler sowie Hertlein auszeichnen. Klar ist der Club im Feld überlegen, doch können sich die Stürmer gegen die zahlreiche und sehr gute Hintermannschaft des A.S.N. nicht durchsetzen. Unberhofft fällt in den letzten Sekunden vor Halbzeit durch Friedel das erste Tor. Scharf jagt er den Ball unter die Latte ins Netz, den Haas nur meistens hätte können, wenn er anstatt fangen zu wollen gebogt hätte.

Wie in der ersten Halbzeit, verläuft auch nach der Pause das Spiel sehr abwechslungsreich und spannend, so daß die Zeit wie im Fluge dahingeht. Stand das Spiel vor der Pause ausschließlich im Zeichen der Ueberlegenheit des Clubs, so konnte nach dem Seitenwechsel der A.S.N. das Spiel ziemlich offen halten, ja er verstand es sogar, den Club kurze Zeit in seine Spielhälfte zurückzubringen, aber der A.S.N. weiß diese Schwäche nicht auszunützen. Langs Planenstoß ist zu schwach, um Köhl besonders zu überanstrengen, und der Durchbruch Heklers bringt nichts ein, da er den Ball ans Netz schießt. Auch der Club hat nichts weiter aufzuweisen als zwei Ecken, die aber abgewehrt werden. Schließlich werden die Clubangriffe wieder häufiger, in flüssigem Kombinationspiel wandert der Ball von Mann zu Mann, ohne daß der Gegner an den Ball kommt. Der schönste Moment des Spieles ist gekommen. Der Club zeigt sich in Meisterform. Wichtig schießt Friedel an die Latte und Oehm schießt aus dem Hinterhalt übers Tor. In der 28. Minute erangt der A.S.N. seine erste und letzte Ecke. Noch einmal raufen sie sich auf, zwingen die Clubhintermannschaft zur Hergabe ihres ganzen Könnens, arbeiten Torgelegenheiten heraus, die wert gewesen wären, Erfolge zu bringen, aber der Sturm ist vor dem Tor zu hilflos. Und gerade in diese Zeit, wo man vielleicht doch noch einen Treffer des A.S.N. erwartet hätte, erfüllte sich das tragische Geschick der hohen Niederlage. Auf einen Einwurf massiert sich die gesamte A.S.N.-Verteidigung auf den rechten Flügel, Weiß bekommt den Ball, flankt famos zur Mitte, wo Kund, völlig ungedeckt, durch prächtigen Kopfschlag das 2. Tor schießt und dem Spiel eine entscheidende Wendung gibt. In der 35. Minute erzielt Hornauer das 3. Tor, nachdem sich Schmidt schon durchgespielt hat, legt er steil vor, Hornauer umspielt noch Verteidiger und Torwart und schießt ins leere Tor. Schon in der nächsten Minute ist es Weiß, der auf eine Flanke von Kund den 4. Treffer bucht und Schmidt beendet mit einem Prachtstoß den Torreigen in der 38. Minute. Großer Jubel bei den Clubanhängern belohnt diese hervorragenden Leistungen.

Die Kritik der Mannschaften läßt nur Gutes zu, so wohl für den Sieger wie den Besiegten. Der Club hat sich wieder in großer Form gezeigt. War anfangs das Spiel des Sturmes zu wenig erfolgreich, so konnte er nach der Pause dies Manko glänzend ausgleichen. Hervorragend war wieder Weiß am rechten Flügel, entschieden besser wie in den letzten Spielen der Sturmführer Friedel. Auch Hornauer ist auf dem Wege, seine beste Form wieder zu erreichen. Der eigentliche Sturmführer war Sebpl Schmidt, der es meisterlich verstand, seine Nebenleute freizuspielen und im gegebenen Moment zu schießen. Nicht voll entfalten konnte sich diesmal Kund, der von Hertlein und Weininger zu gut gedeckt war. In der Läuferreihe lieferten Kalb—Oehm—Weickmann ein ganz großes Spiel und in der Verteidigung war wieder Munkert der Turm in der Schlacht, obwohl auch Popp mit seinen virtuosen Rückzählern verschiedentlich den Beifall der 7- bis 8000 Zuschauer herausforderte. Köhl konnte nur bereinzelt sein großes Können unter Beweis stellen.

Beim A.S.N. gebührt Haas trotz der hohen Niederlage eine gute Note. Die Tore waren samt und sonders Volltreffer, gegen die fast nichts zu machen war. Der beste Mann war allerdings der jugendliche Bad Weininger. Wachtler ist immer noch der alte, öfters denn einmal rettete er durch sein beherztes Spiel sichere Tore. In der Läuferreihe war Rotschenreuther in der ersten Halbzeit nicht recht im Bilde, als er aber dann nach der Pause mehr und mehr auftaute, kam er fast an die Leistung seines großen Gegenübers heran, was sich auch im Spiel stark bemerkbar machte. Nicht ganz konnte der Sturm befriedigen. Er lieferte im Feld ein angenehmes Spiel, kombinierte auch gefällig, vor dem Tore verlagte er aber vollkommen. Der Beste im Quintett war der Rechtsaußen Hekler, wuchtig und sehr eifrig spielte Bronnold und auch Wiesner war entschieden besser wie am letzten Sonntag. Der linke Flügel Lang—Schmiedel war bestimmt schon besser, besonders vermüht man bei Schmiedel die rasanten Planenläufe, die man früher immer wieder sah, und bei Lang den fernigen und placierten Schuß. Nur einmal hatte man Gelegenheit, einen solchen in diesem Spiel zu sehen.

1. Mannschaft gegen Hertha - B.S.C. Berlin 6 : 1 (2:0) Ecken: 12 : 1

in ZABO

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Munkert, Weickmann, Kalb, Oehm;

Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschützen : Schmitt (2) Kalb (2) , Hornauer und Friedel.

1. FC N. schlägt Hertha-B.S.C. Berlin 6:1 (2:0), Ecken 12:1.

Kurier

Nun ist auch diese große Schlacht geschlagen! Hertha kam, sah und mußte ebenfalls die Überlegenheit der Clubelf anerkennen und eine etwas kräftige Niederlage von 6:1 hinnehmen. Daß es gestern im Zabo ein Ereignis erster Klasse geben würde, darüber war man sich nach dem überzeugenden Erfolg über die bekannte Dresdner Mannschaft im Nürnberg-Fürther Fußball-Lager klar. Trotzdem hätte man von den Berliner Gästen mehr erwartet, vor allem einen größeren Kampfsgeist, der schließlich für jeden Spielberlauf und den Enderfolg ausschlaggebend ist. Die Entschuldigendung des Spieles am Montag gegen 60 München in Berlin dürfte wohl kaum stichhaltig sein, ebenso wenig die zwei Mann Erjaß, denn eine deutliche Meiserelß muß schließlich auch zwei schwere Spiele durchzuhalten imstande sein. So ging gestern Hertha nicht einmal mit wehenden Fahnen unter, sondern wurde regelrecht niedergespielt und hatte während des ganzen Spielberlaufs herzlich wenig zu melden.

Die Leistung der Clubelf ist deshalb nicht weniger hervorragend zu bemerken, denn sie spielte gestern ein geradezu faszinierendes Spiel, wozu sich ein Kampfsgeist und ein Siegeswille gesellte, der den überragenden Erfolg — auch in der Höhe des Spielresultats — in jeder Weise begreiflich und gerechtfertigt erscheinen läßt. Nach diesen beiden hervorragenden Erfolgen erübrigt sich jede weitere Kritik; die Clubmannschaft befindet sich augenblicklich in einer Hochform, der man möglichst langen Bestand im Interesse der Mannschaft selbst, wie im Interesse unserer Nürnberg-Fürther Fußballhochburg wünschen möchte.

Den Kampf, zu dem der Wettergott für Spieler wie für Zuschauer das schon bald sprichwörtlich gewordene „Clubwetter“ beschert hatte, bestritten die beiden Mannschaften unter der großzügigen und einwandfreien Leitung von Maul-Nürnberg in folgender Besetzung: Berlin: Biermann; Völker, Wilhelm; Leuschner, Stahl, Lisow; Biele, Sobek, Lehmann, Kirsch, Geschuß. Die Clubfarben vertraten: Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiß, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund. Während der Club wohl seine derzeit stärkste Mannschaft zur Stelle hatte, waren bei den Reichshauptstädtern Koch, Müller und Gelhaar ersetzt.

Die erste Halbzeit.

Berlins Abstoß wird sofort abgefangen und in den ersten Minuten läßt die sichtlich Aufregung — besonders in den Clubreihen — kein fliehendes Spiel aufkommen. Allmählich schält sich aber doch eine unerkennbare Überlegenheit der Clubelf heraus. Bereits in den ersten Minuten kommen Hornauer und Schmitt in günstige Position, schießen aber darüber oder daneben. Auch Biermann bekommt bald zu spüren, daß in Zabo ein scharfer Wind zu wehen beginnt. Vorerst vermag er allerdings die Gefahrenmomente zu bannen. Zwei Ecken für die Blaskherren bringen trotz guter Planken nichts ein; einen 35-Meter-Straßstoß — Marke Kalb — vermag er mit viel Glück zur dritten ergebnislosen Ecke abzdrehen. Ein Plankenschuß von Weiß wird vom Innenreio ausgelassen. Auch Friedel kann eine schöne Vorlage von Kalb nicht verwerten; er schießt knapp darüber. Ein wunderbarer Weickschuß Hornauers aus vollem Lauf führt zu einer weiteren Ecke, die wiederum vom gesamten Innenreio ausgelassen wird. Die Überlegenheit der Clubelf wird immer überzeugender; es ergeben sich eine Reihe bester Schußgelegenheiten, Erfolge reifen aber zunächst nicht und einige weitere Eckbälle bleiben vorerst die einzigen Merkmale einer dauernden Überlegenheit. Nachdem Hornauer eine günstige Schußlage verpaßt, Weiß durch Fögern eine sogenannte todsichere Gelegenheit verpaßt, reißt endlich in der 33. Minute der erste vielumjubelte Erfolg für den Altmeister. Im Anschluß an Eckball Nr. 7 kommt der Ball zu Kalb, der aus dem Hinterhalt mit einem Bombenschuß seinem Verein die Führung gibt.

Im folgenden Gegenbesuch der Berliner gibt Maul durch eine etwas scharfe Entscheidung dem Gegner eine günstige Ausgleichsmöglichkeit, doch setzt Lehmann den 20-Meter-Straßstoß glatt daneben. Bereits wenige Minuten später wird wegen Handspiels ein Straßstoß auf der Gegenseite fällig; gegen Kalbs Geschuß war kein Kraut gewachsen und zum zweiten Treffer ist der Ball im Netz.

Nürnberg führt in der 35. Minute bereits 2:0!

Mächtig angefeuert — ohne auch nur ein einziges Mal gegen die Gäste ausfällig zu werden — läßt nun der Club nicht mehr locker. Es werden in der Folge wiederum eine Reihe günstiger Schußgelegenheiten herausgearbeitet, aber von einem sichtlich Schußpech verfolgt, will nichts mehr gelingen. Weitere Eckbälle werden fällig, aber keine — Tore! Hornauer, Schmitt — auch Oehm läßt einmal einen famosen Weickschuß vom Stapel — ver-schießen manche günstige Gelegenheit. So ging es mit

einem mageren, aber dennoch überzeugenden 2:0-Ergebnis in die Pause!

In der 2. Halbzeit drückend überlegen.

Nach Wiederbeginn erwartete man allgemein die Berliner in Front, doch schon in wenigen Minuten war man eines Besseren belehrt. Aus der Offensive der Berliner wurde nichts! Die Clubelf kämpfte in seltener Frische weiter, und zwar allmählich in einer Art und Weise, die für die Gäste blamabel war. Das Spiel glich zeitweise dem Spiel Ras und Maus. Schmitt schießt in der 1. Minute bereits darüber und in der 4. Minute kann Biermann einen Flachschuß von Weiß nur noch zur Ecke klären. Schmitt vermag sich gleich darauf infolge allzu-reicher Verteidigung nicht durchzusetzen. Schmitt und Kund warten mit wahren Kabinettstücken auf, nur mit großem Glück vermag die Berliner Deckung, die sich lediglich auf die Abwehr beschränken kann, in den nächsten Minuten weitere Erfolge zu bereiten. Hornauer läßt eine sichere Sache aus und Oehms Weickschuß streicht knapp neben den Pfosten. In der 12. Minute kann aber Schmitt dann für Biermann unhaltbar das Ergebnis auf 3:0 stellen. Hornauer, der Unglücksrabe, verpaßt eine weitere sichere Tor Gelegenheit. Aber wenige Minuten später ist es wiederum Schmitt, der nach einer famosen Einzelleistung das Ergebnis auf 4:0 stellt. Durch erhöhte Abwehrbereitschaft der Berliner Deckung werden in den nächsten Minuten manch günstige Gelegenheiten bereitet. Biermann hat alle „Hände“ und Füße voll zu tun, um sich einigermaßen der zahlreichen Angriffe der Blaskherren erwehren zu können; ihm steht dabei mitunter reichlich Glück zur Seite; so als er in der 20. Minute einen Bombenschuß Weiß gerade noch auf der Torlinie zu fassen bekommt, und wenige Minuten später, Wilhelm an seiner Stelle, einen Flachschuß von Kund wiederum auf der Torlinie megbefördern kann. Endlich ist es auch Hornauer vergönnt, zu Torehren zu gelangen, indem er nach einer feinen Einzelleistung Kunds mit folgender Vorlage unhaltbar einlenken kann. Ueberraschenderweise kommen die Gäste dann

in der 39. Minute zum Ehrentreffer;

der Rechtsaußen war der allzu großen Deckung durchgegangen, seine Flanke wird vom Linksaußen freistehend unter dem sich werfenden Köhl hindurch eingeschossen. Eine Leistung, die ebenso Beifall auslöst, wie die Erfolge der Heimischen. Wenige Minuten vor Schluß ist aber dann Friedel beim 12. Eckball zur Stelle und köpft aus dem Gedränge heraus zum 6. Treffer ein.

Damit hatte das lang erwartete Fußballereignis seinen Abschluß gefunden. Hertha mag zum Trost sein, daß sie vor einem überlegenen Gegner die Waffen hat strecken müssen, dazu noch vor einem Publikum, das wohl nach ihrem gestrigen wohl disziplinierten Verhalten als das bestdisziplinierteste von Deutschland bezeichnet werden darf. Etwa 18000 Zuschauer hatten dem Kampf einen würdigen äußeren Rahmen gegeben.

1. Mannschaft schlägt Dresdner Sportclub in Zabo 8:0(3:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm;

Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschützen : Hornauer 4, Schmitt 3 Friedel 1

Kurier - Kritik :

Nürnberger Zeitung :

1. FC. Nürnberg schlägt Dresdner Sportclub 8:0 (3:0).

Eden 64.

Nur wenige aus der im Zabo anwesenden Fußball-gemeinde dürften mit einer derartigen Ueberraschung gerechnet haben, wie sie sich gestern ereignete. Man hatte allgemein mit einem zähen, spannenden Kampf gerechnet, ja den Dresdnern sogar die größeren Erfolgsaussichten eingeräumt. Daß die gehegten Erwartungen sich ins Gegenteil verkehrten, ist einmal das Verdienst der Clubmannschaft, die sich gestern — wohl ausgerüstet — in einer ganz vorzüglichen Form präsentierte, zum andern die Tatsache, daß der mitteldeutsche Meister wohl ein seiner schlechtesten Spiele geliefert haben dürfte. Daß Sachsens Vertreter derart schlecht in Fahrt ist, um sich einer solchen Blamage auszuliefern, ist doch wohl nicht anzunehmen. Trotz alledem dürfte es niemals so kommen, wie es gestern tatsächlich gekommen ist. Das Treffen zeigte in der zweiten Hälfte einen völligen Zusammenbruch der Gäste. Im Gegensatz hierzu war gestern die Clubelf in einer Form, die zu den besten Hoffnungen für die Verbands-spiele berechtigt; jeder tat sein Bestes.

Zum Spiel selbst, zu dem sich trotz der großen Hitze ca. 5000 Zuschauer eingefunden hatten, stellten sich dem Unparteiischen Sadenreuther-Nürnberg die beiden Mann-schaften in folgender Besetzung:

Dresdner Sportclub: Sachse; Claus, Hart-mann; Hirsch, Köhler, Berthold; Hallmann, Stöckel, Schöffler, Hofmann, Müller.

1. FC. Nürnberg: Köhl; Popp, Munkert; Weick-mann, Kalb, Oehm; Weiß, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund.

Dresdens Anstoß wird abgefangen und sofort gehen die Blakherren zum Angriff über. Es entwickelt sich zu-nächst ein gleichwertiges offenes Feldspiel bei unerkenn-barer leichter Ueberlegenheit der Clubelf. Kalb läßt den ersten Schuß auf das Schloßtor los, der abspringende Ball wird gerade noch weggebracht. Sachse im Tor zeigt sich ziemlich aufgeregt und läßt wiederholt den Ball fallen oder springen, so daß hieraus manch brenzlige Situationen entstehen. Die Clubangriffe häufen sich und sind auch weitaus gefährlicher als die der Gegenseite. In-folge der großen Belastung der Dresdner Hintermann-schaft zeigen die Dresdner Angriffe nur wenig Zusam-menhang und Energie; dazu ist das Spiel allzusehr auf Hofmann zugeschnitten, der aber gestern infolge allzu strenger Bewachung nur wenig zum Zug kam. Einen 20-Meter-Straßstoß schießt Kund auf Jupitel von Kalb haushoch darüber; ein weiterer Straßstoß megen Sand-

spiels, von Kalb direkt geschossen, wird mit Mühe weg-gebracht. Im Gegenstoß läßt Hofmann in der 12. Minute einen äußerst gefährlichen Drehschuß vom Stapel, den aber Köhl sicher abfängt. Endlich wird in der 30. Minute der Bann gebrochen, der Ball wandert von Kalb über Schmitt zu Friedel, der geistesgegenwärtig aus kürzester Entfernung, für Sachse unhaltbar, verwandeln kann. Ein Flachschuß Schmitts in den nächsten Minuten verfehlt knapp sein Ziel. Bereits wenige Minuten später — in der 34. Minute — gibt's wieder eine aufregende Lage vor dem Schloßtor. Auf schönes Zusammenspiel Kund, Schmitt, Weiß schießt letzterer unhaltbar unter die Latte, und zwar mit einer solchen Wucht, daß der Ball wieder herausspringt und vom Torwart weggebracht werden kann; dieses Tor — wohl eins der schönsten im Verlauf des Kampfes — wird jedoch wider Erwarten von Sadenreuther nicht gegeben. Eine Minute später ist aber dann doch Nr. 2 fällig. Kund hatte seinen Läufer wieder einmal überlaufen, seine Flanke kommt über Hornauer zu Weiß, der unhaltbar einschließt. Die Gäste vermögen sich bei dem ständigen Druck der Nürnberger Angriffs-reihe nur selten zu einem geschlossenen Angriff aufzuraf-fen, werden aber bei der vorzüglichen Clubdeckung nur selten gefährlich. Nachdem Stöckel aus aussichtsreicher Lage einen Ball haushoch darüber gejagt, versucht Hof-mann sein Glück. Sein wunderbarer Drehschuß — übrigens eine der wenigen Leistungen Hofmanns — fin-det jedoch Köhl auf dem Posten. Zwei Minuten vor der Halbzeit ist dem Club noch ein weiterer Erfolg beschieden; eine Flanke Kunds köpft Hornauer über Sachse hinweg unhaltbar ein. Mit dankbarem Beifall für die Clubelf werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn erwartete man allgemein die Dresdner mehr in Front, zumal die Clubmannschaft in den ersten 45 Minuten trotz der Hitze mit einem mächtigen Tempo aufgemartet hatte. Aber es kam wieder einmal ganz anders. Hatten sich die Gäste in der ersten Hälfte noch redlich bemüht, einen einigermaßen ebenbürtigen Kampf zu liefern, so gleichen sie nach wenigen Minuten einem führerlosen Brack, das unabwendbar dem Untergang verfallen ist. Bereits in der ersten Minute bietet sich Friedel eine sichere Gelegenheit, die indes der heraus-tretende Torwart gerade noch meistern konnte. Einen Handelfmeter verwandelt Schmitt in der 8. Minute un-haltbar zum 4. Treffer. Vergeblich versuchen die Flügel durch energische Vorstöße etwas Luft zu schaffen; die Clubdeckung war jedoch gestern unüberwindlich. Bei den wenigen günstigen Schußlagen gesellte sich zum Unter-mögen noch großes Pech, so daß die Gäste leer ausgehen mußten. Als dann Schmitt in der 21. Minute auf Ju-pitel von Kund den fünften Treffer buchte, war es um die Sachsen geschehen; ihr Spiel fiel vollständig aus-einander, so daß der Club ganz und gar Herr der Lage

war und mit seinem Gegner zuweilen Raß und Maus spielte. Weitere Erfolge fielen wie die reifen Früchte von den Bäumen. Nach schönem Zusammenpiel macht Schmitt in der 24. Minute das halbe Duzend voll. Hornauer, Schmitt, Weiß schießen, daß man keine helle Freude haben konnte; aber was nicht verschossen wird, rettet die Querlatte oder wird eine Beute der sich verarbeiteten weh-renden Dresdner Deckung. Gegen Hornauers Schuß — aus vollem Lauf — war jedoch kein Kraut gewachsen und das Ergebnis steht 7:0. Bei einem gelegentlichen ge-glückten Vorstoß der Gäste bietet sich dem Linksaußen — freitretend — die letzte Möglichkeit des Ehrentreffers; doch auch diese wird vergeben. Dagegen gelingt es Hornauer auf eine schöne Vorlage von Friedel noch ein 8. Tor zu erzielen. Ein weiteres, sehr schönes Tor — vorher — wurde von Sadenreuther unbegreiflicherweise wieder nicht gegeben, obwohl der Ball zweifelstfrei bereits die Torlinie überschritten hatte.

So endete das Treffen im Zabo in der neuen Spiel-zeit mit einem großen Erfolg. Sadenreuther als Unpar-teiischer hatte gestern nicht gerade einen seiner besten Tage; manche Entscheidungen lösten berechtigtes Kopf-schütteln aus.

Rekordniederlage des mitteldeutschen Meisters

1. F. C. Nürnberg—Dresdner S. C. 8:0 (3:0)

Das Spieljahr 1931/32 fängt gut an! So können mit unter-schiedlichen Empfindungen die Meistermannschaften „Club“ und DSC. nach dem Sonntagstreffen im Zabo sagen. Den Beigeschmack zum Wörtchen „gut“ gibt das Resultat 8:0. Vor drei Jahren in Dresden siegte der 1. FCN. nach zäher Gegenwehr des Gast-gegers knapp 4:3; erstmals spielte Richard Hofmann beim DSC. Im Vorjahr gewannen die Nürnberger in Elbflorenz, abermals nur knapp mit 1:0. Und auch das allererste Spiel Club—DSC. vor vier Jahren in Nürnberg endete mit nur einem Tor Vor-sprung des „Club“ 2:1 für Nürnberg.

Inzwischen hatte die Spielstärke der Dresdener zugenommen, die des „Clubs“ aber war abwärts gegliitten. Sechs Internatio-nale zieren die DSC.-Reihen und beim Club? Nur noch Kund ist übrig geblieben von der Schar prächtiger Fußballkünstler, die der Bund jahrelang nicht entbehren konnte bei Ländertreffen... Wie würde die neuerliche Begegnung der beiden Meistervereine enden, fragte man sich besorgt in Nürnberg. Die Antwort ist vor 5000 Zuschauern gegeben worden...

Mit faszinierender Sicherheit beherrschten die Nürnberger alle Situationen dieses Ringens, das etwa eine halbe Stunde lang die Sachsen in stabiler Form sah, dann aber nur noch im Zeichen der erdrückenden Ueberlegenheit des 1. FCN. stand. Wie eine Präzisionsmaschine arbeitete die Clubelf. Schlag auf Schlag folgte, jede Handlung war wohlberechnet, Tore fielen wie reife Bananfrüchte und die meisten davon waren schulgerecht eingeleitet und vollendet. Die Dresdener Elf schien stillzustehen, ihr innerer Kontakt war zerbrochen und fast hilflos flatterten die Kämpfer in ihren Reihen umher. Groß und um eine gute Klasse besser heimste Nürnberg einen wohlverdienten Triumph ein, der in Deutschland aufhorchen läßt.

Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiß, Hor-nauer, Friedel, Schmitt, Kund. Das war die Elf, die mit jugend-lichem Feuer und erprobter Routine einen großen Meisterverein bezwang. Bei dieser Gesamtleistung fällt es schwer, einen oder einige Nürnberger besonders hervorzuheben. Wenn es dennoch geschieht, dann mögen die anderen, die alle gleiches Lob verdi-enen, nicht verschruipen sein. Hornauer, Schmitt, Kalb, Weickmann und Munkert waren es, deren Spitzenleistungen selbst in dieser vollkommenen Elf noch besonders aufleuchteten.

Sachse; Claus, Hartmann; Hirsch, Köhler, Berthold; Hall-mann, Stöckel, Schöffler, Hofmann und Müller (in der zweiten Halbzeit Herzog anstelle von Hartmann) standen die Meisterelf Mitteldeutschlands. Fünfmal führte sie den stolzen Titel ihres Landesverbandes heim. In der letzten Endspielfaison war DSC. so etwas wie „Geheimtip“ für die DFB.-Victoria; bis zur Vorschlußstunde setzte sich die Hofmann-Mannschaft durch. Dant

des berühmten englischen Trainers Hogan und des überragenden Einzelkonnens von Richard Hofmann, stieg der Stern des DSC. Zum erstenmal sah Nürnberg den populärsten deutschen Stürmer in einem Spiel seiner Vereinsmannschaft; vorher gab Richard in der DFB.-Elf gegen Cowdenbeath 1928 eine Gastrolle in Nürnberg. Beidemale hat der Taut im DSC.-Sturm nicht reiflos überzeugen können. Es fehlen ihm die Nebenleute. Nur zwei bombige Schüsse und einige wunderschöne Ballabgaben bewiesen Hofmanns enorme Veranlagung zum Klaspiesler. Der Mittelläufer Köhler, wohl der älteste einer im DSC., erfüllte nicht im geringsten die Erwartungen, auf die — wenn man es genau nimmt — nur der überlastete Formann Sachse, der Läufer Berthold und das Sturminnentrío kamen. Sonst war alles Durchschnitt. Natürlich im Maßstab zur „Club“-Spielform gemessen...

Friedel eröffnete den Torreigen in der 30. Min. Dann wurde ein Treffer von Weiß (34.) nicht gegeben, weil dem Schiedsrichter entgangen war, daß der Ball blitzschnell wieder aus dem Tor gesprungen war. Aber Hornauer legte kurz nachher den zweiten Treffer vor. Den prächtigen Hofmann-Schuß in der 41. Min. lenkte Popp glücklich zur Ecke ab. Mit Kopfstoß verwertete Hornauer in der 43. Min. eine saubere Flanke von Kund.

Ein Weitschuß von Hornauer in der 49. Min. wurde von Sachse hinter der Torlinie abgewehrt; der Ball prallte auf die Torlinie und sprang ins Feld zurück. Dieses abermalig ein-wandfrei erzielte Tor gab Sadenreuther wieder nicht und mußte ein gehöriges Pfeifkonzert einleiten. Einen Hände-Elf-meter buchte Schmitt (53.) zum 4:0 und mit langem Flach-schuß holte Schmitt (66.) das 5:0 heraus. Auch 6:0 stellte Schmitt her, indem er nach Zuspiel von Hornauer den DSC.-Tormann geschickt überlistete. Hornauer erhöhte mit seinen placierten Schüssen nach jeweiliger Kombination mit den Neben-leuten in der 85. und 87. Min. auf 7:0 und 8:0. Die wenigen Torgelegenheiten der Sachsen wurden verschossen oder durch die Nürnberger Hintermannschaft vereitelt.

Beifallumtost wie selten gingen die Sieger vom Felde. Wenn die Sachsen herb enttäuscht über das spielerische Ergebnis Nürn-berg verlassen haben, so mag sie das Bewußtsein trösten, daß in der heute als abgatan betrachteten Hochburg schon andere Große verloren haben; es sei nur an das 10:0 des DSB. erinnert, das dieser im Glanze der deutschen Meisterwürde vor einigen Jahren in Fürth durch die Spielvereinigung bezog. Eine Ueberzeugung aber nehmen die Dresdener mit Genugtuung in ihre Heimat mit: Daß Nürnbergs Stadion die wundervollste Anlage in Deutsch-land ist! Der DSC.-Vorstande Büschel hat es namens seiner Mannschaft nach einer Führung übers Zeppelfeld mit ehrlicher Ueberzeugung befundet!

D. F.

D i e n s t a g, 30. Juni 1931

1. Mannschaft gegen F.C. Stein 9: 2 (5:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Munkert, Wieder; Oehm, Kalb, Fuchs,
Gussner, Billmann, Wendl, Kund, Ludwig

Torschützen : Wendl, (7 Tore) Ludwig 1, Billmann 1

Kurier - Kritik v/2. Juli 31

FC. Stein gegen 1. FCN. 2:9 (0:5).

Eine ansehnliche Zuschauermenge hatte sich zu dem Schlußspiel in Stein eingefunden, die einen fesselnden und abwechslungsreichen Kampf sah, denn der Klub lieferte trotz der verschiedenen Ersatzleute ein sehr gutes Spiel. Nur der rechte Flügel kam nicht so recht zur Geltung wie sonst. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte der Mittelstürmer Wendl, der nicht nur seine Nebenleute wunderbar bediente und freispielte, sondern auch selbst 7 Tore schick, die sich sehen lassen konnten. Wenn er auch gegen große Mannschaften diese Form aufbrächte, wäre er der gegebene Mann für den Mittelstürmerposten. Die Mannschaft brauchte sich trotz des hohen Sieges nie voll auszugeben, besonders Kalb legte sich in der zweiten Halbzeit größte Zurückhaltung auf, da die Steiner in der ersten Halbzeit zu angeragt spielten und selbst die besten Tor Gelegenheiten nicht verwerten konnten. Nach dem Seitenwechsel, als sie erst einmal zu Erfolgen gekommen waren, wurden sie aber zusehends besser und das Spiel fand bei den Zuschauern viel Befall. Schiedsrichter Ruzberger war ausgezeichnet.

Das Spiel befrucht der Klub mit Köhl; Munkert, Wieder; Oehm, Kalb, Fuchs; Ludwig, Kund, Wendl, Billmann, Gussner. — FC. Stein: Bauerreiß; Bissert, Güttler; Köhn, Sattler, Hofmann; Reiß, Amos, Schneider, Löfel, End. — Zuschauer 700.

Die Gäste wurden vor dem Spiel mit einem Blumenstrauß und dem nie fehlenden Faber-Bleistift beschenkt. Nach dem Spiel gab es für die Officiere und die Begleiter ein umfangreiches Abendessen.

*

1. Mannschaft gegen Sp. Vg. Fürth 100. Spiel : 2: 1 (1:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm,
Weiss, Reinmann, Friedel, Schmitt, Kund.

Torschützen : Friedel, Kalb

Die 100. Begegnung ein Clubsieg

Die Spvgg. Fürth unterliegt dem Club vor 8000 Zuschauern 1:2 (0:1).

Man kann wohl nicht behaupten, daß dieses Jubiläumstreffen der beiden alten Widersacher, das im Rahmen der Fürther Turn- und Sportwoche auf dem Platz in Ronhof stattfand, eine sportliche Offenbarung gewesen wäre, die an frühere große Zeiten hätte anknüpfen können. Es war auch sicherlich kein Massenkampf, und dennoch wurden die Zuschauer zufriedengestellt. Deshalb, weil beide Parteien mit größter Aufopferung kämpften — trotz der Hitze meist ein mühseliges Tempo vorlegten. Dazu war das Spiel wechselvoll. Es gab eine Häufung dramatischer Kampfbilder, und schließlich sah man auch spielerische Einzelleistungen hochwertiger Art, die aber allerdings einem Fall gegenüber alle verblaffen mußten, nämlich dem, als Kalb im letzten Drittel der zweiten Halbzeit einen Straßstoß aus gut 25 Meter Entfernung brillant einschickte und damit der Club-Mannschaft den Sieg sicherte, der wohl dem Spielverlauf nach nicht hätte zustande kommen brauchen, denn die Mannschaften hielten sich in ihren Leistungen durchaus die Waage. Es war entschieden ein Kampf gleicher Kräfte.

Vor dem Spiel sah man einige schön gelungene Modellflüge des Fürther Flugabortsvereins, dann betraten, lebhaft begrüßt, die Mannschaften das Feld und wurden natürlicherweise anlässlich der 100. Begegnung von den prominenten Persönlichkeiten beider Vereine geehrt. Schließlich gruppierten sich die Kontrahenten in nachstehender Aufstellung:

Nürnberg: Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiss, Reinmann, Friedel, Schmitt, Kund.

Fürth: Wenz; Reik, Hagen; Leopold, Reinberger, Frank II; Beilein, Franz, Faust, Frank, Kiehling.

Wie der größte Teil des Spiels, so trugen auch die ersten Minuten den Charakter eines ausgeglichenen Spiels. Fürth hat die erste Chance. Kiehling ist es, der einen präzise hereingeebenen Straßstoß in der fünften Minute knapp daneben jagt. Auf der Gegenseite unterläuft unmittelbar darauf Kalb das gleiche Mißgeschick, indem er ebenfalls einen Straßstoß übers Tor setzt. Nun kommt eine Reihe markanter Momente; die Fürther kommen zur ersten Ecke, an die sich eine hochkritische Situation vor dem Nürnberger Tor anschließt, aber Kalb rettet im letzten Moment. Auch Wenz muß eingreifen und hat Gelegenheit, zu zeigen, daß er heute in Form ist. Einen placiert von Friedel aufs Tor gegebenen Ball pariert er ganz famos. Das Treffen ist offen! Es wechselt ungerade. Aber es verstreicht eine geraume Zeit, bis endlich auch ein Treffer fällig wird. Erst in der 37. Minute wendet sich die Situation zugunsten Nürnbergs. Schmitt lenkt das Leder präzise vors Tor, Friedel spürtet herbei — und diesmal ist Wenz geschlagen. Nürnberg führt 1:0 und hält auch das Führungsmoment bis zur Pause, die wiederum durch Modellflüge ausgefüllt wird.

In der zweiten Halbzeit erscheinen die Fürther mit einem neuen Mittelfürmer, dem jugendlichen Kempfle, dem man auf Grund seiner guten Leistungen in der Jugendzeit eine große Zukunft voraussaat. Nun, gestern war sein Debüt nicht überragend. Er gab sich wohl alle Mühe — aber Faust war doch der stabilere, wuchtigere Kämpfer. Ueberraschend verläuft nun der Kampf. Reinberger schießt unabsichtlich Kalb an, so daß dieser vorübergehend vom Feld muß. Fuhs geht an seine Stelle. Die Fürther drängen und kommen in der 50. Minute zum Ausgleichstor. Kiehling schießt scharf, Köhl pariert, aber Frank kommt wieder in den Besitz des Balles und schießt unhaltbar ein. Großer Jubel im Lager der Fürther, die recht zuversichtlich gestimmt sind, indem sie auch noch jetzt tonangebend sind. Kalb kommt schließlich in der 52. Minute wieder. Nürnberg macht sich aus der Umklammerung frei, so daß man wieder von einem ausgeglichenen Spiel reden kann. Auch Fürth hat nun das Recht, einen seiner Besten, nämlich Frank, für einige Zeit wegen Verletzung zu verlieren. Hupperecht tritt ein — Nürnberg protestiert, gibt sich aber bald zufrieden, zumal Frank wieder recht bald erscheint. Nun kommen Höhepunkte des Spiels. Es geht um die Entscheidung, um den Sieg, der hier wie dort mit gleichen Aussichten erfochten werden kann. Nürnberg ist der glücklichere Partner. Kalb setzt sich in der 81. Minute einen Straßstoß zurecht. Fürth versucht abzuwehren — aber mit unheimlicher Wucht faßt das Leder in die Maschen. Eine prächtige Leistung, die stürmischen und verdienten Beifall erhält. Nun hat Nürnberg das Spiel. Kalb spielt nur mehr defensiv. Die Fürther reuen unaufhörlich gegen das Nürnberger Tor an. Eine Chance: Franz gibt einen Straßstoß präzise aufs Tor — aber Köhl ist nicht zu schlagen; dann legt Popp Kiehling im Strafraum. Hart an der Grenze eines Elfers ist das Vergehen, und schließlich faust eine Bombe von Reinberger wiederum knapp neben der Latte ins Aus. Nürnberg bleibt Sieger, Fürth kommt um den verdienten Ausgleich.

Bei der Kritik

der Leistungen muß man zuvorderst erwähnen, daß beide Mannschaften äußerst frisch waren. Nichts von einem Ueberspieltein, wie man dies sonst am Schluß der Saison zu sehen gewohnt ist. Groß waren vor allem die Hintermannschaften. Köhl, der mehr Beschäftigte, arbeitete zeitweise bestechend, aber auch Wenz blieb in dieser Hinsicht nichts schuldig. Auch er hielt brennliche Sachen. Von den Verteidigern verdienen Hagen auf der Fürther, Munkert auf der Nürnberger Seite den Vorzug, ohne aber das Können von Popp und Reik dadurch schmälern zu wollen. In der Läuferreihe hatte Fürth entschieden ein Plus, und zwar insofern, als Reinberger weitaus besser war wie Kalb. Gut hielt sich weiterhin Weickmann und bei Fürth Frank II. Leopold dachte in der ersten Halbzeit mangelhaft, war aber sonst eine recht brauchbare Kraft; Oehm war eifrig. Die beiden Flügelstärken hatten Schwächen. Hier wie dort fehlte die Schutzkraft, die Entschlossenheit im gegebenen Moment. Am besten imponierten Kiehling und Kund.

Als Unparteiischer antierte Behem von den Fürther Masenspielern. Er war peinlich genau, hielt dadurch awerfellos das Spiel in anständigem sportlichen Rahmen und sicherte dadurch dem Spiel immerhin einen Propagandaerfolg, der ja, da als Höhepunkt der Fürther Turn- und Sportwoche gedacht, Ziel und Bestreben war.

M i t t w o c h, 17. Juni 1931

1. Mannschaft gegen VfR Fürth in Fürth : 4 : 4 (2:1)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Munkert: Disterer; Ludwig, Kalb, Billmann
Kund, Schmitt, Friedel, Reinmann, Weiss

Torschützen : Friedel, Kund, Schmitt, Reinmann

1. F.C.N. gegen B.f.R. Fürth 4:4 (2:0).

(Szen 3:8).

Das Mittwochsabendspiel auf dem VfR.-Platz gestaltete sich, obwohl in beiden Mannschaften mehrfach Erfolge stand, zu einem spannenden Treffen, das vor allem in der zweiten Halbzeit zu einer sportlichen Leistung ersten Ranges aufstieg. Die Nürnberger hatten in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel und konnten auch zwei Tore für sich buchen, und zwar das erste in der 32. Minute. Kund hatte sich einen aussichtslosen Ball auf der Außenlinie geholt, er gelangte zur Mitte und Friedel schok scharf ein, dem Fürther Torwart Girsch durch die Beine. Das zweite Tor fiel dann in der 43. Minute durch Kund, ebenfalls unhaltbar für den Fürther Torhüter.

Die zweite Halbzeit brachte dann sehr überraschende Momente. In der 48. Minute kam Fürth durch einen Elfmeter, den Lehman verwandelte, zum ersten Treffer; 4 Minuten später schok dann ebenfalls ein Elfer Schmidt placiert zum 3:1 für Nürnberg. Die Nürnberger dominierten für einige Zeit und konnten dann auch noch in der 62. Minute durch Reinmann zum vierten Treffer kommen. Aber jetzt kam die Ueberraschung. Die Fürther holten ganz gewaltig auf, drängten die Nürnberger zurück und erzielten vor allem im Sturm eine glänzende Partie. Im Zeitraum von 7 Minuten erzielten sie nicht weniger als drei Tore, und zwar in der 68. Minute durch Teufel, dann in der 71. Minute durch Emmert II und in der 75. Minute wiederum durch Emmert II. Das Spiel stand somit überraschend 4:4. Dann ließ allerdings der Kampfeifer der Fürther nach. Die Nürnberger gewannen leicht an Uebergewicht, konnten aber das Siegestor nicht mehr erzielen. Als Schiedsrichter amtierte Junghans-Fürth, der nicht immer befriedigen konnte.

In der Kritik gefiel die Fürther Mannschaft vor allem im Sturm, in dem Emmert II zweifellos der beste Mann auf dem Platze war. Lediglich Kund auf der Nürnberger Seite erreichte ihn noch. Ausgezeichnet waren weiterhin noch die beiden Hintermannschaften, dann vor allem die beiden Torhüter.

1. Mannschaft gegen Deutschen Fussball - Club, Prag 3 : 2 (1 : 2)

1. Mannschaft-Aufstellung : Köhl; Munkert, Popp; Weickmann, Kalb, Oehm;
Weiss, Reinmann, Friedel, Schmitt, Kund
Torschützen : Schmitt 2, Friedel 1

Fränk. Kurier !

Privatspiele.

1. FCN. gegen Deutscher Fußballclub Prag 3:2 (1:2).

Erden 1:4.

„Erde gut, alles gut!“ kann man wohl im Hinblick auf die wechselvollen Verbandsspiele der abgelaufenen Spielzeit mit dem gestrigen Saisonschluss im Jabo nicht sagen, aber dennoch war es ein gutes und verheißungsvolles Ende, denn nach Widmira, WAC und dem gestrigen Spiel ist und bleibt der 1. FCN. immer noch eine der stärksten Mannschaften des deutschen Fußballsports. Auch das am Samstag ausgetragene Spiel brachte einen jener Kämpfe, wie man sie in Nürnberg-Fürth gewohnt und

möglichst oft zu sehen wünscht. Die Prager Gäste zeigten Leistungen, wie man sie erwartet hatte, ja sie haben in ihrer Spielweise sogar überrascht, insofern, als bei ihnen der Kampfcharakter vorherrschend ist im gewissen Gegensatz zu den Wiener Mannschaften, deren Spielweise dem Auge wohlgefälliger und eleganter erscheint. Die Stärke der Mannschaft ist die Deckungsreihe mit Ausnahme des Torwarts, der sich einige verhängnisvolle Schnitzer leistete. Auch die Angriffsreihe kann sich in jeder Beziehung sehen lassen, nur wird zuviel Innenpiel getrieben.

Die Klubelf bot, an der Gesamtleistung gemessen, auch in diesem Kampf eine ganz vorzügliche Leistung. Reinmann auf Halbrechts — allerdings als Notbehelf — brachte den Klubangriff durch sein zögerndes Spiel um manche aussichtsreiche Lage. In den übrigen Reihen happte es, von einigen Schönheitsfehlern und vorübergehenden Schwächen abgesehen, ganz vorzüglich. Be-

sonders fleißig und brav hielt sich der jugendliche Mittelfürmer Friedel, der bei anhaltendem Eifer bald der gesuchte Mann im Klubangriff sein dürfte.

Zum Spiel selbst, dem eine eindrucksvolle

Ehrung Stuhlfußballs

mit Ansprache des 1. Vorsitzenden Rechtsanwalt Franz und Ueberreicherung der von Prof. Ritter modellierten Büste Stuhlfußballs voranging, stellten sich dem Unparteiischen Sadenreuther-Nürnberg die beiden Mannschaften in folgender Besetzung:

D.F.C.: Lullig; Ehardt, Jimna; Ostermann, Steffl, Dr. Schilling; Habelt, Steh, Peter, Truntzsch, Breisang.

1. FCN.: Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiss, Reinmann, Friedel, Schmitt, Kund.

Das Spiel.

Vom Anstoß wegen ziehen die Prager gleich mächtig los und bereits der erste Angriff derselben endet mit

einem bombigen Pfostenstoß. Die erste Zeit sind die Prager zweifellos die dominierende Partei, wenngleich auch die Platzherren mit gelegentlichen Vertreten; es fehlt ihnen aber vorerst die nötige Unerüblichkeit durch die Laufreihe und die nötige Ueberlicht vor dem gegnerischen Tor. Auch Schmitt setzt einen scharfen Schutz an den Pfosten und gleich darauf jagt er aus nächster Nähe einen Ball haushoch darüber. Friedel hat mit einem unverhofften Drehstoß ebenso wenig Glück wie Kalb mit einem 20-Meter-Strafstoß. Beide verfehlen knapp ihr Ziel. Ueberraschenderweise fällt dann in der 14. Minute der Führungstreffer für die Prager. Im Anschluß an die zweite Ecke kommt der Ball zu dem völlig ungedeckten Mittelstürmer Peter, der aus nächster Nähe, für Köhl unhaltbar, einschließen kann. Das nun mehr oder weniger gleich verteilte Spiel bringt nun in der Folge eine Reihe gefährlicher Angriffe und heisse Lagen vor den beiden Toren. Ein 20-Meter-Strafstoß von Kalb erreicht das Schicksal des vorhergehenden. Ein Durchspiel Friedel-Schmitt bringt eine Ecke, aber keinen Erfolg. Auf der Gegenseite ist es der Linksaußen, der zweimal hintereinander daneben knallt. Kund schießt ebenfalls daneben und ein weiterer 20-Meter-Strafstoß Kalbs wird mit vereinten Kräften unschädlich gemacht. Nach einem — nicht gegebenen — Abseitsstor von Peter fällt chemio überraschend der zweite Treffer für die Gäste, und zwar in der 31. Minute durch Truntzsch, ein Erfolg, der wiederum auf mangelhafte Deckung zurückzuführen war. Einige Minuten für die Klubelf kommen und — gehen mit Glück vorüber. Zwei ergebnislose Erden bleiben die einzigen Merkmale. Endlich gelingt es Schmitt in der 40. Minute, nach schönem Zusammenspiel durch Energie einen Treffer aufzuholen und das Ergebnis erträglichler zu gestalten. Noch einige beiderseitige Angriffe und mit 2:1 werden die Seiten gewechselt.

Die zweite Halbzeit.

Nach Wiederbeginn ergibt sich gar bald ein wesentlich anderes Bild. War vor der Pause zeitweise der D.F.C. mehr im Vorteil, so übernahm jetzt der Klub das Kommando, um es, von einigen Durchbrüchen abgesehen, bis zum Schlusspfiff nicht mehr abzugeben. Angriff auf Angriff rollte nun gegen das Tor der Gäste, deren Deckung mächtig zu arbeiten hatte, um sich der zahlreicheren und energischeren Angriffe einigermaßen zu erwehren. Friedel arbeitete nun besonders fleißig und nach zwei mißglückten Versuchen gelangt es ihm, an dem unnützlich herausgelassenen Torwart vorbei das Leder zwischen die Pfosten zu dirigieren. Der Ausgleich war geschafft, Grund genug, nach dem Sieg zu streben. Der Klubangriff arbeitete mit Hochdruck und beispiellosem Eifer. Nach schönem Planwechsel Kund-Weiß laßt Schmitt eine sichere Sache ungenutzt. Der Klub drängt! In der 23. Minute gelingt es dann Schmitt, für Taunig unhaltbar den 3. Treffer zu buchen. Ob dabei vorher nicht eine „Hand“ im Spiele war, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls entschied Sadenreuther „Tor!“ Die Gäste drehten nun nochmals mächtig auf, aber die Klubdeckung war nun ebenfalls auf voller Höhe und verstand jeden Angriff rechtzeitig zu unterbinden. Auf der anderen Seite kämpften die Gäste — besonders in der Deckung — wie die Löwen gegen weitere Erfolge und es gelang ihnen auch dank ihrer großen Aufopferung und ihres manchmal allzu energischen Spielens, ihr Tor bis zum Schlusspfiff reinzuhalten. Kalb und Schmitt, denen sich noch eine günstige Gelegenheit bot, hatten Rech. So endete auch dieser letzte Kampf mit einem unerwarteten und verdienten Erfolg für die Klubelf. 8000 Zuschauer dürften wohlbefriedigt das Kampffeld verlassen haben.

Samstag; 6. Juni 1. Mannschaft in Fulda gegen Borussia 5 : 2

Mannschaftsaufstellung:

Torschützen : Kund (3) Friedel (1) und Kalb

Sonntag : Süsseler Sportclub 03 in Cassel 4 : 0

Mannschaftsaufstellung :

Torschützen : Reinmann 2 und Friedel 2

Der „Club“ in Fulda.

Borussia Fulda — 1. F. C. Nürnberg 2:5 (1:3).

Das Erscheinen des 1. F. C. Nürnberg brachte am Samstag in Fulda die Rekord-Zuschauerzahl von 4000 zusammen. Diese Sportbegeisterten wurden nicht enttäuscht, das Spiel und der „Club“ hielten, was sie versprachen. Die Nürnberger führten ihr gewohnt kultiviertes Spiel vor, mit dem sie dem Gegner nach Belieben überlegen waren. Die Einheimischen kamen nur in der zweiten Halbzeit zeitweise etwas mehr zur Geltung. Borussia ging gleich nach Spielbeginn durch ein Selbsttor der Nürnberger überraschend in Führung. Kund erzielte dann in der 18. Minute den Ausgleich und bald darauf das Führungstor. Kurz vor der Pause jagte Kalb dann noch einen Bombenschuß aus 30 Meter Entfernung unter die Latte. Bei anhaltender Heberlegenheit erhöhte Friedel nach der Pause auf 4:1. Fuldas Mittelstürmer schloß einen Durchbruch erfolgreich zum zweiten Gegentreffer ab. Die Borussen hatten jetzt etwas mehr Selbstvertrauen und traten erfolgreicher auf. Ein Tor konnten sie aber nicht mehr erzielen, dagegen schoß Kund noch seinen dritten Treffer.

Der Club siegt in Cassel.

S.C. Cassel 03 gegen 1. F.C. Nürnberg 0:4.

Trotz der Ungunst der Witterung waren zu dem Treffen 6000 Zuschauer erschienen. Sie wurden nicht enttäuscht. Der Club gab eine Glanzvorstellung. Leider waren die Casseler nicht sehr ernsthafte Gegner, die die Nürnberger zu einem energischeren Spiel hätten zwingen können. Die Gäste zeigten sich daher wenig torhungrig und beschränkten sich darauf, ein hervorragendes Fußballspiel zu demonstrieren. Die beiden ersten Tore fielen durch Reinmann und Friedel kurz vor der Pause. Nach dem Wechsel kam Cassel überhaupt nicht mehr auf die Beine. Die Verteidigung der Süddeutschen stand fast dauernd in der Hälfte der Gastgeber. Die Clubleute spielten bestechend sauber und elegant. Friedel und Reinmann waren auch jetzt wieder die Torschützen, die das Ergebnis von 4:0 herstellten. Wahrscheinlich wäre das Resultat höher ausgefallen, wenn nicht ein starker Gewitterregen die Spiel-Laune der Gäste gedämpft hätte. Cassel spielte eine unglückliche Partie und litt von Anfang an unter Minderwertigkeitsgefühlen, die ihm jeden Glanz nahmen. Kalb, der taktisch wieder einmal ganz groß war, wurde überhaupt nicht angegriffen.

Die Weihe des Polizeistadions Nürnberg-Fürth

Hervorragender Sport auf allen Gebieten. / Glänzender Besuch.

Seit Monaten schon war man auf diesen Tag gerüstet, alle Verbände haben diesen Tag von Veranstaltungen freigehalten, um die Weihe des Polizeistadions zu einem Festtag in Nürnberg zu machen. Es war aber auch ein Festtag, den die Besucher dort außen in Ziegelstein erlebten, freudig gestimmte Menschen, wohin das Auge blickte, eifrige Sportler auf allen Gebieten und hervorragende Leistungen jedes einzelnen.

Fast zubielt des Guten wurde geboten; auf drei großen Spielfeldern herrschte lebhafter Betrieb, und überall sahen die Zuschauer stets Neues und Interessantes. Wenn man die Zahl der Besucher auf etwa 7000 schätzt, so bedeutet dies angesichts der drohenden Regenwolken einen Massenbesuch der Veranstaltung der Nürnberg-Fürther Polizisten.

Die Platzweihe.

Pünktlich um 2.30 Uhr marschierten sämtliche Abteilungen auf die große Kampfbahn, woselbst nach einem Lied der Sängerschaft der 1. Vorsitzende des Polizeisportvereins, Oberstleutnant Scharer von der blauen Polizei, die Festansprache hielt. Redner begrüßte die Vertreter der Behörden, der Reichswehr und Landespolizei, der Verbände und der Presse. Unter den Ehrengästen bemerkte man Regierungspräsident Staatsrat Dr. Rohmer-Ansbach, Polizeipräsident Gareis, Polizeioberst Forster, Oberstleutnant Korn, Vertreter der Reichswehr, Stadtrat Dürr als Vertreter der Stadt Nürnberg, Dr. Behringer als Vertreter des Kreistages Mittelfranken, sowie die Vorsitzenden der verschiedenen Leibesübungen treibenden Verbände Nürnbergs und viele Vereinsvertreter; vom A.V.C. dem die Motorsportabteilung des Polizeisportvereins angehört, war Rechtsanwalt Dr. Thoma-Bayreuth und die Nürnberger Gaumitglieder anwesend; ferner sei noch der Motorsportverein Braunschweig erwähnt, der eigens zu diesem Tag in größerer Anzahl herbeigezogen ist. Redner hielt sodann einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Polizeisportvereins und gedachte all der vielen Mitarbeiter, die durch Tat und Mut an dem großen Werk mitgeholfen haben, das im wahrsten Sinne des Wortes den Namen Polizeistadion verdient. Sind doch drei Übungsplätze für Fuß- und Handball, ferner eine multergültige Aschenbahn, drei Tennisplätze, ein Faustballplatz und ein Turnplatz geschaffen worden; in nächster Nähe befindet sich eine eigene Schwimmitätte und der Schießplatz, so daß der Verein nahezu alle Leibesübungen auf eigenem Grund und Boden betreiben kann. Besonders zwei Namen nannte der Redner in seiner Ansprache, und das sind R.-R. Direktor Schmecher von der Humbler-Brauerei und Hauptmann Michinger, den Gründer des Polizeisportvereins, der der stille und geistige Führer, aber auch der Vater des Gedankens des Polizeistadions ist, das nun die Stätte der körperlichen Erziehung der Polizeibeamten geworden, zum Wohle des Volkes und Vaterlandes. Während noch Oberstleutnant Scharer an die Sportler die dringende Mahnung richtete, der Sache zu dienen und sich auf dem nun fertiggestellten Platze heimisch zu fühlen, warf ein Flieger einen Blumenstrauß ab, und dann stieg zum Abschied das Deutschlandlied zum Himmel, womit die Platzweihe ihr Ende erreichte.

Die Wettämter.

Anschließend fanden unter Leitung von Sportwart Schwarz Freiübungen statt, an denen mit Ausnahme der Schützen und Reiter alle Abteilungen teilnahmen. Staffelläufe, Geräteturnen, Sprünge, Kugelstoßen, von dem die Leistung des Olympioniken Hebler vom Vormittag mit 15,19 Mtr. erwähnt sei, reichten sich an. Das Hauptinteresse erweckte natürlich das Fußballspiel der alten Kanonen des 1. FCN gegen die Mannschaft der Polizei, das von letzterer mit 2:1 gewonnen wurde. In der Clubmannschaft standen: Stuhlfauth; Wieder, Lindner; Riegel, Winter, Köpflinger; Glüd, Trapp, Philipp, Böb, Strobel. Wie nicht anders zu erwarten, fehlte der Clubmannschaft natürlich das Training; aber immerhin wurden doch einzelne sehr gute Leistungen geboten; man sah noch das alte Kombinationspiel, und zu gegebener Zeit auch einen gefunden Schuß. Riegel, Winter, Philipp, Wieder, Köp-

linger und Stuhlfauth schafften wie einst, und auch die anderen ließen nicht viel nach; lediglich die Schnelligkeit ließ gegenüber der jüngeren Polizeimannschaft zu wünschen übrig. Die Tore der Polizei schoß der Rechtsaußen Engel aus dem Gedränge heraus für Stuhlfauth unhaltbar. Das Tor der „Alten“ schoß Meister Philipp.

Im Handball standen die Polizeisportverein und M.V. Fürth mit 4 Ersakleuten gegenüber. Das Treffen endete 5:5, auf das wir anderer Seite noch näher eingehen. — Im Faustball siegte die reifere Technik der 46er Turner über die Polizei mit 37:21.

Mittlerweile hatte auf Platz 3 die berittene Abteilung unter Leitung von Kommissar Pehl mit ihren reiterlichen Römten begonnen. Die schon mehrmals gesehene Quadrille fand wieder großen Beifall; auch die Fahrschule zeigte die alte militärische Reitschule, und das Nadel- und Fadenrennen sowie das Stuhlfahren wurden infolge ihrer Originalität mit reichem Beifall belohnt.

Die Motorsportabteilung mußte infolge steuerlicher Belastung auf die Austragung eines Motorrad-Fußballspiels verzichten und veranstaltete deshalb eine Fuchsjagd, bei der es oft recht heitere Momente gab und bei der auch die Geschicklichkeit der Fahrer große Bewunderung auslöste.

Auf die einzelnen Ergebnisse kommen wir in der Siegerliste noch näher zurück. Nach dem Aufruf der Sieger hielt Polizeipräsident Gareis eine kurze Ansprache, in der er den Wert der sportlichen Betätigung des Polizeibeamten hervorhob und die Sieger beglückwünschte. Von den Glückwünschen der Behörden, der Verbände und der Presse wurde infolge der vorgerückten Stunde Abstand genommen. Die Verteilung der Preise nahm Hauptportwart Reuther vor.

Kürin

Tradition verpflichtet! Ein Verein, der die Ehre hat, in diesem Sommer auf eine dreißigjährige Pionierarbeit zurückzublicken, dem das Verdienst zukommt, Bahnbrecher des Fußballsportes nicht nur in der unteren Ecke des Raingebietes, sondern darüber hinaus in ganz Unterfranken gewesen zu sein, hat wahrlich Grund genug, dieser Stellung in seinem Spielbetrieb gebührenden Ausdruck zu verleihen, umso mehr wenn die Meisterschaftsspiele wegen augenblicklicher Zugehörigkeit zur zweiten Klasse hierzu nicht die Möglichkeit bieten. Konnte es zur Erfüllung der Repräsentationspflicht eine bessere Gelegenheit geben, als ein Spiel gegen den 1. FC. Nürnberg, jenem Verein, der als berufenster Repräsentant unseres deutschen Fußballansehens gilt?

Und dieser Verein wollte am Samstag abend zu einem Propagandaspiel als Gast der hiesigen Viktoria in Aschaffenburg, dieser Verein gab der einheimischen Mannschaft die Möglichkeit, zu zeigen, daß der alte Viktoriageist noch lebt. Wir dürfen es gleich vorweg sagen, die Veranstaltung am Samstag abend war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

Gewiß, es hat auch Enttäuschungen gegeben. Enttäuschungen darüber, daß Kalb und Kund nicht mit von der Partie waren, daß zwei Leute fehlten, auf die sich die kritischen Augen besonders richten wollten, zwei Leute, deren Mitwirkung ohne jeden Zweifel eine Aenderung des erzielten Ergebnisses bedeutet hätte. Aber ist das von unserer einheimischen Elf erzielte ehrenvolle Resultat nicht die beste Lektion dafür, daß die Mannschaft der Gäste nicht in der ursprünglich angezeigten Aufstellung antrat? Gerade dieser heroische Widerstand, den die Viktoriamannschaft ihrem großen Rivalen entgegensetzte, dieser Geist, mit dem die Einheimischen kämpften, stempelte das Spiel zu einem Ereignis. Durch die Unabkömlichkeit von Kalb und Kund zu diesem Samstagsspiel stellte der Klub unter den obwaltenden Umständen die stärkstmögliche Mannschaft. Mit Hornauer wird durch eine ernstere Verletzung, die er sich im Spiel gegen WAC. zuzog, ja ohnedies auf längere Zeit nicht zu rechnen sein, sodas die Nürnberger lediglich mit zwei Ersatzleuten spielten.

Die sprichwörtliche Volkstümlichkeit, die dem „Schlag“ aus der alten Noris eigen ist, zeichnet auch die Leute aus, die das Wappen des 1. FCN. tragen, die schon oft mit dem Reichsadler geschmückt das deutsche Sportansehen gegen die verschiedensten Nationen vertreten haben. Gleich den Spielern auch ihre Führer: liebe, nette Leute, diese Gäste vom Bognistrand. In Rechtsanwaltschaft Müller, Finanzier Schük und Trainer Jenö Konrad war die Mannschaft von einem Dreigestirn betreut, dessen lächelnde Verbindlichkeit auch nach dem überraschenden Unentschieden um keine Nuance getrübt war, als beim gemütlichen Bummel im Schönbusch vor der Schlacht.

Als um 1/27 Uhr die technisch und taktisch gleich vorzügliche Jugendmannschaft der Frankfurter Eintracht, deren Sportdisziplin ebenfalls lobende Erwähnung verdient, die Viktoriajugends in einem wunderschönen Werbespiel 5:1 (2:0) besiegt hatte, bot die Platzanlage in der Schönbuschallee ein imponantes Bild, ein Bild, wir wir es nur aus längerer Erinnerung kennen. Das Volkshaus war ein untrüglamer Spiegel des Interesses, das man dem Spiel entgegenbrachte. Die Ehrenplätze der Tribüne waren von einem illustren Publikum besetzt, sodas der Veranstaltung auch gesellschaftliche Bedeutung zukam. Schließlich hatte noch der Wettergott nach einer begehrteten Erfrischung am Vormittag das günstigste Fußballwetter geschaffen, so daß alle Voraussetzungen für ein schönes Spiel gegeben waren.

Und es war ein schönes Spiel — ein Spiel, wie es die Umgebung der Buschallee seit langem nicht mehr offenbarte. Darüber täuscht auch die Tatsache nicht hinweg, daß die Gäste nur ein unentschiedenes Ergebnis zuwege brachten. Das Resultat wurde ja weniger durch eine schlechte Leistung der Gäste, als durch ein wirklich vorzügliches Spiel der Viktoriamannschaft bedingt, die mit einem herzerfrischenden Eifer zu Werte ging und sich nach anfänglicher Befangenheit von dem großen Namen der Gäste keinesfalls einschüchtern ließ. Die Nürnberger, durch das Fehlen zweier Hauptstützen der Mannschaft wohl gehandicapt, vielleicht auch vom schweren Spiel gegen die Wiener Berufsspieler noch etwas mitgenommen und wegen des Sonntagsspiels in Frankfurt zurückhaltend, glaubten im Spaziergang gewinnen zu können, hatten sich indessen gründlich getäuscht. Wohl brachte ihnen die erste Spielhälfte ein Edenplus von 8:1 ein, aber zu einer Torausbeute kam man beiderseits nicht, wiewohl Gelegenheiten geboten waren. Der Sturm der Gäste verlor sich im Strafraum zu sehr in nutzloser Schachtelkombination und ließ jedes Schußvermögen vermissen. Andererseits stand zwischen den Pfosten des Viktoriatores ein ganz ausgezeichneter Hüter. Die Gäste bestritten die erste Spielhälfte mit folgender Mannschaft: Köhl, Popp, Munkert, Fuchs, Weidmann, Dehm, Reinmann, Hohlfelder, Schmitt, Ludwig, Weiß. Viktoria hatte Scheuring, Rhein, Schöpfer, Martin, Künstler, Schäfer, Edert, Belz, Höfer, Münstermann und Neuner zur Stelle.

Während der Pause ehrte der 1. Vorsitzende des Sportvereins Viktoria, Herr Studienassessor Nisch die Gäste durch Ueberreichung eines Blumenangebendes in den rot-weißen „Klub“-farben und händigte die Viktorianadel aus. Sein Wunsch gipfelte in einem Fortbestehen der seitherigen angenehmen Beziehungen. Herr Rechtsanwaltschaft Müller dankte in seiner Eigenschaft als 2. Vorsitzender des 1. FCN. und bedachte die Einheimischen mit der Klubnadel.

Nach Wiederbeginn kam Nürnberg mit dem jungen Friedel in der Mitte, nahm Schmitt auf Halbrechts und Hohlfelder aus der Mannschaft. Viktoria stellte für Martin als rechten Läufer Beder ein. Schon nach sechs Minuten kam die überraschende Wendung. Münstermann schloß einen feinen Angriff von links mit scharfem, raffinierten Schuß ab. Köhl ließ den Ball fallen und Belz lenkte zum vielbesudelten Führungstrefker ein. Neben einem Abseitstor brachte es der einheimische Sturm zu einigen guten Chancen, die aber vergeblich wurden. Edert zog sich eine Verletzung zu und konnte nur als Statist mitwirken. Schließlich trat er ab und wurde von Mater ersetzt. Die Gäste erkannten erst jetzt so richtig die Gefahr und drehten mächtig auf. Beson-

ders die Läuferreihe war stark aktiv. In dieser Zeitperiode zeigten die Nürnberger Auschnitte aus dem Bilderbuch ihres wirklichen Können. Eklatant trat indessen die Schußwache des Sturmes neben den guten Leistungen in Stellungsspiel und Ballbehandlung zutage. Wenn schon geschossen wurde, wehrte Scheuring mit Aufmerksamkeit. Gleich der ersten Spielhälfte versperrte auch einmal der Pfosten einem Ball den Weg ins Netz. Endlich eine Viertelstunde vor Schluß gelang dem vorzüglichen Dehm als Lohn für seinen unermüdlischen Schaffenseifer der Ausgleich in Form eines langgezogenen Schusses. Die Ueberlegenheit der Gäste steigerte sich mit der zunehmenden Ermattung der einheimischen Spieler. Schließlich wurde das verdiente Ergebnis dennoch gehalten.

Die einheimische Mannschaft verdient eine vorzügliche Allgemeinkritik. Mit leikener Hingabe war jeder einzelne Spieler bei der Sache und trug so zu dem großen moralischen Erfolg bei. Eine besondere Erwähnung verdient Scheuring. Die Verteidigung zerstörte aufmerksam, mühte aber vom alten Popp auf der Gegenseite lernen, daß die Grundlagen des Abwehrspiels nicht in gefährlicher und unnützer Kombination liegen. Die Läuferreihe machte dem Nürnberger Sturm zu schaffen und half zuweilen hinten fest mit aus. Der Sturm arbeitete vorzüglich zusammen und erkreute durch seine Aktionen den zahlreichen Anhang. Neuner sollte seine spielerischen Fähigkeiten wieder durch ein besseres Schußvermögen ergänzen. Münstermann gibt dem Stürmerspiel das Gepräge, das seinem fabelhaften Spiel instinkt eigen ist. Höfer war ein energischer Mittelstürmer, der auch die Flügel nicht vergaß, während bel Belz eine erhebliche Verbesserung seiner Form angenehm berührte. Edert auf Rechtsaußen war der intelligente, wendige Stürmer, dessen Spielweise stets erfreut.

Bei Nürnberg wird dieses Spiel kaum eine einwandfreie Beurteilung der augenblicklichen Form zulassen. Die Wucht, die ehemals als schärfste Waffe des „Klub“ galt, war diesmal ziemlich stumpf. Der Sturm spielte viel zu lasch. Weiß auf Linksaußen war in der Fünferreihe der beste Mann. Es ist bezeichnend, daß die Nürnberger für diesen Posten noch eine bessere Kraft haben. Ludwig auf Halblinks zeigte wohl gute Ansätze, muß sich aber die Sporen für die „Erste“ durch längere Spielpraxis erst erkaufen. Friedel als Mittelstürmer verrät Spielintelligenz, kam aber diesmal wenig zu Wort. Bei seiner Jugend sind Nachwehen aus dem Mittwochspiel begreiflich. Schmitt brachte diesmal zu wenig Geist mit, um reiflos gefallen zu können. Hohlfelder merkte man den Ersatz an. Reinmann wird sich nach seiner Genesung wieder in seine Form spielen.

In der Läuferreihe war Dehm der beste Mann. Weidmann in der Mitte schaffte eben so fleißig wie unauffällig. Die Linie des „geborenen“ Mittelaußers fehlt ihm indessen. Fuchs arbeitete zuverlässig. In der Verteidigung gefiel der alte Haubeggen Popp durch sein forsches und taktisch kluges Spiel ausgezeichnet. Munkert hat neben guten Anlagen das Temperament der Jugend auf seiner Seite. Köhl hatte nicht allzuoft Gelegenheit, seine Kunst zu zeigen. Er machte einen sicheren Eindruck. Das eine Tor hätte er vielleicht verhindern können.

Schiedsrichter Hannwald-Frankfurt beging den Fehler, im Anschluß an Widerprüfliche Konzessionen zu machen. Im großen ganzen konnte man mit seiner Leistung zufrieden sein. Das Amt wurde ihm durch die faire Spielweise beider Mannschaften leicht gemacht.

Die sportliche Freundschaft mit den alten und jungen Fußballgästen fand in einigen gemütlichen Stunden gebührenden Ausdruck. Mögen sich die Nürnberger Gäste bewußt sein, daß sie mit ihrer Aktion werbend für die Fußballsache tätig gewesen sind, mögen sie sich aber auch vor Augen führen, daß sie auch bei künftigen Besuchen in Aschaffenburg „keinen hängen, ehe denn sie ihn haben“.

1: 1

Mannschaft : Köhl, Popp, Munkert-Oehm, Kalb, Weickmann
Reinmann, Weiss, Friedel, Schmitt; Kund

Torschütze : O e h m !

A S S Kritik !

K u r i e r !

Der Klub in Aschaffenburg! Das bewirkte, daß am Samstag abend der Viktoriaplatz das Ziel etwa 4000 Sportbegeisterter war. Was wurde da alles zusammengepöppelt, wie hoch die Viktorianerniederlage würde, selbststrebend zu 0 für Viktoria und hoch für den Klub und wieder einmal kam es anders! Rauschenden Beifalls empfing man die Klublerer, auch die Viktorianer wurden herzlichst beklatscht. Kurz die Losung durch den Schiedsrichter Hanewald, Frankfurt a. M., und schon begann ein Spiel, das wieder einmal so recht die Fußballherzen schneller schlagen ließ.

Die Mannschaften standen: 1. FC. Nürnberg: Köhl, Popp, Munkert, Fuchs, Weickmann, Oehm, Reinmann, Hohlfelder (Schmidt), Schmidt (Friedel), Ludwig, Weiß. Aschaffenburg: Scheuring, Schülker, Rhein, Schäfer, Künstler, Martin (Becker), Neuner, Münstermann, Höfer, Belz, Eckert (Maier).

Zunächst dominierte der Klub, führte ein überaus schnelles, technisch hervorragendes Spiel vor, das mitleben ließ, aber der Sturm schoß reichlich ungenau, das übrige erledigte Scheuring im Viktoria-tor, der einfach fabelhaft hielt. Sicher hatten die Nürnbergler sich das Spiel leichter vorgestellt, aber bald wurden sie eines besseren belehrt. Der Viktoria Sturm zeigte sich gleichfalls recht angrißlustig, Münstermann und Eckert waren hier die Triebfedern, so daß sich ein offenes, abwechslungsreiches Spiel entwickelte bei leichter Feldüberlegenheit der Nürnberger, was auch das Seitenverhältnis bis zur Halbzeit von 3:1 für diese zum Ausdruck bringt. Daß es bis zu dieser noch torlos blieb, war zweifellos ein Erfolg des Kreisligisten. Nach der Pause hatten beide Parteien Spieler ersetzt, für Hohlfelder war Friedel eingetreten und für Martin der Viktorianer Becker. Die Viktorianer griffen sehr energisch an, rissen die Initiative voll an sich, es dauerte auch gar nicht lange, in der 6. Minute nach Wiederbeginn wars, als Münstermann sich durcharbeitete, einen Saßschuß aufs Tor setzte, Köhl ließ den Ball fallen und Belz brauchte nur einzuschieben. Unter riesigem Jubel führte Viktoria 1:0. Das gab diesen aber erst recht Mut und fortwährend rollten Viktoriaangriffe gefährlicher Art auf das Nürnberger Tor, neben einem Abseitsstor gabs weitere Chancen. Eckert wirkte dazu, weil verletzt, nur noch als Statist und wurde in der Folge durch den jugendlichen Meier ersetzt. Ummäglich drehte aber der Klub, sich des Ernstes der Lage bewußt, auf. Alles aus sich herausgehend, griffen die Klublerer ungestüm an, ließen nicht mehr locker, besonders die Läuferreihe warf den Sturm immer wieder nach vorne, Glanzleistungen wurden vollbracht im Angriff und auf der Gegenseite bei der Abwehr, Scheuring schien wirklich unüberwindlich; da, in der 30. Minute, mußte er einen Schuß aus dem Hinterhalt vom Läufer Dehm passieren lassen. Trotz grandiosen Spiels und voller Aufopferung verblieb es bei diesem Stande, wobei das Seitenverhältnis in der 2. Halbzeit mit 3:3 registriert zu werden verdient. Der Schlupfpiß ging in Beifallstürmen unter. Der Ausgang ist ohne Zweifel als regulär zu betrachten, wie auch Trainer Konrad meinte. Dem viel besseren technischen und taktischen Können der Nürnberger setzten eben die Aschaffensburger um so größeren Eifer entgegen. Auf alle Fälle war das Publikum hochbefriedigt, waren doch Zuschauer von weither im Ostmainkreis gekommen, aus der Miltenberger Gegend bis zum tiefsten Speßart, sicher über 1000 Fahrräder wurden hinterstellt, die Zufahrtsstraße mit Kraftwagen und Kraftträdern fast verstopft. Ohne Zweifel war dies Spiel ein würdiger Auftakt zum 30. Stiftungsfest der Viktoria, das demnächst begangen wird. Hier im bayerischen Nizza finden die Großvereine dankbare Aufnahme und der Sportverein Viktoria verdient als Pionier des Speßarts und ganz Unterfrankens, hat er doch auch den Fußball in Würzburg ins Leben gerufen, eine derartige Unterstützung zu seinem Jubiläum.

Außer diesem Klubspiel stand Aschaffenburg im Zeichen des 25. Jubiläums der Fgg. Riders 1906 Aschaffenburg. Den Auftakt bildeten Pokalspiele unter den Vereinen VfL. Schweinheim, Fgg. Mainaschaff, VfR. Goldbach und Viktoria Kahl. Am Samstag stieg zunächst das Spiel

Viktoria-Aschaffenburg gegen 1. FCN. 1:1.

Mit verschiedenen Ersatzleuten antretend, darunter auch für Kalb und Kund, erreichte der Club am Samstag abend in Aschaffenburg vor 2500 Zuschauern nur ein Unentschieden. Die Nürnberger zeigten zwar das bessere Spiel, waren aber im Sturm nicht durchschlagträchtig genug, Die Gastgeber überboten sich selbst, sie kämpften gegen den großen Gast mit einem ungeheuren Eifer, der auch das Unentschieden als verdient erscheinen läßt. Viktoria ging nach dem Wechsel in Führung, der Club holte jedoch durch Dehm einen Treffer auf.

Fußballsportverein Frankfurt gegen 1. FCN. 6:3 (4:2).

Eine klare und verdiente Niederlage erlitt der Club in einem Abendspiel am Sonntag vor 6000 Zuschauern in Frankfurt. Die schnellere und durchschlagträchtigere Mannschaft siegte verdient. Nürnberg zeigte zwar ein schönes, aber nicht genügend produktives Spiel. Keck, Mohr und Armbruster brachten den FSV. schon in den ersten 20 Minuten mit 3:0 in Führung. Nach Vorlage von Kalb holte Reinmann in der 27. Minute ein Tor auf, 3 Min. später stellte Armbruster das Resultat auf 4:1 und kurz vor Schluß holte der Mittelstürmer Friedel noch ein Tor auf. Nach der Pause war der FSV. durch Hermann und Bretzille noch zweimal erfolgreich, während Nürnberg nur noch durch Schmitt zu Wort kam. Schneider-Niederrad leitete das flott und faire Spiel.

Niederlage des W. A. C. in Nürnberg.

I. F. C. Nürnberg gegen W. A. C. 2 : 1.

Nürnberg, 27. Mai. (Eigener Dachtbericht.) In einem glänzenden Spiel, das vor 7000 Zuschauern stattfand, siegte heute der I. F. C. Nürnberg über den Wiener Athletiksportklub mit 2 : 1 Treffern. Es war endlich wieder ein Spiel, an dem man, nicht als Lokalpatriot wegen des Ausgangs, sondern wegen der Art, wie die Mannschaften spielten, viel Freude haben konnte. Es gab viel Abwechslung, Aufregung und Spannung, wobei die Schnelligkeit und Schußfreudigkeit des Nürnberger Sturmes besonders auffiel. Der stärkste Teil dieser Formation war der linke Flügel Schmitt-Kund. In der Läuferreihe bot Kalb in der ersten Hälfte eine große Leistung, aber nach der Pause fiel er, der an sich nicht ausdauernd ist, noch mehr als die andern Spieler der großen Hitze zum Opfer; im Endkampf erholte er sich allerdings etwas. Das Verteidigungstrio Köhl, Popp, Muntert arbeitete außerordentlich sicher und energisch.

Die Wiener Mannschaft, die in der Aufstellung Hiden; Sesta, Eisar; Braun, Bilek, Geher; Cutti, Müller, Hiltl, Rubesch, Huber antrat, hatte ihre stärkste Formation in der Verteidigung, in der neben Hiden besonders Sesta hervorragte. Seine Sicherheit und die Originalität seiner Aktionen fanden lebhaften Beifall. In der Läuferreihe, in der keine Großtaten verrichtet wurden, gefielen Braun und Bilek, und im Angriff erwies sich Hiltl als besonders intelligenter Angriffsführer, dem es aber an geeigneten Hilfskräften fehlte, da sowohl Rubesch wie Müller, die im Felde ausgezeichnet spielten, in der Nähe des Tores jede Entschlußkraft vermissen ließen. Ueberwiegend gut hielt sich auch Cutti, der zumindest von seiner Schnelligkeit nichts eingebüßt hat. Der alte Internationale mußte etwa 25 Minuten vor dem Spielende ausscheiden, da er aus beruflichen Gründen noch mit dem Abendzug nach Wien reisen mußte. Er wurde dann durch den Ersatz-Mittelläufer Löwinger in nicht gerade glücklicher Weise ersetzt.

Das im allgemeinen schöne, fesselnde Spiel wies nur einen dunklen Punkt auf, nämlich die Amtsführung des Schiedsrichters Schäfer, über den zu klagen einige Ursache für die Wiener besteht. Sie wurden von ihm tatsächlich in mehreren Fällen benachteiligt, wenngleich dadurch das Resultat wohl nicht entscheidend beeinflusst wurde.

Die erste Spielhälfte stand im Zeichen einer leichten Ueberlegenheit der Nürnberger, deren Angriff besonders schnell operierte. In der 17. Minute gab die Zusammenarbeit zwischen Schmitt und Kund dem Mittelfürmer Schriegl Gelegenheit zu einem erfolgreichen Torschuß, wobei Hiden wohl keine Abwehrmöglichkeit hatte, zumal er gegen die tiefstehende Sonne spielte. In der Folge wurden zwei gute Chancen von den Nürnbergern vergeben, wogegen in der 29. Minute Rubesch einen Fehler der Nürnberger Verteidigung geschickt zum Ausgleichstreffer ausnützte. Sechs Minuten später führte Reinmann durch einen geschickt placierten Schuß, etwa von der Strafraumgrenze, den siegbringenden Treffer herbei. Halbzeit 2 : 1.

Nach der Pause fiel Kalb zurück, und nun setzte eine prachtvolle Offensive der Wiener ein; die Nürnberger waren ganz in die Verteidigung gezwungen, Wien stürmte nicht selten mit sieben bis acht Leuten. Gerade da trat aber die Unentschlossenheit und Unsicherheit der Innenstürmer deutlich hervor, so daß die Nürnberger diese krisenhafte Zeit, in der man jeden Augenblick einen Erfolg der Wiener erwartete, ohne Trefferverlust durchstehen konnten. Später wurde Kalb wieder etwas lebhafter, und das Spiel gestaltete sich nach dem Ausscheiden Cuttis auch wieder offener.

Die Wiener Mannschaft trifft Donnerstag abend in Wien ein.

1. Mannschaft gegen W.A.C. Wien in Zabo 2 : 1 (2 : 1)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Oehm
Weiss, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund (Reinmann f. Hornauer)
Torschützen: Friedel und Reinmann

Österreichs Siegeserien abgestopt!

Dem 1.FCN. gelang der große Wurf! * Gewinn verdient 2:1 über WAC. Wien

Seit einer Reihe von Monaten hat keine österreichische Mannschaft der Spitzklasse auf deutschen Plätzen verloren. Die Kette der Triumphe österreichischer, Wiener, Fußballkunst wurde mit den drei Sechseriegen der Nationalmannschaft und der Städtemannschaft an Pfingsten gekrönt, als Deutschland in Berlin 6:0 verlor, die Städtemannschaften von Köln 6:1 und Duisburg 6:2 von den Repräsentativen Wiens besiegt wurden. Wir Nürnberg-Fürther hatten an Ostern die Gelegenheit, einzigartige Wiener Klasse im Zabo spielen und gewinnen zu sehen: Admira schlug den 1. FCN. in einem gigantischen Kampf 2:1. Nun wurde diese Erfolgsreihe der tüchtigen Nachbarn am Mittwoch endlich unterbrochen.

Dem deutschen Altmeister glückte die Tat!

Er bezwang den österreichischen Pokalmeister WAC. Wien, einen der bestplatzierten Vereine in der Professional-Meisterschaft Österreichs, einwandfrei mit 2:1 (2:1); Eden 5:1 für Nürnberg! Begeisteter Jubel unterstrich die einzelnen Erfolge des Clubs und dankte die großartige Gesamtleistung der Elf zum Schluß. Es war ein großer Tag für den 1. FCN. und die

Überraschend große Besucherziffer von 9000 bis 10 000

bestätigte das hohe Interesse des Sportpublikums an extraklassigen Paarungen. Ein ungeheurer Siegeswille besetzte die Siegerelf. Mag sein, daß die sechs WAC.-Leute, die an Pfingsten schwere Spiele zu liefern hatten, etwas abgekämpft nach Nürnberg kamen. Bei Zubilligung dieses Umstandes erscheint die Schlappe des WAC. verständlicher, aber nichts kann den großartigen Glanz verwischen und das Verdienst der Nürnberger schmälern, die

den Chancen nach sogar höher gewinnen konnten!

Bei 5:1 Eden für den Club merkt man schon, wohin die Reise ging und wie ungleich stärker die Gefahrenmomente für das österreichische Tor in Erscheinung traten gegenüber den Besuchen des WAC. beim Clubtor, wo außer einer bombigen Hintermannschaft auch noch einiges Glück bereitstand. Das gehört nun einmal zur Sache wie der Ball zum Spiel.

Die Mannschaften standen:

WAC.: Hiden — Sesta, Eisar — Braun, Bielel, Geyer — Cutti, Müller, Hiltl, Rubesch, Huber. (Später trat Löwinger für Cutti ein.)

1. FCN.: Köhl — Popp, Munkert — Weickmann, Kalb, Oehm — Weiß, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund. (Für den nach 15 Min. verletzt ausscheidenden Hornauer trat Reinmann als vorgesehener Ersatzmann ein, wechselte allerdings mit Schmitt die Plätze.)

Bei gleichverteiltem Spiel während der ersten Minuten arbeiteten beide Mannschaften schon mit besten Leistungen. Unter dem anfeuernden Beifall der Menge wuchs allmählich die Stoßkraft der Clubspieler bedeutend über die voreerst nur für das Auge berechneten Aktionen der Wiener hinaus. Nach zwei Eden für Nürnberg kam Hiden, auf den sich alle Augen besonders kritisch richteten, in rascher Folge zur Vorführung wunderbarer Paraden. Es roch nach Toren, als sich die Nürnberger immer zäher vor Hiden's Gesilde festsetzten. Nach einem unglücklichen Tritt und Zusammenprall mit

Geyer schied Hornauer leider in der 15. Minute aus. Die Situation spitzte sich vor dem WAC.-Tor zu und als in der 16. Minute Schmitt selbstlos an Kund abspielte und er dem in Tornähe postierten Friedel vorlegte, knallte dieser den Ball wuchtig unter der Latte ein zum Führungstreffer für Nürnberg

Stürmischer Beifall! Kund bekam mehr zu tun und heizte der WAC.-Hintermannschaft tüchtig ein. Tempo und Spannung wuchsen. Popp drängte den durchbrennenden Hiltl im letzten Moment vom Ball ab. Ein Deckungsfehler des Nürnberger's in der 29. Minute brachte überraschend

durch Rubesch den Ausgleich 1:1

Der Wiener Halblinke spielte sich frei und placierte unhaltbar. Nun formierte der Club seine endgültige Aufstellung im Sturm mit Schmitt auf halbrechts und Reinmann auf halblinks. Eine leichte Ueberlegenheit des Clubs hielt an und ein längeres Gedränge vor dem WAC.-Tor schloß

Reinmann mit dem erneuten Führungstreffer 2:1

in der 34. Minute ab, womit der Kampf bereits zahlenmäßig entschieden sein sollte. Bei Halbzeit stand die Partie 2:1 und 4:0 Eden für Nürnberg.

Die große Viertelstunde des WAC.

war nach Wiederanstosß gekommen. Nürnberg kam schwer ins Gedränge. Rubesch versuchte es mit Schüssen aus allen Lagen. Die erste Ecke für Wien klärte Weickmann sicher. Das Ausschneiden von Cutti wurde durch Eintreten Löwinger's, nach etwa einer Viertelstunde in der zweiten Spielhälfte, wettgemacht. Friedel hatte in der 63. Minute riesiges Schußpech, als er ein Zuspiel von Schmitt stoppte und aus geringer Entfernung verschob. Weiß knallte an die Außenwand des Gästetores, als sich der Club allmählich von der Umklammerung freigemacht hatte. Voll und wuchtig schob Weiß, der sehr aktiv war, in der 73. Minute an die Latte. Andere machen es ihm nach, auf beiden Seiten, prächtige Torchancen wurden vergeben. Die Wiener hatten zweifellos auch etwas Schußpech. Der Endpunkt nach der 5. Ecke für Nürnberg gehörte klar den Wienern, die einmal sogar den Verteidiger Sesta als Schützen gegen das Nürnberger Tor sehen ließen. Eine letzte Flanke von Kund, die Hiden sein abging, beendete das interessante Ringen.

Die Profis imponierten restlos!

Sie gaben das Rennen nie verloren und bedienten sich, als es mit Eleganz allein nicht vorwärts gehen wollte, auch der Einfache von Körperkraft. Alle Nuancen der Taktik und der Spielkultur wurden aufgezeigt.

Hiden hielt fabelhafte Sachen; nur die zwei Volltreffer waren auch für ihn ungenießbar. Von seinen Vorderleuten war Sesta entschieden eine Klasse für sich, einer der besten WAC.-Spieler überhaupt. Sesta war ein Vollwerk, wie man es selten in einer Verteidigung sieht. Demgegenüber mußte Eisar leicht zurückstehen, ohne jedoch aus dem Rahmen zu fallen. Bielel lieferte eine hervorragende Partie als Mittelläufer mit sauberem Zuspiel und präziser



Friedel setzt einen scharfen Schuß aufs Tor, der von Hiden hervorragend gehalten wird

Kopfbearbeitung; später zeigte er auch als Rechtsaußen famosere Können. Braun schien ermüdet, lief aber dennoch zu glänzender Form in Abwehr und Angriffsunterstützung auf. Der schwächste Käufer war Geyer. Im WAC.-Sturm überragte Rubesch alle Nebenleute durch Aktivität und Schußkraft. Hiltl in der Mitte spielte elegant und uneigennützig. Müller verband die Schnelligkeit nicht mit der nötigen Schußlaune. Cutti und Huber waren ausgezeichnete Sprinter, deren Flankenbälle wohlberechnet zur Mitte kamen. Eine Mannschaft mit klassischen Eigenschaften!

Der Clubstern leuchtete hell auf!

Allen voran sei Friedel genannt, der tatenfrohe, schußstarke Mittelstürmer. In ihm sieht man klar den kommenden Mann des Clubsturms! Von Hornauer wurden in der Viertelstunde seines Mitwirkens prächtige Lauf- und Täuschungsmanöver gezeigt, die seine Nachfolger nie erreichten. Schade um den nunmehr verletzten Köhler! Weiß war der dritte im Sturm, der ausgezeichnet gefallen konnte durch seine große Produktivität. Demgegenüber fiel Schmitt nicht technisch, aber in Schnelligkeit und Schußkraft merklich zurück. Kund litt darunter, erreichte aber dennoch eine großartige Leistung. Kalb hatte einen guten Tag, seine Direktion im Spiel und die Art, wie er den gegnerischen Mittelstürmer isolierte, waren groß. Weickmann paßte sich ausgezeichnet ein, Oehm hinkte etwas nach. Das Schlußtrio war ohne Tadel; Popp der Akrobat, Munkert der sichere Standverteidiger, Köhl der ruhige, gewissenhafte Torhüter!

Ueber Schäfer als Spielleiter gingen die Meinungen auseinander. Er hat tatsächlich vieles übersehen, verführte dafür aber durch sein Bestreben, den Kampf im Fluß zu erhalten. Grobe Schnitzer unterließen ihm jedenfalls nicht.

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Munkert; Weickmann, Kalb, Fuchs
Weiss, Hornauer, Friedel, Billmann, Kund
Ludwig

Torschützen : Kund (3) Hornauer (3) und Weiss 1

Kritik aus der A S S v/26. Mai

Eine Schwache Viertelstunde Nürnberger Lokalkampf im Zabo

Der Klub schlägt den USN 7:1 (1:0), Eden 0:2.

Ein ansprechender Sommerfußball. Das bessere Stehvermögen entscheidet. Knappe 1000 Zuschauer hatten sich trotz der Siedehitze im Zabo eingefunden, die Zeuge eines hohen, dem Spielverlauf allerdings nicht in dieser Höhe verdienten Klubsieg sahen.

Dem Schiedsrichter Röhrer stellten sich die Mannschaften wie folgt: der Klub mit Köhl, Popp, Munkert, Weickmann, Kalb, Fuchs, Weiss, Hornauer, Friedel, Billmann, der in der 2. Halbzeit durch Ludwig ersetzt wurde und Kund.

Der USN in stark verjüngter Mannschaft mit: Haas, Wachtler, Weininger, Riedel, Hertlein, Böhmer, Werkstätter, Bronold, Wiesner, Fehler und Schmiedel.

Siehten sich in der ersten Hälfte die jungen USNler hervorragend, so fielen sie in der 2. Hälfte der großen Hitze zum Opfer. Immerhin verspricht die Mannschaft für die Zukunft trotz der Spielerabwanderungen gutes. Haas ist ein guter Tormann, dem nur noch das nötige Herauslaufen fehlt. Wachtler in der Verteidigung der alte Brellbock. Allerdings wurde er heute von dem famosen Weininger um ein beträchtliches übertroffen. In der Läuferreihe plagt sich Hertlein in der Mitte redlich ab, die beiden Außenläufer verhalten sich zudiel defensiv, auch mangelte es noch an Stellungsvermögen. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß sie in Weiß und Kund 2 ganz gefährliche Flügel gegen sich hatten. Im Sturm verdient der Rechtsaußen Werkstätter die beste Note, nur sollte er mehr auf eigene Faust handeln. Schmiedel hatte die meisten Torgelegenheiten, zögerte jedoch zu lange mit dem Schuß. Der Innensturm war vor dem Tore zu weich um gegen die stabile Klubhintermannschaft erfolgreich bestehen zu können.

Der Klub wies trotz seines hohen Sieges noch manche Mängel auf, er muß auf alle Fälle anders spielen, will er am Mittwoch gegen die Wiener erfolgreich sein. Köhl im Tor war auf der Höhe, Popp sowie auch Munkert leisteten sich manche Schwächen, die bei einem entschlosseneren Angriff als ihn der USN heute aufbrachte leicht zum Verhängnis werden kann. Die Läuferreihe hatte ihre Stärke in den beiden Außen, Kalb ist eigentlich nur eine Halbzeit auf der Höhe. Im Sturm lieferten Kund und Weiß ein großes Spiel, Hornauer ist nicht mehr der Hornauer von ehedem, Friedel ist noch zu schwach, Billmann stand auf den verkehrten Posten, er ist ein Verteidiger, der in der 2. Halbzeit für ihn eingetretene Ludwig ließ schon nach einer halben Stunde merklich nach. Der Schiedsrichter Röhrer Nürnberg konnte gefallen.

Spielverlauf.

Der Anstoß vom Klub kommt bis zu Wachtler, im Gegenangriff ist der USN-Mittelflügel auf eine Rechtsflanke nicht zu finden. Köhl holt einen guten Schuß herunter, dann vergibt Billmann 2 m vor dem Tor in der 3. Min. die erste klare Chance. Kalb schießt vorerst Weiß ins Gesicht der an Böhmer gut vorbeikommt. Die jungen USN-Spieler sind schneller am Ball als die massiveren Klubspieler.

Der linke USN-Verteidiger gefällt durch sein forsches Zerförungs-spiel. Popp wird gegen Schmiedel im Strafraum unsatz. Dann meißert Köhl einen flachen Schuß des Rechtsaußen Werkstätter. Wachtler arbeitet unermüdet. Fehler verpaßt in der 21. Min. eine sichere Torgelegenheit. In der 24. Min. ist es Kund, der eine Flanke Weiß direkt abfaßt und ins rechte Ed für Haas unhaltbar einsendet. In der 29. Min. hätte es bald Nr. 2 gegeben. Weiß erhält freischießend den Ball, ein kurzer Dripping, doch der Schuß streift knapp vorbei, ebenso eine Kalbsbombe aus dem Hinterhalt. Dann ist Hornauer zu eigennützig.

Kund ist auch der Schütze des 2. Tors. In der 33. Minute zögert Riedel mit der Abwehr, schon ist Kund zur Stelle und aus 20 Meter fließt das Leder in den Kasten. War das Spiel bis jetzt ausgeglichen so gibt nun der Klub leicht den Ton an. Der USN-Angriff ist vor dem Tore wiederholt zu unentschlossen. Eine Kurve Popp ergibt die 1. Ecke für den USN, die von Kalb geklärt wird. Wachtler stoppt Hornauer 2 m vor dem Tore, dann zögert Schmiedel zu lange mit dem Sturm. Haas stürzt sich den anstürmenden Kund vor die Füße. Dann pfeift Körner zur Pause.

Die zweiten 45 Minuten.

Der USN-Anstoß wird durch Kalb unterbunden, doch steht Weiß Abseits. Eine gute Gelegenheit vergibt Wiesner für den USN in der 5. Min. In der 7. Min. verliert Kalb an Fehler den Ball, Bronold nimmt den Schuß auf und Köhl kann das Leder nur noch hinter der Linie halten.

2:1.

Doch in der 10. Minute ist es Weiß, der seinen Bewacher davonrennt und durch guten Schuß in die rechte Ecke zum 3. Tore für den Klub einsendet. Das Spiel ist gleich verteilt wenn auch die Angriffe des Klubsturmes gefährlicher sind.

In der 19. Min. erhöht Hornauer auf 4:1. Fehler wird gegen Kalb unsatz, der Straßstoß kommt zu Weiß, der sich bis nahe ans Tor heranspielt, ein kurzer Paß zu Hornauer und Haas hat zum 4. Male das Nachsehen. 4 Minuten später bringen die USNler den Ball nicht weg, der Ball wandert hin und her, schließlich erbarnt sich Hornauer, der nur ins leere Tor einschieben braucht.

Der USN-Sturm spielt nun reichlich zerfahren, Böhmer gibt in der 25. Min. Kund Gelegenheit auf 6:1 zu erhöhen. Ein Faul von Fuchs im Strafraum gibt statt Elfmeter noch Straßstoß für den Klub. Noch einmal fladert des USN Kampfgeist auf. In der 34. Min. läßt Haas einen scharfen Schuß von Weiß abprallen, Hornauer besorgt den Rest. 7:1 In den letzten 10 Minuten flaut das Spiel merklich ab. Haas hat Mühe ein Eigentor Wachtlers zu verhindern. Ein guter Schuß Hornauers geht neben den Posten, ein Faul Popp gegen Schmiedel, das nicht genahmet wird, ein Hechtprung Köhls, dann verursacht Munkert die 2. Ecke für den USN. Dann pfeift Röhrer ab.

Sonntag, 17. Mai 1931

1. Mscft. gegen Mannheim - Waldhof in Mannheim 2: 3 (0: 2)

Aufstellung: Köhl, Popp, Kugler; Oehm, Wandel, Weickmann (Fuchs)

Reinmann, Hornauer, Friedel, Schmitt, Weiss

Torschützen : Schmitt, 1, Friedel 1

Knappe Clubniederlage

1. FC. Nürnberg gegen SpV. Waldhof 2:3 (0:2).

5000 Zuschauer mußten leider erleben, daß der Klub in Mannheim ohne Kalb antrat, womit die Hauptschlagkraft der Gäste genommen war; denn Wandel ersetzte den alten Strutzen nur unvollkommen. Er mußte allerdings bald auscheiden. Weickmann trat an seine Stelle und für diesen, der zuvor linker Läufer gewesen, trat ein euer Mann ein. In diesem Moment führte Waldhof schon 2:0, Ergebnisse schöner Vorlagen. Nach der Halbzeit gaben die Gäste vorübergehend den Ton an. Schmidt holt ein Tor auf, aber gleich darauf führten die Mannheimer nach mächtiger Abwehr von Köhl wieder mit zwei Toren Vorsprung. Wenige Minuten vor Abpfiff buchte der Mittelstürmer Friedel einen zweiten Klubbtreffer, womit das Endergebnis 3:2 hergestellt war.

Bei den Nürnbergern verdient der Tormann Köhl Anerkennung er arbeitete bis auf das dritte Tor zufriedenstellend. Der beste Mannschaftsteil des Nürnberger Klubs war jedoch das Verteidigerpaar Popp-Kugler, die mit weiten wohlberechneten Schlägen immer Lust machten. In der Läuferreihe versagte Wandel. Im Sturm zeigten die Flügelleute ganz nette Leistungen, das beste aber waren die beiden Halbstürmer Hornauer und Schmidt. Der Mittelstürmer Friedel zeigte sich für derartige schwere Spiele noch zu schwach. Es fehlt ihm trotz ausgezeichneter Anlagen die nötige Routine.

Die Mannheimer Mannschaft trat komplett an und ließ nichts zu wünschen übrig. Die ganze Mannschaft spielte recht gut, vielleicht

ragte Bretting etwas hervor, Schiedsrichter Alfred Mannheim leitete gut.

*

A. S. S.

1. Mscft. gegen F.C. Bayern, München in Zabo 3:1(1:1)

Aufstellung: Müller; Mankert, Kugler; Oehm, Kalb, Weickmann;
Reinmann, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschützen: Kund 1, Hornauer 2

1. FCN. gegen Bayern-München 3:1.

Eben 4:4.

Als Auftakt zu seinen Privatspielen hatte der Club zum Himmelfahrtstag die Münchener Bayern zu Gast. Bayern ist wohl die Mannschaft, die neben unseren Nürnberg-Fürther Spitzenvereinen innerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle den besten Fußball demonstriert. Leider ist die Elf durch ein äußerst bedauerliches Mißgeschick um die letzten Ausichten in den DFB-Meisterschaftsspielen gekommen. Nicht weniger als fünf ihrer Besten mußten im Verlauf der letzten Spiele infolge Verletzungen dem grünen Rasen fernbleiben. Trotz alledem gehört die Mannschaft auch heute noch zu unserer bayerischen Elitetruppe. Sie bot auch gestern eine sehr feine Leistung, ohne jedoch zu der Form aufzulaufen, wie sie sie in den Punktspielen gezeigt hat. Die Elf scheint reichlich überspielt zu sein und läßt zudem den Kampfsgeist vermissen, ein Umstand, der das Treffen ziemlich einseitig erscheinen ließ.

Die Platzherren zeigten in diesem Treffen, daß sie immer noch da sind, wenn es heißt, Nürnbergs Hochburg gegen den Münchener Ansturm zu verteidigen. Sie zeigten ebenfalls eine ganz gute Leistung, aber bei weitem noch nicht die Form vergangener Tage. Im Angriff wurde viel zu sehr in die Breite gespielt, und vor dem Tor fehlte der letzte Energie-Einsatz. Nicht anders sah es im Bayernangriff aus, der zwar besseren Zusammenhang zeigte, aber vor dem Tor ebenfalls die letzte Kraft vermissen ließ. Auf beiden Seiten waren die Hintermannschaften die Stärke.

Zum Treffen selbst, das unter der umsichtigen Leitung von Schäfer-Nürnberg stand, stellten die beiden Vereine folgende Mannschaften: Bayern: Leler, Wader, Kutterer, Breindl, Goldbrunner, Nagelschmitz; Moischmann, Krumm, Bergmaier, Schmitt, Hofmann. Die Clubfarben vertraten: Müller; Mankert, Kugler, Weickmann, Kalb, Oehm; Reinmann, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund.

Der Anstoß bringt die Platzherren sofort vor des Gegners Tor, wo jedoch der rechte Verteidiger den Fehlschlag Kutterers wieder guimacht. Bayerns Hintermannschaft zeigt sich zunächst reichlich unsicher, wodurch der Club-Angriff stark im Vorteil ist. Schmitt verschießt die erste Torgelegenheit aus „verzwickter“ Lage. Die Gäste bereits in der 14. Minute sehen die Platzherren ihre Anstrengungen durch das Führungstor belohnt. Hornauer bringt einen Schuß an, der sein Ziel verfehlt, doch ist Kund blitzschnell zur Stelle, und ehe die Verteidigung eingreifen vermag, ist der Ball im Münchener Gehäuse. Die Münchener gehen nun mehr aus sich heraus, vermögen aber der Club-Deckung nur selten gefährlich zu werden, umföweniger, als diese mit großem Eifer arbeitet und die auf Durchbrüche eingestellte Angriffstätigkeit der Gäste stets rechtzeitig zu unterbinden vermag. Da fällt unterhohft der Ausgleich für die Bayern. Krumm, der Münchener Halbrechte — übrigens der erfolgreichste Bayernstürmer — kommt nach famoier Einzelleistung zum Schuß und Müller läßt — über-raschenderweise — den Ball passieren, ein Treffer, der bei einigermaßen Aufmerksamkeit hätte vermieden werden müssen. Die Gäste wie der Club kommen zu einigen Eckbällen, die aber nichts Zählbares einbringen. Der Club verschärft nun das Tempo, vermag auch eine Reihe günstiger Torgelegenheiten herauszuarbeiten, aber im entscheidenden Moment ist es mit der Kunst vorbei. Die günstigsten Gelegenheiten werden durch un-placiertes Schießen vergeben; Schmitt und Kund ver-geben wenige Meter vor dem Kasten sichere Sachen, und auch Hornauer verknallt nach schöner Einzelleistung. Eine schöne — etwas zu scharfe — Flanke Reinmanns wird vom ganzen Innensturm ausgelassen. Die übrigen Gelegenheiten für die Platzherren kann Lechler im Tor im Verein mit seinen beiden Vorderleuten stets noch rechtzeitig zunichte machen. Auch die Bayern haben mit ihren verschiedenen, plötzlich vorgetragenen Angriffen kein Glück, und so werden trotz der unverkennbaren Club-überlegenheit mit 1:1 die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn ergibt sich so ziemlich dasselbe Bild; der Club ist weiterhin tonangebend, während sich die Bayern mehr oder weniger auf gelegentliche Vorstöße beschränken. Der Zusammenhang im Clubangriff wird nun etwas besser; Friedel läßt bereits in der ersten Minute einen Weitschuß von Stapel, den Lechler gerade noch auf Reiten einer Ecke zu meistern vermag. Einen Pierstenball Reinmanns, der ebenfalls zuhebndß besser wird, lenkt Friedel knapp neben den Posten. Die Münchener erzwingen rasch hintereinander zwei Ecken, die nichts einbringen. Krumm schießt knapp darüber. Hornauer auf der Gegenseite vergibt durch schlecht placierten Schuß eine gute Vorlage Friedels. Endlich ge-

lingt es den Platzherren aber doch, ihre Selbstüberlegenheit durch einen weiteren Treffer zum Ausdruck zu bringen. Wiederum ist es Friedel, der unterhohft schießt; Lechler pariert zwar den Schuß, doch ist Hornauer blitzschnell zur Stelle und drückt den Ball ein. Lechler muß darauf infolge des Zusammenpralls mit Hornauer das Tor verlassen, für ihn tritt Dufsteiner ein, der in Folge wiederholt ganz hervorragend rettet. So lenkt er einen äußerst gefährlichen Nachschuß Friedels gerade noch zur Ecke. Oehm ist einmal der Retter in höchster Not bei einer äußerst brenzlichen Lage vor dem Clubgehäuse. Auch Müller hat nun erstmals Gelegenheit, in gefährlichen Lagen sein Können unter Beweis zu stellen; hintereinander schießt er den Ball von des Gegners Fuß. Nach einer Reihe weiterer verpackter Gelegenheiten kann dann Hornauer wenige Minuten vor Schluß auf eine schöne Vorlage von Friedel durch un-haltbaren Schuß das Endergebnis herstellen. In der letzten Minute stört nochmals Müller eine ganz gefährliche Sache vor dem anpreisenden Bergmaier. Zuschauer etwa 3000, die trotz des einladenden Wetters den Gang nach Zabo nicht bereut haben dürften.

Kurier

Samstag, 9. Mai 1931 in Zabo

1. Mannschaft : VfR Fürth 2:1 (1.0)

Rosenmüller; Munkert, Kugler; Weickmann, Wandel, Oehm;

Gussner, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund

Torschützen : Friedel, Hornauer

Sonntag, 10. Mai 1931 (Zeppelinlandung)

1. Mannschaft gegen Bayern-Kickers, Nbg, am Marienberg 5:1 (0:1)

Rosenmüller, Munkert, Kugler (Popp) Fuchs, Wandel, Weickmann;

Gussner, Oehm, ~~Kixxx~~ Friedel (Wieder) Popp, Kund

Wandel 2, Kund 2, Friedel 1

Privatspiele.

Zwei Siege des Clubs.

1. FC. Nürnberg gegen Bayern-Kickers 5:1 (0:1).

1500 bis 2000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die gekommen waren, um einen hohen Club Sieg zu sehen, doch hielten sich die Bayern-Kickers gegen den Altmeister über Erwarten gut. Allerdings mag daran die etwas mißglückte Zusammenstellung des Sturmes schuld gewesen sein, wie auch der Kampfsgeist der Blakherren schier unübertrefflich war. Sie gaben dem Club in dieser Zeitspanne einen gleichwertigen Gegner ab, der sich nicht nur auf die Verteidigung beschränkte, sondern offensiv war und in der 18. Minute bereits durch Stern bei einem Gedränge vor dem Tor zum 1. Treffer kam. Gewiß hatte der Club verschiedene schöne Torgelegenheiten, doch was nicht verschossen wurde, hielt der vorzügliche Formwächter Stiegler oder wurde von der guten Verteidigung abgewehrt. Bayern-Kickers gaben zeitweise sogar den Ton an, da der Mittelläufer Wandl absolut nicht im Bild war, der Sturm außerdem weit unter Form spielte. Nach der Pause änderte sich dann das Bild, als der Club im Anschluß an einen Straßfuß durch Wandl den Ausgleich erzielte und Friedel als Stürmer eintrat. In der 26. Min. war es Wandel, der durch Kopfschöß die 5. Gde zum zweiten Treffer verwandelte, und Kund und Friedel erzielten kurz hintereinander das 3. und 4. Tor. Die Bayern-Kickers kommen dann wieder besser auf und auch noch einige Male schön vors Clubtor, ohne aber das Resultat zu verbessern, dagegen nützt Kund einen taffischen Fehler Stieglers geschickt zum 5. Treffer aus.

1. FC. Nürnberg gegen gegen VfR. Fürth 2:1 (1:0).
Edeu 6:2.

Trotz des Freundschaftscharakters gab dieser Kampf an Tempo und Kampfsgeist den Punktspielen wenig nach. Das Spiel brachte eine Reihe spannender Kampfmomente, ohne jedoch besondere Leistungen zu zeitigen. Die vorzügliche Arbeit der beiden Hintermannschaften war ausschlaggebend für den knappen Ausgang des Spieles, wobei sich allerdings das Schlußtrio auf der Clubseite als das stabilere erwies. Die Clubläuferreihe, in den ersten 45 Minuten der VfR-Linie völlig ebenbürtig, hatte in der zweiten Hälfte durch den „abbauenden“ Mittelläufer Wandel stark zu leiden. Die beiden Angriffslinien arbeiteten zum Teil sehr zerkfahren und ließen manche Wünsche bezüglich Zusammenhang und letzten Prästeeinjas vor dem Tore offen. Auf der Clubseite war diesmal die rechte Flanke Gussner-Hornauer bedeutend beweglicher als die linke mit Kund und Schmitt, Friedel als Sturmführer ließ sich nicht übel an; was er zeigte war noch nicht der ideale Angriffsführer für das Clubquintett, doch verrieten verschiedene schöne Leistungen sein Talent, so daß die in ihn gesetzten Hoffnungen über kurz oder lang doch in Erfüllung zu gehen scheinen. In der Angriffsreihe der Fürther war es vor allem die linke Flanke Wolf, Schönlein, die durch eine schöne Gesamtleistung überraschte, während der rechte Flügel infolge Mangels an gegenseitigem Verständnis sich nicht durchsetzen vermochte. Zum Treffer selbst, das unter der etwas unsicheren Leitung von Wegmann, hatten die beiden Gegner folgende Mannschaften nominiert:

VfR. Fürth: Hirsch, Gussner, Reifam; Schmitt, Emmert I, Stemmer, Förster, Emmert II, Schönlein, Wolf.

1. F. C. N.: Rosenmüller, Munkert, Kugler, Weickmann, Wandel, Oehm; Gussner, Hornauer, Friedel, Schmitt, Kund.

Dem Kampf voraus ging eine keine Führung von Emmert I, der mit diesem Spiel das 300. Treffen für seine Farben bestritt. Auch seitens der Blakherren wurde dem unermüdbaren, sympathischen Spieler durch Ueberreichung eines kleinen Blumengebindes die wohlverdiente Ehrung zuteil. Das Spiel begann der Club im scharfen Tempo; seine Feldüberlegenheit in der ersten Hälfte war unverkennbar. Bereits in den ersten Minuten gibt es einige brenzlige Lagen vor dem Gästetor, doch Gussner und Hornauer lassen die günstigen Gelegenheiten aus; Wandel versucht sein Heil in Fernschüssen, ebenfalls erfolglos. Zwei Eden schießt Kund unbegreiflicherweise ins Aus. Die Rasenpieler vermögen nur einmal über die Clubdeckung vorzustößen, wobei es auch vor dem Clubtor zu gefährlichen Lagen kommt. In der 25. Minute sah der Club dann seine Anstrengungen durch den Führungstreffer belohnt. Nach einem famosen Flankelauf Gussners und schönem Zusammenspiel kann Friedel für Hirsch unhaltbar verwandeln. In den folgenden Minuten wird es vor dem Rasenpieler-Tor wiederholt äußerst brenzlig; doch was nicht verschossen wird, vermag Hirsch im Verein mit seinen schlagkräftigeren Vorderleuten stets noch rechtzeitig zu vereiteln. In der einen Seite ist es Förster, der in den letzten Minuten der ersten Halbzeit eine jagen „todliche“ Gelegenheit verschießt, und auf der Clubseite ist es Schmitt, der freistehend aus nächster Nähe an den Pfosten schießt. So werden mit einem mageren 1:0 die Seiten gewechselt. Ohne Pause geht der Kampf weiter. Die Rasenpieler drehen nun mächtig auf und zwingen die Clubdeckung zum letzten Einjas ihres Könnens; nur mit Mühe werden in den ersten Spielminuten manche gefährliche Lagen unschädlich gemacht. Wandel, der bis zur Pause ganz unnehmbar seinen Posten ausgefüllt hatte, baute nun mehr und mehr ab, wodurch die bekannte „große Lücke“ zwischen Hintermannschaft und Angriff entstand. So mußte schließlich, nachdem Emmert II verschossen und Förster aus 2 Meter Entfernung am leeren Kasten vorbeigeschossen hatte, mindestens ein Erfolg reifen. Förster stellt dann auch in der 13. Minute durch unhaltbaren Rabichuß das Ergebnis auf 1:1. In der Clubangriffsreihe wird es nun wieder lebendiger und Hornauer kann in der 20. Minute nach gutem Drei-Innenpiel den Vorprung wieder herstellen. Ein weiteres von Friedel durch schönen Kopfschöß erzieltos Tor kann infolge Abseits nicht gewertet werden. Noch einige Attacken beiderseits und als glücklicher Sieger können die Blakherren das Spielfeld verlassen. Dem durchaus spannenden, abwechslungsreichen Kampf wäre ein zahlreicheres Publikum zu wünschen gewesen. Nur ca. 1000 Anhänger waren Zeugen des Kampfes.

Bravo Spielunion!

Wien schlägt Nürnberg-Fürth 4:1 (3:0).

Ein herrlicher Frühjahrsstag, zwei gute Spiele, Siege der heimischen Mannschaften und eine zwölftausendköpfige, beifallsfreudige Zuschauermenge ließen das Fest der Spielergewerkschaft reiflos gelingen. Im Hauptkampf des Tages besiegte das Wiener Team die Nürnberg-Fürther Kombination 4:1 (3:0). Die Bayern traten nicht mit dem gemeldeten Sturm an, da die beiden Sellmann und Schönlein, nicht mitgenommen waren. Richter Kommerzialrat Ketscharrh stellten sich an:

Wiener: Dorejchowsky (Vienna); Rainer (Vienna), Gejstler (Vienna), Hummerberger (Admira), Urbanek Marat (Vienna), Wesselik (Rapid), Stoiber, Schall, a).
Nürnberg-Fürth: Köhl; Popp, Rügler (1. F. C. Beilmann, Rab, Lehmann (1. F. C. Nürnberg); Weiß, Hüttl (1. F. C. Nürnberg), Wolf (B. f. N. Fürth), C. Nürnberg).

Die Wiener hatten den besseren Start. Langsam fand die Wiener und Schall erzielte in der 5. Minute. Von nun an waren die Wiener stark überlegen. Im Rückpass des Nürnberger Läufers Dehm war Schall der gegnerische Formann und ein Treffer schien ab, was den Regeln klar widerspricht. In der erzielte Schall das zweite Tor und nach meisterhaftem Spiel von Stoiber war Schall in der 40. Minute Male erfolgreich. Endergebnis bis zur Pause

Halbzeit stellten die Nürnberger ihren Angriff eher Wolf trat nicht mehr an, seine Stelle nahm er, und in der Mitte spielte Widdler. Dann war Nürnberg ganz unter sich. Die Gäste hatten wieder Start und Schmitt konnte in der 6. Minute einen den. Die Wiener errangen aber bald wieder die in Bombenschuß von Schall traf die Torstange. In re stellte Vogl das Endergebnis her. Endergebnis je 6:1 für Wien. Gesamtendergebnis 9:3 für

war ein Ehrentag für Schall, der sich gestern in der Wiener gespielt hat. Der Admiraner war von er Beweglichkeit er spielte genial schlampig, es im wunderbare Kunststücke, wobei er seine Schönheitslicht setzen konnte.

ihm zeichnete sich vor allem der junge Vogl aus. wunderbarer Techniker und ebenfalls ein vorzüglich merkte ihn aber an, daß er eigentlich ein Innenläufer nicht an der Seitenlinie blieb. Stoiber Schwächen erkennen, er war nicht durchschlagskräftig er versteht es aber ganz ausgezeichnet, Schall in ngen. Die rechte Angriffsseite war schwächer. Dem at, der zweifellos ein talentvoller Mann ist, mißlang ung spielte gut, und auch die Verteidigung wurde gerecht.

irnberger stellten eine gute und interessante Mann- Sie waren weit besser als die Elf der Sp. Vg. Fürth, die man erst vor kurzem in Hütteldorf gesehen hatte.

Das Vorspiel

bestritten die alten Herren von Wien und Graz, wobei die Wiener mit 5:2 (2:0) die Oberhand behielten. Die Wiener spielten derart gut, daß die Zuschauer in die beste Stimmung versetzt wurden. Beer und Pojar in der Verteidigung, Ludwig in der Deckung, Seidl, Rathan, Dürrschmied und Neumann im Angriff führten ein Spiel vor, das unseren heutigen Fußballern als Vorbild dienen kann. Die Torhüter waren: Neumann (2), Dürrschmied, Rathan und Seidl für Wien, Fiedler 2 für Graz.

Die Wiener Spielergewerkschaft gab den Gästen am Abend ein Bankett beim Bögernik, bei dem Präsident Seidl für die Spielergewerkschaft und Rechtsanwalt Dr. Franz für die Nürnberger sprachen. Die Bayern und die Steirer verließen noch gestern Abend Wien, um sich in ihre Heimat zu begeben.

Wiener Allgemeine Zeitung

Schall in großer Form

Vom gestrigen Ehrentag der Spielunion

Das Union-Team, das inoffiziell als zweite Garnitur der österreichischen Nationalmannschaft zu betrachten ist, schlug gestern in gutem Stil 4:1 (3:0) die blühende Mannschaft des 1. F. C. Nürnberg. Dieser Klub war nämlich mit zehn Spielern in dem angefragten Nürnberger-Fürther-Städteam vertreten und nur die Verwendung des Spielers Weiß vom Fürther Rasenspielfklub gab der Gästemannschaft die Legitimation, die Flagge einer Städteamannschaft Nürnberg-Fürth zu führen.

Der Verlauf des interessanten Wettkampfes lieferte jenen Fußballfreunden Wasser auf die Mühle, die das für den gestrigen Städtekampf nominierte Team für stärker halten als die Auswahlmannschaft für den Länderkampf gegen Ungarn. Bundestapitan Hugo Meisl, der selbstredend dem gestrigen Spiel auf der hohen Warte als sehr interessierter Zuschauer und Kritiker beiwohnte, bekam Verschiedenes über seine Teamaufstellung zu hören, was ihm nicht immer angenehm gewesen sein dürfte, besonders was den Admiraner Schall anbelangt. Dazu wäre aber gerechterweise zu sagen, daß Schall schon wiederholt im Team vollständig versagt hat und daß man bei der absoluten Wertung der gestrigen Leistung des Union-Teams etwas vorsichtig sein muß, denn bei aller Achtung

vor dem respektvollen Können der Nürnberger darf denn doch nicht übersehen werden, daß von der ungarischen Mannschaft, die morgen den Länderkampf gegen Oesterreich bestreitet, sicherlich eine weitaus stärkere Gegenwirkung zu erwarten ist.

Gestern freilich war Schall in grandioser Form, er schoß nicht nur drei von den vier Goals der Wiener, sondern er war überhaupt der gefährlichste Stürmer am Felde, und so oft er mit blitzschnellem Start dem gegnerischen Tor zustrebte, war die Situation für die Gäste äußerst brenzlich! Auch sein linker Nebenmann Vogel hielt sich wieder ausgezeichnet, und mit Stoiber konnte man ebenfalls zufrieden sein. Wesselik war im Felde ganz gut, schoß aber grimmige Löcher in die Luft, dagegen leisteten aber Marat und Urbanek wenig für den Aufbau der Angriffe.

Das Vorspiel der „alten Herren“ aus Wien und Graz war mehr als „Sek“ für die Zuschauer gedacht, war aber sportlich durchaus seriös und regte zu wehmütigen Vergleiche zwischen einst und jetzt an. Was Spielintelligenz anbelangt, könnte so manche Teamgröße von heute vom alten Rathan, von Seidl, Dürrschmied, Lohrmann usw. noch viel lernen! Die Wiener siegten überlegen 5:1 (2:0).

Bravo Spielerunion!

Wien schlägt Nürnberg-Fürth 4:1 (3:0).

Ein herrlicher Frühjahrsstag, zwei gute Spiele, Siege der heimischen Mannschaften und eine zwölftausendköpfige, beifallsfreudige Zuschauermenge ließen das Fest der Spielergewerkschaft reiflos gelingen. Im Hauptkampf des Tages besiegte das Wiener Team die Nürnberg-Fürth'sche Kombination 4:1 (3:0). Die Bayern traten nicht mit dem gemeldeten Sturm an, da die beiden Fürther, Sesselmann und Schönlein, nicht mitgekommen waren. Dem Schiedsrichter Kommerzialrat Retjchurh stellten sich folgende Mannschaften:

Wien: Horeschdofsky (Vienna); Rainer (Vienna), Czefka (Rapid); Kaller (Vienna), Summenberger (Admira), Urbanek (Nicolson); Marat (Vienna), Wesselik (Rapid), Stoiber, Schall, Vogl (Admira).

Nürnberg-Fürth: Köhl; Popp, Kugler (1. F. C. Nürnberg); Weismann, Kalb, Dehm (1. F. C. Nürnberg); Weiß, Domauer, Sämmt (1. F. C. Nürnberg), Wolf (R. f. R. Fürth), Rind (1. F. C. Nürnberg).

Die Nürnberger hatten den besseren Start. Langsam fanden sich aber die Wiener und Schall erzielte in der 5. Minute das erste Tor. Von nun an waren die Wiener stark überlegen. Bei einem Rückpaß des Nürnberger Läufers Dehm war Schall schneller als der gegnerische Torwart und ein Treffer schien unausbleiblich. Da piffte der Schiedsrichter aber überraschenderweise abseit ab, was den Regeln klar widerspricht. In der 35. Minute erzielte Schall das zweite Tor und nach weiterem hastem Durchspiel von Stoiber war Schall in der 40. Minute zum dritten Male erfolgreich. Endverhältnis bis zur Pause 3:2 für Wien.

In der Halbzeit stellten die Nürnberger ihren Angriff um. Der Fürther Wolf trat nicht mehr an, seine Stelle nahm Schmitt ein, und in der Mitte spielte Widder. Nun war der 1. F. C. Nürnberg ganz unter sich. Die Gäste hatten wieder den besseren Start und Schmitt konnte in der 6. Minute einen Treffer aufhaken. Die Wiener erlangen aber bald wieder die Oberhand. Ein Bombenschuß von Schall traf die Torstange. In der 40. Minute stellte Vogl das Endergebnis her. Endverhältnis nach der Pause 6:1 für Wien. Gesamtendverhältnis 9:3 für Wien.

Es war ein Ehrentag für Schall, der sich gestern in die Herzen der Wiener gespielt hat. Der Admiraner war von unglaublicher Beweglichkeit er spielte genial schlampig, es gelang ihm wunderbare Kunststücke, wobei er seine Schußtechnik ins hellste Licht setzen konnte.

Neben ihm zeichnete sich vor allem der junge Vogl aus. Vogl ist ein wunderbarer Techniker und ebenfalls ein vorzüglicher Schütze. Man merkte ihm aber an, daß er eigentlich ein Innenstürmer ist, da er nicht an der Seitenlinie blieb. Stoiber ließ manche Schwächen erkennen, er war nicht durchschlagskräftig und schnell, er versteht es aber ganz ausgezeichnet, Schall in die Front zu bringen. Die rechte Angriffsseite war schwächer. Dem armen Marat, der zweifellos ein talentierter Mann ist, mißlang alles. Die Deckung spielte gut, und auch die Verteidigung wurde den Ansprüchen gerecht.

Die Nürnberger stellten eine gute und interessante Mannschaft. Sie waren weit besser als die Elf der Sp. Vg. Fürth, die man erst vor kurzem in Hütteldorf gesehen hatte.

Das Vorspiel

bestritten die alten Herren von Wien und Graz, wobei die Wiener mit 5:2 (2:0) die Oberhand behielten. Die Wiener spielten derart gut, daß die Zuschauer in die beste Stimmung versetzt wurden. Beer und Bojar in der Verteidigung, Ludwig in der Deckung, Seidl, Kuthan, Dürschmied und Neumann im Angriff führten ein Spiel vor, das unseren heutigen Fußballern als Vorbild dienen kann. Die Vorstöße waren: Neumann (2), Dürschmied, Kuthan und Seidl für Wien, Fiedler 2 für Graz.

Die Wiener Spielergewerkschaft gab den Gästen am Abend ein Bankett beim Bögerm, bei dem Präsident Seidl für die Spielergewerkschaft und Rechtsanwalt Dr. Franz für die Nürnberger sprachen. Die Bayern und die Steirer verließen noch gestern Abend Wien, um sich in ihre Heimat zu begeben.

Allgemein Schall in Vom gestrigen Eh



Geleitet von
H. D. Albala

in der Kri 3. Mai - Begin nder Stöhr. Gede Handikap

3. Rennen der Dreijährigen
400, 200, 100 C.). Dist. 1

- 1 Peter Ganlon, S.
- 2 Priola, St., Sieben
- 3 Otzi, St., Stall
- 4 10 14 Oliver, S., Mr.
- 5 Nagy Peter, S., Pus
- 6 Bajadere, St., Stal
- 7 Frau, St., Mr. D
- 8 Bonzo, S., Mr. A
- 9 Dürnstein, S., Capt
- 10 4 14 Offi, S., Mr. D
- 11 Damenfreund, S.,

Das Union-Team, das inoffiziell als zweite Garnitur der österreichischen Nationalmannschaft zu betrachten ist, gesteuert in gutem Stil 4:1 (3:0) die Mannschaft des 1. F. C. Nürnberg. Dieser Klub war nämlich mit zehn Spielern in dem angefragten Nürnberg-Fürth'schen Stadteam vertreten und nur die Verwendung des Spielers Weiß vom Fußballspielklub gab der Gästemannschaft Legitimation, die Flagge einer Stadtmannschaft Nürnberg-Fürth zu führen.

Der Verlauf des interessanten Kampfes lieferte jenen Fußballfreunden Wasser auf die Mühle, die das für den gestrigen Städtekampf nominierte Team stärker halten als die Auswahlmannschaft für den Länderkampf gegen Ungarn. Bundestapitän Hugo Meisl, der während dem gestrigen Spiel auf der Tribüne als sehr interessierter Zuschauer Kritiker beimohnte, bekam Verschiedenes über seine Teamaufstellung zu hören, ihm nicht immer angenehm gewesen dürfte, besonders was den Namen Schall anbelangt. Dazu wäre aber richtigerweise zu sagen, daß Schall wiederholt im Team vollständig versagte und daß man bei der absoluten Wertung des gestrigen Leistung des Union-Teams vorsichtig sein muß, denn bei aller

Die erste Kraftprobe bestanden

Wien schlägt Nürnberg 4:1 (3:0) — Die Admiraner schießen die Tore — 12.000 Zuschauer auf der Hohen Warte

Die schon traditionell gewordene Veranstaltung der Spielerunion am 1. Mai kann diesmal zweifellos als sehr gelungen bezeichnet werden. In sportlicher Hinsicht brachte sie Wien einen schönen Erfolg und 12.000 Zuschauer in Anbetracht des morgigen Länderkampfes gegen Ungarn sind kein schlechter Besuch.

Die Begegnung unserer zweiten Garnitur gegen eine Auswahlmannschaft aus Nürnberg, die eigentlich durchwegs aus Spielern des berühmten I. F. C. bestand, brachte einen Triumph der Wiener Schule.

Man weiß, daß Süddeutschlands Fußball dem österreichischen wesensverwandt ist, und daß Nürnberg Jahre hindurch die Hochburg des deutschen Fußballsports überhaupt war. Nun, der I. F. C. hat wohl in der letzten Zeit seine überragende Stellung im Reich einigermaßen eingebüßt, dennoch muß seine Mannschaft als deutsches Eliteteam gelten. Was man gestern von den Gästen sah, war unstreitig sehr guter Fußball in einem Stile, der unserem tatsächlich sehr ähnlich ist, was schließlich ja auch auf die Arbeit der „mitteleuropäischen“ Trainer wie Schaffer und jetzt Jenö Konrad zurückgeführt werden kann.

Im Gegensatz zu den Osterspielen der Spielvereinigung Fürth, deren Mängel besonders in der Verteidigung in Erscheinung traten, konnte man gestern eine ganz ausgeglichene Elf bei der Arbeit sehen, die gerade in den rückwärtigen Formationen sich als recht stark erwies und durch entsprechendes Massieren und Placieren dem Wiener Angriff das Erzielen von Treffern nicht leicht machte.

Es gab die längste Zeit ausgeglichenes Spiel, dessen schnell wechselnde Situationen besonders in der ersten Hälfte viel Spannung schufen. Das Interesse hielt auch nach Halbzeit an, da die Gäste sichtlich in Schwung zu kommen schienen.

Die Eliminierung des einzigen Spielers vom V. f. R. Fürth Wolf, der durch Wiederersatz würde, verstärkte das Gefüge des Angriffes und vollends, als die Nürnberger beim Stand von 0:3 einen Treffer aufholten, machte man sich auf eine neue Phase der Spannungen gefaßt. Doch im letzten Spielabschnitt gelang es Wien, die Initiative ganz an sich zu reißen und die anscheinend abgekämpften Gäste glatt niederzuringen.

Die Nürnberger sind fußballerisch sehr gut ausgebildet und haben einige ganz markante Leute in ihren Reihen. Vor allen anderen fällt ihr riesiger Deckungspilot auf, der in Deutschland so verhimmelte Kalb. Der Mann ist, wenn er den Ball hat, tatsächlich sehr gut, sein Zuspiel und seine Vorlagen sind alle erstklassig, doch läßt sein massiger Körper allzu große Beweglichkeit nicht zu. Gegen Schluß konnte Hummenberger gegen ihn bereits klar domonieren.

Ein ganz famoser Kerl ist der pfeilschnelle und wendige linke Flügelstürmer Kund, den zu halten Kaller und Rainer, besonders in der ersten Hälfte, Mühe hatten. Der berühmte Hornauer, der uns seinerzeit in Nürnberg einige Treffer aufgepelzt hatte, konnte sich nur selten bemerkbar machen. Recht gut sind auch die Flügelläufer, routiniert, und sicher die Verteidiger; der Tormann verriet keine besondere Klasse.

In der Mannschaft Wiens

besorgten zwei verlässliche Leute das Verteidigergeschäft. Besonders Cejka hatte einen guten Tag. Hummenberger erledigte ein großes Pensum, Urbanek leistete hervorragende Abwehrarbeit; im Aufbau war er schwächer. Kaller fiel etwas ab.

Im Angriff spielten die drei Admiraner die führende Rolle, zumal Marat fast gar nichts gelang. Durch ihn wurde auch Wesselik in Mitleidenschaft gezogen und zeigte nicht viel. Stoiber war der kluge, einfallsreiche Dirigent, Schall erwies sich als besonders spiel- und schußfreudig. Er war überall dabel und hat an dem Ergebnis hervorragenden Anteil. Allerdings managete er seinen Flügel Vogel nicht immer so, wie dieser es braucht; dennoch war auch der Außenstürmer absolut auf der Höhe.

Was den Kampf außer der individuellen Schießkunst noch zugunsten der Heimischen entschied, war doch der schnellere Start, das raffiniertere Zusammenspiel und die bessere, mehr Terraingewinn erzielende Kräfteökonomie der Wiener.

In flottem Tempo setzte das Spiel ein

Von beiden Seiten werden hübsche, schnelle Angriffe vorgetragen, und das Kräfteverhältnis ist zunächst noch ausgeglichen. Ein glänzender Vorgang der Nürnberger bringt den Mittelstürmer Schmitt in Front, seinen scharfen Schuß hält Horeschofsky. Wien ist erfolgreicher.

In der 15. Minute kann Schall nach schöner Zusammenarbeit mit Wesselik einen herrlichen Drehschuß rechts anbringen, der von der Stange ins Netz fällt.

Gleich darauf startet der Admiraner abermals schnell, doch Retschury ruft ihn — zu Unrecht — wegen Offside zurück. Es folgen Angriffe hüben und drüben,

bis Schall in der 35. Minute nach Vorarbeit Vogel—Stoiber Treffer Nummer 2 besorgt. Fünf Minuten später erzielt Stoiber im Alleingang ein Tor, dem der rasche Schall noch durch Eindrücken des Balles jeden Zweifel nimmt.

Nach Wiederbeginn

drängt zunächst Nürnberg heftig und ist auch in der 7. Minute nach glänzender Vorarbeit Hornauers durch Schmitt erfolgreich.

Damit ist aber die Angriffskraft der Gäste erschöpft, denn allmählich gewinnt Wien die Oberhand.

In der 25. Minute erzielt der geistesgegenwärtige Vogel ein Goal,

um bald darauf, vor dem Tore stehend, eine klare Chance zu vergeben. Wien hat das Heft in der Hand und beherrscht bis zum Schlusse des interessanten fairen Spieles die Situation.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

Nürnberg: Kohl; Popp, Kugler; Weikmann, Kalb, Öhm; Weiß, Hornauer, Schmitt, Wolf (Wieder), Kund.

Wien: Horeschofsky; Rainer, Cejka; Kaller, Hummenberger, Urbanek; Marat, Wesselik, Stoiber, Schall, Vogel.

S o n n t a g, 3. Mai 1931 (Städtespiel)

Nürnberg - Stuttgart in Stuttgart 2:0(1:0)

Vom 1.F.C.N. wirkten folgende Spieler mit: Schmitt, Hornauer, Kugler,
Köhl, Brunnhuber, Oehm

Torschützen : Schmitt (1) Schönlein vfr Fürth

Städtespiel Stuttgart gegen Nürnberg-Fürth 0:2 (0:1).

Verdienter Sieg der Bayern.

In diesem von 8000 Zuschauern besuchten Spiel der Repräsentativvertretungen der Städte Nürnberg-Fürth und Stuttgart kamen die bayerischen Gäste zu einem durchaus verdienten Sieg. Denn die Stuttgarter waren zwar im Feld wohl gleichwertig, wenn nicht sogar überlegen, verlagten aber vor dem Tor stark. Die Nürnberg-Fürther Kombination, die etwa zu gleichen Teilen aus Spielern des 1. F.C. Nbg., des A.S.V. und des V.f.R. Fürth zusammengesetzt war, hatte ihre besten Leute in den beiden wieselfranken Flügeln Seffemann und Wolf, welsch letzterer für den verletzten Kund eingesprungen war. Dagegen enttäuschten die Stürmer des 1. F.C. N.: Schmitt und Hornauer. Die Läuferreihe war unter Führung von Emmert sehr gut besetzt. Das Schlußtrio Kugler, Brunnhuber und Köhl war über alles Lob erhaben. Auch bei der Stuttgarter Elf waren die beiden Flügel Seibold und Duhl gut, dagegen enttäuschte das Angrentrio. Die Läuferreihe unter Führung von Bug hielt dem Gegner die Waage, und auch das Abwehrtrio mit Harer im Tor spielte recht gut zusammen. Der Schiedsrichter Neumeier aus Pforzheim konnte nicht überzeugen.

Das Spiel war bis zur Pause durchaus offen; erst in den letzten 5 Minuten vor Seitenwechsel hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel und kamen in der 40. Minute nach Vorlage des famosen Wolf durch Schmitt zum Führungstreffer. Die zweite Halbzeit eröffneten die Stuttgarter mit einer längeren Drangperiode; es wurde aber zu unplaciert geschossen. In der 20. Minute stellte dann Schönlein mit einem schönen und unhaltbaren Schuß den Sieg der Nürnberg-Fürther Mannschaft sicher.

1. Mannschaft gegen F.V. Rastatt 4:0 (2:0) in Zabro (Letztes Trostrundenspiel)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Kugler; Weickmann, Kalb, Fuchs

Weiss, Hornauer, Friedel, Brennenstuhl, Kund

Brennenstuhl(1) Friedel(1) Kund(1) Hornauer(1)

Kurier- u/Montag 27.4.

1. FC. Nürnberg gegen FC. Rastatt

4:0 (2:0).

Eiden: 9:4.

Ein gutes Ende war es nicht, womit gestern der Club die für ihn in diesem Jahre so wechselvolle Trostrunde beschloß. Es war ein Nisseeames, jeden Reizes entbehrendes Spiel, wie man es in Zabro zum Glück nur selten vorgelegt bekommt. Mag sein, daß so manchem Spieler das Samstag-Spiel noch in den Knochen lag, aber trotzdem hätte man ein etwas temperamentvolleres Spiel erwartet. Die Blasherrn gaben sich nie voll aus, wurden dazu aber auch vom Gegner nicht gezwungen. Dieser selbst entpuppte sich als ziemlich harmlos, zeigte gestern herzlich wenig und wäre von den Clubleuten, wenn sie dies Spiel nicht als Trainingspiel betrachtet hätten, bei vollem Kräfteinsatz bis unter die Räder gekommen. Das Ergebnis ist angesichts der über die ganze Spielzeit anhaltenden Überlegenheit der Club-Elf noch als sehr glimpflich zu betrachten. War es Vorahnung der Nürnberger Fußballanhänger, war es fehlendes Interesse, jedenfalls war gestern in Zabro eine gähnende Leere; kaum 1000 Zuschauer dürften Zeugen dieses schwachen Ausfalls der Trostrunde für den Club gewesen sein. Während die Rastätter mit ihrer besten Elf zur Stelle waren, hatte der Club erstmals Friedel aus der Jugend den Mittelstürmerposten anvertraut.

Die beiden Mannschaften stellten sich dem Unparteiischen Birt-Frankfurt in folgender Besetzung:

Rastatt: Kircher; Keller, Reinbold; Müller, Röhrle, Huber; Meyer, Wulfe, Schmidt, Hornung, Förh.

Der Club: Köhl; Popp, Kugler; Weickmann, Kalb, Fuchs; Weiß, Hornauer, Friedel, Brennenstuhl, Kund.

Vom Anstoß weg übernimmt der Club sofort das Kommando und ist nach einem ergebnislosen 20-Meter-Straßstoß von Kalb bereits in der fünften Minute in Führung. Nach schönem Zusammenspiel des rechten Flügels gibt Hornauer von der Außenlinie gut herein, Brennenstuhl ist zur Stelle und kann aus nächster Nähe für Kircher unhaltbar den Führungstreffer erzielen. Die Blasherrn, stark im Angriff, lassen manche günstige Gelegenheit ungenützt; besonders hat Brennenstuhl in seinen Unternehmungen großes Pech, wiederholt stolpert er in aussichtsreichen Lagen über den Ball. Die Rastätter Gäste, in die Verteidigung gedrängt, wehren sich ihrer Haut, so gut es eben geht. Sie können nur Berstörungsarbeit leisten, an Spielaufbau aber ist nicht zu denken. Ihre Versuche, in raschen Flügelvorstößen zu Erfolgen zu kommen, werden von der Club-Deckung stets rechtzeitig abgestoppt. Köhl hat nur eine wenig schwierige Arbeit zu verrichten, ist aber jederzeit gut auf dem Damm. Auch auf der Gegenseite ist es vor allem die Deckung, die dem wenig Zusammenhang zeigenden Club-Sturm schwer zu schaffen macht. Auch Kircher im Gäste-Tor ist wiederholt der Retter in höchster Not und bereitet durch sein energisches Handeln manchen sicher scheinenden Erfolg. So führen zwar die anhaltenden Clubangriffe zu einer Reihe von Eckbällen, die jedoch nichts einbringen. Ein von dem Gästehalbkreis ris-

tierter Fernschuß geht neben den Pfosten. In der 39. Minute ist dann endlich der zweite Treffer fällig; diesmal war es Friedel, der durch Kopfstoß eine feine Vorlage von Hornauer unhaltbar verwandelt. Gleich darauf hat Köhl eine ganz gefährliche Lage zu klären, indem er einen scharf geschossenen 16-Meter-Straßstoß im Hechtsprung gerade noch zu einer ergebnislosen Ecke ablenken kann. Der Halbzeitpiff läßt ein gefährliches Geplänkel vor dem Rastätter Tor ab.

Nach der Pause ergibt sich das selbe Bild. Die Blasherrn, auch weiterhin ziemlich lustlos spielend — von wenigen Ausnahmen abgesehen —, liegen meist im Angriff, während die Gäste sich verzweifelt wehren. Wenn man berücksichtigt, daß die Rastätter von der zehnten Minute an infolge Verletzung Kellers mit zehn Mann zu spielen gezwungen waren, bedeutet das Endergebnis immerhin einen moralischen Erfolg. Nach schöner Einzelleistung stellt Kund bereits in der ersten Minute nach Wiederbeginn durch forsches Nachgehen das Ergebnis auf 3:0. Brennenstuhl und Hornauer lassen in der Folge manche günstige Gelegenheit ungenützt; auch Friedel und Weiß haben mit ihren Schüssen kein Glück. Erst in der 34. Minute kann Hornauer auf schöne Vorlage von Friedel durch einen weiteren unhaltbaren Schuß das Endergebnis herstellen. Die wenigen Durchbruchversuche der Rastätter wurden meist schon von der Club-Deckung abgestoppt, und ihre vereinzelt Weitwürfe verfehlten ihr Ziel. So war man schließlich froh, als dies letzte „Trostrundenspiel“ beendet war. Schiedsrichter Birt war dem fair durchgeführten Kampf jederzeit gewachsen.

S a m s t a g , 25. April 1931

1. Mannschaft gegen F.C. W a c k e r, München in München(Privatspiel)

2 : 1 (1:1)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Kugler, Munkert; Oehm, Kalb, Weickmann,
Weiss, Ultsch, Wieder, Hornauer, Gussner

Hornauer (2 Tore)

Kurier - Kritik : v/27.4.31

Wacker München gegen 1. F.C. Nürnberg 1:2 (1:1).

Zum zweiten Male innerhalb zwei Wochen spielte am Samstag der 1. F. C. N. in München. Diesmal war Wacker der Gegner. Es ist schon eine geraume Zeit her, daß sich die Mannschaften der beiden Vereine gegenüberstanden. Wacker hat inzwischen manche Kräfte überstanden. Eine neue Leitung ist am Werk, den Verein wieder auf die frühere Höhe zu führen. Die Aufwärtsbewegung hat eingesezt und in dem Spiel gegen den Club zeigt die Münchner Elf ein achtbares Können, das natürlich nicht frei von Mängel war. Zunächst brauchte Wacker einige Zeit, fand sich aber dann gut zurecht, war im übrigen eifriger und eine Kleinigkeit schneller als die Gäste. Im Verlauf der ersten 45 Minuten bekam man schöne Momente vor beiden Toren zu sehen. Am Punkt des Schusses fehlte es hüben und drüben. Wacker hatte längere Zeit mehr vom Spiel, ließ aber im letzten Drittel nach und dann fiel das entscheidende Tor. Bestimmend für den Ausgang des Treffens war vor allem der bessere Gästesturm, der zwar nichts Besonderes leistete, in seiner Gesamtheit aber doch dem Wacker-Angriff überlegen war. Zudem stand auf der Münchner Seite ein unzulänglicher Torhüter, der von seinem Gegenüber allerhand hat sehen und lernen können.

An der Gästeeck fehlten im Angriff Kund und Schmitt. Weiß am linken Flügel zögerte wiederholt zu lange. In der Zusammenarbeit mit seinem Nebenmann Ultsch ging es häufig nicht nach Wunsch. Ultsch fehlt es noch an Spielerfahrung, legte aber im übrigen einen großen Fleiß an den Tag. Wieder gefiel besser als vor 14 Tagen gegen 60. Der beste Stürmer der Gäste war Hornauer. Er führte seinen Flügel gut und wußte sich auch persönlich durchzusetzen. Durch seine Schnelligkeit und Entschlossenheit vor dem Tor war er immer gefährlich und brachte auch die beiden Treffer auf sein Konto. Gussner war vor der Pause besser als nachher. Im zweiten Spielabschnitt kam er an Hörmüller selten vorbei. In der Deckung ließ sich der Mittelläufer Kalb das Spiel manchen Schweißtropfen kosten, aber er stand das Treffen durch. Mustergültig wie immer war sein Zuspiel, an Spielüberzicht überragte er alle Leute auf dem Platz. Von den beiden Außenläufern hinterließ diesmal Weickmann den besseren Eindruck. Erfolgreich im Kampf um den Ball, sorgte er immer für eine gute Unterlüftung des Angriffs. Oehm konnte seinen Flügel nicht halten. Er hatte allerdings den besten Münchener Stürmer gegen sich. Die beiden Verteidiger Kugler und Munkert leisteten der Mannschaft vorzügliche Dienste. Besonders Kugler verstand es häufig, gefährlichen Situationen eine bessere Wendung zu geben. Köhl im Tor bestätigte den guten Eindruck seines letzten Münchener Spiels. Man hat bei ihm das Gefühl absoluter Sicherheit.

Bei Wacker fehlte es in erster Linie im Angriff, der keine richtige Führung hatte. Vor dem Tor war der Innenturm nicht energisch genug. Er bekam durch das ausgezeichnete Spiel des Rechtsaußen Rohbagner viel Schutz Gelegenheit, konnte aber nichts verwerten. Rohbagner war nach einer famosen Leistung der Schütze des einzigen Treffers. Die Läuferreihe war in der Durchführung besser als im Aufbau. Eine sichere Verteidigung, in der Hörmüller überragte, nahm dem Schlussmann viel Arbeit ab. Schiedsrichter Kronenberger-München. 3000 Zuschauer.

Beteiligte Mannschaften : A.S.N. - Mainz 05 - Sp. Vg. Fürth

l.F.C.N. Köhl, Kugler, Munkert, Weickmann, Kalb, Oehm(Fuchs)

Gussner, Ludwig(Oehm) Wandel(Wieder)Brennenstuhl, Weiss

Ergebnisse : Club - ASN 0:0, Club - Mainz 05 1:0(Kalb)

Club - Sp. Vgg. Fürth 0;0

Beim Pokalendspiel waren Hornauer(als Ersatz), Kund als Linkaussen schießt in der Verlängerung das entscheidende Tor; Ergebnis 4:3 f.Süd.

Das Blitz-Turnier im Zabo

Nun hat auch unsere Nürnberg-Fürther Hochburg ihr erstes großes Blitzturnier hinter sich. Die Neuheit der Sache und die teilweise interessanten Paarungen — fehlte doch nur VfR. Fürth von der Nürnberg-Fürther Metro-pole — hatten ihre Anziehungskraft nicht verfehlt, so daß etwa 6000 Zuschauer dem Geschehen auf dem grünen Rasen einen würdigen Rahmen gaben. Hat diese erstmalige Veranstaltung wirtschaftlich den vier beteiligten Vereinen auch den erhofften Erfolg gebracht, so war die sportliche Ausbeute bei objektiver Prüfung eine wohl reichlich magere. Nicht nur, daß in 6 Spielen ganze drei Tore geschossen wurden, so ließ auch die Kürze der Spieldauer keine der Mannschaften zu besonderen Leistungen auflaufen, denn bis sie sich einigermaßen eingelebt hatten, war die Zeit schon verstrichen. Eine kleine Ueber-raschung brachten die Spiele aber doch; und das war Mainz, das durch seine Leistungen allgemeinen Beifall fand. Auch USM. stellte trotz verschiedener Spieler-abgänge eine junge kampfbereite Mannschaft ins Feld. Die Fürther Spielvereinigung trat mit ihrer stärksten Mannschaft auf den Plan und verzichtete auf Experi-mente, während der Club im Angriff junge Kräfte zum Zug kommen ließ. Gezielt wurde allenthalben sehr fleißig, doch „geblitzt“ hat es nur wenig, d. h., es fielen nur wenig Tore, und auch fehlende Kampfmomente waren nicht allzu zahlreich zu verzeichnen. Der allge-meine Eindruck ist wohl der, daß ein großes Spiel von Format dem Nürnberg-Fürther Fußballgeschmack eher entspricht als ein halbes Duzend „Blitz“-Spiele. Als Unparteiische fungierten Schäfer, Kreuzhauf und Römer von der Schiri-Ortsgruppe Nürnberg, die ihrer Aufgabe in den allgemein fair durchgeführten Spielen voll und ganz gerecht wurden; einige „Schlichter“ unterlaufen schließlich auch einer anerkannten Schiedsrichter-„Kawanc“.

Nächstehend die Ergebnisse nebst kurzen Berichten.

Den Reigen eröffneten die Blazherren gegen USM. Das torlose Spiel läßt sofort erkennen, daß es ein Kampf der beiderseitigen Deckungsreihen war. Zunächst ent-wickelte sich ein gleichverteiltes Spiel mit unverkennbarer Feldüberlegenheit der Blazherren. Beide Tore kommen wiederholt in Gefahr, doch Haas im USM.-Gehäuse, wie Köhl im Clubtor verstehen auch die gefährlichsten Lagen zu klären. Der Clubsturm kommt abfolgt nicht in Fahrt; es fehlt das gegenseitige Verständnis, die Vorbedingung zu Erfolgen. Beim USM. war der unermülich ar-beitende Säcker die treibende Kraft im Angriff, der stets noch im entscheidenden Moment abgestoppt wurde.

Als zweites Treffen trug: SpVg. Fürth gegen Mainz 05 0:0 (0:0). Fürth zieht gleich mächtig los, und allgemein erwartet man in den ersten Minuten eine glatte Abfuhr der Mainzer Gäste. Doch Fürths Spiel verlor sich allzu sehr in die Breite und vor dem Tor war es mit der Kunst zu Ende. Dagegen warteten die Mainzer mit guten Gegenangriffen auf und erstzten fehlende Technik durch einen großen Eifer und Aufopferung. Nach den gegebenen Torgelegenheiten hätten die Gäste vom Rhein dieses Treffen glatt gewinnen können. Zwar waren die Fürther Nachbarn stets die angreifende Partei, während die Mainzer durch ihre raschen Vorstöße weitaus gefährlicher waren.

Im dritten Treffen des Tages: Club gegen Sp. 05 Mainz 1:0 konnten die Blazherren in letzter Minute das dicke Ende für sich retten. In diesem Spiel wirkte Fuchs an Oehms Stelle, dieser als Verbindungstürmer, und Wieder führte das Angriffsquintett. Der Club dominierte auch in diesem Treffen, zeigte diesmal mehr Zu-sammenhang im Angriff, während die Mainzer auch diesen ungleichen Kampf mit festerer Aufopferung und Hingabe durchstanden. Als Weickmann die 4. Ecke ver-schoß, gelang es Kalb gerade noch vor Torabschluss, aus dem Hinterhalt das erste Tor des Blitzturniers für seine Farben zu erzielen. Trotz der Ueberlegenheit hatten dennoch die Clubleute einen glücklichen Erfolg zu ver-zeichnen.

USM. 1928 gegen Spielvereinigung Fürth. Dieses unter der Leitung Kreuzhaufs stehende Spiel brachte eben-falls nur das knappste Ergebnis, obwohl auch hier die Fürther Mannschaft überlegen war. Bis wenige Minuten vor dem Schlußpfiff stand das Spiel 0:0, bis schließlich USM. vom Schicksal ereilt wird. Schicksal deshalb, weil der linke USM.-Verteidiger einen von Franz auf Vorlage Kiehlings abgegebenen Drehschuß mit Wucht in die eigene Kabine beförderte, und dies 1 Minute vor dem Schluß-pfiff. Die bessere Mannschaft hatte damit das Treffen verdient, wenn auch glücklich für sich entschieden.

L. F. C. Nürnberg gegen Spielvereinigung Fürth 0:0. Nach den an diesem Tage gezeigten beiderseitigen Leistungen war von vornherein mit einem mageren, ja torlosen Ergebnis zu rechnen. Es war ein völlig aus-geglichenen Kampf, in welchem die Hintermannschaften die größere Arbeitsleistung vollbrachten und verantwortlich

für den Ausgang des Treffens zeichneten. Das Spiel entbehrte der großen Linie, der sonst üblichen Leistungen der beiden Meistervereine. Die Blazherren hatten, obwohl sich ihnen bessere Torgelegenheiten boten, ebenso wenig Glück als ihr Gegner aus der Nachbarschaft. Auf beiden Seiten zeigten die Angreifer zu wenig Durchschlags-kraft im entscheidenden Augenblick, und so endete auch dieser vielversprechende Kampf, ohne besondere Leistungen gezeigt zu haben, torlos.

USM. gegen Sp. 05 Mainz 1:0 beschloß den Reigen. Es war ein Kampf zweier völlig ausgeglichener Mann-schaften, den die technisch bessere und fleißig kämpfende USM.-Elf verdient für sich entscheiden konnte. Die Mainzer waren in diesem Treffen mehr oder weniger in die Defensive gedrängt, erwarben sich aber dennoch durch ihr kluges Spiel erneut die Sympathien eines ver-ständigen Publikums. Bereits in der 5. Minute konnte Wiesner, der USM.-Mittelfürmer, den Treffer erzielen, den der bis dahin gut arbeitende Mainzer Torwart laten-los passieren ließ.

Die ersten beiden Kämpfe leitete Schäfer, das 3. und 4. Spiel Kreuzhauf und die beiden letzten Spiele — wie bereits erwähnt — Römer.

Die einzelnen Mannschaften standen wie folgt (ein-getretene Ersatzleute in Klammern):

Mainz 05: Bücher; Draissbach, Rößlein; Dollicz, Freitag, Schneider; Müller, Engel, Hirsch, Gegenheimer, Hoffmann.

SpVg. Fürth: Benz; Zeiß, Kraus I; Rösche (Kleinlein), Appis, Kraus II; Full, Franz, Leopold II, Leopold III, Kiebling.

A. S. N.: Haas; Wachtler, Weininger; Hertlein, Kot-schenreuther, Hiedl; Huber, Geyler, Wiesner, Dörfler (Koppen) Schmidt.

l. F. C. N.: Köhl; Munkert, Kugler; Weickmann, Kalb, Oehm (Fuchs), Gussner, Ludwig (Oehm), Wandel (Wieder), Brennenstuhl, Weiss.

1. Mannschaft gegen Sp. V. ~~Schwaben~~ 1860 München in München 0:1

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Munkert, Kugler, Weickmann, Kalb, Oehm
Weiss, Hornauer, Wieder, Schmitt, Kund

Kurier - Kritik !

1860 München ist Gruppenmeister.

Der Club endgültig ausgeschaltet.

1860 München gegen 1. FC. Nürnberg 1:0 (0:0)

22 000 Zuschauer waren Zeugen eines wechselvollen Spieles, das die Zuschauer vor allem deshalb in Spannung hielt, weil der Ausgang bis zum Schluß ungewiß war. Die Münchener hatten an den letzten Sonntagen gewisse Formschwankungen erkennen lassen, und so hatte allgemein die Ansicht Platz gegriffen, daß nur mit besseren Leistungen gegen den Club gewonnen werden könne. Der Offenheitsgeist war bei beiden Mannschaften vorhanden, zu dem befeiligten sich die beiden Gegner eines bemerkenswert fairen Spiels. Nach dem Verlauf des Treffens hätten beide Mannschaften gewinnen können. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg von 1860 hatte die Münchener Käufereiße. Schließlich hatten auch die 60er mehr Vorbelegenheiten.

In der ersten Halbzeit gab der Club mehr den Ton an, schnelle Vorstöße wechselten mit weiten Vorlagen; dabei war auch der Angriff der Gäste, vor allem durch die schnelle Ballabgabe fliegend. Vor dem Tor allerdings brachte der Nürnberger Angriff nicht die Leistungen auf, die zum Erfolg notwendig gewesen wären; die Angriffe zogen sich häufig zu weit auseinander, und mandmal wäre ein Schuß am Platz gewesen, wo noch einmal abgegeben wurde. Im Münchener Angriff wollte es lange nicht klappen. Sehr gut waren während der 1. Halbzeit beide Käufereißen sowohl in der Abwehr wie im Aufbau. Während der 2. Halbzeit hatte 60 mehr vom Spiel vor allem deshalb, weil in der Clubdeckung Lücken offenbar wurden, während der Münchener Angriff gegenseitiges Verständnis und guten Zusammenhang zeigte. München drückte zeitweise recht stark. Kaum war ein Angriff abgewehrt, erschienen die Einheimischen schon wieder im Nürnberger Strafraum.

Beim Club lag das Schwergewicht der Angriffe meist auf der linken Seite, wenigstens im Verlauf der ersten Halbzeit. Kund entwickelte in diesem Abschnitt einen starken Drang nach dem gegnerischen Tor und die Münchener Abwehr hatte oft das Nachsehen. Schmitt war aber nicht der energische Durchreißer, als den man ihn von früheren Spielen her in Erinnerung hatte, er zeigte wiederholt in entscheidenden Augenblicken nicht die nötige Entschlußkraft. Wieder als Mittelstürmer förderte

nicht immer so, wie es wünschenswert gewesen wäre, den schnellen Lauf der Angriffe; er hing mitunter zu weit zurück, was im entscheidenden Augenblick sich des öfteren unangenehm bemerkbar machte. Weiß am rechten Flügel blieb häufig in der Käufereiße hängen; auch in der Zusammenarbeit mit seinem Nebenmann wollte es nicht recht stimmen. Hornauer verstand es eigentlich am besten, sich durchzusetzen und gefährdete besonders während der 1. Halbzeit häufig das Münchener Tor. In der Käufereiße verschaffte sich Kalb durch brauchbare Vorlagen an die Flügel viel Bewegungsfreiheit; nach der Pause ließ er stark nach. Von den beiden Außenläufern vollbrachte der talentierte Oehm eine Sonderleistung; er stoppte viele Angriffe ab und unterstützte die vordere Reihe wesentlich. Weickmann kämpfte mit wechselndem Erfolg. Vorzüglich war die Abwehr von Kugler und Munkert; sie bekamen erst in der zweiten Halbzeit Gelegenheit, ihr Können ganz zu zeigen. Köhl im Tor zeigte viel Geschick und war durchaus zuverlässig; einige Male hatte er ganz große Momente. — Bei der Münchener Elf ragte vor allem der Torhüter hervor. Die Verteidigung war zunächst unsicher, ließ aber im Spielablauf zu bedeutender Form auf, besonders Wendel hatte einen großen Tag. Die Käufereiße hatte in der Verstärkung und im Aufbau eine gute 2. Halbzeit. Von der Sturmabwehr gefährdete Stieglbauer und Wächner das Nürnberger Tor am häufigsten.

Das Spiel wickelte sich längere Zeit in der Feldmitte ab. Auf beiden Seiten reichten die Angriffe meist nicht bis in den Strafraum. Bei einem Vorstoß über die Münchener Verteidigung hinaus hatte Nürnberg eine große Chance. Gegenüber landete ein Münchener Vorstoß im Aus. In der Münchener Verteidigung gab es wiederholt Unsicherheiten; so ließ sich Wendel einen Fehlschlag, der aber unausgenützt blieb. Nürnberg legt mehr im Angriff. Der Münchener Sturm findet sich nicht und die vereinzelt Durchwürfe werden von der sehr sicheren Clubverteidigung vorzeitig abgestoppt. Einmal erhält Thalmeier eine Flanke von Wächner, ist aber der Situation nicht gewachsen und erzwingt nur eine Ecke. Auch eine zweite Ecke bleibt erfolglos, da Weickmann auf der Torlinie wegstößt. Wied wird bei einem Zusammenstoß verletzt und scheidet für einige Minuten aus. Bei 1860 klappt es in der Folge besser, und die Hintermannschaft der Gäste bekommt mehr Arbeit, zeigt sich aber der Aufgabe gewachsen. In der

33. Minute sieht es bei einem Vorstoß Wächners im Gärtelstrafraum sehr brenzlich aus; Köhl war bereits übermunden, Weickmann rettet aber buchstäblich im letzten Augenblick. Köhl kommt immer mehr in den Mittelpunkt des Treffens und hält ganz scharfe Schüsse von Schäfer und Thalmeier. Nach der Pause drückt 1860 immer mehr auf das Tempo, Köhl meistert aber alle Angriffe und hält Bälle in allen Lagen. Den einzigen und entscheidenden Erfolg erzielt schließlich für 1860 der Rechtsaußen Stieglbauer nach Flanke von Thalmeier; der Ball war aus nächster Nähe eingebracht und nicht zu halten. Kund reißt bald darauf durch, aber Wied schießt darüber. In der Folge wechseln die Situationen wiederholt. Einige Zeit hat Nürnberg mehr vom Spiel, aber der Ausgleich will nicht gelingen. Dem Nürnberger Sturm fehlt es, wie dem Münchener in der ersten Halbzeit, an der Energie vor dem Tor. Nach einer vorübergehenden Drangperiode der 60er ist gegen Schluß wieder der Club stark im Vorteil, aber es bleibt bei dem 1:0, Eden 5:1 für 1860. Schiedsrichter Gimpfer-Wischaffenburg war einwandfrei.

1. Mannschaft gegen VfR Heilbronn a/N. 2:3 (1: 2)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Fuchs, Kugler; Weickmann, Wieder, Oehm
Weiss, Hornauer, Schmitt, Brennenstuhl, Kund
(Ultsch)

Torschützen : Kund 1, Schmitt 1

Schwaben-Kritik 8^{te} Bl. 7/29.3.31

Club-Revanche

1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg 5:1 (3:1)

Das Spiel im Fado, das zu den bedeutendsten in der Trostrunde zählte, hat keine Anziehungskraft auf die Zuschauer verfehlt und ungefähr 7000 Interessenten angezogen, die auch ein abwechslungsreiches, spannendes Treffen zu sehen bekommen. Allerdings konnte das Spiel nur in der ersten Halbzeit reiflos verlaufen, da nach der Pause unnötige Härten auftraten und die Augsburger demütiert spielen mußten, da Horn von Popp verletzt wurde. Der Klubsturm künftige zuviel und auch die Läuferreihe verfiel im Gefühl des Siegers in den gleichen Fehler.

Beim Klub bot Oehm als Läufer wieder eine sehr gute Leistung, ebenso Wieder als Mittelläufer. Ueberraschend gut machte sich Fuchs als Linksverbinder, ließ aber die 2. Halbzeit stark nach und spielt alle Bälle den Geener in die Hände. Die übrigen fielen nicht aus dem allgemeinen Rahmen, den die Klubmannschaft abgab. Hervorragend spielte wieder Kund als Linksaußen und das Hintertrieb.

Bei Augsburg war Torwart und Verteidigung und im Sturm Kraus am besten disponiert, in der zweiten Halbzeit mit 10 Mann und gegen den Wind litt ihr Spiel, da sie sich zumeist auf die Verteidigung beschränken mußten.

Das Spiel

bestritt der Klub mit Köhl; Kugler Popp; Oehm, Wieder, Weickmann; Kund, Fuchs, Schmitt, Hornauer, Weiß; Schwaben Augsburg mit Niederhofer; Jakob, Maurer; Köhl, Rothbach, Braun; Weisendorfer, Eiberger, Kraus, Koch, Horn. — Schiedsrichter Beutel Ludwigshafen.

Bereits mit dem Anstoß des Klub entwickelt sich ein flottes Spiel, bei dem der Klub in der ersten Halbzeit gegen den scharfen Wind und die launischen Augsburgs schwer zu schaffen hat. Schon in der 4. Min. erzielt Kraus durch wunderbaren Schuß das 1. Tor.

Ein flotter Angriff der Augsburger gibt ihm Gelegenheit scharf einzuschließen. Kund jagt auf der Gegenseite das Leder neben den leeren Kasten, da ihm Niederhofer entgegenläuft und ein zweimaliges Handspiel der Gäste wird übersehen. In der 12. Minute trifft Hornauer durch, wuchig prallt aber der Ball gegen den Pfosten, noch ein kurzes Geplänkel und

Hornauer leicht hart bedrängt durch schönen Schuß aus.

Fast mit dem Torpfiff fällt der Startschuß zu den Waldläufern meisterschaften der Senioren. Wieder wie Oehm geben eine sehr gute Figur als Läufer und Wieder ist es auch, der durch eine prächtige Vorlage Schmidt Gelegenheit gibt, das Führungstor zu erzielen. Trotz des Gegenwindes kann der Klub leicht drängen. Ein wunderbares Durchspiel Oehm-Schmidt-Hornauer wird vor dem Tor abgestoppt und ein phundiger Schuß von Weiß geht knapp über die Latte. Einer der immer gefährlichen Vorstöße der Augsburgs wird durch scharfen Schuß Eibergers an den Pfosten abgeblockt. 3 Ecken des Klub verlaufen ergebnislos und bei einem raschen Vorstoß findet Hornauer keine Umherföhlung, sodas eine feine Torgelegenheit unerwartet bleibt. Die 4. Ecke bringt nichts, dagegen

erzielt Weickmann in der 44. Min. durch Schuß aus dem Hinterhalt das 3. Tor.

Unmittelbar darauf kommen die ersten Läufer des Waldläufers Busas führt vor Nidel NSC und Reutelshöfer. Reutelshöfer überholt Nidel noch in der Kurve und wird 2. hinter Busas.

Nach dem Wiederanstos läßt das Spiel den Klan vermissen mit dem beide Mannschaften das Spiel in der ersten Halbzeit bestritten. Der Klub liegt war mehr im Angriff kann sich aber nicht erfolgreich durchsetzen. Die Gäste versuchen ihr Glück durch solche Durchbrüche. Schmidt jagt den Ball knapp über die Latte

und Fuchs kann sich hart bedrängt, nicht durchsetzen. Bedinglich eine Ecke ist die Ausbeute, die er aber kurz vor dem Tor hoch verfehlt. Weickmann wartet mit einem scharfen Weickmann auf, Popp begeht ein großes Foul gegen Horn, der in der 18. Min. verletzt ausscheidet. Eine glänzende Parade Köhls beseitigt eine gefährliche Situation und Kund schlängelt sich prächtig an 2 Verteidiger vorbei und paßt zu Schmidt, dessen Schuß aber von Niederhofer gehalten wird. Einige unnötige Härten verwischen teilweise den guten Eindruck der ersten Halbzeit.

Erst in der 33. Minute fällt durch Schmidt das 4. Tor auf Paß von Weiß und nach dem Wiederanstos kommt Augsburg zur 1. Ecke. Der Klub erzielt durch Kopfstoß Schmidts auf Flanke Hornauers ein 5. Tor, das aber nicht gewertet wird, da der Ball vorher schon aus war. Eine ganze Menge feiner Sachen werden verfehlt und auch die Ecken nicht ausgenützt. Erst die 11. Ecke wird von Schmidt in der 42. Minute in glänzender Weise zum 5. Tor verwertet.

Und no meine Clubniederlage.

VfR Heilbronn — 1. FC Nürnberg 3:2.

Die Nürnberger bestritten das wenig ansprechende Spiel mit 3 Mann Ersatz. Bei Halbzeit hieß es bereits 2:1 für Heilbronn, das im Angriff weit energischer und zielbewußter verfuhr als die Gäste, von denen im Angriff lediglich Weiß und Kund gefallen konnten. Wieder spielte für Klub Mittelläufer, verfuhr aber stark, auch Kugler enttäuschte. Bei Heilbronn war neben dem Sturm die Verteidigung in guter Verfassung. Schmidt-Nürnberg wurde wegen unglücklichem Spiel, dem Auftreten, des Feldes verwiesen.

1. Mannschaft gegen Sportclub "Admira"- Wien 1:2 (1:1)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Kugler, Weickmann, Kalb, Oehm
Weiss, Hornauer, Wieder, Schmitt, Kund

Von der 60 Min. ab spielte für den verletzt ausgeschiedenen
Popp erstmals U l t s c h als Halblinker

Torschütze : Schmitt :

Den Nürnbergern war es zum erstenmal vergönnt, diejenige Wiener Mannschaft zu sehen, die in den letzten Jahren eine unehrerfahrene Bedeutung errang und als die durchschlagträchtigste nicht nur in Wien, sondern in weiten Teilen des Auslandes gehandelt wird. Zahlreiche Erfolge bewiesen diese Wertschätzung als gerechtfertigt, und wenn man die Elf schon in Wien hat spielen sehen, wie es uns vergönnt war, so durfte man erfreut sein, daß auch den Nürnbergern einmal der Genuß geboten wurde, wieder solchen Fußball bewundern zu können. Leider hat eine einseitige Bekanntheit und Propaganda des 1. FC. Nürnberg der Presse keine Möglichkeit gegeben, mitzuwerben, und es mag dies auch im Zuschauerzimmer zur Geltung gekommen sein, obwohl mit 10—12 000 Zuschauern recht viel Interessenten gekommen waren. Es hätten aber auch 20 000 sein können, denn Admira ging ein so guter Ruf voraus, daß er nur an den Mann gebracht werden mußte, um gesehen zu werden.

Die Wiener erschienen in ihrer stärksten Aufstellung mit: Franzl; Soldatics, Janda; Klima, Hummenberger, Schott; Sigl, Facco, Stoiber, Schall, Vogl. Die überwiegende Mehrzahl dieser Spieler ist österreichisch zahlreich international gewesen. Franzl, Janda, Klima, Schott, Sigl, Schall sind mit die verdientesten österreichischen Nationalspieler. Soldatics hat erst unlängst gegen Italien ein überragendes Treffen geliefert und Facco ging der Ruf voraus, einer der aussichtsreichsten Spieler Wiens zu sein.

Diesem Angebot trat der Klub mit seiner bewährten Elf wie folgt entgegen: Köhl; Popp, Kugler; Weickmann, Kalb, Oehm; Weis, Hornauer, Wieder, Schmitt, Kund, doch so ziemlich das Beste, was heute gestellt werden kann. Die Leitung hatte Herr Sadenreuther übernommen, der sich auch mit Energie durchsetzte und vor allem bei den Wienern großes Eingehen auf seine Ideen fand, während er — leider — von Nürnberg (Kalb), das sich ewig nicht über ihn zu beklagen hatte, eingemalt angehaucht wurde, immer noch eine Unpoliertheit, die einen äußerst schlechten Eindruck in beiden Klubleitungen Wimpel und der Sportklub auf ein Publikum hinterließ.

Eine glänzende erste Halbzeit.

Das Spiel begann mit energischen Vorstößen, nachdem zuvor von uns getauscht worden waren. Der Angriff des 1. FC. erwies sich anfangs als der erfolgreichere, da er in den ersten vier Minuten bereits zwei, allerdings erfolglose, Ecken buchen konnte. Beide Male hatte Kund die Ecken erzwungen, da er sich in voller Form vorstellte. Erst nach weiteren Minuten kam die Admira richtig vor das Tor, wo sie einige Schüsse vom Stapel ließ; Köhl wehrte zuerst, dann prallte der Nachschuß irgendwo ab. Er wäre wohl ans Ziel gegangen. Gleich darauf hatte Admira das rechte Glück. Schmitt leitete mit einer Vorgabe an Kund einen heftigen Angriff ein, die Flanke von Kund prallte ab und Franzl konnte den Ball fangen. Der Klub erzwang nach einem typischen Albstrafstoß einen 3. Eckball, und gleich darauf nochmals einen, nachdem ein Flachpaß von Kund durch den ganzen übrigen Klubsturm ausgelassen und eine gute Gelegenheit verstrichen war. Diese 4. Ecke hatte einige Klubschüsse im Gefolge, bis dann Schmitt das Leder entgiltig daneben jagte. Das Gesicht flaute was ab und man konnte dafür die Wahrnehmung machen, daß

und Sadenreuther erfreuten sich des Vorzugs, von ihm bedacht zu werden. Nach einer Viertelstunde Spiel erfolgte die erste Ecke für Admira. Eine gewagte Abwehr Franzls weit vor dem Tor fand Kalb auf dem Posten, der sofort vom Hinterhalt einen famosen Hochweitball auf den Rasten jagte, aber der Wiener nur schnellstens zurückgeeilte und hatte das Leder eben noch abgefangen. Gleich darauf prallte ein Bombenstrafstoß von Schall an Kalb ab. Nachdem Hornauer eine 5. Ecke für Nürnberg erzwungen hatte, probierte es der vordrappelnde Popp im Sturm, bekam aber von den schnelleren Wienern das Leder ebenso abgenommen wie zuvor seine Sturmrollen.

Dann fielen plötzlich in drei Minuten zwei Tore.

In der 25. Minute sah man einen typischen Admira-Angriff, eingeleitet von dem kleinen famosen rechten Läufer Klima, der Ball ging an Stoiber, der flach und spitz an Schall durchlegte, der im Nu die Verteidigung überlaufen hatte und flach und plattiert in die Ecke schoß. Der tauchende „Hauptmann“ Köhl kam zu spät. Admira führt 1:0. Einen aussichtsreichen Vorstoß unterband sich Hornauer selbst durch unfaires Rempeln, aber gleich darauf machte er die Sache gut, als sich Weis durchgelämpft und geflanzt hatte. Der resolute Hornauer sprang an Janda hoch und köpft nach links weiter, wo Schmitt mit famosem Direktschuß den Ball, unhaltbar, verwandelte, ein Tor, das jenes der Admira durch seine glanzvolle Ausführung noch übertraf. Jetzt stand es wieder unentschieden 1:1.

Der Rest der ersten Halbzeit flaute dann etwas ab. Kund unternahm nochmals einen wunderbaren Alleingang, der aber an der Langsamkeit Wieders sein Ende fand und die 6. Ecke war ein schwacher Ersatz dafür. Schall schoß nochmals daneben, auch eine Sigl'sche Chance blieb ungenützt, und gegen die eifrigen Klubvorstöße stellte sich Soldatics entgegen, der tatsächlich überall war, und mit seinem energischen harten Spiel alles unterband, was gefährlich zu werden drohte. Auch Sepp Schmitt schoß nochmals darüber, bevor der Schiedsrichter zur Pause pfiff.

89 Platz

Nach der Halbzeit spielt Admira fast allein.

Man hatte nach der ausgezeichneten Klubleistung nicht erwartet, daß die Gäste das Spiel mit der imponierenden Sicherheit zu Ende führen würden, wie es nachher tatsächlich der Fall war. Aber leider stellte sich sehr bald heraus, daß der Klub nicht mehr imstande ist, mit seiner Elf volle 90 Minuten den einst an ihm gewohnten hochklassigen Fußball zu demonstrieren. Die große Leistung vor Halbzeit blieb nach dem Wechsel aus, allerdings verschuldet auch durch unglückliche Zufälle, die nicht immer einzutreten brauchen. Das Kalb schon angefangen seiner erheblichen Verletzung so lange durchhielt und erst nach der Pause abbaute, war verständlich; daß aber auch schon nach wenigen Minuten der bis dahin so glänzende Popp verletzt und zum Auscheiden gezwungen wurde, erwies sich als tief erregend. Wieder mußte in die Verteidigung zurück, und der eintretende junge U l t s c h, der nach anfänglicher Aufregung recht fleißig stützte, war doch eine große Schwächung gegenüber der ursprünglichen Formation.

Man sah sofort, daß Admira nun um jeden Preis siegen wollte. Sie erzielte einen 2. Eckball und hatte anschließend daran eine ganz große Chance, als Facco einen Flachpaß von Schall daneben setzte. Der 3. Eckball der Admira prallte von dem Posten ins Feld zurück, die Ecke ging ins Aus.

In der 10. Minute meisterte aber Schall das Glück und buchte den Siegestreffer.

Der Ball kam hoch vor seine Füße und mit seltener Intelligenz und Geistesgegenwart schaufelte der Wiener das Leder mit dem linken Fuß über den angreifenden und heranziehenden Köhl hinweg im Bogen ins Tor.

Admira führte 2:1 und dabei blieb es.

Köhl hatte nun wiederholt schwere Schüsse zu wehren, denn Admira war nach dem Auscheiden Popp's und dem immer deutlicher werdenden Ausfall von Kalb in großer Fahrt. Zudem tauschte auch Klima mit Facco, wodurch das Schwergewicht bei Admira sich plötzlich auf die rechte Seite legte und den Angriff ausgeglichener werden ließ, nachdem zuvor Admira eigentlich nur links gefährlich gewesen war. Das Spiel selbst wurde, da die Wiener das Tempo forcierten, lebhafter, aber auch schärfer. Sadenreuther griff peinlich genau ein. Der Klubsturm war ganz zerschlagen, da ihm die gewohnte Unterstützung von hinten fehlte. Er kam über Einzelaktionen nicht mehr hinaus und dann noch gelangen den einzelnen Stürmern ihre Unternehmungen nicht mehr. Kund erreichte nicht mehr die vorherige Form und Hornauer war ebenfalls viel schwächer. Die 7. Ecke für Klub brachte einen Schuß Schmitts, der abprallte. Wieder mußte sich dann wiederholt auch körperlich einsetzen, um weitere Erfolge zu verhindern, aber Admira holte wenigstens die Ecken auf. Die 6., 7. und 8. wurden indes abgewehrt, ebenso auch seine Schüsse Sigls. Nachdem Wieder nochmals gegen den durchgebrochenen Schall schwer unfair geworden war, brachte der bombige Strafstoß große Gefahr. Köhl vermochte den gut placierten Ball aber noch mit den Spitzen der Finger zu erreichen und an die Querlatte dirigieren, von wo er ins Feld zurücksprang. Schließlich stellte der Klub noch mit der 8. Ecke den Eckball-Gleichstand 2:2 her und die Mannschaften trennten sich unter dem Beifall der Menge.

Verdienter Sieg der Wiener.

Die Wiener haben volle 90 Minuten durch eine ausgezeichnete Leistung gezeitigt und durch ihre famose 2. Halbzeit den Sieg vollauf verdient. Besonders gut spielten Franzl, Soldatics (der Turm in der Schlacht), Klima und Schall. Aber auch Janda, Hummenberger und Schott, Sigl und Stoiber sind besonders zu erwähnen, während die übrigen sich gut einpaßten und eine gleichbleibende gute Leistung boten. Famos ist das ausgeprägte Kopfspiel, das zweckmäßige, intelligente Stellungsspiel, überdurchschnittliche Ballberührung und Ballgefühl, und dann, was besonders hervorgehoben werden muß, eine größere Schnelligkeit als sie der Klub besaß. Diese war wohl auch wiederum ausschlaggebend für das Ermüden des Klubs.

Der 1. Fußballklub Nürnberg darf sich besonders bei Köhl, Popp und Kugler, eine Halbzeit lang bei Kalb, Hornauer, Schmitt und Kund bedanken, wenn das Spiel stets flott blieb und erst in der zweiten Halbzeit mäktiger wurde. Durch ihren Fleiß und ihren Angriffsgeist gefielen auch Weis, Oehm und Weickmann, während Wieder erneut einen recht überlegten, intelligenten, aber in Einzelaktionen zu sehr zögernden Sturmführer abgab und als Verteidiger ungeahnt wichtig fungierte.

1. Mannschaft gegen Sp. V. Schwaben, Augsburg 5: 1 (3:1)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Kugler; Weickmann, Wieder, Oehm:

Weiss, Hornauer, Schmitt, Fuchs, Kund

Torschützen : Hornauer (1), Weickmann (1), Schmitt (3)

Kritiken

J.C.N. gegen Sp.V. Schwaben-
Augsburg 5:1 (3:1).

Eden 9:1.

Die Augsburger Schwaben bedeuteten für unsere Nürnberger Elf schon immer ein schwer zu nehmendes Hindernis. Auch in der Trostrunde waren sie für die Clubelf die erste Klippe, an welcher zwei wertvolle un- einbringliche Punkte hängen blieben. Trotz der Miß- erfolg der Clubelf in den letzten Wochen sah man dieser Begegnung mit erhöhtem Interesse entgegen, war doch dieses Spiel für die Klubherren in Sabo geradezu eine Preitigezrage geworden. Wenn man berücksichtigt, daß die Clubelf auch diesen harten Kampf ohne ihren be- währten Mittelläufer Raab durchführen mußte, so bedeu- tet der überzeugende Enderfolg, daß die Clubelf auch heute noch zu kämpfen und zu siegen versteht. Ganz hervorragend schlug sich wieder das Schlußtrio. Auch mit der Läuferreihe konnte man in ihrer Gesamtleistung wohl zufrieden sein, und hier ist es besonders Oehm, der mit der Zeit ein Läufer von „Format Riegel“ zu werden scheint. Der Angriff war gut, wenn auch nicht über- ragend, denn das Schußvermögen läßt hier noch manche Wünsche offen. Sehr gut arbeitete die rechte Flanke

zusammen, während auf dem linken Flügel Fuchs einen schwarzen Tag hatte, worunter natürlich auch Kund zu leiden hatte. Schmitt führte seine Angriffslinie gut an, seine Aktionen sind aber zeitweise zu ängstlich und nicht energisch genug, um gegebene günstige Schußlagen aus- zunützen. Mit der Schwabenelf erschien die Mann- schaft, wie man sie in Nürnberg erwartet hatte. Eine ausgeprägte Kampfkraft mit viel Temperament und einer großen Schnelligkeit. Technisch und taktisch allerdings kann sie an unsere Spitzenmannschaften noch lange nicht heran. Immerhin kann man nach den gestern gezeigten Leistungen der Schwaben verstehen, daß sie jeder Mann- schaft äußerst gefährlich werden kann. Die Augsburger sind eine völlig ausgeglichene Mannschaft, aus welcher lediglich Kraus als Sturmführer als großer Köhler an- zusprechen ist.

Bei besten Bodenverhältnissen stellen sich dem Un- parteiischen Bold-Ludwigshafen vor ca. 6000 Zuschauern die beiden Mannschaften wie folgt:

Augsburg: Niederhofer; Jakob, Maurer; Müll, Kuster, Braumann; Deisenhofer, Eiberger, Kraus, Koch, Horn.

1. J. C. N.: Köhl; Popp, Kugler; Weickmann, Wieder, Oehm; Weiss, Hornauer, Schmitt, Fuchs, Kund.

Vom Anstoß weg entwickelte sich sofort ein scharfen Tempo ein abwechslungsreicher Kampf. Die Schwaben kommen zuerst in Fahrt und ehe es sich die Clubdeckung richtig versah, mußte Köhl auf einen groben Schuß von Weick- mann einen unhaltbaren Schuß von Kraus passieren lassen. Doch die Clubelf antwortet nun mit raschen, energiegelassen Angriffen, wobei das Schwabenlor wiederholt ernstlich bedroht wird. Eine günstige Schußlage verbißt Kund, indem er an dem herauslaufenden Niederhofer vor- bei, den Ball knapp am Kasten vorbeischießt. Die Augs- burger Verteidigung hat alle „Füße“ voll zu arbeiten, um sich der zahlreichen Clubangriffe, die jedoch des nötigen Nachdrucks entbehren, zu erwehren. In der 12. Minute kann sich aber Hornauer gegen die energische Verteidigung durchsetzen und für Niederhofer unhaltbar das Ausgleichs- tor erzielen. Von nun an liegt der Club weit mehr im Angriff als die Gäste, die ihr Teil in raschen Flügel- vorstößen versuchen und deren Spiel zu sehr auf Kraus zugeschnitten ist. Weiss schießt in der Folge über die Latte, und Fuchs wird immer mehr zum Beschwager im Angriffswinter der Klubherren; wiederholt läßt er sichere Sachen ungenützt. Zweimaliges öffentlichliches Handspiel der Gäste im Strafraum überzieht der Unparteiische. Endlich gelingt es aber Schmitt doch die nicht zu ver- kennende Feldüberlegenheit der Clubelf durch ein unhalt- bares Tor zum Ausdruck zu bringen. (17. Min.) In der Folge vermögen aber auch die Schwaben einige gefähr- liche Lagen vor dem Clubtor zu schaffen. Einmal ist es Kraus, der knapp über die Latte schießt, das anderemal Eiberger, dessen Schuß an dem verlassenen Tor vorbei ins Aus geht. Auch hier wie auf der Gegenseite beseitigt ein- mal der Torpfosten die letzte Gefahr eines drohenden Er- folgs. Einige Eden für die Klubherren bringen nichts ein, und bei einer derselben verliert Hornauer in aus- sichtsreicher Lage den Ball. Schon rechnete man mit einem knappen 2:1-Halbzeitergebnis, als ein von Weickmann aus dem Hinterhalt abgegebener Schuß sich hinter Nieder- hofers Tor senkt.

Nach Wiederbeginn warten die Gäste mit einem Generalangriff auf, der jedoch dank der Aufmerksamkeit der Clubdeckung zu keinem Erfolg führt. Auch einen 16-Meter-Strafstoß für Schwaben setzt Kraus neben den Pfosten. Eine Reihe verpaßter Gelegenheiten kenn- zeichnet die nächsten Minuten, die Aufmerksamkeit der beiderseitigen Deckungsreihen sorgten weiter dafür, daß nur einige wenige günstige Schußlagen herausgearbei- tet werden können. Leider muß in der 20. Minute der Schwabenlinksaußen nach einem Zusammenstoß mit Popp verletzt das Feld verlassen. Nach einer Reihe un- genügender Eßbälle gelingt es dann Schmitt in der 33. Min. auf Zuspiel von Weiss das Ergebnis auf 4:1 zu ver- bessern, und den 9. Eckball, von Kund scharf herein- gegeben, verwandelt wiederum Schmitt direkt zum fünf- ten und letzten Erfolg. Die Schwaben kämpften trotz des Handicaps bis zur letzten Minute mit seltener Aufopfe- rung, doch bleibt ihnen ein weiterer Erfolg verlag.

Sonntag, 22. März 1931

1. Mannschaft gegen F.C. Pforzheim

1 : 1 (1 : 0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Kugler; Weickmann, Wieder, Oehm;
Gussner, Hornauer, Schmitt, Fuchs, Kund

Torschütze : Gussner

Kurier Bericht :

8 Uhr Blatt

F.C. Pforzheim

gegen 1. F.C. Nürnberg 1:1 (0:1).

Der Kampf nahm für Pforzheim im großen und ganzen einen glücklichen Ausgang, denn wenn auch die Pforzheimer dem Altmeister in der letzten Viertelstunde sehr aufpassen und leicht zu einem Siege hätten kommen können, so war der Club doch dank seiner größeren technischen Reife die ganze übrige Spielzeit tonangebend und hätte auch aus Pforzheim beide Punkte holen müssen, wenn der Sturm seine gewohnte Form hätte finden können. Der Club war im Feld weitaus die bessere Mannschaft, aber vor dem Tor versagten seine so gerühmten Schußkanonen vollkommen, ebenso wie die Pforzheimer. Vor allen Dingen enttäuschte Hornauer, von dem man entschieden mehr erwartet hatte. Nur der linke Flügel Rund-Schmidt befriedigte restlos. In der Läuferreihe konnte Wieder natürlich Kalb nicht ersetzen. Das Schlußtrio, besonders der Torhüter, waren sehr gut. Bei Pforzheim kam ebenfalls der Sturm nicht in der gewohnten Weise zur Entfaltung, weil die treibenden Kräfte gut abgedeckt waren. Nur die Schußleute genügten vollauf; Nonnenmacher hätte das Tor der Nürnberger halten können.

Pforzheim erzwang die erste Ecke und die Elf drängte eine Weile. Dann machte sich die größere Technik und Routine des Clubs geltend. In der 28. Minute vergab Rund eine sichere Chance, aber drei Minuten später erzwang der Rechtsaußen Gussner doch die Führung für den Club auf Zuspiel des Halbblinden Fuchs. In der zweiten Halbzeit war der Club sogar beängstigend überlegen, aber die vorzügliche Arbeit des Pforzheimer Schlußtrios und das Versagen Hornauers ließen den Club um die Früchte seiner guten Feldarbeit kommen. Pforzheim war glücklicher. Bei einem Durchbruch fiel in der 28. Minute durch den Mittelstürmer Hoffmeister der Ausgleich. Nun spielte Pforzheim auf Sieg, hatte aber bei der guten Qualität der Nürnberger Abwehr kein Glück, so daß das Spiel unentschieden ausging.

Auch der Club spielt nur 1:1

1. FC Pforzheim — 1. FC Nürnberg 1:1 (0:1).

Schiedsrichter Fuchs war vor etwa 7000 Zuschauern gut. Nürnberg hat Anspiel. Kugler erzielte die erste Ecke, die gut abgespielt wird. Im Gegenzuge zeigte der Linksaußen Kund einen seiner bekannten Flügeläufe. Die Platzbesitzer gingen vorerst mächtig vor, waren aber vor dem Nürnberger Tor zu aufgereggt, um Erfolge erzielen zu können. Ummäglich kommen die Nürnberger besser auf. In der 28. Minute schien ein Tor zu fallen. Doch auch diesmal finden die Stürmer das Tor nicht. Bald darauf, in der 31. Minute, schießt der Nürnberger Rechtsaußen Gussner auf Zuspiel des Halbblinden Fuchs den Führungstreffer. Wenig später steht Hornauer allein vor dem

Lorrmann, bringt aber den von neben den Karsten. Ein 18-Meter Straßstoß von Schmidt schön getreten, verursacht ein Gedränge vor dem Pforzheimer Tor. Doch geht die Gefahr glücklicherweise gut vorüber. Bis zur Pause dominieren die Gäste, gegen die die Pforzheimer nicht bestehen können.

Auch nach der Pause kommen die Tore beiderseits in Gefahr und beinahe wäre den Nürnbergern ein weiterer Treffer geglückt. In der 73. Minute fiel durch Hoffmeister, dem Pforzheimer Mittelstürmer, der ungeheuer bejubelte Ausgleich. Gegen seinen Bombenschuß war der sonst sehr gute Köhl machtlos. Noch einmal reißen sich die Nürnberger zusammen, doch gehören die letzten 10 Minuten ganz eindeutig den Pforzheimern, die von ihrem Publikum sehr angefeuert werden. Nur der ganz hervorragenden Hüterarbeit von Köhl ist es zu verdanken, daß die Nürnberger nicht höher geschlagen wurden. Die Pforzheimer rannten mächtig gegen das Tor, doch Köhl vereint mit Kugler zeigte sich wieder von der besten Seite. (Kritik in der Ab.)

Das Torwächtergenie Ernesto Müller



ist nach Deutschland zurückgekehrt und beabsichtigt bei einem süddeutschen Verein nach seinen großen Erfolgen in Mexiko tätig zu sein. Er gilt als einer der besten Torhüter der Welt.

a 55

Berliner Flussbrücke



Der Nefte des berühmten Fußball-Tormanns.

1. Mannschaft gegen Sp. Stuttgarter Kickers 2: 1 (0:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Kugler; Weickmann, Wieder, Fuchs
Gussner, Hornauer, Schmitt, Oehm, Kund

Torschützen : Schmitt(Elfmeter !) Gussner.

1. FC. Nürnberg gegen
SpB. Stuttgarter Kickers 2:1 (0:0)

Ergebnis 9:4 (9:4).

In dem gestrigen Kampf hätte nicht viel gefehlt, und die Platzherren wären jeglicher Aussicht auf einen innerhin noch im Bereich der Möglichkeit liegenden glücklichen Enderfolg beraubt worden. Hat schon das 3:2 in Stuttgart einen gewissen Vorgesicht für das gestrige Rückspiel gegeben, so hatte man doch allgemein mit einer glatten Angelegenheit für die Clubelf gerechnet und dies trotz Fehlens Kalbs, als der Hauptstütze der Elf. Aber, wie schon seit Jahren bei jeder Mannschaft zu beobachten, gegen die Clubelf gaben gestern die Gäste ihr Bestes und Bestes. Die völlig ausgeglichene Kaderself lieferte unserer technisch zweifellos weitaus besseren Nürnberger Clubmannschaft durch ihr ungefühltes, rasches Spiel einen nicht nur ebenbürtigen Kampf, sondern entpuppte sich auch sonst als ein äußerst gefährlicher Gegner. Beiderseits waren die Hauptmannschaften, besonders das Schlußtrio der beste Mannschaftsteil, während die Angriffsreihen sich gegenseitig die Waage hielten. Das Fehlen Kalbs in der Clubreihe wirkte sich doch schlimmer als erwartet aus; den ganzen Aktionen fehlte ein energischer Druck nach vorne. Zudem waren die Platzverhältnisse keineswegs ideal; die Sonne hatte die dünne Schneedecke weggefressen und den Platz in eine wässrige Eisfläche verwandelt, so daß das Spiel in hohem Maße darunter zu leiden hatte, und nicht zuletzt auch die Spieler selbst. Als Unparteiischer amtierte Schneider-Niederad, der dem Spiel jederzeit ein aufmerksamer Leiter war. Ihm stellten sich vor zirka 3000 Zuschauern die Mannschaften wie folgt:

Kickers: Harer; Michael, Baier; Schäfer, Weiler, Effenwein; Maier, Welz, Vinkl, Handte, Döhl.

Die Clubfarben vertraten: Köhl; Popp, Kugler, Weickmann; Wieder, Fuchs; Kund, Schmitt, Oehm, Hornauer, Gussner.

Nach dem Anstoß der Clubelf entwickelt sich zunächst das übliche Geplänkel in der Spielfeldmitte, das jedoch auch die Tücke der Bodenverhältnisse in ihrem ganzen Ausmaß erkennen läßt. Ein genaues, dazu flaches Zu- und Abspiel sowie eine Ballkontrolle ist bei diesen Wasserpfützen fast ausgeschlossen. Das Spiel selbst bot denn auch wenige spannende Kampfmomente und diese erst als es für die Platzherren um das „Ganze“ ging. Zuerst vermochte der Club bis in den gegnerischen Strafraum vorzustoßen; Hornauer wird jedoch in aussichtsreicher Lage vom Ball abgedrängt und die daraus sich ergebende Ecke bringt nichts ein. Beiderseits sind eine Reihe von Straßflößen, meist die Folge der Bodenglätte, zu verzeichnen, die aber ohne jegliche Einwirkung auf die Kampfhandlungen bleiben. In der 11. Minute ergibt sich eine ganz brennige Lage vor dem Clubgebäude, die nur mit vereinten Kräften mit etwas Glück gebannt werden kann. Beiderseits sind die Torhüter wiederholt die Retter in höchsten Nöten; Köhl wie Harer zeigen sich hierbei von ihren besten Seiten und finden lauten Beifall auf den Zuschauerträngen. Obwohl die Bodenverhältnisse nahezu jeden Spielaufbau unterbinden und auch einem spielerischen Zusammenhang schwer Abbruch tun, wird doch auf beiden Seiten mit seltener Fähigkeit und großem Eifer gekämpft. In der Folge schießt Gussner auf der Clubseite, Maier auf der Kickersseite aus besser Schutzstellung aus Außenes und Oehm hebt einen 30-Meter-Straßstoß durch Kopfstoß Inapp über die Latte. Das Spiel ist zwar ausgeglichen, doch sind die Clubangriffe weitaus gefährlicher und zahlreicher. Schmitt kommt bei zwei günstigen Lagen nicht zum Schuß; das eine Mal kommt der Gegner noch rechtzeitig, das andere Mal rutscht ihm der nasse Ball ab. Wenige Minuten vor Halbzeit gibt es im Nürnberger Strafraum noch heikle Lagen; mit Mühe und Not vermag Fuchs im letzten Moment noch zu klären. Auf eine Flanke von Gussner bekommt Kund Gelegenheit zum Torschuß, doch wird diesem im gegebenen Moment durch den Gegner der Boden unter den Füßen weggezogen; der erwartete Elfmeterpfiff bleibt aus. Mit 0:0 werden alsdann die Seiten gewechselt.

Mit einem wahren Feuereifer beginnen die Clubleute die zweite Hälfte, sind auch zunächst stark im Angriff, doch will ihnen zunächst nichts gelingen. Die Gäste sind dagegen weit glücklicher; in der 10. Minute kommt der Rechtsaußen gut durch, Fuchs bringt den Ball nicht weg und die hereingegebene Flanke wird von Vinkl, unter dem

sich aus spät werfenden Köhl hindurch zum Führungstreffer verwandelt. Ob dieses Ueberraschungserfolges ist eine nicht zu verkennende Niedergeschlagenheit in den Clubreihen, während die Gäste mit verdoppeltem Eifer ans Werk gingen. Allmählich löste aber ein energischer Kampfeswille und Eifer die Niedergeschlagenheit in den Clubreihen ab, wo vor allem Kund durch seinen beispiellosen Eifer und seine Aufopferung herborragte. Immer und immer wieder brachte er der gegnerischen Bedung durch und seine Planen und Vorlagen brachten manche Verwirrung in die gegnerische Hintermannschaft. So hatte er sich wieder einmal am Gegner tadellos vorbei geschlangelt, als er im Strafraum allzu scharf genommen wird. Den dafür zu Recht verhängten Elfmeter, von Schmitt geschossen, vermag Harer zwar abzuwehren, muß aber den Nachschuß passieren lassen. Der Mann war nun gebrochen. Die Partie war nunmehr in der 21. Minute unentschieden; für die Platzherren war es auf alle Fälle das Signal ihre letzte Kraft und Energie in die Waagschale zu werfen, und das Glück noch zu bannen. Der Club lief nun zur herborragenden Form auf; jeder gab sein Bestes und trotz manchen verpaßter Gelegenheiten mußte der Enderfolg doch noch blühen. Schließlich gelang es denn auch Gussner, nach einem von Harer zu knapp abgewehrten Schuß Schmitts den Ball im Nachschuß über die Linie zu drücken und damit den Enderfolg zu sichern.

Angesichts der äußerst ungünstigen Bodenverhältnisse wäre es verfehrt nur ein Wort der Kritik über die kämpfenden zu verlieren; fest steht, daß jeder der 22 Spieler sein Bestes in diesem hartnäckigen Kampf gegeben hat und gerade bei diesem Spiel der technisch höher stehende gegenüber dem schlechteren Spieler den kürzeren gezogen hat.

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, ^{Fuchs}~~Köhl~~; Weidmann, Kalb, Oehm,
Gussner, Hornauer, Wieder, Schmitt, Kund

Torschützen : Schmitt 2, Gussner, 1, Kund 1, Hornauer 1

1. FCN. gegen Phönix-Karlsruhe 5:0 (2:0).

4:0 lautete das Ergebnis des Vorspiels auf Karlsruher Boden, so daß man auch in diesem Kampf mit einer reichen Torausbeute rechnete. Kein Wunder, wenn angesichts dieser Tatsachen der erwartete Besuch zu wünschen übrig ließ und dem Kampf von vornherein das Interesse genommen war. Wenn man berücksichtigt, daß von der 30. Minute ab nach einem Zusammenprall Kalbs mit seinem Außenläufer Weidmann die Clubelf auf die weitere Mitwirkung Kalbs verzichten mußte, so stellte der Enderfolg dem Kampf, wie dem Mannschaftsgeist das beste Zeugnis aus, obwohl auch in diesem Spiel so manche Wünsche unerfüllt blieben. Zunächst wollte es in den Clubreihen durchaus nicht klappen und es dauerte geraume Zeit, bis sich die Mannschaft „warm“ gespielt hatte, um dann in der zweiten Hälfte zeitweise eine vorzügliche Partie zu liefern. Im Angriff war diesmal der linke Flügel mit Schmitt und Kund die treibende Kraft, während sich der rechte Flügel diesmal nicht so recht durchzusetzen vermochte. Bis zu seiner Verletzung war Kalb die Starke der Läuferreihe, auch Oehm entwickelt sich mehr und mehr zu einem vorzüglichen Außenläufer, während Weidmann — wohl infolge seines längeren Pausierens — nur zeitweise im Bilde war. Popp und Fuchs in der Verteidigung entledigten sich ihrer nicht gerade beneidenswerten Aufgabe mit Geschick und Umsicht und Köhl zeigte auch gestern wieder eine vorzügliche Leistung.

Der einst so berühmten Phönixelf ist nur der Name geblieben; der Nimbus ist gewichen. Aus der Mannschaft ist, vom Nürnberger Standpunkt aus betrachtet, eine „harmlose“ Elf geworden, die wohl mitunter — besonders auf eigenem Platz — durch ihre Zähigkeit und ihre Ausdauer einem technisch hochstehenden Gegner gefährlich werden kann, aber infolge Mangels an Scharfem, Kampfkraft und Energie vor dem Tor wohl selten triumphieren wird. Mit Kalb hätten die Gäste wohl mehr Haare lassen müssen. Als Unparteiischer antizipierte Albrecht-Mannheim — um es vorwegzunehmen — recht und schlecht. Es unterließen ihm so manche Fehlentscheidungen, die den Unwillen unseres Nürnberger „sachverständigen“ Publikums auslösten.

Auf dem „weißen“ Rasen traten folgende Mannschaften an:

Phönix: Niede, Lorenzer, Stöbernag; Witt, Schleicher, Jakobi; Argast, Armbruster, Schlosser, Grobel, Bgel.

1. F.C.N.: Köhl; Popp, Fuchs; Weidmann, Kalb, Oehm; Gussner, Hornauer, Wieder, Schmitt, Kund.

Vom Anstoß entwickelt sich zunächst ein ausgeglichenes Treffen mit rasch wechselnden Kampfbildern. Die Karlsruher ziehen mit großer Schneid los und bringen die ersten Minuten des Spiels das Clubtor wiederholt in Gefahr. Aber schon hier zeigt sich ihre Schwäche im Angriff — fehlende Entschlußkraft und ein gesunder Schuß. Die Karlsruher kommen zu ihrer ersten Ecke, die ergebnislos verläuft. Der Halbfinale und der Rechtsaußen vergeben dann rasch hintereinander zwei günstige Tor Gelegenheiten, der eine durch Bögers, der andere in der Aufregung. Eine weitere brennliche Sache rettet Köhl durch energisches Dazwischenfahren. Bei gesteigertem Tempo schießt Kund im Gegenangriff an den Pfosten; einen unverhofften Schuß Schmitts fängt Niede sicher ab. Auch Wieder wird eine Vorlage tadellos ferbiert und er schießt — zu weich — Niede in die Hände. So verstreicht die Zeit bei ziemlich ausgeglichenem Spiel. Auf beiden Seiten gibt es brennliche Lagen vor dem Tore, wobei die Clubangriffe immer gefährlicher werden. Nach einer Reihe verpaßter Gelegenheiten gelingt es dann endlich Schmitt in der 25. Minute, dem vorzüglich arbeitenden Niede das erste Tor unhaltbar zwischen die Pfosten zu setzen. Trotzdem wenige Minuten später Kalb infolge Verletzung ausscheidet und Wieder ihn nur unvollkommen ersetzt, wird das Zusammenpiel in den Clubreihen zusehends besser. Die Tor Gelegenheiten mehren sich, Kund schießt nach seinem Durchbruch Niede in die Hände und nach einem schönem Zusammenpiel köpft Hornauer an die Querlatte. Je ein 20-Meter-Straßstoß auf beiden Seiten wird geflart, einige Durchbruchversuche der Gäste rechtzeitig abgestoppt. Dagegen gelingt es Gussner in der vorletzten Spielminute, im Nachschuß Niede zum zweiten Mal zu schlagen, so daß mit 2:0 die Seiten gewechselt werden.

Auch nach Wiederbeginn muß der Club ohne Kalb weiter spielen. Nach kurzer Attacke der Gäste kann Gussner nach feinem Zusammenpiel Schmitt-Kund unbehindert den 3. Treffer buchen. Die Gäste geben sich nunmehr geschlagen, lassen mehr und mehr nach und versuchen ihr Ziel mit plötzlichen Flügelvorstößen, doch versteht es die Clubbedeckung, mit doppeltem Eifer arbeitend, die Angriffe stets noch rechtzeitig abzutoppen, bevor sie weiteren Schaden anrichten. Dazu zeigte sich Köhl gestern von seiner besten Seite und nahm durch sein gutes Spiel den Gästen die letzte Hoffnung auf einen Erfolg. Nachdem Wieder einen 20-Meter-Straßstoß knapp neben den Pfosten gefest hatte, gelingt es Kund im Anschluss an einen Straßstoß von Gussner, das Ergebnis auf 4:0 zu stellen. Schmitt schießt in der Folge knapp daneben und auch der Gäste-Rechtsaußen vergibt nach gelungenem Durchbruch eine günstige Gelegenheit. In der 34. Minute gelingt es dann Schmitt auf Vorlage von Hornauer, das Endergebnis herzustellen. Die letzten Spielminuten bringen noch einige Angriffe der Gäste, bei welchen Köhl nochmals Gelegenheit bekommt, sein Können zu zeigen, die aber den Gästen den erhofften Ehrentreffer nicht mehr bringen. Mit einem für die Gäste noch glimpflichen 5:0 hatte es alsdann sein Bewenden. — Zuschauer ca. 1000.

Sonntag, den 1. März 1931

1. Mannschaft gegen VfR Fürth in Fürth, Magazinstr. 7:0

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Kugler; Fuchs, Kalb, Oehm;

Weiss, Hornauer, Wieder, Schmitt Kund

Torschützen : Kund(3) Hornauer(3) Schmitt (1)

Kurier-Bericht :

**1. FC Nürnberg gegen
VfR. Fürth 7:0 (3:0).**

Wenn man sich an frühere Begegnungen dieser beiden Rivalen erinnert, die auf dem so rüchischen Rasen-
spielerplatz stets sehr knapp für die Nürnberger endeten,
so überrascht unbedingt der hohe Sieg des Clubs außer-
ordentlich, selbst wenn man in Berücksichtigung stellt, daß
heute die Rasenpieler unter einer Krisenperiode leiden.
Das Ergebnis ist zweifellos eine der größten Ueber-
reichungen der diesjährigen Trostrundenspiele. Zudem kam
es — auch in dieser Höhe — in völlig verdienter Weise
zustande.

Die Fürther haben auf der ganzen Linie enttäuscht.
Wohl lieferten sie zu Beginn eine ganz ausgezeichnete
Partie und man hatte im Lager der Fürther Anhänger
nicht unberechtigte Hoffnungen, daß es gelingen würde,
dem Club, wenn nicht zwei, so doch wenigstens einen Punkt
abzujagen. Aber recht bald schon änderte sich das Bild
grundlegend. Fürth fiel immer mehr ab und Nürnberg
schraubte von Minute zu Minute das spielerische Niveau
auf eine außerordentlich hohe Stufe. Bei den Rasen-
spielern trankte es wie in letzter Zeit immer, an der
Leitung des Angriffs. Er hat wohl durch die Genesung
von Emmert 2 wieder seinen alten Sturmsführer zurück-
gewonnen, aber die einstige Durchschlagskraft ist noch
immer nicht zurückgekehrt. Am besten gelang schließlich noch
Dietrich. Er war der eifrigste aller und versuchte immer
wieder die stabile Nürnberger Hintermannschaft zu schla-
gen. Am nächsten kam ihm noch Seffelmann, aber die
Umstellung und die Vereinnahmung auf den Posten des
Halbbedichten war sicherlich ein Fehler. Gerade den durch-
schlagträchtigsten der Stürmer, nämlich Dietrich, legte man
dadurch ziemlich lahm. Emmert 2 gab sich alle Mühe, er-
reichte aber sein früheres Können bei weitem nicht. Auf
der linken Flanke machte sich das Fehlen von Wolf be-
merkbar. Leopold und Schönlein hatten nämlich so manche
Schwächen, die sich vor allem in der ersten Viertelstunde,
als Fürth einen klaren Vorsprung hätte herausholen kön-
nen, bemerkbar machten. In der Läuferreihe war Sill
der Schwächste. Er hatte mit Kund seine liebe Not. Besser
war Emmert 1 und Steumer, aber auch von ihnen hat
man schon weit bessere Leistungen gesehen. Die Hinter-
mannschaft hatte bei besserem Stellungsvermögen einige

Tore verbüßen können und Girsch ganz bestimmt das dritte,
wenn er entschlossen aus dem Tore gegangen wäre.

Der Club lieferte unbedingt eins seiner besten Spiele
auf dem Rasenpielerplatz. Die sonst immer dort zutage
getretene Befangenheit währte diesmal nur eine Viertel-
stunde, dann hatte er erkannt, daß gegen die Rasenpieler
ein hohes Ergebnis herauszuholen war. Vorzüglich in
Form war Köhl. Sein Können trat besonders gegen
Schluß in markanter Form in Erscheinung, als Fürth alles
aus sich herausgab, um wenigstens das Ehrentor näher-
zu stellen. Popp und Kugler ließen sich durch keine der
Fürther Angriffsaktionen verblüffen. Sie waren nicht
zu schlagen. In der Läuferreihe fand sich Kalb mit dem
schneebedeckten Boden gut ab. Er dirigierte wie in seinen
besten Tagen, und vor allem seine Strafstöße erweckten
wieder Begeisterung. Gut unterstützt wurde er von Fuchs,
der um einiges besser war wie Oehm auf der Gegenseite.
Der beste Mann des Angriffs war unstrittig Kund. Von
ihm sah man nach dem Seitenwechsel Höhepunkte sport-
licher Art. Immer und immer wieder raste er die Linie
entlang, um im gegebenen Moment das Leder präzise vor
das Tor zu geben. Schmitt, der auf dem Posten des Halb-
links stand, verstand sich mit ihm sehr gut. Schwächer
war Wieder als Mittelstürmer. Hornauer überragte ihn
bei weitem, dagegen fiel Weiß ziemlich aus dem Rahmen.
Ihm wollte so ganz und gar nichts gelingen. Alles in
allem angenommen: die Leistung des Clubs eröffnet wieder
günstige Perspektiven.

Müller (Griesheim) war die Leitung des Ganzen über-
tragen worden. Er hatte einen verhältnismäßig schweren
Staub, da zu einem Teil das starke Schneefahren die
Sicht außerordentlich behinderte, zum andern mußte er
verschiedene Male bei allzu scharfem Spiel warnend ein-
greifen. Aber er hat doch den Kampf gut durchgebracht
und sicherlich keine der beiden Parteien benachteiligt.

Die Mannschaften standen folgendermaßen:
Fürth: Girsch; Schmidt, Schwendner; Sill, Emmert 1,
Steumer; Seffelmann, Dietrich, Emmert 2, Leopold,
Schönlein.

Nürnberg: Köhl; Popp, Kugler; Fuchs, Kalb,
Oehm; Weiss, Hornauer, Wieder, Schmitt, Kund.

Die neunzig Spielminuten

sahen zuerst Fürth mit Unterstützung des Schneesturmes
im Vorteil. Verschiedentlich kam das Nürnberger Tor in
Gefahr. Fast schien es, als wollten die Wagherrn eine
klare Führung herausarbeiten. Aber sie hatten mit ihren
Anfängen kein Glück. So standen einmal in der 14. Mi-
nute drei Fürther Stürmer vor dem leeren Tor, aber
sie konnten das Leder nicht über die Torlinie bringen.
Dann kam Nürnberg mehr auf. Der Angriff, der vorher
schwach war, arbeitete nun mit aller Wucht, die Folge war
ein schönes Tor in der 20. Minute durch Kund, der eine
Flanke von Weiß entschlossen aufgenommen hatte. Sieben
Minuten später ist der zweite Treffer fällig. Sill hat
einen Strafstoß verurteilt. Kalb schießt aus 16 Meter
präzise aufs Tor. Girsch erreicht den Ball, bringt ihn
aber nicht weit genug weg und Hornauer's Nachstoß
landet dann unhaltbar im Netz. Auch das dritte Tor, das
in der 41. Minute fällig ist, wird von Kalb durch einen
Strafstoß eingeleitet, diesmal ist Kund der Schütze.

Nach dem Seitenwechsel muß zuerst Köhl eingreifen,
aber schon nach zwei Minuten ist Girsch durch Schmitt zum
vierten Male geschlagen. Fürth wird nunmehr immer
mehr in die Verteidigung gedrängt. Drei weitere Tore
sind reife Früchte des ungastürmigen Angriffsgeistes der
Nürnberger, vor allem des wieselfinken Kund auf dem
linken Flügel. Hornauer bucht in der 55. Minute Nr. 5,
in der 57. Minute Nr. 6 und Kund beschließt in der
69. Minute den Torregen. Nun versucht Fürth mit aller
Macht zum Ehrentore zu kommen. Fast schien ihm
mehrere Male der Erfolg sicher — aber es bleibt beim
Versuch. Das glänzende Abwechspiel von Köhl und reich-
lichen Netz lassen die gut gemeinten Angriffe der Rasen-
pieler nicht zu zählbaren Erfolgen heranziehen.

L. Mannschaft : Verein für Rasenspiele Fürth 5:1 (3:0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Kugler; Lindner, Kalb, Oehm;
Gussner, Hornauer, Wieder, Brennenstuhl, Mund.

Torschützen : Hornauer(4), Brennenstuhl 1

A S S Bericht :

1. FC Nürnberg gegen VfR Fürth 5:1 (3:0).

Die schlechten Platzverhältnisse beeinflussten das Spiel der Mannschaften sehr unangenehm, so daß man nicht den überragenden Kampf sah, den man erwartete. Ueberraschender Weise fanden sich aber die Fürther nach einer anfänglichen Schwächeperiode mit diesen viel besser ab wie der Klub und konnten auch zeitweise stark drängen, ohne aber diesen Vorteil entscheidend auszunützen. Der Klub war nur in der ersten Halbzeit im Bilde, mußte sich aber nach der Pause mehr und mehr die Initiative aufdrängen lassen. Hätten die Fürther nur einigermaßen Glück und einen Stürmer vom Format Hornauers gehabt, der Tore schießen kann, so wäre ein Unentschieden leicht möglich und auch verdient gewesen.

Die Fürther lieferten diesmal eine bedeutend bessere Partie und war besonders die Hintermannschaft gut in Schuß. Hirsch trifft an den 4 Treffern die wenigste Schuß. Der Sturm hatte aber wieder große Schwächen. Leopold erging sich in zierlich Einzelspiel, wozu auch Sesselmann angestekt wurde. Emmert 2 ist nicht der Sturmführer um der Fünferreihe klare Torchancen herauszuarbeiten. Am besten gefiel noch Dittlerich und Schönlein, die produktiv spielten ohne viel zu künsteln.

Beim Klub war Toni Kugler wieder in glänzender Verfassung und der Turm in der Schlacht, als die Ueberlegenheit der Fürther nach der Pause immer größer wurde. Gut waren aber auch Köhl und Popp, wie auch die Läuferreihe sehr fleißig schaffte. Besonders Oehm lieferte auch als Läufer ein sehr nettes Spiel. Im Sturm fehlte diesmal der Zusammenhang. Es spielte jeder meistens auf eigene Faust. Wieder der hervorragende Techniker zeigte sich wieder als geschickter Sturmführer und Hornauer verstand es meisterlich alle Fehler des Gegners geschickt zu verwerten und ist es ihm vor allem zu danken, daß der Sieg so hoch ausfiel. Mund an den wir schon sehr gut gesehen hatten, war diesmal weit unter linken Flügel war nicht so gut wie sonst und auch Gussner, Form. Der neue Mann Brennenstuhl muß sich selbstverständlich erst in die Mannschaft eingewöhnen, um ein Urteil fällen zu können. Anlagen für einen guten Spieler sind vorhanden, doch zeigen sich bis jetzt noch große Mängel, so vor allem die mangelnde Ausdauer, die aber durch entsprechendes Konditionstraining leicht zu beheben sein wird.

Schiedsrichter war Bohm-Mannheim, der korrekt leitete in seinen beiden Sekundanten aber zwei Leute hatte, die ihn manchmal irreführten.

Die Zuschauer waren kaum über 2000, nahmen aber regen Anteil an dem Spielverlauf, der wenn auch nicht überragend, doch zeitweise sehr spannend war.

Von den 5 Treffern brachte Hornauer allein 4 auf sein Konto, während Brennenstuhl das 5. schoß. Das Ehrentor für die Fürther schoß Dittlerich.

zielt und sein frischer Angriffsgelbst ist im besten Zuge, weitere Erfolge reifen so lassen. Nur mit Mühe und Not werden jeweils die Fürther Angriffe zum Stehen gebracht. Einige Ecken für die Rasenspieler bringen nichts ein. Durch die geradezu „katastrophalen“ Schnitzer des Unparteiischen — Vohn-Mannheim — verliert das Spiel mehr und mehr an Reiz, so daß man das Spielende geradezu herbeisehnt. In den letzten Minuten jedoch rafft sich der Klub nochmal zu einem Generalangriff auf, und diesmal ist es Hornauer, der sich am Flügel gut durchgespielt hatte und seinem Kameraden Brennenstuhl Gelegenheit gibt, den fünften Treffer zu buchen. Mit 5:1 können die Platzherren als verdiente Sieger das Kampffeld räumen, wenngleich die Torchifferenz in diesem Ausmaße als reichlich hoch bezeichnet werden muß.
Zuschauer etwa 1500.

Kurier-Bericht :

1. F.=C. Nürnberg gegen B. f. R. Fürth 5:1 (3:0).

Im weiteren Verlauf der Trostrunde hatte gestern die Club-Elf die Fürther Rasenspieler zu Gast. Wie immer bei den Treffen zwischen diesen beiden alten Rivalen, gab es auch gestern wieder einen hartnäckigen Kampf, der allerdings unter der Ungunst der Witterung und den miserablen Bodenverhältnissen sehr zu leiden hatte. Auch die völlig ungenügende Schiedsrichterleistung trug das ihre dazu bei, daß der Kampf über ein mittelmaßiges Niveau nicht hinauskam. Zu dem Treffen selbst hatten die beiden Gegner folgende Kräfte aufgeboden:

VfR Fürth: Hirsch; Schwender, Schmidt; Stemmer, Emmert I, Reimann; Sesselmann, Dietrich, Emmert II, Leopoldt, Schönlein.

Der Club war mit folgender Elf erschienen: Köhl; Popp, Kugler; Lindner, Kalb, Oehm; Gussner, Hornauer, Wieder, Brennenstuhl, Mund.

Während demnach Fürth keine besten Kräfte zur Stelle hatte, waren die Platzherren infolge Verletzungen gezwungen, eine Umgruppierung in der Läuferreihe vorzunehmen und auch Wieder für Schmidt im Angriff zu belassen. Während sich der Club vom Anstoß weg überraschend schnell zusammenfand und auch auf dem glatten Boden eher zurecht kam, wollte es in den Reihen der Gäste zunächst absolut nicht klappen. Die ersten 10 Minuten kamen die Rasenspieler über ihre Hälfte nicht hinaus und hatten alle „Füße“ voll zu tun, um sich der zahlreichen, ungestümen Angriffe der Platzherren erwehren zu können. Nach einigen von Wieder und Hornauer verpackten Torgelegenheiten gelangt es Hornauer, in der 9. Minute, einen zu schwach abgewehrten Flankenball Mund gerade noch über die Torlinie zu befördern; ein Erfolg, der bei normalen Bodenverhältnissen wohl nicht zustande gekommen wäre. Nun konnten auch die Gäste mehr und mehr auf und unternehmen rasche Flügelvorstöße, die — wenn auch nicht allzu reichlich — meist sehr gefährliche Lagen vor dem Clubgebäude auslösten. Trotzdem war auch weiterhin eine leichte Feldüberlegenheit der Platzherren unverkennbar. Wenn es trotz der Ueberlegenheit geraume Zeit bedurfte, um weitere Erfolge zu erzielen, so stellt dies der hartnäckig verteidigenden und kämpfenden Fürther Deutung das beste Zeugnis aus. Erst in der 37. Minute gelangt es Hornauer, eine Planke des durchgebrochenen Brennenstuhl abzufassen und über die Torlinie zu dirigieren. Wenige Minuten später ergab sich eine ganz gefährliche Lage vor dem Clubtor und es „noch stark nach einem Selbsttor, doch im letzten Moment noch konnte Köhl die gefährliche Rückgabe Oehms vor dem anpreisenden VfR-Halbinten wegschnappen, so ein todtlicheres Tor verhindern. Wesentlich glücklicher war dagegen gestern der Clubsturm in seinen Aktionen. Eine weite Vorlage nimmt Hornauer an der Mittellinie auf, läuft seinem „Beschützer“ auf und davon und kann an dem entgegenlaufenden Torhüter vorbei unhalbar den dritten Treffer erzielen. Berechtigter Beifall beobachtet die gegenseitigen Taten des Torhüters. Zwei Eckbälle auf beiden Seiten brachten nichts ein, und so wurden mit 3:0 für die Platzherren die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn ergab sich ein wesentlich anderes Bild. Beschützers Schützlinge schienen nach der Pause wie ausgewechselt. Obwohl sie bei einem Ergebnis von 3:0 auf verlorenen Posten kämpften, gingen sie mit einem wahren Feuereifer an ihre schwere Aufgabe. Lag in den ersten 45 Minuten die Clubelf mehr im Angriff, so waren es jetzt die Gäste, die der Clubbedeckung schwer zu schaffen machten und durch ihre energiegelicht vorgetragenen Angriffe manche brenzliche Lage vor dem Clubtor schufen. Das solide Abwehrspiel des Schlußtriös — Köhl, Popp, Kugler — dazu in manch kritischen Momenten eine gute Devis Glück, half jedoch den Mannen um Kalb über diese peinlichen Lagen hinweg. Trotz eines reichlich gefährlichen Spiels des Clubs und mangelnder Aufbaurbeit durch die Außenläufer führt ein Durchbruch Brennenstuhls wiederum durch Hornauer zum vierten Erfolg. Bei einem Zusammenstoß mit Wieder wird Hirsch verletzt, zeitweise erlegt und verläßt 10 Minuten vor Schluß ganz das Spielfeld. In der 24. Minute geht Sesselmann aus klarer Abseitsstellung durch und gegen den Nachschuß wirft sich Köhl vergebens; Fürth hat sein Ehrentor er-

Labelle der Trostrunde, Gruppe Südost.

Vereine	1. F. C. N.	Schwaben-Augsburg	1860 München	B. f. A. Fürtth	Stuttgarter Kickers	F. C. Pforzheim	Phönix Karlsruhe	F. B. Raftatt	Tore	Punkte
1. F. C. N.	•	1:2	5:1	5:1	2:3	1:1	4:0	4:0	22:8	9:5
Schwaben-Augsburg	2:1	•	1:8	6:3	2:3	2:3	2:0	7:2	24:20	8:6
1860 München	1:5	8:1	•		2:1	9:4	9:0	8:0	37:11	10:2
B. f. A. Fürtth	1:5	3:8		•	2:3	0:4	0:1	3:3	9:24	1:11
Stuttgarter Kickers	3:2	8:2	1:2	3:2	•	0:3	8:0		18:11	8:4
F. C. Pforzheim	1:1	3:2	4:9	4:0	8:0	•		4:2 3:1	23:15	11:8
Phönix-Karlsruhe	0:4	0:2	0:9	1:0	0:8	2:4	•		8:27	2:10
F. B. Raftatt	0:4	2:7	0:8	3:3		1:3		•	6:25	1:9

Ein Freundschaftsspiel im Zabo

1. F. C. Nürnberg—Jahn Regensburg 5:4 (5:2)

Es war dies ein recht sonderbares Freundschaftsspiel! Denn es atmete wenig freundschaftlichen Geist auf Seiten der Regensburger, die weiß Gott was zu gewinnen suchten. Es war auch für den Schiedsrichter Männer-Nürnberg kein Freundschaftsspiel, denn das Publikum stellte sich in zunehmender Festigkeit so gegen ihn und seine Entscheidungen ein, daß es fast ausah, als befäme der Unparteiische noch Handgreiflichkeiten zu verspüren! Zum Glück für die Beteiligten gab es weder Verletzte im Spiel, noch tätliche Angriffe gegen den Pfaffenmann. Und dabei hätte es ein Propagandatreffen großen Stils werden können, wenn . . .

Wenn der Club über die ganze Spielzeit die Form gezeigt hätte, die er in der ersten Halbzeit offenbarte! Da waren die Nürnberger enorm im Schwunge; ein kolossaler Eifer befeelte die ersatzgeschwächte Elf und meisterhafte Leistungen lösten den Jubel der 5000 auf den Rängen aus. Es wäre eine Bombenniederlage für die Regensburger geworden, wenn das Tempo und Können der Nürnberger länger als — 27 Minuten angehalten hätte! Weil es bis dahin so ausgezeichnet geklappt hatte, lag der Club mit 5:0 in Führung. Was das heißt gegen eine kampferprobte Mannschaft wie Jahn Regensburg und gegen deren internationalen Torhüter Jakob, das kann sich jeder selbst ausrechnen. Aber dann kam der große Umschlag, der fast katastrophale Unfall. Die Säulen der Clubmannschaft stürzten und alles war Essig. Im gleichen Maße wuchs die Energie der Regensburger und auch ihre Härte nahm zu. Wenn es nicht Nachlassen der Körper war, so ist es bestimmt innerer Unfriede gewesen, der die Nürnberger so zerfahren spielen ließ, daß

5:4 gerettet werden konnte! Zweifellos war ein wenig Grund für das Nachlassen des Club darin zu suchen, daß die Spieler den hart angehenden Regensburger nicht im Wege stehen wollten und deshalb manchmal knifften, wo sie sonst standgehalten hätten. Aber es sah denn doch so aus, als wären innere Differenzen in der Nürnberger Mannschaft der tiefere Grund für die trasse Verschlechterung der Gesamtleistungen gewesen. Und das ist mindestens ebenso bedauerlich, wie das oft unsatire Angehen der Jahnspieler!

Die Clubelf in der Aufstellung: Köhl — Munkert, Schmidt — Weikmann, Kahl, Dehm — Weiß, Hornauer, Wleder, Brennenstuhl, Kund — wies zahlreichen Ersatz auf. Als neuer Mann gab Brennenstuhl, der von Börrach kommt, sein Debüt. Es fiel gut aus, denn der Junge war sehr eifrig und zeigte gesunde Schlüsse, von denen zwei zu Treffern führten. Das Schlusstrio zeigte schwankende Leistungen, Munkert hielt sich noch am besten. Die Käuferreihe war sehr stabil, ausgezeichnet aber nur in der ersten halben Stunde. Vom Sturm in seiner Gesamtheit trifft für den Anfang das gleiche Urteil zu, wie für die Käuferreihe. Dann aber fielen Wleder und Weiß in der zweiten Halbzeit vollkommen aus, sie waren nicht mehr zu erkennen, langweilig und hilflos. Hornauer litt unter diesen beiden Versagern naturgemäß stark, auch wurde er nach Halbzeit nicht mehr so mit Vorlagen bedient wie vorher. Kund und Brennenstuhl bleiben eifrig bis zuletzt, konnten sich aber nicht mehr durchsetzen.

Die Jahn-Mannschaft spielte mit Jakob — Eichhammer, Guteneder — Hertel, Bänml, Fuchs — Melz, Weinzierl, Wanterl, Niederwald, Eisenhut.

Sie stellte eine körperlich ausgezeichnete disziplinierte Elf dar, die über solides Können und einige hervorragende Einzelspieler verfügt, die aber durchwegs viel zu derb spielt, um Gefallen zu finden. Die Hintermannschaft stellt in Jakob den populärsten Spieler der Regensburger Fußballwelt. Ausgerechnet in Nürnberg hat Jakob nie Glück. Noch immer hat er Verlustspiele in Nürnberg gelleistet, ohne dabei etwa zu verlangen. Auch diesmal war der sympathische Internationale wieder in großer Form, aber die Clubstürmer waren es noch mehr, als sie ihm fünf Volltreffer aufbruminten. Es scheint, daß hier viel an mangelndem Verständnis mit der Verteidigung liegt, die zwei kräftige Leute bilden, denen aber der Konnex mit dem Torwart nicht anzumerken ist. Der Regensburger Sturm ist schnell und gefährlich bei seinen Vorstößen, die besonders von rechts außen und von halblinks eingeleitet werden. Niederwald, der Halblinke, ist ein sehr talentierter und schußgewaltiger Stürmer, dem aber auch die übrigen seiner Reihe nicht viel nachstehen. Die richtige Form erreichten die Jahn-Stürmer erst in der zweiten Halbzeit und da es ihnen auch noch gelang, verschiedene Abseitsangriffe durchzusetzen, war die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß sie aus einer anfänglichen 5:0-Niederlage noch eine Remispartie konstruieren konnten. Beinahe wäre es geglückt, sie haben aber auch so den Nachweis geführt, daß sie eine schlagkräftige Mannschaft darstellen, mit der jederzeit zu rechnen ist.

Der abwechslungsreiche Spielverlauf begann mit der Generaloffensive der Nürnberger. Jakob bekam schwer zu arbeiten. In der 5. Min. mußte er einen unhaltbaren Schuß von Brennenstuhl passieren lassen. Dem überraschenden Erfolg reichte Hornauer in der 9. Min. mit Schrägschuß Nummer 2 an, wobei der Ball dem sich richtig werfenden Jakob unglücklicherweise über den Körper sprang; eine Erderhebung war die Ursache für den plötzlichen Hüpfen des Balles. In der 18. Min. tauschte Hornauer den ihm entgegenlaufenden Jakob sehr elegant und der Ball rollte ins leere Tor zum 3:0. Drei Minuten später — der Club war vollkommen überlegen — setzte sich Brennenstuhl an der Strafraumgrenze den Ball zurecht, schoß steil aus Tor und und in der obersten Ecke sah der Schuß zum 4:0 im Netz. Das Spiel schien eine vernichtende Niederlage für die Gäste zu bringen. Erstmals in der 23. Min. mußte sich Köhl energisch strecken, um einen schönen Schuß von Wanterl zu fassen. Dann kam die 27. Minute, Hornauers raffiniertester Anlauf mit Umspielen von Jakob und Registrierung des 5. Treffers für den Club. Wie sollte das noch enden? Weinzierl gab in der nächsten Minute schon einmal Antwort, indem er Nummer 1 für Jahn buchte, als Köhl einen schon in Händen haltenden Ball wieder entgleiten ließ. Einige Zeit rührte sich dann nicht viel, aber in der 42. Min. knallte Niederwald eine Flanke von rechts unhaltbar zwischen die Pfosten. So war das Halbzeitergebnis mit 5:2 hergestellt.

Die zweite Halbzeit begann mit flotten Angriffen der Regensburger Kämpfer. Sie erzielten zwei Ecken im Verlauf der nächsten zehn Minuten und notierten in der 57. Min. durch Wanterl eine weitere Resultatsverbesserung; der Regensburger nützte ein Mißverständnis zwischen Köhl und Schmidt geschickt aus. Die Jahnmannschaft war noch nicht am Ende ihrer Kraft, sie stürmte mit Eifer und unter gesteigerter Anwendung der Körperkraft gegen die zerfahrenen Nürnberger an. Auf den Rängen meldeten sich die unzufriedenen. Einige nicht geahndete Fouls und einige überraschende Abseitsstellungen lösten den Unwillen der Zuschauer gegen den Schiedsrichter aus. Als beim Club nichts mehr klappte und Eisenhut in der 83. Min. aus klarer Abseitsstellung durchging und unhaltbar zum 5:4 einschob, da war es um die Autorität des Schiedsrichters schlecht bestellt. Der Unwille über die sonderbare Wendung der Dinge auf dem Spielfeld förderte natürlich die Mißstimmung gegen den Schiedsmann und man war froh, als endlich die Partie abgeblasen werden konnte. Das Stenverhältnis stand am Schluß 3:2 für Regensburg. Jahn hat sich spielerisch ausgezeichnet behauptet.

1. Mannschaft (im Rahmen eines Doppelspiels, vorher Trostrunden-
Spiel V.f.R. Fürth - F.V. Rastatt 3:3)

gegen Sp. V. J a h n, Regensburg 5:4 (5:2)

Mannschafts-Aufstellung : Köhl; Munkert, Schmidt; Weickmann, Kalb, Oehm;
Weiss, Hornauer, Wieder, Brennenstuhl, Kund.

Torschützen : Brennenstuhl (2), Hornauer (3)

A S S - Bericht

FC Nürnberg — Jahn Regensburg 5:4 (5:2).

Bei dem Freundschaftsspiel zwischen den beiden Mannschaften Nürnberg—Regensburg gab es einen sehr schönen und hartnäckigen Kampf, der besonders in der ersten Halbzeit große Spannung auslöste und ausgezeichnete Spielaugenblicke brachte. Gegen diese Leistung fiel der zweite Teil des Kampfes durch das Nachlassen der Nürnberger stark ab. Das Ergebnis war sehr überraschend, wenn man bedenkt, daß die Nürnberger nach 27 Minuten 5:0 führten und zwar hatte Hornauer 3 Tore und der neue Halblinke Brennstuhl die beiden übrigen Tore erzielt. Durch dieses überraschende Ergebnis hielt der Club etwas zurück und gestattete den Regensburgern, die mit vollem Eifer zu Werke gingen, große Entwicklungsmöglichkeiten. Durch Fehler der Nürnberger Hintermannschaft holten die Regensburger vor der Pause noch 2 Treffer auf. Sie legten in der zweiten Halbzeit einen Ehrgeiz ins Treffen, um ehrenvoll abzuschneiden, dabei kam ihnen zweimal der Schiedsrichter zu Hilfe, der Abseitsstellung nicht bestrafte und dadurch den Regensburgern Gelegenheit gab, noch 2 Treffer anzubringen, womit der etwas ungewöhnliche Stand von 5:4 hergestellt war. Die Nürnberger Mannschaft war sehr ersatzgeschwächt. Die Beweglichkeit des Sturmes war besonders bei den Torschützen ausgeprägt. Kalb dominierte in der Läuferreihe.

In der zweiten Spielhälfte ließ der Club nach und zwar wohl, weil er dem harten Ansehen der Regensburger ausweichen wollte. Die Regensburger waren etwa die erste halbe Stunde eine Klasse schlechter und kamen nicht zum Zuge. Später wurden sie besser, dabei war anzuerkennen, daß die Regensburger mit Hingabe bis zum Aeußersten an einer Verbesserung des Ergebnisses arbeiteten. Die Torschützen der Regensburger waren Niederwald, Wanterl, Weinsziel und Eisenhut. Schiedsrichter M ä n n e r-Nürnberg wurde ausgepiffen.

In einem Städtspiel Nürnberg/Fürth :
Köln in Köln wirkten vom 1. F. C. N.
Stuhlfauth und Schmitt mit. Lindner war
Ersatzmann. - Spielergebnis 2;0 f. Nürnberg

Kurier - Bericht :

1. FC Nürnberg gegen
SpC. Jahn-Regensburg 5:4 (5:2).

Es war ein glücklicher Gedanke und sicherlich auch wirtschaftlich vorteilhaft, das Gesellschaftsspiel mit dem Trostrundenspiel zu paaren. Die Nürnberg-Fürther Fußballgemeinde dürfte dadurch auch voll auf ihre Rechnung gekommen sein und den Gang nach Jabo nicht bereut haben. Die Regensburger zählen nach wie vor zu einer der gefährlichsten Mannschaften für unsere bayerischen Spitzenvereine. Ausdauer und Zähigkeit, dazu ein vorzüglicher Kampfgeist, sind die Haupteigenschaften dieser ausgeglichener Elf. Auch ihre Spielweise läßt nur wenig Wünsche offen; lediglich das teilweise harte Spiel sollte sich diese an und für sich gute Kampfmannschaft abgewöhnen. Der Club mußte infolge dieser „Abkommandierungen“ auf seine jungen Streitkräfte zurückgreifen, die sich jedoch wider Erwarten gut schlugen. Konnte man an den gezeigten Leistungen in den ersten 45 Minuten seine helle Freude haben, so konnte die Club-Elf in der zweiten Hälfte um so weniger befriedigen. In dieser Periode wurden so manche Schwächen offenbar, die auszumerzen ein Gebot der Stunde ist. Nicht nur, daß der spielerische Zusammenhang in dieser Zeit teilweise verloren ging, auch die Kampfkraft ließ merklich nach, von dem mangelhaften Schußvermögen ganz abgesehen.

Zum Spiel selbst stellten sich dem Unparteiischen Männer-Gr. 88 folgende Mannschaften:

SpC. Jahn Regensburg: Jakob; Eichhammer, Guteneber; Hertel, Bäuml, Buchs; Melzl, Weinsziel, Wanterl, Niederwald, Eisenhut.

Die Club-Farben vertraten: Köhl; Munkert, Schmidt; Weickmann, Kalb, Oehm; Weiß, Hornauer, Wieder, Brennenstuhl, Kund.

Während vom Anstoß weg die Gäste sofort mit energischen Angriffen aufwarteten, dauerte es bei den Blöherren geraume Zeit, bis sie sich gefunden hatten. Einen 30-Meter-Straßstoß für Regensburg fängt Köhl sicher ab. Nachdem Brennenstuhl in der 5. Minute auf Vorlage von Wieder, für Jakob unhaltbar, den Führungstreffer erzielt hatte, lehrte Ruhe und Ueberlegung in den Clubreihen ein, und allmählich schälte sich in diesem temperamentvollen Kampf eine glatte Ueberlegenheit der Club-Deute heraus. In der zehnten Minute bereitete sich Jakob das zweitemal den Ball aus den Maschen holen. Diesmal war Hornauer der Schütze des Trefferz, allerdings unter gütiger Mithilfe eines tüchtigen Grasbüschels, der den Ball über den sich rechtzeitig gemworfenen Jakob hinweg in die Maschen dirigierte. Durch ihre plötzlichen energischen Vorstöße lassen die Gäste das Treffen nicht einseitig werden und sorgen für die nötige Spannung. Doch der Club-Angriff ist zunächst in Schwung und weitere Erfolge sind unaussprechlich. In der 19. Minute kann Hornauer eine Vorlage des durchgebrochenen Brennenstuhl aus nächster Nähe zum Erfolg auswerten, und wenige Minuten später ist es wiederum Brennenstuhl, der eine Vorlage später ist es wiederum Brennenstuhl, der eine Vorlage später ist es wiederum Brennenstuhl zum vierten Treffer verwandelt. Die Angriffseubigkeit der Club-Elf läßt nun vorübergehend etwas nach, und schon sitzen die Gäste in beängstigender Nähe des Clubtores. Doch Köhl im Verein mit seinen Vorderleuten weiß sich seiner Haut zu wehren und vereitelt vorerst jeden Erfolg; auch ein Nachschuß Niederwalds bleibt erfolglos. Auf der Gegenseite verschiebt Hornauer eine sichere Gelegenheit, kann jedoch auf Vorlage von Brennenstuhl in der 27. Minute, den herauslaufenden Jakob geschickt umspielend, den fünften Treffer ins Netz setzen. Nach schlechter Abwehr kann dann Regensburg im folgenden Gegenstoß aus dem Gedränge heraus ein Tor aufholen, wogegen weitere gefährliche Lagen vor Jakobs Gehäuse ungenützt bleiben. Die unentwegt kämpfenden Jahnleute sehen ihre Anstrengungen in der 43. Minute durch einen weiteren Erfolg belohnt, der allerdings bei einigermaßen größerer Aufmerksamkeit Köhls wohl zu vermeiden gewesen wäre. So wurden mit einem Ergebnis von 5:2 für die Blakherren die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn ergab sich bald ein wesentlich anderes Bild als in den ersten 45 Minuten, in welchen die Blakherren restlos dominierten. Es kam ein völlig ausgeglichener Kampf zustande, in welchem die Gäste mehr als die Club-Elf im Angriff lagen. Einige krasse Fehlschüsse des Unparteiischen trugen das dazu bei, daß eine gewisse Verfahrensbreite in das Spiel einrück. Brennenstuhl schießt aus aussichtsloser Lage, statt an den frei stehenden Hornauer weiterzuleiten. Das anderemal ist es Wieder, der eine sichere Sache ungenützt läßt. In der Clubbedung führt mangelnde Routine zu mancher brennlichen Lage vor dem Clubtor. Aus einem solchen Mißverständnis resultiert denn auch der dritte Treffer der Oberpfälzer. Trotzdem hätte auch diesen Treffer Köhl verhindern können, ja müten. Diese billigen Erfolge gaben naturgemäß dem Kampf neuen Auftrieb. Während der Club in nutzlosem, in die Breite gehendem Angriffsspiel seine Kräfte versetztelt und zudem noch vom Beck verfolgt wird, mehren sich die gefährlichen Besuche der Regensburger vor dem Club-Tor. Ein Tor von Brennenstuhl wird wegen „Abseits“ von Hornauer nicht gegeben, und ein 36-Meter-Straß-Stoß, von Kalb getreten, verpufft aus demselben Grunde. In der 43. Minute bricht der Vinsaußen aus klarer Abseitsstellung durch und kann für Köhl unhaltbar den vierten Gegentreffer erzielen und dadurch das Ergebnis auf 4:5 verbessern. So konnten die Blakherren „gerade“ noch das bessere Ende für sich behalten. Aufschauer ca. 8000. Die Schiedsrichterleistung muß in mehr als einem Punkt als mangelhaft bezeichnet werden.

Hauptversammlungen.

Der 1. B.C. Kärubers

hielt seine Hauptversammlung im kleinen Saale des Lehrzeimns ab, die nahezu in vollster Harmonie zur Durchführung gelangte. Meinungsverschiedenheit ergab allerdings gleich der erste Punkt der Tagesordnung, bei dem eine neue Sitzung zur Beratung vorlag; aber der Versammlungslleiter umging diese Spitze dadurch recht geschickt, daß er vorläufig, die ganze Materie in einer in vier Wochen stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung durchzu-beraten, da hierzu in diesem Rahmen zuviel Zeit be-nötigt werden würde.

Anschließend erstattete der 1. Vorsitzende des Vereins Rechtsanwalt Frank den Jahresbericht, und zwar in einer ausgezeichneten Rede, die erfreulicherweise sich nicht allzu sehr in Details verlor und daher von guter Wirkung war. Er nahm vorweg, daß der Klub im vergangenen Jahre sein 30jähriges Jubiläum feiern konnte, ein Ereignis also, das wert gewesen wäre, besonders festlich be-gangen zu werden. Die Rettung des Vereins hat aber Ab-stand davon genommen, dieses infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse durch eine besondere Veranstaltung aus dem Mitteln herauszubringen. Er unterließ es aber nicht, allen Leuten zu danken, die seinerzeit den Grundstein zu dem heute so stolzen Gebäude des Klubs legten, und alle die zu grüßen, die im Laufe der drei Jahrzehnte an dem Aufbau des 1. B.C. K. mitarbeiteten. Im abgelaufenen Jahre war die Entwicklung des Vereins aufs engste verknüpft mit der Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage. Die sich immer mehr ausbreitende Not unteres Volkes hat ihre Auswirkung auch auf die Sportbewegung und insbesondere auf das Vereinsleben gezogen. Am deutlichsten trat diese Wirkung in dem Rückgang der Einnahmen aus den werben-den Veranstaltungen zutage. Die Zuschaueremengen schmolzen zusammen. Der Prozentsatz der Erwerblosen unter den Zuschauern wuchs immer mehr und erreichte z. B. bei dem letzten großen Treffen gegen Ungaria Budape-pest am letzten Weihnachtsfesttag den hohen Satz von 40 v. H. Die Not zwang manches Mitglied, dem Verein den Rücken zu kehren oder zum mindesten von der erheb-lichen Vergünstigung des Erwerblosen-Beitrages Ge-brauch zu machen. Auch die Einnahmen aus dem Schwimm-bad blieben infolge der schlechten Witterungsverhältnisse erheblich hinter denen des vergangenen Jahres zurück. Die Rettung des Vereins war sich aber von Anfang an bewußt, daß es gilt beizutreten dieser Entwicklung entgegenzutreten und Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, Störungen des Vereinslebens und Schädigungen des Vereinsver-mögens hintanzubalten. Diese Maßnahmen haben zu dem Erfolge geführt, daß es trotz aller ungünstigen Umstände ge-lungen ist, den Schuldenstand des Vereins um eine nicht unbedeutende Summe zu vermindern.

Der Blick auf die sportliche Betätigung im Jahre 1930 beweist ebenfalls, daß all die Not der Zeit nicht in der Lage war, die sportliche Entwicklung des Vereins hintanzubalten. So konnte z. B. die Schwimmabteilung zum ersten Male nach jahrelangem Streben den Ostbavaren Bayern 07 in mehrfachen Vereinswettkämpfen einwandfrei besiegen. Auch die Handballabteilung hat sowohl leistungsmäßig wie auch zahlenmäßig ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt. In den Kämpfen um den Süddeutschen Pokal gelang es ihr, sich bis zum Endspiel durchzurängen, und in einem im Mal ausgetragenen Privatspiel gegen den Deutschen Meister konnte sie diesen sogar nach einem herrlichen Kampf schlagen. Bei der Leichtathletikabteilung werden alle Erfolge der Ab-teilung überlagert von den glänzenden Leistungen Fräulein Dollingers, die auch im vergangenen Jahre nicht nur wieder ihre Deutsche Meisterschaft über 800 Meter erfolgreich ver-teidigte, sondern auch sonst hervorragende Erfolge erzielte. Die Hockeyabteilung wollte im letzten Jahre ihr 25jähriges Jubiläum feiern, doch fielen die beabsichtigten Veranstal-tungen zu einem Teil der wirtschaftlichen Lage zum andern Teil der Witterung zum Opfer. Sie hat ebenso wie die Bogenschießabteilung und die Tennisabteilung im vergangenen Jahre mit wechselndem Erfolg gekämpft, aber stets den Klub würdig vertreten. Im Fußball hat das Jahr 1930 nicht alle Wünsche des Vereins in Erfüllung geben lassen. Die 1. Mannschaft hat sich zwar die Teilnahmeberechtigung an der Meisterschaft des Deutschen Fußballbundes in imponierendem Stil errungen und auch die ersten Runden der Deutschen Meisterschaft gegen Breslau und Schalke 04 in ausgezeichnete Manier gewonnen, um aber dann in der Vorletztrunde überraschend dem alten Widersacher Hertha BSC zu unterliegen. Das Spiel offenbarte Mängel inner-halb der 1. Mannschaft, die nun auf irgend eine Art und Weise behoben werden mußten. Die Rettung des Vereins entschloß sich daher, einen Fußball-Trainer zu verpflichten, der dann in der Person von Herrn Konrad gefunden wurde. Die weiteren Leistungen der 1. Fußballmannschaft sind auch nach dem Ausscheiden aus der Meisterschaft schwankend ge-blieben. Von den unteren Verbandsmannschaften haben auch heuer wieder die 2. und die 4. Mannschaft die Meisterschaft errungen.

Der Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt somit, daß trotz aller Hindernisse die Entwicklung des Vereins auf sportlichem und finanziellem Gebiete aufwärts gegangen ist. Der Vorsitzende dankte daher zum Schluß all seinen be-nährten Mitarbeitern, von denen leider Dr. Friedrich im Laufe des Geschäftsjahres zurückgetreten ist. Seine Aus-sührungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Aus dem klaren Rechenschaftsbericht des Kassiers war zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Geschäftsjahre seinen Schuldenstand um rund 27000 A drücken konnte.

Die neue Leitung des 1. B.C. K. setzt sich wie folgt zu-sammen: Rechtsanwalt Frank, 1. Vorsitzender; Rechts-anwalt Müller IV, 2. Vorsitzender; Architekt Heina, 3. Vorsitzender; Oberinspektor Arnold, Hauptkassier; Be-triebssing, Danning, 1. Spitzelausschussvorsitzender; Präfekt Birckmann, 1. Schriftführer.

*Donnerstag,
29. I. 31
i/Lehrzeim.*

Sonntag, 8. Februar 1931

1. Mannschaft gegen F.V. 04 Rastatt : 4 : 0 (3 : 0)

Mannschaftsaufstellung : Köhl, Popp, Kugler, Weickmann, Kalb, Lindner
Ersatz : Oehm : Weiss, Hornauer, Schmitt, Wieder, Kund.

Torschützen : Schmitt, Hornauer (2) Kund.

Kurier-Bericht :

8 Uhr Blatt :

4 Tore in Rastatt

FB Rastatt — 1. FC Nürnberg 0:4 (0:3).

Mit riesiger Spannung erwartete die Rastatter Sportgemeinde das erstmalige Auftreten der Nürnberger in Rastatt. Eine über 4000köpfige Rekordzuschauermenge füllte die Ränge, um dies Spiel des Altmeisters zu bewundern. Schneider-Niederrad stellten sich die beiden Mannschaften in der gleichen Aufstellung wie vor acht Tagen. Das Spiel litt unter den schlechten Bodenverhältnissen; der leicht mit Schnee bedeckte, glitscherige Boden machte den beiden Mannschaften schwer zu schaffen und bewirkte, daß beide Mannschaften nicht zur Extraform aufliefen.

Der Sieg der Nürnberger ist in dieser Höhe durchaus verdient. Die Nürnberger zeigten nicht nur die bessere Gesamtleistung, sondern waren auch technisch wie körperlich weit besser durchgebildet, als die Rastatter, die immerhin erkennen ließen, daß sie aus den bisherigen Kämpfen bereits Erfahrungen gesammelt haben. Glänzend war bei Nürnberg vor allem Kalb, der ein famoses Aufbauspil vorführte und das Hauptverdienst am Siege seiner Elf hat.

Schon in der 4. Min. kam der Klub zu einem billigen Erfolg. Der linke Verteidiger Rastatts gab zu schwach an seinen Torwart zurück, Schmidt flüchte dazwischen und lenkte entschlossen ein. Nach einigen Minuten gleichverteilten Spiels verköpfte Huber eine feine Flanke seines Rechtsaußen aus günstiger Stellung, dann führte ein weiteres Mißverständnis in der Hintermannschaft Rastatts zum zweiten Treffer, den diesmal Hornauer durch guten Schuß auf sein Konto buchte. Nürnberg drückt nun eine Zeitlang beängstigend und sieht seine Anstrengungen in der 30. Min. mit einem dritten Treffer belohnt, den wiederum Hornauer erzielte. Der Rest der ersten Halbzeit sah die Rastatter stark aufkommen, doch scheiterten ihre Vorstöße an der sicheren Abwehr Nürnbergs. Nach dem Wechsel beherrschte Nürnbergs Kombinationsmaschine zwanzig Minuten lang klar das Feld, doch vermochten die Gäste außer einigen Ecken nichts Zählbares zu erzwingen. Erst in der 25. Min. gelang es Kuhnd, eine feine Einzelleistung mit dem krönenden Torfuß abzuschließen, mit dem gleichzeitig das Endergebnis hergestellt wurde. Rastatt riß zwar nochmal die Initiative an sich, drang aber bei der Nürnberger Hintermannschaft nicht durch und hatte außerdem das Pech, Köhl im Nürnberger Tor in blendender Form anzutreffen.

FB. Rastatt : 1. FC. Nürnberg 0:4 (0:3).

Das Auftreten des Clubs hatte auch in Rastatt seine Anziehungskraft nicht verfehlt. 6000 Zuschauer waren gekommen, um den Dritten Badens im Kampf mit der berühmten Club-Elf zu sehen. Sie kamen auf ihre Kosten, denn einmal befand sich der Club in guter Form, und zum andern wuchs die heimische Mannschaft mit den Leistungen des großen Gegners über sich selbst hinaus. Die Rastatter zeigten wegen die vorhergegangenen Spiele eine merklliche Verbesserung, und hätten, wenn auch nicht den Sieg, so doch ein besseres Ergebnis nach dem Spielverlauf verdient gehabt. Nürnberg hatte in dem Mittelfläufer Kalb, im Linksaußen Kund und Hornauer seine wirksamsten Waffen. Bei Rastatt zeigte jeder Spieler einen außergewöhnlichen Eifer. Der beste Mannschaftsteil war die Verteidigung, die den Clubsturm vor eine schwer zu lösende Aufgabe stellte. Schiedsrichter Schneider (Niederrad) leitete das spannende und durchweg faire Treffen vorzüglich.

Gleich zu Beginn waren die Gäste überlegen. Schon in der 5. Minute brachte ein geschlossener Angriff des Clubsturms durch Wieder den ersten Erfolg. 3 Minuten später jagte Hornauer einen Bombenschuß zum zweiten Treffer ins Netz. Dann wurde auch Rastatt lebendig und vermochte den Kampf ausgeglichen zu gestalten. In der 30. Minute stellte Hornauer das Halbzeitergebnis auf 3:0. Nach dem Wechsel war Nürnberg wieder stärker überlegen, scheiterte aber zunächst an der guten Verteidigung der Rastatter. Erst ein rascher Vorstoß Kunds ergab in der 25. Minute den 4. Treffer.

S o n n t a g, 1. Februar 1931

1. Mannschaft gegen Sp. V. 1860 München : 5 : 1 (3:1)

Mannschaftsaufstellung : Köhl; Popp, Kugler, Weickmann, Kalb, Lindner
Weiss, Hornauer, Wieder, Schmitt, Kund

Torschützen : Kalb (Selbsttor !), Kalb (Strafstoss-Ausgleich)
Hornauer (3), Schmitt (1 Elfmeter)

Bericht 8 Uhr Blatt ! v/2.II.31

Der Klub ist wieder da

1. F.C. Nürnberg gegen 1860 München 5:1 (3:1).

Einen gigantischen Kampf lieferten sich die beiden Mannschaften vor annähernd 10000 Zuschauern, den der Klub durch das große Spiel seiner Hintermannschaft und durch die bessere Bewertung der Tor Gelegenheiten für sich entschied.

Dem Schiedsrichter Weingärtner-Offenbach, der gut le- rete, stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

1860 München: Diemer, Neumeier, Wendl; Stod, Plebl, Eiberle; Schäfer, Lachner, Huber, Delbenberger, Thalmeier. — 1. F.C. Nürnberg: Köhl; Popp, Kugler; Lindner, Kalb, Weickmann; Weiß, Hornauer, Wieder, Schmidt, Kund.

Die große erste Halbzeit.

Das Spiel beginnt mit dem Anstoß des Klub und bringt sofort Leben in die Zuschauer und temperamentvolle Angriffe auf beiden Seiten. Die Münchner lassen einmal durch Lachner und die Nürn-

berger unhaltbar. Köhl rettet durch entschlossenes Herauslaufen und nimmt Huber den Ball vom Fuße weg. Auf der anderen Seite fischt sich Riemle einen Ball durch phänomenalen Hochsprung heraus. Die 3. Ecke in der 33. Minute für den Klub wird ebenfalls von Riemle geklärt und die erste Ecke der Münchner in der 35. Minute bringt auch nichts.

In der 38. Minute verwandeln Kalb und Hornauer einen Strafstoss zum 2. Tor.

Kalb setzt sich den Ball zurecht und von einer Mauer von Menschenleibern prallt der Ball an die Torlatte, doch ist Hornauer zur Stelle und drückt vollends ein. Die zweite Ecke für München wird von Kalb weggeklüft und ein famoser Durchbruch der Münchner von Köhl unterbunden.

In der 43. Minute schießt Hornauer das 3. Tor nach famosem Durchbruch. Raffig und abwechslungsreich war die 1. Halbzeit.

Stodmals 2 Tore.

Temperamentvoll wie in der 1. Halbzeit beginnt das Spiel mit dem Wiederanstoss der Münchner, der von Wieder durch Einwurf unterbunden wird. Wendl begeht ein grobes Faul gegen Hornauer und hat es auch sonst auf ihn besonders abgesehen. Die 4. Ecke für den Klub gibt Kund prächtig herein, Weiß paßt zu Hornauer, der aber übers Tor schießt. Kaleidoskopartig rollt das Spiel ab. Wuchtig und schnell tragen die Münchner ihre Angriffe vor, Kalb scheid hauptsächlich Kund ins Gescheh, da Weiß in der 2. Halbzeit stark abfällt. Einen unerhofften Fernschuß Eiberles trägt Köhl aus der Ecke heraus. Die Münchner drücken aufs Tempo und heizen der Klubhintermannschaft mächtig ein. Ein sehr schöner Klubangriff wird von Hornauer durch unplatzierten Schuß nicht verwertet. Abwechselnd muß Köhl und Riemle eingreifen. In der 23. Minute verwirren die Münchner gegen Wieder, der sich schön durchgespielt hat, einen 11 m, Schmidt schießt scharf, famos wehrt Riemle ab, doch

der Nachschuß Schmidts bringt das 4. Tor.

Damit ist das Spiel auch entschieden. Popp verwirkt die 3. Ecke für München, die Weickmann wegbesördert. Wunderbar küßt das Kombinationspiel des Klubs, der nun wieder besser auf- kommt und das Spiel überlegen gestaltet.

In der 30. Minute bucht Hornauer den 5. Treffer.

Eine Vorlage nimmt Weiß auf; sein Schuß wird von Riemle an die Latte gelenkt, den zurückspringenden Ball drückt Hornauer ein. Unentwegt greifen die Gäste an. Immer wieder scheid Plebl halb den linken, halb den rechten Flügel zum Angriff vor. Die Klubhintermannschaft ist aber zu gut disponiert. Kalb verwirkt einen Strafstoss hart an der Strafraumgrenze, Schäfer schießt scharf, aber direkt auf Köhl, der hält. Minute um Minute ver- streicht, es gibt noch einige brenzliche Sachen vor dem Münche- ner Tor, trotz großer Ueberlegenheit des Klubs bleibt es aber beim 5:1.

Samstag, den 8. Februar 1931

berger durch Wieder eine Gelegenheit aus. Zwei ganz große Ge- legenheiten hat der Klub in der 6. und 8. Minute, beidemal der Torhüter aber Glück und Können.

In der 9. Minute machten Kalb und Köhl ein Selbsttor.

Aus einem Gedränge spielte er den Ball zum Hüter zurück, der aber den Ball über die Hände ins Tor gleiten läßt. Eine Reihe span- nender Kampfbilder stempelt das Spiel zu einem grandiosen Punktelauf. Der Klub kämpft um seinen guten Ruf, die Münch- ner um ihren Vorsprung. In der 13. und in der 19. Minute kann Riemle im letzten Moment durch waghalsige Robinonaten weh- ren. Die Münchner zeichnen sich durch außerordentliche Schnellig- keit und unübertrefflichen Kampfgeist aus, zu dem sie noch ihre volle Körperkraft in die Waagschale legen.

Das war Kalbs Geschick, das den Ausgleich brachte.

Die zweite Ecke für den Klub wird gut hereingegeben, der Ball kommt nach zu kurzer Abwehr zu dem freistehenden Kalb und aus 40 Meter faust der Ball ins rechte Eck, auch für den ganz famosen

Die Tabelle:

F. C. Pforsheim	5 Spiele	16:6 Tore	9 Punkte
E. S. 1860 München	4 Spiele	19:7 Tore	6 Punkte
Schwaben Augsburg	5 Spiele	14:14 Tore	6 Punkte
1. F. C. Nürnberg	5 Spiele	14:8 Tore	5 Punkte
Rickers Stuttgart	4 Spiele	7:9 Tore	6 Punkte
Rhönix Karlsruhe	3 Spiele	1:6 Tore	2 Punkte
B. f. R. Fürth	3 Spiele	2:8 Tore	0 Punkte
F. W. Nastatt	2 Spiele	2:15 Tore	0 Punkte

Der totgeglaubte „Club“ ist glänzend rehabilitiert! Dieser Bombenkeg gegen die Favoritenmannschaft der Gruppe Südbot am gerade recht, um die Frage zu beantworten, ob die Nürnberger in den Endspielen noch ausschlaggebend mitreden könnten. Den über 8000 Besuchern des Großkampfes im Zabo hat der „Club“ wieder einmal bewiesen, daß mit ihm gerechnet werden kann, wenn es hart auf hart geht. Seien wir ehrlich: Es war auch höchste Zeit, daß den flauen Club-Spielen der letzten Wochen wieder ein richtiges und begeistertes Ringen gefolgt ist, das mit seinem überaus beachtenswerten Resultat alle Hoffnungen neu belebt. Noch selten wurden die Treffer im Zabo mit solchen Beifallsstürmen von den Rängen quittiert, wie an diesem ersten Februar-sonntag!

Wir müssen uns immer eine Tatsache vor Augen halten, wenn wir mit objektivem Urteil das Ganze überblicken wollen: Nürnberg und Fürth, die Traditionsmannschaften der noch immer nicht gestürzten Hochburg, haben alles zu verlieren, die auswärtigen Mannschaften aber können alles gewinnen! Was unsere Spitzenvereine in mehr denn zehnjährigem unerhörten Siegeszug auf deutschen und ausländischen Spielfeldern aufgebaut haben, müssen sie nun gegen eine immer mehr wachsende Anzahl von Vereinen und gegen Mannschaften, die mit äußerster Kraftentfaltung gerade gegen Nürnberg-Fürth in den Kampf ziehen, verteidigen. Wo in der deutschen Fußballgeschichte wurde eine dominierende Stellung, wurde die Hegemonie einer Stadt (wie wir Nürnberg-Fürth in diesem Rahmen ruhig bezeichnen dürfen) so anhaltend gegen alle Anstürme siegreich aufrecht erhalten? Schwere Brechen sind schon in die Hochburgstellung geschlagen worden, aber noch ist keine ihrer Säulen endgültig zu Fall gebracht worden.

Wir haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, unsere Siege mehr denn je zu feiern!

Die Münchner „Löwen“ haben nicht zum ersten Male auf dem Plage des Nürnberger Club eine saftige Packung bezogen. Heuer wollten sie für alle früheren Schlappen Genugtuung haben! Mit ehernem Siegeswillen kamen die Blauweißen angerückt, im Bewußtsein eines Tabellenvorsprungs und großer eigener Kraft. Meister Max Breunig, den man für den besten Mittelläufer der deutschen Fußballgeschichte hält, hat seine Mannschaft im zielbewußten Training auf eine famose Höhe gebracht und schlagkräftig gemacht wie noch nie. Die letzten Resultate der 60er sprechen deutlich dafür. Nun sollte der wankend gewordene „Clubturm“ umgerannt werden! Diese Aufgaben zu lösen waren folgende elf Leute ausersehen: Niemeke, Neumaier, Wendl, Stock, Pledl, Eiberle, Schäfer, Lachner, Huber, Delbenberger und Thalmaier.

In dieser ausgeglichenen Mannschaft fehlte nur Stiglbauser, der wegen Verletzung ausfiel; deshalb war im Sturm eine Umstellung getroffen, in dem Schäfer auf rechts außen spielte. In der zweiten Halbzeit ging er jedoch auf halblinks und ließ Delbenberger am rechten Flügel schaffen.

Der große Ruf der 60er geht von ihrer Angriffsreihe aus. Sie sollte es dem „Club“ zeigen, wie man Tore schießt. Aber es kam anders! Nicht ein einziges Mal setzte sich der gewiß schnelle, technisch gute Münchner Sturm erfolgreich durch. Das eine Tor für 1860 schoß auch noch der „Club“, nämlich in Form eines Selbsttores. Die internationalen Kandidaten Schäfer, Lachner und Huber waren ungemein hilflos im entscheidenden Moment. Gegen die Clubverteidigung verlagte alle Kunst der Ballbehandlung, des Zuspiels und des Schusses. Die linke Sturmseite fiel auch im Feldspiel gegen die rechte ab. Ergo paßt auf den 60er-Sturm diesmal das Prädikat: enttäuschend!

Die Läuferreihe aber war sehr stabil. In Ausdauer und Kampfkraft sogar auf großer Höhe stehend, fehlte den Leuten doch noch manches, um ihrem eigenen Angriff restlos zu dienen und dabei die Gegner abzustopfen. Stock und Eiberle waren seine Zerstörer, aber im Aufbau ungenügend; dabei merkwürdig robust. Pledl wird so oft als ebenbürtiger Rivale neben Kalb und Feinberger genannt; er konnte uns auch diesmal nicht überzeugen, daß er mehr kann, als fleißig zu spielen und möglichst auf freien Raum vorzulegen. Pledl spielt einbeinig, d. h. nur mit dem rechten Fuß sicher und das allein ist ein großes Minus gegen die Leistungen der Nürnberg-Fürther Mittelläuferklasse. Technisch leistet Pledl recht gute Arbeit, das sei gerne bestätigt. Aber wo ist die große Linie, die berühmt macht?

Eine starke Position nimmt die Verteidigung der Münchner ein. Wendl verfügt über einen brillanten Abschlag, aber der Mann spielt meist zu grob. Neumaier stellt gute Leistungen auf.

Der beste Mann der Münchner stand diesmal im Tor und verhielt eine höhere Niederlage. Niemeke, der von Mitteldeutschland nach München kam, ist ein außerordentlich sähiger Tor-

steher, der verblüffende Paraden bot. Wenn trotz seiner wunderbaren Leistungen doch fünf Treffer in sein Gehäuse trafen, so spricht dies für die Nürnberger, nicht aber gegen Niemeke.

Von diesem schönen Sieg allein wird der „Club“ noch nicht die Meinung ableiten dürfen, als wenn bei ihm nun alle Schwächen der Mannschaft behoben wären. Dazu gehören noch weitere Erfolge und Einzelbeweise, die wir ihm natürlich gerne wünschen.

Ganz überragend und — man darf diese Behauptung ruhig wagen — der Ursprung des prächtigen Sieges über die Münchner war Hans Kalb. Sein Einsatz im Spiel war bestimmend für 90 Prozent aller Aktionen im Spiel seiner Mannschaft. Von ihm ging der unerhörte Kampf- und Siegeswille aus, der die Mannschaft in der ersten Halbzeit zu solch imponierenden Leistungen aufrüttelte, daß dem Enderfolg bald die Grundlage gegeben war. Kalb war geradezu unheimlich produktiv, wobei gar nicht anzunehmen ist, daß etwa sein Mißspiel, das zum Selbsttor führte, ihn so angeporrt haben könnte; Kalb wollte seine Elf zum Sieg führen! Ihm zunächst kamen die Verteidiger Popp-Kugler, die in verschiedenen Angriffsperioden der Münchner ganz große Form erreichten. Köhl hatte schnelle Momente, aber er zeigte bei einigen Paraden und mit seinen weiten Abstoßen doch die Anlagen, mit denen er sich zu einem guten Hüter entwickeln kann.

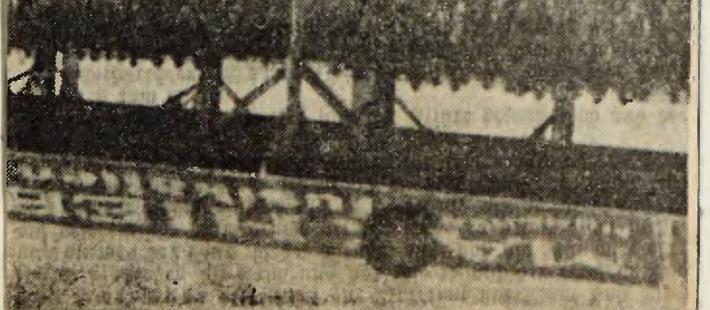
Während die Außenläufer Lindner und Weikmann anfangs recht wacker schafften, bauten beide überraschend in der zweiten Halbzeit ab; der Rückgang war so augenfällig, daß man von einem katastrophalen Abbau sprechen konnte, über den sich mancher Zuschauer mehr ärgerte, als die beiden jungen Spieler ahnen können. Hier muß unbedingt nachgeholfen werden, denn das Können ist vorhanden.

Im gleichen Atemzug muß Weiß genannt werden, der mit seinem offensichtlichen Kräfteverfall in der zweiten Halbzeit einen bösen Fehler nach dem anderen beging. Mangelnde Ausdauer stellte man auch bei Wieder fest, der sich dennoch als Mittelstürmer ganz gut behauptete. Schmitt entwickelte als Halblinker wohl viel Geschick, aber zeitweilig ließ er doch erkennen, daß er noch nicht ganz eingewöhnt war auf diesen Posten; noch mehr schiefen, noch schneller werden das dürfte für Schmitt der beste Rat sein. Kund gab seine Proben seiner Elastizität und Schnelligkeit auf dem linken Flügel, Hornauer war durch seinen blitzschnellen Start erfolgreich und hätte noch viel mehr erreicht, wenn er nicht wiederholt vor Wendl wegen dessen harter Kampfweise vorzeitig gekniffen wäre.

Von den Spielmomenten seien die wichtigsten festgehalten, umfassend aber gesagt, daß es eine erste Halbzeit mit mörderischem Tempo und ausgeprochener Ueberlegenheit der Nürnberger gab, sowie eine anzüglichere zweite Hälfte, in der einer längeren Angriffsperiode der Münchner ein rasiger Endspurt der Kuraberger folgte.

Es war für die Cluber sehr schrecklich, als Köhl in der 9. Min. einen von Kalb gut zurückgespielten Ball aus der Hand und ins Tor rollen ließ. München bekam durch Selbsttor der Nürnberger die Führung! Kalb kochte, man sah es ihm an. Von dieser Erregung gepackt, brachte Kalb in der 23. Minute einen 20-Meter-Schuß aus dem Hinterhalt mit unheimlicher Wucht ins gegnerische Netz, die Partie stand 1:1. Starker Beifall folgte dieser Leistung. Der Münchner Tormann stand die nächsten Minuten im Kreuzfeuer der Nürnberger und hielt fabelhaft. Gegen einen Straßstoß von Kalb in der 37. Min. aber war Niemeke machtlos; die Kugel faufte an die Latte und wurde im Nachschuß von Hornauer eingelenkt, womit die Nürnberger 2:1 in Führung kamen. Der Beifallssturm hielt an, nachdem das Spiel schon wieder begonnen hatte. Lebhaft angefeuert spielte der Club ein großes Treffen vor. Nur ganz vereinzelt kamen die Münchner vor das Nürnberger Tor. In der 43. Min. wurde Schmitt läbel mitgespielt, aber er vermochte sich aufzurappeln und an Hornauer gut durchzuspielen, der dann mit einem saftigen Schuß unter die Querlatte den Halbzeitstand 3:1 markierte.

Der Platztausch von Schäfer und Delbenberger brachte der linken Sturmseite von 1860 einigen Auftrieb. Die Mannschaft



N.Z.
2. II. 31

Der Club schlägt 1860 München verdient 5:1.

1. FCN. gegen SpV. 1860 München
5:1 (3:1).

Enderverhältnis 4:3.

Schon seit Jahren bedeuten die Begegnungen zwischen diesen beiden Spitzenmannschaften große Kämpfe, wie wir sie leider nur selten zu sehen bekommen. Auch diesmal wurde das Treffen zu einem Erlebnis, obwohl die Aussichten hierfür nicht gerade als rosig zu bezeichnen waren. Nach dem imponierenden Auftakt der „Münchener Löwen“ in der Troitrunde gab man dem Club nur geringe Siegesaussichten. Aber wie so oft im Fußballsport, kam es auch diesmal anders, als man allenthalben erwartet hatte. Mit der Stärke des Gegners wächst auch die Club-Elf, wie immer, über ihre Leistungen hinaus, und wenn es gilt — wie in diesem Fall — das Prestige und die Tradition der Club-Farben zu wahren, hat die Elf noch selten versagt. So wurde dieser Kampf zu einem Ereignis, an welches man lange im Nürnberger Fußball-Lager denken wird.

Die Vorbedingungen zu dem großen Kampf waren auf dem sportlichen Gebiet also im weitestgehenden Maße gegeben; wider Erwarten gab auch ein in hellen Hausen erscheinendes erwartungsvolles Zuschauerergremium einen würdigen Rahmen hiezu. Circa 8000 bis 9000 Zuschauer dürften Zeuge des raffigen Spieles gewesen sein. Das Spielfeld war etwas aufgemischt und glatt, sonst aber für diese Jahreszeit in tadelloser Verfassung. Als Unparteiischer amtierte Weingärtner-Offenbach, der dem temperamentvollen Kampf jederzeit ein aufmerksamer Leiter war. Die Mannschaften stellten sich wie folgt zum Kampf:

SpV. 60 München: Niente; Wendl, Neumaier; Eiberle, Medl, Stod; Thalmeier, Deldenberger, Huber, Ladner, Schäfer.

Die Klabbherren mit: Köhl; Kugler, Popp; Lindner, Kalb, Weidmann; Kund, Schmitt, Wieder, Hornauer, Weiß.

Vom Anstoß weg entwickelt sich sofort ein im scharfen Tempo durchgeführtes Spiel. Beide Torhüter haben bereits in den ersten Minuten gefährliche Versuche zu verzeichnen und gefährliche Lagen zu klären. Der Kampf ist völlig gleich verteilt, dazu ist beiderseits ein Kampfgeist festzustellen, der jedes Fußballerherz höher schlagen ließ. Ueberraschenderweise kommt München unter günstiger Mitwirkung von Köhl zu seinem Führungs- und Ehrentor. Kalb bekommt in der 9. Minute den Ball, gibt zu scharf an Köhl zurück, der das tüchtige glatte Leder passieren läßt. Die Münchener forcieren, durch diesen Ueberraschungserfolg ermuntert, das Tempo, um eventuell auf diese Weise den Endesfolg zu sichern. Sie trafen aber gestern auf eine Hintermannschaft, die gegen die Vorspiele nicht wieder zu erkennen war. Jeder einzelne der Deckung warf sein ganzes Können, seine letzte Energie in die Waagschale, um die Münchener Angriffe unschädlich zu machen. Kugler und Popp, die beiden alten, bewährten Handwegen, spielten wie in ihren besten Tagen, und auch Kalb ließ keine Wünsche offen. Nachdem es auch im Sturm durch eine taktisch sich wohl bewährende Umstellung klappte und mit vollem Energieeinsatz gekämpft wurde, mußten Erfolge auch für die Club-Elf reifen. Wiederholt hatte sich der Clubsturm auf durchgespielt, scheiterte aber an der energisch und überlegt arbeitenden Münchener Verteidigung, wobei der Münchener Torwart, ein Sachse, großes Können beweist. Endlich sieht auch der Clubangriff seine zahlreichen Bemühungen belohnt. Im Anschluß an den dritten Eckball für die Klabbherren bekommt Kalb den Ball schußgerecht vor die Füße, und mit unheimlicher Schärfe schießt die Bombe aus ca. 40 Meter in die rechte Torecke, eine Leistung, die man in Jahren nur zu sehen bekommt. Darob große Freude in den Clubreihen, noch größere Begeisterung auf den Rängen. Nach wechseln die Kampfmomente, und beide Mannschaften sind nun in voller Fahrt, wobei sich vor den Toren manch kluge Lagen ergeben. Die Angriffsserien auf beiden Seiten arbeiten mit Hochdruck, wobei sich der Clubsturm in der Folge als der gefährlichere erweist. Nachdem Niente im Münchener Tor durch energisches Dazwischenfahren eben noch vor dem anbrechenden Weiß den Ball in bedrängter Lage darüber geschossen, läßt Wieder nach einer schönen Einzelleistung durch Bögers eine sichere Sache ungenützt. Da verursacht Münchens Deckung durch allzu „energisch“ Spiel hart an der Strafraumgrenze einen Strafstoß; Kalb setzt den Ball — trotz der gestellten Mauer — mit Wucht an die Querlatte; Hornauer ist zur Stelle und drückt den abprallenden Ball vollends ein. Der

Kampf steht in der 87. Minute 2:1 für die Klabbherren. München wartet nun mit energischen Gegenangriffen auf und stellt Nürnberg's Deckung vor eine nicht beneidenswerte Arbeit. Eine gefährliche Lage vor dem Club-Tor in der 40. Minute, im Anschluß an eine Ecke wird nur mit Mühe und Glück geklärt. Einen Strafstoß für München aus ca. 20 Meter setzt Schäfer über das Gehäuse. In der nächsten Minute sollte sich aber doch das Schicksal der Münchener erfüllen; Wieder spielt sich gut durch, gibt im richtigen Augenblick an Hornauer, der aus nächster Torhöhe zum 3:1 unhaltbar einschießt. Die restlichen Minuten gehören den Klabbherren, die wohl noch der Münchener Deckung ziemlich „einheizen“, aber zu keinem Toranschlag mehr kommen. Mit 3:1 geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn greift zunächst München energisch an, aber ihre Angriffe bleiben reiflos in der aufopfernd schaffenden Club-Deckung hängen. Auch den folgenden Club-Vorstößen ist zunächst kein Erfolg beschieden, denn Münchens Deckung ist vollkommen auf dem Damm und gibt sich nur wenig Blößen. Ist es wieder auf der einen Seite, der eine bildschöne Vorlage des durchgebrochenen Kund unausgenützt läßt, so findet auf der Gegenseite ein saftiger Schuß Schäfers aus dem Hinterhalt in Köhl seinen Meister. Eine außerstrenge Lage vor dem Münchener Tor und wird nur mit viel Glück geklärt. Hornauer verschießt nach einem tadellos durchgeführten Angriff eine sogenannte — tofsichere — Sache. Der Kampf ist auf dem Höhepunkt angelangt; im Nürnberger Lager wird mit seltener Verbissenheit und Zähigkeit um Erfolge gekämpft, auf der Gegenseite in nicht geringerem Ausmaße darum, das Schicksal zu bannen und wenigstens noch ein Unentschieden herauszulassen. Aber die Club-Deckung war gestern einfach nicht zu schlagen, so daß alle Mühe seitens der Münchener Gäste umsonst war. Dagegen klappte es im Club-Angriff zeitweise wie am „Schmüchden“. So hatte sich Wieder tadellos durchgespielt, wird aber im Strafraum in die „Wicke“ genommen. Elfmeter! lautet die berechnete Entscheidung des Unparteiischen. Schmitt schießt scharf, aber unplatziert, so daß Niente den Ball parieren bzw. abklatschen kann, gegen den Nachschuß war er machtlos. Nun setzen die Münchener mit einer wuchtigen Generaloffensive ein. Sie konnten vorübergehend das Spiel in die Hand bekommen und auch überlegen gestalten, und ein Torerfolg wäre auch im Bereich der Möglichkeit gelegen. Doch mit Glück und vereintem Kräfteeinsatz wurde auch diese Sturmperiode der Gäste überstanden und das Tor rein gehalten. Nach dieser Münchener Attacke ging nunmehr der Club nochmals zum Gegenstoß über, und was den Gästen versagt blieb, gelang dem Club. Niente bekommt eine hohe Platte, der Ball entgleitet ihm und blitzschnell ist Hornauer zur Stelle und stellt das Ergebnis auf 5:1 (in der 31. Min.). Die Münchener kämpfen auch weiterhin den ungleichen Kampf mit größtem Eifer und Aufopferung, und als die Club-Deckung, vor allem die Läuferreihe, sichtlich abbaut, bekommen die Gäste sogar wieder Oberwasser, an dem Ergebnis aber vermochten sie nichts mehr zu ändern oder zu verbessern. Der Club konnte nach überzeugender Spielleistung als wohlverdienter Sieger die Rabinnen aufsuchen.

Nichts wäre verkehrter, als nach diesem Erfolg mit einer Mannschaftskritik aufzuwarten. Dazu muß die Club-Elf erst nach den folgenden Kämpfen gemerkt werden. Nur das eine sei erwähnt, daß der Club gestern eine famose Gesamtleistung und, was wohl die Hauptsache ist, einen seltenen Kampfgeist zeigte. Die Münchener Mannschaft ist trotz der Niederlage in ihrer Gesamtleistung nicht schlechter zu beurteilen als die Clubmannschaft. Es scheint, als ob die Münchener allzu siegesicher die Reise nach Nürnberg angetreten haben.

1. Mannschaft gegen Sp. V. Kickers, Stuttgart, dort 2 : 3 (0 ; 0)

Aufstellung : Köhl; Wieder, Kugler; Weickmann, Kalb, Lindner;
Weiss, Hornauer, Schnitt, Oehm, Glück.

Torschützen : Hornauer, Kalb (Strafstoss!)

Kurier - Bericht

**Kickers-Stuttgart gegen
1. FC Nürnberg 3:2 (0:0).**

Vor 8000 Zuschauern erfochten die Kickers über den Club einen wohl glücklichen, aber doch verdienten Sieg, verdient insofern, als es gerade in der zweiten Halbzeit war, während welcher die Kickers gegen den Wind und Eisregen anzukämpfen hatten, der während des ganzen Spiels niederging. Nürnberg vermochte sich in der ersten Halbzeit nicht durchzusetzen, obwohl es fast durchweg mehr vom Spiel hatte. Bei den Gästen überlagerte wieder Kalb. Im Sturm machte sich das Fehlen Kunds bemerkbar, und da Fuchs ersetzt war, fiel die linke Sturmseite völlig aus. Das Schwergewicht im Angriff lag auf dem rechten Flügel, wo Hornauer die treibende Kraft war. Die Verteidigung Kugler-Wieder war zu langsam, Köhl im Tor gut. Bei den Kickers waren im Sturm die beiden Außen, auch Hande in der Mitte gut. In der Käuferreihe gefiel Wala am besten. Das Schlußtrio bildete den besten Mannschafsteil. Schiedsrichter Becker-Ludwigshafen leitete gut.

Der Club lag fast die ganze erste Halbzeit im Angriff, aber der Sturm war nicht durchschlagkräftig genug, um sich gegen die gute Verteidigung der Kickers durchzusetzen. Die wenigen Kickersangriffe dagegen waren viel gefährlicher. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Auch in der zweiten Hälfte lagen die Nürnberger zunächst noch in Front. Dann aber wurde der Kampf offen. In der 12. Minute kamen die Kickers durch Vint auf weite Vorlage von Wels in Führung. Nürnberg ging nun mächtig ins Zeug und zog in der 24. Minute durch Hornauer gleich. Sechs Minuten später lagen die Kickers erneut in Führung; Webers Strafstoss wurde von Hande geschickt eingelenkt. In der 34. Minute zog Nürnberg abermals gleich; Kalb hatte einen Strafstoss in bekannter Manier verwandelt. Das Siegestor fiel 4 Minuten vor Schluß durch Buhl, der

Kickers Stuttgart besiegt den 1. FC Nürnberg 3:2 (0:0).
Unter der guten Leitung des Schiedsrichters Becker-Ludwigshafen wurde das Spiel bei anhaltendem Regen, der später einem starken Schneegestöber wich, zu einem Ereignis.

Die Nürnberger mußten mit Ersatz für Fuchs, Kunt und Bopp das Spiel bestreiten. Sie spielten mit folgender Mannschaft: Köhl; Wieder, Kugler; Weickmann, Kalb, Lindner; Weiß, Hornauer, Schmidt, Oehm und Glück.

Die Kickers, die erstmals in dieser Spielsaison in stärkster Besetzung spielen konnten, hatten folgende Elf zur Verfügung: Gaarer; Mihalek, Baier; Wills, Weiler, Essenwein 2; Maier, Essenwein 1, Link, Hande und Buhl. — Zuschauer hatten sich rund 8000 eingefunden.

Vom Anstoß an, welchen die Nürnberger gegen ziemlich starken Wind ausführten, hatte es den Anschein, als hätten die Platzherren wenig zu bestellen. Fünf Minuten brauchten die Platzherren, um sich überhaupt ein wenig zusammenzufinden. Bis dahin hatte der Club ein ausgezeichnetes Zusammenpiel unter der souveränen Leitung Kalbs gezeigt. Aber bald ergab sich, daß die Außenläufer der Nürnberger und ebenso die Verteidigung sehr unsicher waren. In der Folge gab es fast ausschließlich meist offenes Feldspiel. Die Vorköpfe der Kickersmannen waren weitaus gefährlicher, weil der Club zu sehr in die Breite kombinierte. Sämtliche Nürnberger Stürmer konnten sich zu keinem Torschuß aufrufen, und wenn einmal geschossen wurde — so meist daneben. Der Nürnberger Ersatzlinksaußen Glück bekam sehr schöne Vorlagen, er vermochte aber zumeist nichts damit anzufangen. Er war der ungefährlichste Mann im Nürnberger Sturm. Die rechte Nürnberger Sturmseite mit Hornauer und Weiß spielte sehr schön zusammen, aber machte zuviel übertriebene Kombination. Die Kickersleute waren durchaus sehr schnell im Angriff und dadurch weit gefährlicher, sie brachten die Nürnberger Hintermannschaft bald in Verwirrung. Das Chancenverhältnis der ersten Halbzeit lautete 5:2 zu Gunsten der Stuttgarter.

Hatte man nun angenommen, daß die Nürnberger nach der Pause mit dem Wind im Rücken weitaus gefährlicher werden würden, so sah man sich in dieser Erwartung gerechtfertigt, die Nürnberger spielten sichtlich auf Sieg und forcierten den Angriff. Aber — die Außenläufer rückten nicht nach, so daß Kalb allein immer wieder den Sturm mit Vorlagen bedienen mußte.

Halbzeit 0:0.

In der 11. Minute der zweiten Spielhälfte erzielte Kickers durch seinen Mittelstürmer Link nach Zusammenpiel mit Rechtsaußen das Führungstor. Der jetzt einsetzende starke Schneefall machte das Spielfeld sehr schlüpfrig und man merkte es einzelnen Spielern an, daß ihnen der Boden sichtlich nicht behagte. Ueberraschend gut hielt sich trotz dieser Lage aber der Nürnberger unerwählter Kalb. Der Club setzte nach diesem ersten Tor des Gegners Dampf auf und schraubte das Chancenverhältnis auf 1:6. In der 20. Minute fiel der nicht unverdiente Ausgleich durch den Nürnberger Halbrechten Hornauer.

Bereits 6 Minuten später kommen die Kickers wiederum zum Führungstreffer und zwar im Anschluß an einen Strafstoss seines Rechtsaußen, der zum ungedeckt stehenden Halblinden herübergab, der dann aus 2 m Entfernung an Köhl vorbei unhaltbar einschob. Es war dieser Erfolg auf einen großen Dedungsfehler der Nürnberger Hintermannschaft zurückzuführen. Der abermalige Ausgleich ergab sich in der 31. Minute ebenfalls durch Verwandlung eines Strafstosses wegen Handspiels von der 16 m Linie aus, den Kalb mächtig

Tabelle der Trostrunde, Gruppe Südost.

Vereine	1. F. C. N.	Schwaben-Augsburg	1860 München	D. F. R. Fürtb	Stuttgarter Kickers	F. C. Pforzheim	Phönix Pforzheim	F. B. Raßatt	Tore	Punkte
1. F. C. N.	•	1:2			2:3	1:1	4:0		8:6	3:5
Schwaben-Augsburg	2:1	•	1:8			2:2	2:0		7:12	4:4
1860 München		8:1	•		2:1			8:0	18:2	6:0
D. F. R. Fürtb				•	2:3	0:4			2:7	0:4
Stuttgarter Kickers	3:2		1:2	3:2	•				7:6	4:2
F. C. Pforzheim	1:1	3:2		4:0		•		4:2	12:5	7:1
Phönix-Pforzheim	0:4	0:2				2:4	•		2:10	0:6
F. B. Raßatt			0:8					•	0:8	0:8

recht unmerklich den Ausgleich herbeiführte. In der 31. Minute nach einem schweren Dedungsfehler der Klubbhintermannschaft dem herauslaufenden Köhl an den Ball. Wuchtig getroffen springt der Ball an den einen Torpfosten und rollte langsam über die Torlinie, 10 Zentimeter hinter derselben liegend bleibend. In den letzten Spielminuten haben die Kickersstürmer, hervorgerufen durch die große Nervosität der Nürnberger Hintermannschaft nochmals zwei große Tor Gelegenheiten, die jedoch auch vermöge des mackigen Bodens nicht ausgewertet werden konnten.

1. Mannschaft gegen Sp.V. Kickers, Stuttgart, dort 2 : 3 (0 ; 0)

Aufstellung : Köhl; Wieder, Kugler; Weickmann, Kalb, Lindner;
Weiss, Hornauer, Schmitt, Oehm, Glück.

Torschützen : Hornauer, Kalb (Strafstoss!)

Kurier - Bericht

**Kickers-Stuttgart gegen
1. FC. Nürnberg 3:2 (0:0).**

Vor 8000 Zuschauern erlebten die Kickers über den Club einen wohl glücklichen, aber doch verdienten Sieg, verdient insofern, als es gerade in der zweiten Halbzeit war, während welcher die Kickers gegen den Wind und Eisregen anzukämpfen hatten, der während des ganzen Spiels niederging. Nürnberg vermochte sich in der ersten Halbzeit nicht durchzusetzen, obwohl es fast durchweg mehr vom Spiel hatte. Bei den Gästen überlagerte wieder Kalb. Im Sturm machte sich das Fehlen Kunds bemerkbar, und da Fuchs ersetzt war, fiel die linke Sturmseite völlig aus. Das Schwergewicht im Angriff lag auf dem rechten Flügel, wo Hornauer die treibende Kraft war. Die Verteidigung Kugler-Wieder war zu langsam, Köhl im Tor gut. Bei den Kickers waren im Sturm die beiden Außen, auch Hande in der Mitte gut. In der Käuferreihe gefiel Waga am besten. Das Schlußtrio bildete den besten Mannschaftsteil. Schiedsrichter Becker-Ludwigshafen leitete gut.

Der Club lag fast die ganze erste Halbzeit im Angriff, aber der Sturm war nicht durchschlagkräftig genug, um sich gegen die gute Verteidigung der Kickers durchzusetzen. Die wenigen Kickersangriffe dagegen waren viel gefährlicher. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Auch in der zweiten Hälfte lagen die Nürnberger zunächst noch in Front. Dann aber wurde der Kampf offen. In der 12. Minute kamen die Kickers durch Link auf weite Vorlage von Weis in Führung. Nürnberg ging nun mächtig ins Zeug und zog in der 24. Minute durch Hornauer gleich. Sechs Minuten später lagen die Kickers erneut in Führung; Webers Strafstoss wurde von Hande geschickt eingelenkt. In der 34. Minute zog Nürnberg abermals gleich; Kalb hatte einen Strafstoss im bekannter Manier verwandelt. Das Siegestor fiel 4 Minuten vor Schluß durch Buhl, der eine Vorlage von rechts vorbildlich aufnahm und über den sich werfenden Köhl einlenkte.

Kickers Stuttgart besiegt den 1. FC Nürnberg 3:2 (0:0).
Unter der guten Leitung des Schiedsrichters Becker-Ludwigshafen wurde das Spiel bei anhaltendem Regen, der später einem starken Schneegestöber wich, zu einem Ereignis.

Die Nürnberger mußten mit Ersatz für Fuchs, Kunds und Bopp das Spiel bestreiten. Sie spielten mit folgender Mannschaft: Köhl; Wieder, Kugler; Weickmann, Kalb, Lindner; Weiß, Hornauer, Schmidt, Oehm und Glück.

Die Kickers, die erstmals in dieser Spielsaison in stärkster Besetzung spielen konnten, hatten folgende Elf zur Verfügung: Haarer; Mihalek, Baier; Wills, Weiler, Essenwein 2; Maier, Essenwein 1, Link, Hande und Buhl. — Zuschauer hatten sich rund 8000 eingefunden.

Vom Anstoß an, welchen die Nürnberger gegen ziemlich starken Wind ausführten, hatte es den Anschein, als hätten die Blakherren wenig zu bestellen. Fünf Minuten brauchten die Blakherren, um sich überhaupt ein wenig zusammenzufinden. Bis dahin hatte der Club ein ausgezeichnetes Zusammenspiel unter der souveränen Leitung Kalbs gezeigt. Aber bald ergab sich, daß die Außenläufer der Nürnberger und ebenso die Verteidigung sehr unsicher waren. In der Folge gab es fast ausschließlich meist offenes Feldspiel. Die Vorstöße der Kickersmannen waren weitaus gefährlicher, weil der Club zu sehr in die Breite kombinierte. Sämtliche Nürnberger Stürmer konnten sich zu keinem Torstoß aufraffen, und wenn einmal geschossen wurde — so meist daneben. Der Nürnberger Ersatzlinksaußen Glück bekam sehr schöne Vorlagen, er vermochte aber zumeist nichts damit anzufangen. Er war der ungefährlichste Mann im Nürnberger Sturm. Die rechte Nürnberger Sturmseite mit Hornauer und Weiß spielte sehr schön zusammen, aber machte zuviel übertriebene Kombination. Die Kickersleute waren durchaus sehr schnell im Angriff und dadurch weit gefährlicher, sie brachten die Nürnberger Hintermannschaft bald in Verwirrung. Das Chancenverhältnis der ersten Halbzeit lautete 5:2 zu Gunsten der Stuttgarter.

Hatte man nun angenommen, daß die Nürnberger nach der Pause mit dem Wind im Rücken weitaus gefährlicher werden würden, so sah man sich in dieser Erwartung gerechtfertigt, die Nürnberger spielten sichtlich auf Sieg und forcierten den Angriff. Aber — die Außenläufer rückten nicht nach, so daß Kalb allein immer wieder den Sturm mit Vorlagen bedienen mußte.

Halbzeit 0:0.

In der 11. Minute der zweiten Spielhälfte erzielte Kickers durch seinen Mittelstürmer Link nach Zusammenspiel mit Rechtsaußen das Führungstor. Der jetzt einsetzende starke Schneefall machte das Spielfeld sehr schlüpfrig und man merkte es einzelnen Spielern an, daß ihnen der Boden sichtlich nicht behagte. Ueberraschend gut hielt sich trotz dieser Lage aber der Nürnberger unverwundliche Kalb. Der Club setzte nach diesem ersten Tor des Gegners Dampf auf und schraubte das Chancenverhältnis auf 1:6. In der 20. Minute fiel der nicht unverdiente Ausgleich durch den Nürnberger Halbrechten Hornauer.

Bereits 6 Minuten später kommen die Kickers wiederum zum Führungstreffer und zwar im Anschluß an einen Strafstoss seines Rechtsaußen, der zum ungedeckt stehenden Halblinken herübergab, der dann aus 2 m Entfernung an Köhl vorbei unhaltbar einschloß. Es war dieser Erfolg auf einen großen Deckungsfehler der Nürnberger Hintermannschaft zurückzuführen. Der abermalige Ausgleich ergab sich in der 31. Minute ebenfalls durch Verwandlung eines Strafstosses wegen Handspiels von der 16 m Linie aus, den Kalb mächtig

A S S -Bericht

Altersklassen, Polizei, sowie langen. Neu späteste Rennbahnstraf großen Staff nennungen au

Eine ganz kannten Nürnflifahrer Sepp der letzten von Montblanc" zu Sportvereinigu raschten Mit glieb von „E Worten Mit di Ehrenurkunde lang es doch Meisterschaften Klasse den Titel schließend dara Nürnberg-Fürt Mit noch das a bewachten Wort für diese über

Die Saue Wochenende in unbestimmte B Erich Redna in Oberhof vo von 211,5 gesch Auf den 8. Wetterumschlag

nach einem schweren Deckungsfehler der Klubhintermannschaft dem herauslaufenden Köhl an den Ball. Wuchtig getroffen springt der Ball an den einen Torpfosten und rollte langsam über die Torlinie, 10 Zentimeter hinter derselben liegend bleibend. In den letzten Spielminuten haben die Kickersstürmer, hervorgerufen durch die große Nervosität der Nürnberger Hintermannschaft nochmals zwei große Tor Gelegenheiten, die jedoch auch vermöge des mattsigen Bodens nicht ausgewertet werden konnten.

1. Mannschaft gegen F. C. Phönix, Karlsruhe in Karlsruhe 4:0 (2:0)

Aufstellung : Köhl, Popp, Kugler; Lindner, Kalb, Weicßmann,

Weiss, Hornauer, Schmitt, Fuchs, Kund

Torschützen : Schmitt(2), Weiss, Hornauer.

Bericht- Kurier : 19/I.

8 Uhr Blatt/18.I.31

**Phönix-Karlsruhe gegen 1. F. C. N.
0:4 (0:2).**

5000 Zuschauer waren gekommen, um den Club wieder einmal spielen zu sehen. Die Nürnberger waren in ihrer derzeit stärksten Aufstellung erschienen. Phönix mußte Schwertle und Funt ersehen. Das Spiel sah in der ersten Hälfte eine recht gute Leistung der Phönix-Elf, die in diesem Abschnitt ihrem Gegner mehr oder weniger ebenbürtig war, während Nürnberg in dieser Zeit sich nicht zurechtfinden konnte und auch nicht das gewohnte zügige Spiel lieferte. Aber nach dem Wechsel liefen die Nürnberger zu einer glänzenden Form auf. Sie spielten eine halbe Stunde lang förmlich Rase und Maus mit der Phönixmannschaft, die in der zweiten Hälfte ganz auseinanderfiel. Bei Nürnberg war wieder Kalb der souveräne Dirigent des Spiels, fabelhaft seine wundervollen Vorlagen an die Flügel und den Innensturm. Die Verteidigung Nürnbergs war sehr sicher. Im Sturm stach der Rechtsaußen Weiß, Schmitt und Hornauer hervor, aber auch Fuchs und Kund wußten sehr zu gefallen. Auch bei Phönix war die Arbeit im Sturm sehr schön, nur wußten sich die Stürmer im entscheidenden Moment nicht durchzusetzen. Schiedsrichter Klemm-Offenbach war eine Katastrophe: er war von einer unglaublichen Panonenfurcht befallen.

Phönix setzte gleich bei Beginn gefährliche Angriffe an und brachte das Nürnberger Tor verschiedentlich in Gefahr. Nürnberg fand sich vorerst nicht und mußte Phönix das Spiel überlassen. Allmählich kamen aber die Gäste auf, und in der 22. Minute erzielte Hornauer mit Bombenschuß den Führungstreffer. Drei Minuten vor Schluß nahm Schmidt eine Vorlage elegant auf und sandte mit wuchtigem Schuß ein. In der zweiten Halbzeit diktierte Nürnberg das Geschehen vollkommen. In der 8. Minute überspielte Schmitt die gesamte Verteidigung, es entstand ein Gedränge und der Ball landete im Netz. In der 20. Minute erhielt der ungedeckte Weiß den Ball, ein kurzer Lauf und es hieß 4:0 für den Club. Gegen Schluß griff Phönix wieder an, ohne den verdienten Ehrentreffer zu erringen.

Phönix kommt kaum mehr über die Spielhälfte hinaus, Kalb dirigiert und befiehlt in meisterhafter Weise seinen Angriff. Sein Zuspiel auf kurze und weiteste Entfernung ist einfach fabelhaft. Im Angriff werden alle Register hochstehenden Fußballs gezogen, das Spiel wird allerdings durch die gewaltige Ueberlegenheit des Clubs uninteressant. Zu weiteren Erfolgen des Clubs reicht es aber nicht mehr. Gegen Spielende wird der Mittelläufer der Karlsruher wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Plage gestellt. Schiedsrichter Klemm-Offenbach war schon mehr eine Katastrophe, wir werden über seine Leistungen im Nachbericht ausführlich berichten.

Prächtige 2. Hälfte des Club

Phönix Karlsruhe gegen 1. F. C. Nürnberg 0:4 (0:2).

5000 Zuschauer, der Phönixplatz in bester Verfassung. Der Club spielte in seiner derzeit stärksten Aufstellung. In der ersten Hälfte des Spieles war Phönix seinem großen Gegner ebenbürtig. Die Angriffe der Karlsruher besaßen sogar größere Gefährlichkeit wie die des Clubs, der sich in dieser Periode noch nicht recht finden konnte. Erst gegen Mitte des Spieles lief die Maschine beim Club besser, um in der zweiten Hälfte auf Touren zu kommen. In der zweiten Hälfte spielte der Club einen wirklich begeisterten Fußball. Kalb dirigierte meisterhaft und versorgte seinen Sturm mit ganz wunderbaren Vorlagen auf Flügel und Innen. Die Verteidigung stand bombenfest und Köhl im Or war ganz ausgezeichnet. Der Angriff selbst wurde von Schmidt in glänzender Weise geführt, besonders in Weiß besaß der Club einen ganz ungemein gefährlichen Stürmer, während Kund auf Linksaußen durch eine in der 1. Hälfte erlittene Verletzung stark in der Entfaltung behindert war, aber dennoch kräftige Sachen zeigte. Mit Anfang des Spieles setzt Phönix sofort zu gefährlichen Angriffen an, den die Nürnberger Hintermannschaft stark in Atem hielten. Nürnberg findet sich vorerst nicht, die gefährlichen Dinge spielen sich vor dem Nürnberger Tore ab. Bei einem Gegenstoß Nürnberg rettet der linke Verteidiger Phönix famos auf der Torlinie stehend durch rückwärts köpfend. Die Aktionen der Phönixler sind auch weiterhin stets gefährlicher wie die des Clubs. Einen Prachtschuß des durchgelaufenen Vogel hielt Köhl in seiner Manier. Durch ausgeprägtes Flügelspiel bringt Phönix immer wieder das Nürnberger Tor in Gefahr. Allmählich zeigt sich auch bei Nürnberg eine flüssigere Spielweise und in der 22. Min. kommt Nürnberg durch Horn-

auer, der eine Flanke von Kund aufnimmt, mit einer unheimlichen Bombe zum Führungstor. Unmittelbar nach Wiederanstoß bricht der Phönix-Linksaußen durch, doch Köhl vollbringt eine Prachtleistung, indem er, herauslaufend, den scharfen Schuß Vogels im Fallen abwehrt. Dann streicht ein gefährlicher Schuß Hornauers knapp neben den Pfosten ins Aus. Der Schiedsrichter Klemm-Offenbach unterbindet einen sicheren Erfolg der Phönixler durch Abpfeifen. Kurz darauf setzt er bei einer 11 Meter reifen Sache im Nürnberger Strafraum den Ball außerhalb des Strafraumes zum Straßstoß. 3 Min. vor Halbzeit nimmt Schmitt den Ball elegant auf, dem wunderbar plazierten Schuß ist kein Kraut gewachsen. In der zweiten Hälfte dominiert Nürnberg vollkommen. Bereits in der 8. Min. überspielt Schmitt die ganze Phönix-Verteidigung, sein Schuß wird vom Karlsruher Torwart zwar abgewehrt, aus dem Gedränge heraus landet aber der Nachschuß zum drittenmale im Phönixtor. Nürnberg ist jetzt vollkommen im besten Fahrwasser. Elegant und flüssig läuft das Spiel und in der 20. Min. erhält Weiß ungedeckt den Ball, sein kräftiger Flachschuß landet zu 4:0 im Kasten.

1. Mannschaft gegen F.C. Pforzheim 2 : 2 (1 : 2)

Mannschaftsaufstellung : Rosenmüller; Pöppelkunkert, Kugler, Weickmann, Kalb, Fuchs; Weiss, Hornauer, Schitt, Reinmann, Kund.
Torschützen : Reinmann, Schmitt

Kurier - Bericht v/ 12. I. 31.

1. FCN. gegen FC. Pforzheim
2:2 (1:2).

Szen 4:2

Viele Jahre sind ins Land gegangen, seit diese beiden Pioniere Süddeutschen Fußballsports das letzte Mal die Klinge gekreuzt haben. Jahre der Enttäuschungen, des Niedergangs und Wiederaufstiegs auf der einen, Jahre des Ruhms und der Erfolge auf der anderen Seite. Die Gäste waren noch immer eine typische Kampfmannschaft, und auch in dem geistigen Spiel bewiesen sie, daß sie ihrer Tradition treu geblieben sind. Nach den letzten Erfolgen hatte man in eingeweihten Kreisen, von vornherein mit einem zähen Ringen gerechnet, daß aber die wiedererwachte Pforzheimer Elf unserem Münzberger Altmeister, noch dazu auf heimischem Gelände, ein Unentschieden abtrotzen würde, mit dieser Tatsache dürften wohl die wenigsten Fußballanhänger gerechnet haben. Dem Spielverlauf nach und nach den gezeigten Leistungen kam die Club-Elf mit dem unentschiedenen Ausgang sogar noch zufriedener sein. Was die Gastmannschaft zu diesem Nüchternheitsfakt befähigt hat, sind der große Spiel-eifer, der ausgeprägte Kampfsinn, die die Mannschaft als hervorragende Eigenschaft besitzt, ganz im Gegenteil zur Club-Elf, die schon seit geraumer Zeit nicht mehr diesen Geist, der sie früher von Erfolgen zu Erfolgen geführt hat, aufzubringen vermag. Wenn sie zu kämpfen beginnt, ist es meist zu spät und der Gegner schon im Vorteil. Das Spiel hat jedenfalls gezeigt, daß es für die Pforzherren höchste Zeit ist, ein Gedent ihrer verpflichtenden Tradition, durch fleißiges Training das übernommene Erbe der vorangegangenen Fußballgeneration zu wahren.

Zum Treffen selbst hatten sich ca. 3000 Zuschauer eingefunden, die in Erwartung eines großen Spiels seitens der Pforzherren nur eine Durchschnittsleistung zu sehen bekamen und wenig befriedigt den Heimweg angetreten haben werden. Als Unparteiischer stellte sich Schömannscheim vor, der bei bestem Willen doch manchen Schnitzer machte und durch die übersehene Abseitsstellung aus welcher das Führungstor der Gäste resultierte, große Unruhe in die Clubreihen brachte. Vom Anstoß weg gingen die Gäste gleich mit großem Eifer ans Werk, und ehe es sich die Pforzherren versahen, hieß es bereits 1:0 für die Pforzherren. Der Einrückung (Mera) bekommt in klarer Absichtslage den Ball, läuft nach innen und schießt aus spittem Winkel, für Rosenmüller unhaltbar, den Führungstreffer. Während die Gäste durch ihren großen Spiel-eifer das Treffen weiterhin leicht überlegen gestalten konnten, wollte sich die Club-Elf durchaus nicht zusammenfinden. Ungenaueres Zu- und Abspiel, Deckungs-

fehler usw. ließen keine geschlossenen Aktionen aufkommen, so daß die Pforzherren jederzeit die Clubangriffe im Keim unterbinden konnten. Wenn es aber trotzdem dann und wann vor dem Gästetor hrenzlig wurde, so war es Nonnenmacher im Tor, der mit großer Umsicht diese Lagen zu klären verstand. Nach einem Fehlschuß Kalbs aus dem Hinterhalt fanat er einen weiteren scharfen Schuß desselben sicher ab. Die Pforzherren sind dagegen in ihren Unternehmungen dank ihrer Schnelligkeit und ihrer Energie weit gefährlicher als ihr Gegner. So gelang es ihnen auch, aus dem Gedränge heraus durch Hofmeister (in der 15. Minute) das Ergebnis auf 2:0 zu verbessern, ein Erfolg, der bei größerer Aufmerksamkeit Rosenmüllers zu verhüten gewesen wäre. Den folgenden Gegenstoß fangen die Gäste rechtzeitig ab; ein 20-Meter-Straßstoß, von Kalb getreten, wird durch verstärkte Verteidigung unschädlich gemacht. Weiß läßt ebenfalls durch Rogern eine sichere Sache ungenüzt.

Erst als dann Weiß mit Reinmann Platz wechselte, fehrte etwas besserer Zusammenhalt in die Clubreihen ein. Beide reits werden einige Ecken fällig, die jedoch nichts Schömannscheim einbringen. Reinmann verliert im Anschluß an einen Straßstoß eine günstige Gelegenheit durch mangelhaften Schuß. Die Pforzherren zeigen sich nunmehr etwas lebendiger, und es gelang ihnen schließlich auch, aus einem Gedränge heraus durch Reinmann ein Tor aufzuholen. Durch diesen Erfolg und die lebhaften Zurufe bei den Mannen angespornt, verdoppeln die Pforzherren ihre Anstrengungen, sie kommen auch wiederholt in die gegnerische Gefahrenzone, vermögen aber infolge mangelnden Schußvermögens den Ausgleich nicht mehr zu erzwingen. Mit einem wenig verheißungsvollen 1:2 werden die Seiten gewechselt.

Den Wiederbeginn leitet der Club mit energischen Vorstößen ein wie überhaupt die Club-Elf wie ausgemacht erscheint. Nun wird mit vollem Kräfte, beim Energieeinsatz „gefämpft“. Wenn auch weiterhin der Angriff — im besondern die Verbindungstürmer — manche Wünsche offen lassen, so geben dennoch nunmehr die Pforzherren den Ton an. Nach einem Fehlschuß Kundts kann dann Schmitt auf gutes Fußspiel von Reinmann den Ausgleich erzwingen. Die Beute um Kalb lassen nun nicht mehr locker und die gegnerische Deckung bekommt reichlich Arbeit, zeigt sich aber ihrer schweren Aufgabe im vollen Umfang gewachsen. Mit zeltener Fähigkeit und Ausdauer vertheilt sie die Clubangriffe stets rechtzeitig zu unterbinden. Was dennoch aufs Tor kommt, wird eine sichere Beute Nonnenmachers. Obwohl nun die Pforzherren ständig überlegen sind und mächtig auf das Tempo drücken, werden die Pforzherren durch rasche Vorstöße, von den auf der Lauer liegenden Flügelteufen unternommen, immer wieder äußerst gefährlich. Obgleich sich in der Folge für den Club noch eine Reihe günstiger Vorlagen bietet, vermag er auch in einem mächtigen Endspurt das Verhängnis nicht mehr zu bannen. Einige Schüsse sind die einzige magere Ausbeute einer verstärkten Angriffstätigkeit. In Schließen verfolgt die Angriffstreife großes Rech, wenn man angesichts des wiederholt gezeigten Unvermögens im Schließen überhaupt von einem solchen reden kann. So mußte sich der Club mit einem 2:2 zufrieden geben und den Gästen einen äußerst wertvollen Punkt überlassen.

Den Kampf bestritten die beiden Gegner mit ihrer derzeit stärksten Garnitur. Die Clubforben verrateten: Rosenmüller, Munkert, Kugler, Weickmann, Kalb, Fuchs; Weiß, Hornauer, Schmitt, Reinmann, Kund. — Pforzheim beitrifft das Treffen mit folgender Mannschaft: Nonnenmacher; Oberst, Beidel; Schneck, Bleich, Haislein; Sörner, Fischer, Hofmeister, Walter, Mera.

Pforzheim hatte keine besten Kräfte in der Deckung; besonders gefiel der Mittelläufer. Im Angriff waren die beiden äußerst raschen Flügel sehr gefährlich, sowie der Mittelstürmer. Jedenfalls haben die Gäste durch ihr ungeschicktestes frisches und deshalb erfolgreiches Spiel in Münzberga den besten Eindruck hinterlassen. Sie werden den Teilnehmern an der Trostrunde noch so manche harte Nuß zu knaden geben.

Auf der Clubseite waren Schmitt im Angriff, die Läuferreihe und der alte Rämbe Kugler die tragenden Säulen ihrer Mannschaft. Rosenmüller war zu aufgegegt und Munkert merkte man die Spielhau nur zu deutlich an. Mehr denn je ertönt der Ruf nach energischen schukgewaltigen Verbindungstürmern, denn was geitern auf diesen Posten gezeigt wurde, war herzlich wenig. Mit Ausnahme Schmitts scheint sich überhaupt kein Stürmer mehr einen gesunden Schuß auszufragen. Auch die beiden Flügelteufen haben schon bessere Leistungen gezeigt. Der Club mag sich die geistige Ueberrauschung zur Warnung dienen lassen; nach ist es nicht zu spät. Der schlechte Start in der Trostrunde konnte aber dennoch zum Verhängnis werden.

1. Mannschaft gegen Sp. V. Schwaben, Augsburg 1:2 (1; 2)

Mannschaftsaufstellung : Rosenmüller; Kugler, Popp, Fuchs, Kalb
Lindner; Kund, Oehm, Schmitt, Hornauer,
Torschütze : Schmitt(Elfmeter!) Reinmann;

Kurier-Bericht :

v/ 5. I. 1931

Fussball - Bericht

v/ 7. I. 31

Ein schlechter Auftakt des 1. F. C. N.

Schwaben-Augsburg gegen 1. F. C. N. 2:1 (2:1).

Es war das schönste, aber auch das schwerste Spiel, das die beiden Gegner vor fast 8000 Zuschauern auf dem schwer beispielbaren Augsburger Boden austragen mußten. Die größere Ausdauer und der stärkere Kampfsinn entschieden das ungemein fesselnde Treffen zugunsten der Schwaben. Sie gewannen verdient und überzeugend trotz der besseren Technik, die der Club vor allem in der ersten Halbzeit auf der Höhe seines Könnens demonstrierte. Was der deutsche Altmeister an flachem, genauem Zuspiel und in der Ballbehandlung voraus hatte, glichen die Schwaben durch besseres Laufvermögen und Sauficherheit aus. So kräftig und prächtig der Club auch stets seine Angriffe vortrug, so zögernd war der Torichuß. Obendrein ließ Kalb in der zweiten Halbzeit auffallend stark nach, während Krauß-Augsburg, als beider Spieler am Platz, erst dann zu seiner Hochform aufstieg.

In dem von Anfang bis zu Ende stark begeisterten und stets offenen Kampf zeigten sich alle Mannschaftsteile von der besten Seite. In besonderer Form behandelte die Verteidigung mit Niederhofer, Jakob und Maurer, ferner gefiel die Läuferreihe mit Braun, Krauß und Rühl und nicht zuletzt der linke Sturmflügel mit Horn und Walther.

Beim Club zeichnete sich die Läuferreihe mit Kalb, Fuchs und Lindner sowie der Sturm mit Kund, Schmitt und Hornauer aus. Kugler, Popp und Rosenmüller waren gleichfalls gut, dennoch fehlte der Clubmannschaft jener beherzte Angriffs- und Siegeswillen, den die Schwaben in selten vorbildlicher Art aufwiesen und vor diesem Kampfgeist mußte diesmal sogar der Club die Waffen strecken.

Schon in den ersten Minuten sah man ein recht temperamentvolles Angriffsspiel, das zunächst der Club eröffnete, aber sämtliche acht Schüsse aufs Schwabentor, teils von Kalb, teils von Hornauer und Schmitt, gingen entweder ins Aus oder meterhoch über die Latte. Dann aber fing die Schwaben an, aufs Tempo zu drücken. In der 8. Minute war es Krauß, der an Horn eine genaue Pflanze gab, dieser nahm sie in vollem Laufe auf, taufchte Popp und unhaltbar sah der erste Treffer. Schon zwei Minuten später kam dann der rechte Schwabenflügel geschickt und unaufhaltbar durch. Obwohl sich Kugler dem Schuß entgegenwarf, konnte der Nachschuß von Eiberger zum 2. Tor verwandelt werden. In der 16. Minute spielte sich Hornauer geschickt durch, wurde aber im Strafraum unfair gelegt. Der Elfmeterball wurde von Schmitt in der 17. Minute sicher verwandelt. Von da an blieb das Kräfteverhältnis ziemlich gleich verteilt. Der Club raffte sich gegen Schluß der ersten Halbzeit nochmals auf, um den Ausgleich zu erzielen, aber die Schwabenverteidigung war so sicher, daß kein Ball über die Verteidigungslinie hinauskam.

Nach dem Seitenwechsel hatten die Schwaben zuerst die besseren Torchancen, vergaben aber zweimal in fast sträflichem Leichtsinne. Dann kam der Club eine gute Viertelstunde lang drängen, aber auch der Endspurt vermochte an dem Ergebnis nichts mehr zu ändern.

Schiedsrichter List, Stuttgart leitete sicher und gerecht.

Augsburg

Schwaben — 1. F. C. N. 2:1.

Der Altmeister betrat mit der ganzen Würde seiner alten Nürnberger Tradition die ehrwürdige Patrizierstadt Augsburg. Der Club mußte sich schon an seine guten Tage erinnern, und er hatte vor sich selbst den Beweis zu bringen, daß er wieder da sei, wenn es galt. Schwaben selbst sorgte dafür, daß es einer der schönsten Kämpfe wurde, die in Augsburg je zum Austrag kamen. Sie haben den Auftakt in der bayerischen Meisterschaft ganz hervorragend gestaltet. Wohl gefiel der Club durch seine bessere Kombination und das genauere Zuspiel, hatte aber im Angriff seine stumpfste Waffe. Auf der Kommandobrücke stand der alte Haudegen Kalb, kommandierte mit knappen, zündenden Rufen, schickte seine Vorderreihe mit prachtvollen Vorlagen immer wieder ins Feuer, aber vor der ausgezeichneten Hintermannschaft der Schwaben brachen sich die anbrandenden Sturmwellen das Genick. Nach der Pause hatte der große Führer der Nürnberger sein Pulver verschossen, immer mehr gewann der Gegner an Boden und setzte der altbewährten Klubhintermannschaft schwer zu. Ein Mann arbeitete unauffällig, war links und rechts, war überall und wuchs über seinen großen Kontrahenten hinaus: Kraus, der Mittelläufer und das Rückgrat der Augsburger Schwaben. Nachdem die Anstürme des Klubs ausgetobt, und von dem Schlußdreieck gehalten wurden, fand er mit seinen Sekundanten Ruhe und Übersicht zum Aufbau, lieferte bei dem schweren Boden das taktisch richtige Spiel und bevorzugte seine Flügelstürme.

Die Schwaben drücken von Anfang an

auf Tempo. Kraus gibt an den Linksaußen eine präzise Flanke, der geht auf und davon, umspielt Popp und jagt an dem herausstürzenden Rosenmüller zum bejubelten Führungstreffer ein. Etwas später läuft Deisenhofer frei, sein scharfer Schuß wird zwar abgewehrt, doch Eiberger kann im Nachschuß den zweiten Treffer erzielen. Immer wieder versorgt Kalb seinen Angriff mit Bällen, und der Club zieht alle Register seines Könnens auf. Als Hornauer sich gut durchgespielt hat, wird er unfair von hinten gelegt. Den Elfmeter knallt Schmitt zum einzigsten Tor ein. Von da an sparen beide Mannschaften mit Kräften. Was aber die Schwaben an Schnelligkeit und Angriffsfreude gut halten, glichen die Nürnberger durch bessere Technik wieder aus. Selbst der viertelstündige rasante Endspurt des Klubs änderte nicht das Resultat. Hornauer und Reinmann fanden mit ihren Schüssen in Niederhofer ihren Meister.

Sp. V. Schwaben : Niederhofer; Jakob, Maurer; Rühl, Kraus, Braun; Deisenhofer, Eiberger, Müller II, Walther Horn.

1. F. C. Nürnberg : Rosenmüller; Kugler, Popp; Fuchs, Kalb, Lindner; Kund, Oehm, Schmitt, Hornauer, Reinmann.

Schiedsrichter war List, Stuttgart, leitete sicher und korrekt.

1. Mannschaft gegen Verein für Bewegungsspiele Stuttgart
in Stuttgart 3 : 1 (Halbzeit :

Mannschaftsaufstellung : Rosenmüller; Kugler, Lindner;
Fuchs, Wieder, Weickmann; Kund, Oehm, Schmitt
Hornauer Weiss.
Torschützen : Oehm, Kund, Hornauer

*
VfB. Stuttgart — 1. FC. Nürnberg 1:3.

Der mit so viel Pech in den Weihnachtstagen aus dem Rennen geworfene VfB. wollte den Stuttgartern mit der Verpflichtung des Clubs ein besonderes Neujahrsgeschenk machen. Er hatte jedoch dabei die Rechnung ohne das Wetter gemacht, das schrecklich war und keinen Hund hinter dem Ofen hervorlockte, geschweige denn vielen Sportanhängern Anreiz dazu bot, den Silvesterkater in die frische Luft hinauszutragen. Unter Regendächern hielten sich aber doch 3000 Unentwegte auf, die die beiden Mannschaften in einem an schönen Momenten reichen Freundschaftstreffen sahen. Der Club war ohne Stuhlfauth, Kalb, Popp und Munkert gekommen. Seine Gastgeber mußten aber noch unter einem viel größeren Handicap antreten, denn von der ersten Ligamannschaft waren als einzige Nichtinvaliden nur noch Vogelmann, Buch, Gerlinger, Stadelmann, Präfrock mit von der Partie. Die erste Hälfte mit dem überlegenen und vorzüglichen Angriffsspiel des Clubs, das drei spielend errungene Erfolge brachte, weckte für das Endergebnis die schlimmsten Befürchtungen. So weit ließ es jedoch der VfB. nicht kommen. In der zweiten Hälfte war die Mannschaft wie umgewandelt und lieferte ein ebenbürtiges Spiel, dem nur die Erfolge fehlten. Für ein Freundschaftstreffen hat die Clubelf sehr Gutes gezeigt. Vor allem spürte man das Fehlen von Stuhlfauth gar nicht, das von Kalb kaum, da der schwere Boden sicher an den Hünen ungeheure Anforderungen gestellt hätte. Die Verteidigung mit Kugler-Lindner anstelle von Popp-Munkert war sogar first class. Wieder gefiel in der ersten Halbzeit als Mittelläufer sehr gut, weil ihm die frühere Halbstürmertätigkeit im Aufbauspiel sehr zu statten kam.

Der VfB. hatte mit einer Anzahl von Leuten, die überhaupt noch nie in einer ersten Mannschaft gestanden hatten und direkt aus der Jugend kamen, natürlich gegen die Routine der Klüberer einen von vornherein fast aussichtslosen Stand. Doch in die Trümmer dieser so pechgesegneten Elf kam im Verlaufe des Spiels besonders in der zweiten Halbzeit, doch etwas Format hinein. Denn im zweiten Teil des Spiels lag der VfB. fast mehr im Angriff und gab Rosenmüller viel Arbeit; nur waren die Schußleistungen zu schwach. Buck als Hauptunterstützung des Angriffes konnte nun sein Können besser zeigen, um so mehr als Wieder auf der Gegenseite allmählich dem Boden zum Opfer fiel. Besonders gefielen aber der nach Halbzeit für den völlig überspielten Gerlinger eingestellte linke Läufer Häußermann und Blumenstock als Linksaußen. Das einzige Tor des VfB. fiel aus einem durch Buck verwandelten Elfmeterball, Toni Kugler hatte bei einem Durchbruch von Stadelmann zum letzten Rettungskanker gegriffen. In der Periode, da der Club dominierte, schossen Oehm, Kund und Hornauer drei Tore.

Wingo.

Kicker- No.1

v/ 7. I. 31